

Registrum
domini Walteri Supersaxo
episcopi Sedunensis

Ein Kopialbuch von Walter II. Supersaxo,
Bischof von Sitten, Graf und Präfekt von Wallis
(1457—1482)

Einleitung, Edition, Indices
von
Philipp KALBERMATTER

Abkürzungen

ASG	Anzeiger für Schweizer Geschichte
BWG	Blätter aus der Walliser Geschichte
EA	Eidgenössische Abschiede
HBLs	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
MDR	Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande
StAS	Staatsarchiv Sitten
VI ^o	Liber Sextus Decretalium

Einleitung

1. WALTER SUPERSAXO (ca. 1402—1482)

Im Jahre 1457 gelangte mit Walter II. Supersaxo (Auf der Flüe) ein Mann an die Leitung des Landes, der dessen Geschichte in einer wichtigen Phase entscheidend prägen sollte. Vor seiner Wahl zum Bischof war er Pfarrer von Ernen und Domherr gewesen. Sein oberstes Ziel war einfach und klar, aber umso schwieriger zu erreichen: Der Kirche von Sitten die einstigen landesherrlichen Rechte zurückzugewinnen.

Bereits 1460 führte Walter II. den Landsleuten seine Macht deutlich vor Augen, als er den Zenden verbot, ohne sein Wissen Bündnisse abzuschliessen oder zu erneuern. Ebenso war ihm daran gelegen, die Güter der letzten Herren von Raron (Hildbrand und Petermann) in seine Hand zu bringen, um nicht eine neue mächtige Familie an Stelle der Raron im Land aufkommen zu lassen. Weil auch Rudolf Asperlin nach diesen Gütern trachtete, kam es zu einem langen Rechtsstreit, der als «Asperlinhandel» hohe Wellen warf. Bleibenden Ruhm sicherte sich Walter II. in erster Linie durch die 1475/76 erfolgte Eroberung des Unterwallis, welches im 12./13. Jh. in die Hände der Savoyer geraten war. Seine Herrschaft stabilisierte der tatkräftige Fürstbischof durch Bündnisse mit angrenzenden Gebieten, so 1475 mit Bern und 1478 mit den Waldstätten. Ausserdem liess er Münzen prägen. Seiner Kunstfreude verdanken wir das Brevier von 1482 und die Barbarakapelle in der Kathedrale von Sitten.

Ohne Zweifel darf man Walter Supersaxo einen der bedeutendsten Bischöfe von Sitten und Grafen von Wallis nennen. Umso mehr erstaunt es, dass seine Person und sein Schaffen noch nicht durch einen Biographen gewürdigt worden sind. Die einzige ausführliche Studie (Grand, *Burgunderkriege*) befasst sich vor allem mit der Eroberung des Unterwallis. Deshalb sei an dieser Stelle die wichtigste Literatur in Kurzform angeführt, verbunden mit dem Wunsche, die Liste möge bald einmal um eine grössere biographische Arbeit, welche Prof. L. Carlen ein «Desiderat der Walliser Geschichte» genannt hat, verlängert werden.

Biographisches: HBLs Band 6 (1931), S. 609; *Armorial Valaisan* (1946); J. Eggs, *Wallis im Mittelalter* (1930), S. 104—125; B. Truffer, *Portraits* (1977), S. 30—32; Lambrigger, *Pfarrer von Ernen* (1990). — Familiengeschichte: H. A. von Roten in *Vallesia* 1974, S. 1—29. — *Burgunderkriege*: A. Grand in *BWG* 1913, S. 313—473. — *Landrecht, Synodalstatuten*: W. A. Liebeskind (1930). — *Bergwerke*: L. Carlen in *BWG* 1980, S. 357f. — *Bibliothek*: A. Donnet in *Vallesia* 1974, S. 31—106.

2. «REGISTRUM WALTERI SUPERSAXO»

Beschreibung der Quelle

Die mit «Registrum domini Walteri Supersaxo episcopi Sedunensis» betitelte und im Nachlass von Abbé Jean Gremaud aufbewahrte Textsammlung befindet sich heute im Staatsarchiv Sitten¹. Sie stammt aus der Regierungszeit des Bischofs von Sitten Walter Supersaxo und umfasst rund 120 in späterer Zeit numerierte Blätter². Zeitlich verteilen sich die Texte, sofern sie datiert sind oder sich wenigstens approximativ einordnen lassen, auf die Jahre zwischen 1463 und 1482, mit Schwerpunkt auf der Mitte der Siebziger Jahre. Die meisten sind in Briefform gehalten, wobei fast ausnahmslos Bischof Walter als Absender auftritt. Ansonsten handelt es sich um bischöfliche Rundschreiben, Verkaufsakte, Gerichtsurkunden, Landratsprotokolle u.a.m. Was die Schriften angeht, so lassen sich rund ein Dutzend Hände unterscheiden, darunter diejenige des bekannten Notaren Laurentius Groelly. Die Sprache ist, abgesehen von 4 französischen Briefen, entweder deutsch (71) oder lateinisch (165). Es scheint sich vor allem um Kopien (z.B. Zwischentitel «Sequuntur copie litterarum missarum...» vor Nr. 209), teilweise auch um Konzepte (z.B. Geleitbrief Nr. 30 mit Nachträgen über Anzahl der Pferde und Gültigkeitsdauer) zu handeln. Wie der Inhalt der Sammlung³ sich thematisch aufgliedern lässt, zeigt Kapitel 3.

Gliederung der Textsammlung

Das «Registrum Walteri Supersaxo» ist weder strikt chronologisch noch thematisch gegliedert, doch lassen sich einige mehr oder weniger einheitliche, grössere und kleinere Textblöcke ausmachen, die im folgenden dargestellt werden.

Der (hier verkürzt wiedergegebene) Zwischentitel «Sequitur registrum litterarum missarum, iuxta materias occurrentes, inceptum in introitum anni MCCCCLXXVII» umfasst Nr.47 bis Nr.49 (Dezember 1476 bis Januar 1478), Nr.50 und Nr.54 (1477/78), Nr.51 bis Nr.53 (1474), sodann Nr.55 bis Nr.110 (Januar 1478 bis April 1482). Abgesehen von geringfügigen Umstellungen bei der zeitlichen Reihenfolge ergibt sich ein Problem bloss bei Nr.66 und Nr.102. Es ist beide Male derselbe undatierte Brief, einmal unter März 1479 und einmal unter Februar 1482 eingeordnet. Allerdings ist Nr.66 ein eingeklebtes Blatt und dürfte daher das Datum von Nr.102 das wahrscheinlichere sein⁴.

Mit dem zweiten Teil der Savoyerkriege befassen sich Nr.113 bis Nr.123, wo es vor allem um den Austausch von Kriegsgefangenen zwischen dem Wallis und Aosta geht.

Aus den folgenden Passagen kristallisieren sich nur wenige kleinere Einheiten heraus, so Nr.124 bis Nr.127 (Johannes Tavelli, 1464), Nr.134 bis Nr.137 (Bagnes/Kloster St-Maurice, 1480), und Nr.143 bis Nr.145 (Rudolf Asperlin, 1468).

Der Zwischentitel «Sequuntur copie litterarum missarum extra patriam de anno MCCCCLXIII de mense Aprilis» bezieht sich auf Nr.149 bis Nr.208. Dabei stehen Nr.149 bis Nr.151 (1463?, 1464, 1468?) vereinzelt da, denn erst ab Nr.152 (Februar 1469) folgen sich die Dokumente regelmässig bis Nr.208 (Mai 1476). Der Inhalt bezieht sich vorwiegend auf die Savoyerkriege und deren Vorgeschichte.

Thematisch angelegt sind Nr.209 bis Nr.216. Es handelt sich um einen Briefwechsel zwischen Bischof Walter und dem Erzbischof von Tarentaise («Copie litterarum missarum domino archiepiscopo Tharantasiensi super gravaminibus iurisdictionis»). Mit Ausnahme von Nr.178 und Nr.231/232 sind alle Briefe zu diesem Thema hier eingereiht.

Am Schluss der Sammlung liegen noch Nr.219 bis Nr.233 in chronologischer Ordnung vor (April 1476 bis Januar 1482).

Unter die drei grossen Zwischentitel lassen sich also etwa 160 Nummern subsummieren. Des weiteren bilden rund 40 der insgesamt 240 Nummern kleinere thematische und chronologische Einheiten.

Zur Edition

Die Bedeutung der vorliegenden Edition⁵ liegt vor allem darin, dass die am Ende des 19. Jh. von Jean Gremaud herausgegebenen «Documents relatifs à l'histoire du Vallais» genau bis zum Amtsantritt von Bischof Walter Supersaxo 1457 reichen. Eine Fortführung dieser Arbeit wurde schon unternommen, etwa von Staatsarchivar Leo Meyer in den Jahren 1918 bis 1921⁶. Aber bisher liegt noch kein gelungener Versuch in grösserem Rahmen vor. Beim «Registrum Walteri Supersaxo» war die Aufgabe wesentlich einfacher, da der Bearbeiter des Suchens nach Auswahlkriterien für die zu edierenden Dokumente enthoben war, indem ja bereits eine (abgesehen vom Fehlen einzelner Blätter) geschlossene Textsammlung vorlag. Auf die Bedeutung des Inhalts für die Walliser Geschichtsschreibung wird im dritten Kapitel hingewiesen.

¹ Vorher im Staatsarchiv Freiburg als AEF Valais 4. So zitiert bei F. Huot, Saint-Pierre de Clages, in *Helvetia Sacra* III/I, Teil 3, S.1437—1470. Bern 1986.

² Eine nicht durchgehaltene Zählung gibt fol.1 als II, so dass Nr.1 (Fragment) wohl das erste Dokument ist. Die weiteren Entsprechungen lauten 2/III, 3/IIII, 4/VIII, 5/IX, 6/X, 7/XI.

³ Siehe dazu die ausführliche Regestierung von H.H. Hans Anton Von Roten im Staatsarchiv Sitten.

⁴ Arnold, *Der Simplan*, S.63.

⁵ Die Vorarbeit entstand 1986 als Lizentiatsarbeit in Mittelalterlicher Geschichte bei Prof. C. Pfaff in Freiburg. Besonders gedankt sei Staatsarchivar Dr. B. Truffer für seine Hilfe in all den Jahren und Frau Ch. Ammann-Doubliez für die Durchsicht der französischen Briefe.

⁶ Zum 25. Todestag von Staatsarchivar Dr. Leo Meyer, S.19.

3. DER INHALT DES «REGISTRUM WALTERI SUPERSAXO»

Äussere Beziehungen

a) Wallis und Savoyen¹

Vor der Eroberung des Unterwallis

Die Dokumente aus der Zeit von 1465 bis 1475 geben Zeugnis von einem stark getrübbten Verhältnis zwischen dem bischöflichen Oberwallis und dem seit dem 12.Jh. unter der Herrschaft Savoyens stehenden Unterwallis.² Die

Zwischenfälle, die vornehmlich aus der Sicht des Bischofs von Sitten wiedergegeben werden, lassen demnach Savoyen in einem ungünstigen Lichte erscheinen.

Zu einem beträchtlichen Teil betreffen sie das oberhalb der Morge auf bischöflichem Gebiet gelegene Dorf Savièse und sein Nachbardorf Conthey, das jenseits dieses Baches und damit im Bereich des Herzogtums Savoyen liegt. Die verschiedene Zugehörigkeit ist nicht Ursache der Konflikte, wohl aber verleiht sie ihnen eine besondere Schärfe.³ So fallen um 1465 Leute von Savièse in Conthey ein und verlangen die Auslieferung eines Vacherodus, der auf dem Berg Lapierra ihr Vieh misshandelt haben soll (1). Zu dieser Zeit bemüht sich der Notar Anthonius de Vallesio vor dem Kastlan von Conthey, Georgius Mallieti, um die Freilassung des Johannes Solliardi von Savièse (2, 3). Ein paar Jahre danach erhofft sich Bischof Walter die Beendigung der Streitigkeiten durch Vermittlung von Johannes Michaelis, Bischof von Lausanne und zugleich Kanzler von Savoyen (4). 1469 werden der Kleriker Nicodus von Conthey und der Notar Laurentius Groelly von Sitten mit der Befragung von Zeugen beauftragt (5, 6).

Einen besonderen Stein des Anstosses bildet die Meierei Drona, ein Lehen des Herzogs von Savoyen auf dem Gebiet von Savièse. Um 1464 verkauft Conthey einige Gebiete im Bereich dieser Meierei an Savièse. Ein Beamter des Herzogs verlangt, dass der Lehenseid für diese Grundstücke — entgegen dem Willen der neuen Besitzer — weiterhin in Conthey zu leisten sei (152), und droht mit dem Entzug des Lehens Drona, so dass Bischof Walter sich 1474 veranlasst sieht, an Herzogin Yolanta zu appellieren (186).⁴

Eine besonders negative Rolle spielen in den Jahren unmittelbar vor 1475 die Kastläne von Conthey, Georgius Mallieti und Jacobus de Bellagarda. Sie geben wiederholt Anlass zu Klagen (9, 167, 168, 185 u.a.m.). Auch im Volk kommt es zu Zusammenstößen. Im Herbst 1473 wird Jaquemetus Romier aus Nendaz, ein Untergebener des Bischofs von Sitten, von Johannes Viget, ebenfalls aus Nendaz, aber Untertan des Herzogs von Savoyen, tötlich angegriffen (13). Savoyische Beamten und andere Leute im Chablais, darunter Rudolf Asperlin (159), machen Stimmung gegen das Wallis (151, 185). Die Beamten der Herzogin Yolanta behindern auch die Ausübung der geistlichen Rechte durch den Bischof in der Diözese Sitten, die sich bis zum Genfersee erstreckt.⁵ Von der Wahl eines neuen Kanzlers von Savoyen, Peter de Sancto Michaelis, verspricht sich Bischof Walter 1473 eine Verbesserung der Beziehungen (174). Unterdessen ziehen Aufrührer durch die Lande und fordern, «das yederman zu krieg grech sig, welcher stund sy darzu berieffen» (171). Die Anklagen des Bischofs nehmen im folgenden Jahr ihren Fortgang, wobei er auch auf die sogenannte Karolina⁶ als Ursprung seiner Rechte hinweist (182).

Verschiedene Versuche werden unternommen, die Lage zum Guten zu wenden. Im April 1473 legen Boten der Eidgenossenschaft einen mit Herzogin Yolanta abgeschlossenen Vorvertrag vor und setzen zugleich einen Tag auf den 1. Juni an (10). Ein im August angesagter Tag verzögert sich (172). Deshalb ziehen die savoyischen Boten ab und fällen ein Urteil gegen das Wallis, welches Bischof Walter in einem Brief an Bern so kommentiert: «Kunnen darin nit argen willen verstan unser gnedigen frowen von Savoy denn mer ettlich kolenblaser und ir nachfolger, die villicht zu Gundes wonhafft sind.» (177). 1474 schickt er

mehrmals seinen Fiskalprokurator Michael Bemoni mit Briefen und Instruktionen nach Savoyen, im Juni (182), im September (184) und im November (187, 188). Doch alle Bemühungen können den Ausbruch des Krieges im November 1475 nicht verhindern.

Die Eroberung des Unterwallis

Am 6. November 1475 empfängt der Landeshauptmann einen Zug Berner Schützen, nachdem ein paar Tage zuvor bei einem Angriff auf Conthey Verluste zu beklagen waren (197). Bischof Walter versichert sich des Stillehaltens Mailands während der kommenden Wochen (198) und informiert Herzog Galeazzo Maria Sforza über den Gang der Ereignisse (202). Am 10. November schickt einer der Anführer des vor Sitten liegenden Savoyerheeres zwei Drohbriefe in die Stadt (199, 200). In der Antwort des Bischofs werden Rudolf Asperlin und Jakobus de Bellagarda als Hauptverantwortliche des Kriegsausbruches bezeichnet (201). Da der Rat von Bern nicht mehr vermitteln konnte (201), kam es am 13. November zu der berühmten Schlacht auf der Planta von Sitten. Nach dem Sieg der Walliser bieten sich Gaspar von Hertenstein und Rudolf Schiffmann von Luzern als Vermittler an (203, 205) und es wird auf den 12. Dezember ein Tag in Sitten oder Conthey angesetzt.

Wie erbittert man über einander war, zeigen unkontrollierte Handlungen einzelner oder kleiner Gruppen. Im Januar 1476 wird der Genfer Laurentius Apprini auf dem Weg von Lyon zu seiner Pfarrei Ayent in Genf als Verräter festgenommen und misshandelt, weil er in Begleitung eines Wallisers reist (16). Andererseits unternimmt eine Bande von Wallisern einen Überfall auf Aosta (221). In diesen Zusammenhang gehört auch ein Streifzug ins Val d'Abondance (116).

Nachdem auch die zweite Angriffswelle Savoyens durch die Schlacht auf dem «Bernhartzberg» (17.-20. April 1476) abgeschlagen ist und das Unterwallis zum zweiten Mal erobert wird (120), stehen Verhandlungen über den Austausch von Gefangenen im Mittelpunkt, v.a. mit dem Grafen de Challant von Aosta (113, 114, 115, 123, 219, 222). Die Angst des Grafen von Genf vor einem Einfall der Walliser in sein Gebiet wird als unbegründet zurückgewiesen (118). Wir erfahren ferner vom Sieg der Eidgenossen bei Murten (119, 120), von erbeuteten Kleidern der Herzogin Yolanta (129), von einem Waffenstillstand zwischen Wallis und Savoyen (121, 122) und dessen Verlängerung bis zum 30. November 1476 (225, 226). Es existiert auch eine Liste von Fragen, die man Kriegsgefangenen vorlegen soll (237).

Nach der Eroberung des Unterwallis

In den Jahren 1476 und 1477 finden einige Konferenzen statt, an denen die Zukunft der ehemaligen savoyischen Vogtei Chablais zur Sprache kommt. Nicht erwähnt wird in unserer Quelle der grosse Kongress zu Freiburg (im Sommer 1476)⁷, wohl aber ein Tag in Annecy vom 23. April 1477. Zu diesem besteht ein kleiner Briefwechsel zwischen Bischof Walter und dem Grafen von Genf, abgewickelt über den Prior von Chamonix (21, 26, 29, 31, 32). Auf dem Landrat vom 11. Juni 1477 teilen die Boten der Zehnden dem Bischof einhellig mit, dass man

das eroberte Gebiet unter keinen Umständen ganz oder teilweise abtreten, sondern es vielmehr «*manu armata*» verteidigen solle. Dieses Dokument (33) ist von besonderem Interesse, wird doch selbst in neuerer Literatur dieser Beschluss erst auf den Weihnachtslandrat 1477 datiert.⁸ Im selben Jahr stimmt Bischof Walter der Verlängerung der Waffenruhe bis zum 23. April 1478 zu (43, 44). Er schickt Boten auf den Tag vom 15. Februar 1478 in Bern, welche dort den Willen der Landschaft Wallis, am eroberten Gebiet festzuhalten, vorbringen sollen (54, 55). Für den Tag auf Urbani (25. Mai) in Bern verspricht er, «*unnsere ersamm bottschaft also uff den bestimpten tag mit vollem gewalt ze fertigen.*» (58). Im Mai 1479 verweist er Bern auf den im vergangenen Oktober abgeschlossenen und vorläufig für 15 Jahre geltenden Waffenstillstand mit Savoyen, welcher den Bischof und die Zehnden im Besitz des eroberten Gebietes belies (73). Im September 1479 reist Leonhard Prepositi nach Savoyen, um eine gute Zusammenarbeit in Rechtsfällen anzustreben (92). Und schliesslich steht eine Kontrolle der Marchen zwischen dem Wallis und der Waadt bei St. Maurice auf dem Programm (93).

b) Wallis und Tarentaise

Seit 1463 sind sich der Bischof von Sitten und der Erzbischof von Tarentaise wegen der beidseitigen Kompetenzen bei der Rechtssprechung uneinig. Während Bischof Walter das Offizialat von Tarentaise ersucht, ungerechtfertigte Einsprachen seiner Diözesanen abzuweisen, da er sonst seinen Gerichtshof wegen mangelnder Einnahmen schliessen müsste (209, 211), wirft ihm Erzbischof Thomas de Sur, gestützt auf Aussagen von Rechtssuchenden, Willkür bei der Rechtssprechung vor (210). Deshalb schickt Bischof Walter im Juni 1463 seinen Fiskalprokurator Henricus de Eysello nach Moûtier-en-Tarentaise (212). Wiederholt protestiert er in den folgenden Jahren, so beim Prozess des vorgenannten Henricus de Eysello gegen den späteren Landeshauptmann Perrinus de Cabanis und Guillelmus Mayenzo (214, 215); auch in anderen Angelegenheiten (213, 216). 1471 ruft er Thomas de Sur wiederum auf, kleinere Fälle sowie ungerechtfertigte Appellationen nicht den Richtern des bischöflichen Gerichtes zu entziehen (218). 1473 verteidigt er sich vor dem neuen Erzbischof Cristoforo de Rovere gegen den Vorwurf, er beeinträchtige die erzbischöfliche Rechtssprechung bei Fällen der Appellation (178). Dem Offizial von Tarentaise (231) und dem Archidiakon Johannes Aragonis (232) klagt er, dass jedermann ihn in Tarentaise ungestraft verleumden dürfe. Ersichtlich wird hier der Kampf des Fürstbischofs von Sitten um seine landesherrlichen Rechte.⁹

c) Wallis und Freiburg

Es geht vorwiegend um die beiden 1475 eroberten Orte Conthey und Saillon, welche 1440 als Pfand für ein Darlehen von Savoyen an Freiburg und Bern verpfändet worden sind. Conthey wird vorerst durch die Berner besetzt (206). Im Herbst 1476 stellt Freiburg seine Forderungen für die Auslösung des Pfandes an die Landschaft Wallis (17, 18). Im Juli 1477 ist die erste der drei Jahresraten bereits entrichtet (39, 40). Am 11. Januar 1478 erfolgt die Ueberweisung einer weiteren Geldsumme. «*Disers gelt gesumet bringt hundert und XXV*

Rinscher gulden, das wir uch bitten, wiewol des wenig ist, nit zu verschmachten.»(49). Die Fortsetzung der Angelegenheit ist nicht genau bekannt. Auf jeden Fall wurde erst zur Zeit von Matthäus Schiner die Restschuld vollständig beglichen.¹⁰

d) Wallis und Bern

Fast alle Briefe an Bern beziehen sich auf zwei Themenkreise, die in andern Kapiteln behandelt werden, einerseits auf das Verhältnis zwischen Wallis, Savoyen und Bern (bedingt durch verschiedene gemeinsame Verträge im 15. Jh.), andererseits auf die Schuld der Herren von Raron an die Stadt Bern, welche im Zusammenhang mit dem Asperlinhandel erläutert wird.

e) Wallis und die Waldstätte (Uri, Luzern und Unterwalden)

In den nach dem Gotthard orientierten Urkantonen herrschte ein gewisses Misstrauen gegen die in den Burgunderkriegen führend gewordene Stadt Bern, deren Interessensphäre vornehmlich in Savoyen und in der Waadt lag. Beide warben schon seit der ersten Hälfte des 15. Jh. um die Gunst des Wallis.¹¹ Weil nun Uri, Luzern und Unterwalden das am 7. September 1475 zwischen dem Wallis und Bern geschlossene Bündnis einsehen möchten, lässt ihnen Bischof Walter durch den Meyer des Zehndens Goms Ende 1476 eine Kopie überbringen (19). Im Februar 1477 (23, 24) und noch später bemüht er sich, die Bedenken der drei Orte gegen das Bündnis zu zerstreuen (132).

Diese drei Orte sind auch sehr daran interessiert, ihr Burg- und Landrecht mit dem Wallis zu erneuern. Ein Brief von Bischof Walter von 1473 spricht erstmals davon (169).¹² Im Dezemberlandrat 1474 wird beschlossen, dass diese Erneuerung durch Amman Hans Heintzli in die Wege geleitet werden soll (189). Man erwägt auch den Einbezug von Schwyz (191). Im Oktober 1477 muss der Urkunde nur noch das Siegel angehängt werden (45), was 1478 in Münster geschah.

f) Wallis und Mailand

Als im Sommer 1477 zwischen Uri und Mailand ein Konflikt auszubrechen droht, schickt Bischof Walter zwei Boten mit Instruktionen nach Domodossola (35, 36) und nimmt zugleich mit den beiden Kontrahenten Kontakt auf. Damit nicht aus kleinen Funken ein grosser Brand entstehe, schlägt er den Parteien am 1. August eine Konferenz vor (41, 42). Wie der Bellenzerzug im folgenden Jahr zeigt, scheint der Funke nicht gelöscht worden zu sein.

Im Dezember 1478 leitete Uri den sogenannten Bellenzerzug in die Wege. Militärische und andere Uneinigkeit führten Mitte Dezember zur Heimkehr des Heeres unter Zurücklassung einer Talwache von ein paar hundert Mann. Diese schlugen am 28. Dezember einen Angriff des überlegenen mailändischen Heeres ab. Im Hinblick auf mögliche Konflikte hat Bischof Walter es wohlweislich nicht unterlassen, mailändischen Kaufleuten einen Schutzbrief auszustellen (60), und empfiehlt dasselbe einem benachbarten Herrn (61). Noch vor Jahresende erscheint ein mailändischer Bote in Sitten (62). Ein auf den 4. März 1479 in

Freiburg angesetzter Tag (63, 64) kommt nicht zustande (67). Der Entscheid aus Luzern über ein Freigeleit für den mailändischen Boten trifft wegen der Verwechslung dieses Briefes mit einem Brief an den Papst erst Ende Monat in Sitten ein (65, 68).¹³ Danach tut sich lange Zeit nichts mehr für den Frieden (69, 70, 71). Im Gegenteil, der König von Frankreich zögert die Verhandlungen hinaus (74). Für die Konferenz vom 24. August in Luzern wünscht Bischof Walter, dass als Dank für seine Anstrengungen «wir und die unnsern inbeslossen werden in die fryheit der zollnen halb» (77, 80). Erst im September 1479 und im März 1480 kam es zu einem Friedensschluss, welcher für Uri den pfandweisen Besitz des Livinentals in einen definitiven umwandelte. 1480 muss das Wallis einem Gerücht entgegentreten, wonach seine Soldaten im Dezember 1478 zu den Mailändern übergelaufen seien (83).

Am 26. Januar 1467 schloss die Eidgenossenschaft mit Herzog Galeazzo Maria Sforza ein Kapitulat ab, welches ihr Handelsvorteile auf dem Gebiet Mailands verschaffte.¹⁴ Im Jahr 1470 erhielt das Wallis gegen jährliche Zahlung von 400 Pfund Vergünstigungen in ähnlichem Ausmass, welche am 1. Januar 1473 in Kraft treten sollen.¹⁵ Dass dem tatsächlich so geschehen ist, beweist ein wohl im November 1473 geschriebener Brief von Bischof Walter an Mailand, durch welchen der Kaufmann Johannes Petrus mit dem Einziehen der 400 Pfund beauftragt wird (175). Diese Summe kommt noch in zwei undatierten Briefen vor, in welchen von Massnahmen des Bischofs gegen Mailand die Rede ist, über deren Gründe der Botschafter Bernhardinus de Imperialibus seinen Herzog unterrichten soll (66, 102). Im Jahre 1479 soll die Abmachung von 1470 ein weiteres Mal erneuert werden (71).

Ansonsten wird noch mehrfach das Haus des Jakobus de Bul(l)io im Divedrotal erwähnt, welches 1475 von Wallisern zerstört worden ist. Es soll ein Schiedsgericht bestimmt werden, welches den Schaden abzuschätzen hat (117, 195, 198).

g) Andere aussen- und kirchenpolitische Beziehungen

Es handelt sich um einzelne Briefe mit recht namhaften Adressaten. 1478 dankt Bischof Walter dem Kardinal Francesco Piccolomini für das ihm entgegengebrachte Wohlwollen (228) und bittet ihn gleichzeitig, einen Brief zu korrigieren und an den Papst weiterzuleiten, denn «in hiis enim montibus modici docti practici fere nulli, quos consulere valeam.» (229).

1479 bietet sich der in Rom weilende Propst von Amsoldingen, Burkhard Stör, an, für einen Beitritt des Wallis zur Allianz der Eidgenossenschaft mit Papst Sixtus IV.¹⁶ zu werben (81).

Im März 1482 wendet sich ein ungenannter Geistlicher von Bern aus an den Bischof von Sitten mit einem geheimnisvollen Anliegen, das er nicht näher bezeichnet (108). Auf den zweiten Brief aus Bern antwortet Bischof Walter im Mai, er könne den zweifelhaften Wünschen nicht entgegenkommen, wenn nicht auch Bern einverstanden sei, denn es sei nicht ratsam, gute Freunde wegen einer fremden Angelegenheit zu verlieren (110). Es handelt sich wahrscheinlich um den umstrittenen Erzbischof Andreas Zamometic von Krain¹⁷, einen Streiter wider den päpstlichen Nepotismus, der im März 1482 zu einer Erneuerung des

Basler Konzils aufrief und damit Aufsehen erregte, bis sich Kaiser Friedrich III. gegen ihn stellte. Vielleicht wollte er den Bischof von Sitten für seine Pläne gewinnen.

Am 27. März 1482 richtet Bischof Walter ein Schreiben an den König von Frankreich, dem das Wallis wegen der Schenkung Karls des Grossen¹⁸ sehr verbunden sei (141).

¹ Näheres zu diesem Kapitel bei Grand, Der Anteil des Wallis. Die auf umfassendem Quellenstudium fussende Arbeit erwähnt allerdings unsere Quelle nicht.

² Die zeitgenössischen Quellen verwenden «terra Chablesii» u.ä. für das zu Savoyen gehörende Gebiet unterhalb von Sitten, «terra Vallesii» u.ä. für die sieben oberen Zehnden.

³ Ueber diese Konflikte siehe Gremaud Nr.2662 (1417), Nr.2764 (ca. 1425), Nr.2919-2922 (1440).

⁴ 1540 kam Drona endgültig zu Savièse; Armorial Valaisan, S.230.

⁵ Gleiche Probleme mit den savoyischen Beamten hatten auch die Erzbischöfe von Tarentaise im 15. Jh. Johannes de Arciis (1438-1454) «fut le dernier archevêque, qui ait tenu la tête aux ducs de Savoie.» Roubert, La Seigneurie, S.121.

⁶ Dazu ausführlich Walpen, Studien.

⁷ Büchi, Der Friedenskongress.

⁸ So bei Walpen, Studien.

⁹ Zu diesem Thema Carlen Louis, Zum Offizialat von Sitten im Mittelalter, In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, kan. Abt., 46, 1960, S.221—238.

¹⁰ Büchi, Der Friedenskongress, S.48-49; Armorial Valaisan, S. 67.

¹¹ Bündnisse mit Bern 1446 und 1475, mit den Waldstätten 1416/7.

¹² Siehe dazu den Kommentar in E.A. II, Nr.728.

¹³ E.A., III/1, Nr.31r.

¹⁴ E.A. II, Beilage Nr.41.

¹⁵ Grand, Der Anteil des Wallis, S. 346-347.

¹⁶ E.A. III/1, Beilage Nr.6.

¹⁷ LThK, Bd.10, Sp.1307

¹⁸ Der Bischof von Sitten erhielt durch die angebliche Karolinische Schenkung die geistlichen und weltlichen Rechte über die Grafschaft Wallis. Ueber die Verquickung der Schenkung Rudolfs III. mit der Theoduls- und Karlslegende siehe Walpen, Studien.

Innere Angelegenheiten

a) Der Asperlinhandel

Obwohl der sogenannte Asperlinhandel ein bekanntes Stück der Walliser Geschichte darstellt, gibt es kaum Publikationen, die sich ausführlicher damit beschäftigen.¹ Das «Registrum Walteri Supersaxo» enthält rund 30 Dokumente dazu, welche allerdings das sich über Jahrzehnte erstreckende Geschehen nur lückenhaft wiedergeben.

Was sich vor 1468 in dieser Angelegenheit ereignet hat, erfahren wir nicht.² Eine wichtige Phase bilden die Jahre 1468 bis 1470. Am 16. Mai 1468 bietet Rudolf Asperlin sich an, verschiedene Güter und Rechte als bischöfliche Lehen

anzuerkennen, darunter auch solche im umstrittenen Val d'Anniviers (143). Am 9. August weist Bischof Walter das Angebot als ungenügend zurück (144), worauf Rudolf sich mehrmals weigert, in Sitten zu einer gemeinsamen Aussprache zu erscheinen (145). Zudem setzt sich der Herzog von Savoyen durch die Person seines Botschafters Petrus de Sancto Michael e zugunsten Rudolfs ein (7, 156). Im Februar 1470 wird der Fall vor den Abgeordneten des Landes aufgerollt und das Verhalten Rudolfs scharf verurteilt (156, 157, 158, 159). Johannes de Pileo und Johannes Asper werden als Boten nach Savoyen geschickt, um den Herzog zu informieren (160).

Die Verlegung des Prozesses nach Rom fand 1470 statt. Er wurde durch Kardinal Angelus de Capranica geführt. Erstmals ist davon am 30. Mai 1471 die Rede (162). Der Prozess wurde 1473 nach Novara verlegt³. In einem Brief erwähnt Bischof Walter, dass Rudolf vor Gericht falsche Zeugen und Dokumente vorgeführt habe (180). Ueber den Ausgang des Prozesses liegt kein Bericht vor.

Im April 1473 verkauft Rudolf Asperlin im Einverständnis mit seinen Söhnen Johannes, Hildbrand und Niklaus Häuser und Liegenschaften sowie die Hälfte der Gerichtsbarkeit über Raron an Guillelmus de Pres, Humbertus Cherjat, Johannes de Treystorrens und Jacobus Russini für den Betrag von rund 3000 Golddukaten (235). Im Juni ermächtigen diese Jans Asper, obgenannte Güter in ihrem Auftrag weiterzuverkaufen (236).

In einem letzten Stadium treten die Berner Gläubiger der Herren von Raron auf den Plan. Bei der Stadt Bern hatte seinerzeit in den Rarner Kriegen (1414-1418) Landeshauptmann Witschard von Raron eine grosse Summe aufgenommen, dann aber den Kampf gegen den Bischof und die Patrioten verloren und die Schuld seinen Nachkommen Petermann und Hildbrand vererbt. Diese konnten sie nie vollständig begleichen. Nachdem sowohl Hildbrand und Petermann als letzte ihres Geschlechts wie auch deren Schwager Rudolf Asperlin verstorben sind, stellt Bern seine Forderungen an Bischof Walter. Er lehnt am 6. Januar 1479 die Bezahlung von 8000 Florin ab und fügt hinzu, einerseits habe er von den Gütern Asperlins nur einen kleinen Teil als Entschädigung für die Kriegskosten von 1475/76 beschlagnahmt, andererseits habe er einen langwierigen und teuren Prozess in Rom gegen ihn zu führen gehabt (78). Auch verweist er auf ein Abkommen mit Petermann über das Val d'Anniviers, ehemals bischöfliches Tafelgut (79). Auf neue Anfragen und Forderungen aus Bern stellt Bischof Walter Ende 1481 eine Konferenz in Sitten in Aussicht, aber zu Beginn des folgenden Jahres lässt er die Berner wissen, dass er dieser leidigen Angelegenheit ein für allemal enthoben sein wolle (94, 95, 98, 100, 107).

b) Kirchliches

Von den Prozessen in Glaubensfragen (96, 97, 233) ist nur der Fall der drei Brüder Grant (82, 231) besonders bekannt. Sie appellieren an das Offizialat in Tarentaise, woraus ein päpstliches Schreiben vom 28. Februar 1482 resultiert.⁴

In einem Rundschreiben verurteilt Bischof Walter die weltlichen Richter, welche sich unbotmässig in den Bereich der kirchlichen Rechtssprechung einmischen, und beruft sich dabei auf einen Erlass von Bonifaz VIII. (111).⁵ In einem andern Rundschreiben richtet er sich 1481 gegen Auswüchse unter der Geistlichkeit von Sitten betreffend Konkubinat, Waffentragen und Benefizienwesen (112). Im Oktober 1480 fordert er Ketzer, «die von kristenlichem glo^uben getretten und

dem vient dem bösen geist sich uffgebent», zur Bekehrung innert fünfzehn Tagen auf (88).

Zur Sprache kommen ferner das spolium des Bruders Picott von Saint-Pierre de Clages⁶ (27), eine Neubesetzung der Pfarrei von Ollon (89), der Fall des Domherrn Hilprandus Fabri (104)⁷, Einkünfte des Priorats Ripaille aus Wegzöllen, welche durch den Niedergang der Genfer Messen stark vermindert wurden (101, 105).

c) Wirtschaftliches

Bedeutsame Informationen findet man zum Geldwesen. Es liegen zwei undatierte Umrechnungstabellen vor (238, 240). Bei einer Teilzahlung der Pfandsomme für Conthey und Saillon an Freiburg erhalten wir einen Einblick in die Vielfalt damaliger Währungen (49). Auch im Landrat kommen Geldfragen zur Sprache, die eine Uneinigkeit unter den Patrioten ersichtlich werden lässt (33, 189). Von der Geldentwertung berichtet Bischof Walter ausführlich in einem Brief an Bern: «Und in kurtzen vergangen zitt, do wir kilcheher zu Ernen waren, ein güter Vinedier tuggat unser lantwerschafft nit me den XV schilling galt, der giltet in der nūwen mūntz, so ein hertzog von Burgun und in Savoy geschlagen in disen kriegten worden sind, XXIIII schilling, also das wir an iecklichen tuggaten verliern me den den halb teil.» Deshalb hat er nun selber Münzen schlagen lassen⁸ und will sich dabei nach den Verordnungen Berns ausrichten (90).

Besonders aufschlussreich sind die Statuten der Bergwerke in Lötschen (128), welche Bischof Walter mit Teilhabern aus Bern, Solothurn, Oensingen, Bayern und dem Breisgau ausgearbeitet hat. Diese Bergwerke in Lötschen konnten bisher nur indirekt durch ein späteres Dokument auf die Zeit vor 1482 datiert werden.⁹ Zudem ist in der Walliser Geschichte keine Bergwerksordnung vor dem 17. Jh. bekannt.

d) Rechtsfälle

Von allen diesen Fällen, die Clemenz Ruda (139), den Kaufmann Jaquetmetus Lorgiis (166), Jacobus Bornardi alias Catelani (109), Anton Müller (91), den Kleriker Anthonius Bonerodi (85, 87), Theodolus Asper (12), Johannes Tavelli von Granges und Bex (124, 125, 126, 127) und Hans Perrini betreffen, soll nur der letzte hervorgehoben werden, da es sich um eine einflussreiche Person aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. handelt.¹⁰

Der Junker Hans Perrini, Viztum von Leuk, einer der reichsten Männer des damaligen Wallis, war im Anschluss an den sogenannten Thuner Bannerstreit auf dem Landrat vom 11./12. Mai 1472 in Kontumaz verurteilt worden, wohl zu Unrecht. Jedem Zenden wurde eine ansehnliche Summe aus seinen Gütern zugesprochen. Am 20. Juli 1472 wurde nach einer neuen Beratung der Bannerstreit beigelegt und die Walliser sollten Hans Perrini wieder in den Besitz seiner Güter stellen. Im Juni 1474 verweist Bischof Walter diesen Hans Perrini, der sich um die Durchführung der Wiedergutmachung bemüht, an die Zenden des Wallis (183). Im September trifft in Sitten ein päpstliches Breve ein, dessen Inhalt zugunsten Perrinis lautet (52). Bischof Walter fordert ihn auf, von seinem

Appellationsrecht innert der vorgeschriebenen Frist Gebrauch zu machen, damit man das gegen ihn begangene Unrecht wiedergutmachen könne (53). Auch vor dem Offizialat von Tarentaise erhält Perrini recht. Doch noch 1481 haben die Walliser den Urteilen nicht Folge geleistet. Um sie zu zwingen, ihm seine weggenommenen Güter zurückzugeben, soll der Papst die Exkommunikation androhen.

e) Landrat

Die hierzu vorliegenden Notizen sind deswegen von Bedeutung, weil die veröffentlichten Landratsabschiede erst mit dem Jahr 1500 einsetzen und diejenigen vor 1450 nur bruchstückhaft bekannt sind.¹¹ Im Februar 1472 haben sich in Leuk über 300 Abgeordnete aus allen sieben Zehnden gemeinsam mit dem Bischof versammelt, um über das weitere Vorgehen im Fall Asperlin zu beraten. Daraus resultieren zwei Briefe an den Herzog von Savoyen (164, 165). Auf den 16. September 1474 wird wegen der drohenden militärischen Lage und Unklarheiten im Münzwesen kurzfristig ein Landrat einberufen (51). Hier wird auch das päpstliche Breve zugunsten von Hans Perrini verlesen (52). Zum Landrat vom 14. Dezember 1474 in Naters auf dem Schloss Saxo liegen die sechs Beschlüsse in Kurzfassung vor (189). Der wichtige Junilandrat 1477 (33) wurde bereit gebührend erwähnt.

Daneben werden verschiedene Versammlungen genannt, an denen die Boten des Landes teilnehmen, die aber mit den ordentlichen Landräten (normalerweise im Juni und im Dezember) nicht identisch sind; so etwa am 18. Januar 1475 (192) und am 15. April 1477 (31).

f) Bagnes und das Kloster St-Maurice

Nach der Eroberung des Unterwallis sind sich die Leute von Bagnes und Vollèges nicht im klaren, wie sie sich jetzt dem Kloster St-Maurice gegenüber zu verhalten haben. Bischof Walter empfiehlt ihnen im Dezember 1476, dem Abt die bisherigen Abgaben weiterhin zu entrichten, denn der hl. Mauritius, der Patron des Klosters, und der hl. Theodul, der Landespatron des Wallis, würden sich im Himmel auch nicht um Zinse und Renten streiten (234). Im Februar 1477 erklärt er, er gedenke die althergebrachten Rechte des Klosters nicht zu beschneiden, wolle aber im Konfliktfalle gerne vermitteln (22). Nach zwei Klagen von Seiten des Klosters 1478 und 1479 (56, 72) legt er in einem Brief vom 18. März 1480 an Bern den bisherigen Verlauf der Dinge dar (134). Dabei treten Unstimmigkeiten über das Ausmass der alten Rechte des Klosters zu Tage. Der Abt lehnt im April desselben Jahres eine Tagung zur Lösung dieser Probleme ab (135). Im November 1480 rügt der Bischof die Leute der Talschaft Bagnes, weil sie sich erlaubt haben, ihre beiden Vorgesetzten — Bischof und Abt — gegeneinander auszuspielen (136). Er lässt durch den Pfarrer von Bagnes in der Kirche verkünden, dass die Einwohner die alten Pflichten gegenüber dem Kloster weiterhin einhalten sollen, während die Rechte des Herzogtums Savoyen nun der Bischof von Sitten übernimmt. Die Beendigung der Streitigkeiten erfolgte wohl erst nach 1482.

¹ «Dieser langwierige Esperlin-Handel ist bis heute nicht genügend dargestellt worden. Es bleibt zu hoffen, dass diese Lücke in der Walliser Geschichtsschreibung bald einmal geschlossen wird.» Ammann, Das Vizedominat, S.436.

² Gingins-La-Sarraz, Développement, gibt im Anhang Dokumente bis 1468.

³ Wirz, Regesten, 4.Heft, Nr.98.

⁴ Wirz, Regesten, 4.Heft, Nr.535.

⁵ Friedberg, VI^o, 3, 23, c.4.

⁶ Huot, Saint-Pierre de Clages, S.1440.

⁷ Wirz, Regesten, 4.Heft, Nr.466.

⁸ Dieses Faktum wird allerorten erwähnt, nur ohne den wirtschaftlichen Hintergrund.

⁹ Carlen, BWG XVII/3, 1980, S.357/8.

¹⁰ Ammann, Das Vizedominat, S.451-453.

¹¹ Von Roten, Die Landräte bis 1450 sowie Imesch und Truffer, Die Landrats-Abschiede seit 1500.

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen:

Registrum domini Walteri Supersaxo episcopi Sedunensis. Staatsarchiv Sitten, StAS Coll.Grem. 4.

Rivaz, A.J., de, Opera Historica, Band XIV (1400-1500). Manuskript im StAS. Roten, H.A., von, Regesten zum Registrum Walteri Supersaxo. Typuskript im StAS.

Gedruckte Quellen:

Eidgenössische Abschiede, Band II (1421-1477), Luzern 1863; Band III/1 (1478-1499), Zürich 1858.

Gremaud, J., Documents relatifs à l'histoire du Vallais. 8 volumes. Lausanne 1875-1898. (= MDR volumes 29-33 et 37-39).

Imesch, D., Die Walliser Landrats-Abschiede seit dem Jahre 1500. Band 1 und 2, Brig 1916 und 1949.

Liber Sextus Decretalium (VI^o). In: Corpus iuris canonici, ed. Friedberg, pars secunda, Spalten 929-1124. Graz 1959.

Truffer, B., Die Walliser Landrats-Abschiede seit dem Jahre 1500. Bände 3-6, Brig 1973-1983.

Literatur:

Ammann, H.R., Das Vizedominat von Leuk (1235-1613). In: BWG XVIII (1985), S.415-465.

Armorial Valaisan/Walliser Wappenbuch. Zürich 1946, S.252-253.

Arnold, P., Der Simplon. Brig, 2. Auflage 1984.

Büchi, A., Der Friedenskongress von Freiburg, 25. Juli bis 12. August 1476. In: Freiburger Geschichtsblätter, XXIV. Jg. (1917), S. 24-74.

Carlen, L., Zur Geschichte der Bergwerke in Lötschen. In: BWG XVII (1980), S. 357-358.

- Donnet, A., Inventaire de la Bibliothèque Supersaxo. In: Vallesia XXIX (1974), S. 31-106.
- Eggs, J., Die Geschichte des Wallis im Mittelalter. Einsiedeln 1930, S. 104-125.
- Furrer, S., Geschichte, Statistik und Urkunden-Sammlung über Wallis. Sitten 1850. Band 1 = Geschichte, Band 3 = Urkunden.
- Gingins-La-Sarraz, F., de, Développement de l'indépendance du Haut-Vallais et conquête du Bas-Vallais. In: ASG 2(1844), S. 1-26, 3 (1845), S. 109-148. Urkunden 2(1844), S. 201-248, 3 (1845), S. 165-250.
- Grand, A., Der Anteil des Wallis an den Burgunderkriegen. In: BWG IV (1913), S. 313-473.
- Gruber, E., Die Stiftungsheiligen der Diözese Sitten im Mittelalter. Freiburg 1932.
- Huot, F., Saint-Pierre de Clages. In: Helvetia Sacra III/1, 3. Teil, Bern 1986. S. 1437-1470.
- Lambrigger, J., Die Pfarrherren von Ernen 1214-1990. 18. Walter Supersaxo. In: BWG XXII (1990), S. 16-17.
- Liebeskind, W.A., Bischof Walters II auf der Flüe Landrecht der Landschaft Wallis und Gerichtsordnung, nebst einem Auszug aus seinen Synodalstatuten. Bern 1930.
- Meyer, J., und andere, Zum 25. Todestag von Staatsarchivar Dr. Leo Meyer (1870-1942). Naters 1967.
- Quaglia, L., La Maison du Grand-Saint-Bernard des origines aux temps actuels. Aosta 1955.
- Roten, H.A., von, Die Landräte des Wallis bis 1450. In: Vallesia XXI (1966), S. 35-72.
- Roten, H. A., von, Zur Geschichte der Familie Supersaxo. In: Vallesia XXIX (1974), S. 1-29.
- Roubert, J., La Seigneurie des Archevêques Comtes de Tarentaise du X au XVI siècle. = Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Savoie, 6^e série, tome V, 1961.
- Truffer, B., Portraits des Evêques de Sion de 1418 à 1977. Sion 1977.
- Walliser Monatsblätter für Vaterländische Geschichte. 1862/1865.
- Walpen, R., Studien zur Geschichte des Wallis im Mittelalter. Bern 1983 (= Arbeiten aus dem Hist. Seminar der Universität Zürich, Nr. 63).
- Wirz, C., Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1477-1513, Heft 4. Bern 1913.

4. DER TEXT DES «REGISTRUM WALTERI»

Editionsregeln

Darstellung

Die Darstellung geschieht nach folgendem Schema:

- a) Laufnummer (vom Bearbeiter eingesetzt)
- b) Ort und Datum (fehlende Angaben in Klammer ergänzt)

- c) Kurzregest
- d) Beschreibung des Dokuments (soweit nötig): Seitenangabe (z.B. fol.6lv,62r)
 Unvollständigkeit des Textes (z.B. Schluss fehlt)
 Vermerke (z.B. copia)
 Besonderheiten (z.B. eingeklebttes Blatt)
 Erläuterungen zum Datum (z.B. Datum approximativ aufgrund des Kontextes, d.h. der unmittelbar vorausgehenden und folgenden Nummern)
- e) Text
- f) Anmerkungen, Buchstaben = philologischer Apparat
 Zahlen = Sachapparat

Orthographie

Die Transkription hält sich streng an das Original, auch bei der oft recht uneinheitlichen deutschen Rechtschreibung. u und ù werden so wiedergegeben, wie sie im Text stehen, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um einen Umlaut handelt oder nicht. c und t in lateinischen Texten (im späten 15. Jh. ohnehin oft kaum zu unterscheiden) werden dem klassischen Sprachgebrauch angepasst.

Syntax

Die Satzzeichen, als deren Ausgangspunkt hier die deutsche Sprache dient (Relativsätze!), sollen die einzelnen Satzteile voneinander trennen. Um nicht den Lesefluss durch allzu viele Kommata zu beeinträchtigen, werden Gruppen von gleichlautenden Wörtern (meist Substantive oder Verben) nicht getrennt. Kurze Ausdrücke stehen oft zwischen Gedankenstrichen.

Buchstaben

a mit Dehnungszeichen = â (z.B. râť)
 i/j = i, ausser bei Namen (z.B. Jacobus)
 o (übergeschrieben) = (z.B. Rüdolffus)
 u (mit Umlautzeichen) = ù
 hochgestellte Buchstaben = in normaler Grösse (z.B. o^erter)
 Ausnahme: z^e = ze

Abkürzungen

Werden wenn immer möglich aufgelöst.

Durchgestrichener Text

Wird, wenn für den Satzbau oder den Inhalt wichtig, am Ende im Apparat nachgetragen.

Klammern

⟨ ⟩ Ergänzungen des Originaltextes durch den Bearbeiter.

Edition

Nr. 1

(Sitten, um 1465)

Bericht eines Augenzeugen über Streitigkeiten zwischen Einwohnern von Conthey und Savièse.

fol. 1r. — Anfang und Schluss fehlen. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

... post modicum temporis decursi intervallum ipse deponens audivit pulsare cornu in castro Contegii et audivit murmur magnum et cucurrit illuc et reperit istos de Contegio retractos in uno campo a parte Contegii et dixit eis, quod non bene faciebant ea, que ipse preceperat ipsis, videlicet de faciendo opus suum, et quod ipse precipiebat ipsis sub formidabili pena, ne aliquid attemptarent. Tunc ipsi sibi responderunt, quod, dum gratiose venirent per iter collis, quidam de Savisia ruerunt in ipsos lapides quodque postmodum irruerunt in ipsos cum lanceis et balistis et quod ipsi nichil ipsis de Savisia attemptassent quodque volebant habere quendam Vacherodum, qui debuerat verberasse vaccas illorum de Savisia in anno proxime lapso in monte de la Pierra. Tuncque precepit ipsis, quod se retraherent versus Contegium, qui noluerunt dicentes, quod illi de Savisia forte eos persequerentur. Tunc ipse deponens misit quesitum dominum balivum Chablaysii seu eius locumtenentem, qui et venit, qui fecit eos retrahere et redire Contegium. Dicit tamen esse verum, quod duo ex suis laboratoribus vociferabant de mane in vinea sua, quos alibi propter hoc fecit ire laboratum. Alia se dixit de presenti de premissis non recordari salvo suo ultiori(?) in futurum advisamento...

Nr. 2

Conthey, 11 März 1465

Der Notar Anthonius de Vallesio ersucht im Namen von Bischof Walter den Kastlan von Conthey Georgius Mallieti um die Freilassung des Johannes Solliardi von Savièse.

fol. 1v-3r.

Requisitio facta parte reverendissimi domini nostri Sedunensis episcopi nobili et potenti viro Georgio Mallieti viceballivo Chablasii super relaxatione Johannis Solliardi de Savisia in Contegio per eundem viceballivum detenti.

In nomine Domini amen. Noverint universi, quod anno nativitatis Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto die quadam lune intitulata undecima mensis Martii hora vesperorum vel circa apud Contegium ante cameram curie dicti loci fuit coram nobili et potenti viro Georgio Mallieti viceballivo Chablasii meque notario publico et testibus subscriptis personaliter constitutus discretus vir Anthonius de Vallesio notarius publicus familiaris et ad infrascripta peragenda nuntius expresse destinatus per reverendum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Waltherum Dei gratia Sedunensem episcopum prefectum et comitem Vallesii. Quiquidem Anthonius dicto nobili Georgio viceballivo reverenter et humiliter verbothenus exposuit parte dicti domini nostri Sedunensis, qualiter de recenti ad sui notitiam pervenerit Johannem Solliardi seniore de Savisia iustitiarium suum immediate virtute cuiusdam assignationis sibi et suis consortibus facte mandato litteratorio egregii viri domini iudicis Chablassii pro quadam alpe de Petra apud Sanctum Mauritium Agaunensem coram dicto domino iudice personaliter prefixis comparuisse sibi que iornata acta sua per officarios dicti iudicis detinuisse. Et in regressu applicatus Contegium, nescitur qua de causa aut quo colore iustitie, dictus viceballivus in eundem Johannem manus apposuit et apponi fecit et eum carceribus durissimis mancipari, prout mancipatus extat de presenti, sicut fertur, quare omnibus melioribus modis via iure et forma, quibus / magis potest et debet, parte qua supra humiliter requisivit eundem dominum viceballivum presentem audientem et intelligentem, quatenus in vim et observantiam inhabitatum confederationum per et inter illustrissimum dominum et dominum Sabaudie ducem et reverendum in Christo patrem dominum et dominum Sedunensem episcopum ac capitulorum et iuramenti in eisdem prestiti contentorum remittere et relaxare dictum detentum habeat, eidem domino nostro Sedunensi tanquam eius vassallum et iustitiarium suum offerendo se cuicumque de eodem conquerenti debitam et expeditam ministrare iustitiam, et rursum casu, quo in futurum cognitum foret, quod dictus Johannes veniret remittendus, de eundem parater remittendo, alias in casum renitentie protestabatur de infrinzione dictarum confederationum et iuramenti per illustrissimum dominum et dominum Ludovicum Sabaudie ducem pie memorie pro se et suis successoribus prestiti ac de dampnis interesse et expensis et iniuriis, de qua requisitione oblatione protestatione et omnibus inde secutis petiit a me notario publico publicum fieri instrumentum. Quiquidem dominus viceballivus prelibatus premissis auditis dixit respondendo, ad primum se dictam assignationem ignorasse, quo vero ad captionem dixit, quod dictus Soliardi captus extitit bene. Ad denuntiationes sibi factas et inter alia narrando dixit, ipsum Soliardi animalia in districtu iurisdictionis / domini et domini Sabaudie ducis cepisse et, quorum erant animalia, redimi fecisse, unum de uno floreno, alium de uno renensi. Secundo, quod vi receperat custodiam et gardam pertinentem dicto domino duci et in eius districtu. Tertio, quod vi et de facto amputaverat vineam liberorum quondam nobilis Johannis de Servent, de qua lis pendebat. Quarto, quod edificaverat in alpe de Petra ultra solitum modum et inhibitionem in dicta alpe observatam et quod ideo contra eundem fundaret processus et respondere faceret eum processu et quod hinc ad diem Iovis proximam deliberat, an cum cautione relaxare eum deberet aut ne, quodque etiam intitulabatur de occupatione patrimonii dicti domini ducis, quod vellet ad eundem dominum ducem transmittere processum et suam deliberationem expectare, an dominus

dux vellet eum remittere aut ne, ad que responsa dictus Anthonius replicando dixit, quod in omnibus singulis premissis dictus Johannes Solliardi habebat ius et titulum et quod premissa intitulata ortum habebant ex causa mere civili et quod non requirebant personalem detentionem. Ceterum requirebat, quod eundem remitteret detentum una cum toto suo processu eidem domino nostro Sedunensi tanquam iuridiciarium suum, non consentiendo, quod formaret processum in eum neque quod responderet, quare hec faciendo exercebat iurisdictionem in eum in preiudicium confederationum predictarum, quibus per dominum viceballivum petebat satisfieri ut supra, de quibus etc. — Actum ubi supra presentibus ibidem pro testibus nobilibus et potentibus / viris Petermando Petro et Andrea de Chivrone, honorabilibus et discretis viris Perroneto Cavelli, Hugonino Fabri de Contegio et Anthonio Simpiller habitante Sedunensi et me Johanne Jordan etc.

Nr. 3

Conthey, 12 März 1465

Fortsetzung der Verhandlung um die Freilassung des Johannes Solliardi von Savièse (siehe Nr.2).

fol. 3. — Schluss fehlt.

Rursum anno quo supra et die Martis crastina intitulata XII^a mensis Martii, ubi coramque supra fuit secundo personaliter constitutus dictus Anthonius de Vallesio nuntius ad infrascripta expresse missus per prefatum dominum et dominum Sedunensem episcopum et eidem domino viceballivo audienti et intelligenti non obstantibus heri responsis per eum instanter requisiiit, eundem Johannem Solliardi detentum remitti dicto domino episcopo pro de ipsius detenti persona debita cuilibet ministranda iustitia uti iustitiarium suum immediatum, cum adhuc contra eum non resultent, propter que remitti non debeat in vim et observantiam iam supra allegatarum confederationum, quodque contra eundem detentum ad ulteriora non procedat, cum agatur de iurisdictione dominorum et limittibus iurisdictionis, de quibus nullam habet potestatem, et hoc vigore earundem confederationum pacis quantum fidem sigilli et iuramentum sui principis servare velit. Et si forte super hoc haberet potestatem, quod eam notificaret copiamque sue potestatis expediret et diem appunctuaret ad comparandum in loco marchie in aqua Morgie secundum / tenorem confederationum. Alias protestabatur de penis iniuriis dampnis et interesse necnon de omnibus, que inde sequerentur contra ipsum Georgium viceballivum et eius bona tanquam provocantem et non servantem sigillum nec fidem sui principis. Et ulterius dictus Anthonius parte qua supra nomine dicti detenti et suorum consortium eidem domino viceballivo uti officario dicti domini ducis dixit, quatenus quantum ipse aut alii homines Savië aliquid tenerent de feudis domini ducis aut haberent alia negotia peragere et litigare cum hominibus dicti domini ducis, quod non obstantibus mandatis quibuscumque in futurum forte quavis ratione fiendis et exequendis contra eorum alterum quavis officii auctoritate attento, quod experimentaliter

eisdem non patet tutus accessus, quod non intendunt ulterius comparere nisi in aqua Morgie loco deputato marchie ad comparandum secundum tenorem dictarum confederationum, de quibus iterum quiquidem nobilis Georgius viceballivus respondit ad requisitionem detenti, ut heri iam respondit, adhiciens, quod ipse detentus ad huc intitulatur, quod fuerit causa mortis nobilis Johannis de Servent. Ad vero tenorem confederationum dixit se nolle infringere confederationes sed observare, ad que responsa dictus Anthonius respondit, quod attempta oblatione observationis confederationum, quod ergo premissa requisita in vim ipsarum confederationum exequutioni mandare vellet. Quiquidem ballivus respondit, de hoc processu velle consulere dominum et dominum Sabaudie ducem, de quibus etc. /

Nr. 4

Sitten, (1466-1468)

Bischof Walter ersucht den Bischof von Lausanne Johannes Michaelis um Vermittlung zwischen Conthey und Savièse.

fol. 4. — Datum fehlt. Johannes Michaelis war von 1466 bis 1468 Bischof von Lausanne.

Reverendissimo in Christo patri et domino domino Johanni episcopo Lausannensi et comiti cancellario Sabaudie ducis colendissimo.

Reverendissime pater et domine domine mi colendissime. Post humilimam recommendationem relatione venerabilis viri domini Amblardi de Fausonay decani Vallerie didici paternitatem vestram reverendam esse affectatam, ut querele limitum et pascuorum aliarumque differentiarum existentium et diu versarum inter subditos illustrissimi principis et domini domini mei colendissimi Sabaudie ducis de Contegio hinc et meos de Savisia inde de medio tollerentur et bona intelligentia puncta et confederationes hinc inde fierent in perpetuam pacem utrimque servandam etc., de quo et multis aliis bonis michi et meis per vestram reverendam paternitatem factis non debitas sed possibles gratiarum reffero actiones, rogando humiliter, ut bonum propositum ad melius medium ac optimum finem, prout dictare poterit vestra reverenda paternitas, deducere velitis. Et opus Dei et hominum utilimum proficietis. Reverendissime pater. Iuxta prenarrata nunc tempus esset laborare, quia periculum non modicum est. In mora homines domini mei illustrissimi de Contegio omnes exquisitos modos querunt, ut iurgia rixe lites et guerre fiant, meos incitando et irritando ad malum, confidentes de potentia domini mei illustrissimi Sabaudie ducis. Litteris et scriptis verum reperio, quod fluxis temporibus dicte communitates de Contegio et Savisia debata habuerunt in montibus et in plano. Tunc nullum fuit debatum et illi de Contegio tantum fecerunt, quod per quandam pronuntiationem habuerunt et obtinuerunt pro bono pacis terram ad unam bonam leucam, que fuit de vero alodio ecclesie Sedunensis, unde ostendere possum bonas et auctenticas informationes, quam terram nunc ecclesia perdidit, item eo loco per illos de Contegio

obtento, quia ipsi de Contegio et illi de Savisia habebant pascua communia secundum antiquas litteras et recordamenta, quod illi de Contegio communiter cum illis de Savisia habebant pascua communia ab aqua Morgie inferius usque ad aquam Liserne per unam dimidiam leucam. Similiter illi de Contegio habebant pascua communia cum illis de Savisia ab aqua Morgie superius usque ad certos limites. Tractu temporis illi de Contegio iterum dederunt impedimentum meis de Savisia in illa parte pascuorum a Morgia inferius. Et finaliter post multas lites iam ultimo pro bono pacis iterum per dominos Bernenses et Friburgenses pronuntiatum fuit, quod illi de Savisia solum debebant pascuare usque ad aquam Morgie et non ultra ad evitandum lites. Iterum mei acquieverunt licet et primo et secundo cum magno dampno suo. Nunc ultimo non obstantibus omnibus premisis illi de Contegio iterum in integrum etiam meos nituntur expellere de pascuis suis supra aquam Morgie. Armati veniunt et capiunt meis in suis pascuis propriis animalia / sua et ducunt Contegium viceballivuo et officiariis ducalibus videntibus et scientibus et compellere volunt meos ad illico cavendum de animalibus captis in alto et basso dominio ecclesie. Et cum officarii requiruntur de iustitia, aures surdas faciunt. Mei sunt impatientes, dicunt: «Pro pace habenda perdimus montes nostros, pro pace habenda perdimus pascua nostra a Morgia inferius. Nunc capiunt nobis animalia a Morgia superius. Si patiemur ea, postea vellent habere possessiones nostras.» Dicunt, quod mallunt mori quam ita expelli de bonis suis. Mitto igitur ad reverendam paternitatem vestram nuntium presentem ad informandum de hiis paternitatem vestram reverendam, rogando humiliter, ut hec domino meo illustrissimo significare et provisionem subbitam procurare velit iuxta formam litterarum ducalium recolende memorie domini Ludovici domini mei illustrissimi genitoris aut melius, ut vobis visum fuerit. Hoc enim faciendo et pium opus et debitum iustitie remque utilem partibus et michi gratissimam faciet reverenda vestra paternitas, quam altissimus sue ecclesie feliciter preesse concedat per tempora longa. – Datum Seduni. – Eiusdem vestre reverende paternitatis Waltherus episcopus Sedunensis etc.

Nr. 5

Sitten, 23 September 1469

Der Kleriker Nicodus von Conthey und der Notar Laurentius Groelly von Sitten werden beauftragt, die Untersuchungen in Conthey und Savièse weiterzuführen.

fol. 5r.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. nobili viro Georgio Malleti viceballivuo Contegii caritatem <et> amorem. Ad causam differentiarum citra aquam Morgie a parte castri Sete in dicione alta et bassa ecclesie Sedunensis intra vestrates de Contegio hinc et nostrates de Savisia inde novissime habitatum, ut nostis, inter nos mutuo et ipsas partes appunctuatum existebat, ut mutuo consensu eligerentur commissarii ab utraque parte unus, qui coniunctim pro ambabus partibus iuramentalem et veram sumerent informationem contra

auctores et promotores huiusmodi differentiarum aggressionum volnerationum et novitatum ad fines, ut hinc inde culpabiles punirentur iustitia mediante taliter, quod pena istorum metus esset multorum et ceteris transiret in exemplum, super quo initiando huiusmodi arrestum misistis Nicodum clericum curie vestre, qui cum tunc adiuncto Laurentio Groelly notario duos vel tres examinerunt testes, sperando ipsum Nicodum vestri parte huiusmodi inceptum profecturum, quod autem factum non existit, licet super hoc vos requisierimus litteris nostris patentibus, quocirca vos iterum ex parte illustrissimi principis et domini mei colendissimi domini Sabaudie ducis requirimus nostrique parte rogamus, quatenus iuxta arrestum predictum et iam initiatum commissarium vestrum mittere die Mercurii(?) proxime futura velitis Sedunum ad proficiendam informationem inceptam, ut deinde simili modo apud vos fiat ad fines, ut sciatur, an nostri sint in culpa vel vestri, pollicentes, quod, si comperiatur in veritate nostros in culpa fuisse, talem de eisdem faciemus iustitiam, quod merito habebitis contentari. Sic vice reciproca confidimus, prout spopondistis, idem facietis, protestantes presentium tenore, quod non stetit stat nec stabit per nos, quominus veritas inquiratur et debita contra offensores fiat iustitia, quodque, si secus feceritis et pro veritate inquirenda vices vestras interponere nolueritis, sed semper querelare nec velle de culpa et innocentia partium informari, quod non credimus, expedit, ut apud dominum meum colendissimum aut alio modo de iustitie mediis nostris provideamus. Vestram super premissis per latorem presentium expectamus responsionem in scriptis, retenta harum copia pro futura memoria. Semper bene valete. — Ex castro Maiorie die^a XXIII mensis Septembris anno MCCCCLXIX.

* durchgestrichener Text: Sancti Mauritii et sociorum eius

Nr. 6

Sitten, 27 September 1469

Für die Untersuchung des Klerikers Nicodus wird ein Datum festgelegt, damit die Zeugen rechtzeitig vorgeladen werden können.

fol. 5v.

Nobilis vir amice dilecte. Heri circa crepusculum noctis vestras nos responsas recepimus litteras in se continentes, quod pro informatione sumenda super novitatibus exortis novissime Nicodus clericus curie Contegii revertendo Heremencia, quo hodie ut scripsistis iturus est, huiusmodi informationi nitendo etc. Iterum opus esset scire horam et diem certos ad fines, ut testes possint convocari insimul, quia nunc propter occupationes vindemiarum quilibet est in labore, quo nec ita improvide quam ipse Nicodus esset reversus testes haberi possint nec scimus propria de eius reversione. Sed quia hodie et cras ipse Nicodus vacare non potest, si placet, captetur dies determinata die lune futura et Martis sequentis et poterimus convocari et citari testes die dominica futura, quoniam <die> Veneris

erit festum¹, dies sabbati erit dies sequens et non bene opportuna. Super hoc, si placet, scribatis beneplacitum vestrum, ut certi sumus de die et hora propter causas prementionatas. Ceterum et scriptis verbis vestris in occurrentibus oneratis nos et nostros inculpato plus debito. Nos fatemus(?) de vobis et defferimus. Vos contrarium facitis. Nobilis hominis non est quicquam(?) terminari aut cuiquem detrahare maxime iniuste. Si placet, taliter vos et nobiscum ut cum nostris sitis, ut potius bonam quam malam de vobis habeamus facere relationem. Sapienti pauca. Semper bene valete. — Ex castro Maiorie die XXVII mensis Septembris M^oCCCCCLXIX.

¹ Michaelis (29. Sept)

Nr. 7

Sitten, 30 September und 1 Oktober 1469

Petrus de Sancto Michaeli verlangt im Namen des Herzogs von Savoyen die Aufhebung der Sanktionen gegen Rudolf Asperlin.

fol. 6.

Acta in Seduno per dominum Petrum de Sancto Michaeli ex parte Rüdolffi Esperlini.

Anno Domini MCCCCCLXIX die ultima Septembris et prima Octobris fuit in Seduno, ostendit litteras ducales credenciales aliquantulum tangendo materiam sue commissionis, item instructiones facientes mentionem, quod in causa domini Sedunensis et Rüdolffi Esperlini questiones intelligeret et, si posset, tractaret, alias veritatem reportaret.

Item proposuit primo, quod petebat Rüdolffus iuxta formam pronuntiationis arbitramentalis poni in possessionem acquisite suorum in Annivisio. Respondit dominus Sedunensis, quod ista erat prima requisitio super hoc et quod contentus erat dare provisiones iuridicas etiam causam delegare ballivo suo Vallesii, ne ipse suspectus possit allegari.

Item produxit procurator Rüdolffi assertus Petrus Bonyor quandam cedulam subtilem copiatam, dicens ut in eadem, ad quam dominus Sedunensis respondit ut ibidem.

Item ipse dominus Sedunensis ad informandum ipsum dominum Petrum produxit omnia iura sua acta et actitata et ante pronuntiationem arbitramentalem et post et sententias inde latas, instrumenta homagii prestiti et compromissi, item actitata trium instantiarum de post factarum cum inde sequutis, rogans ipsum dominum presedentem, quatenus placeret capere tantum laborem et ea videre, et si posset ostendere aliquem errorem vel iniustitiam ipsi nobili factam per ipsum, quod contentus erat in continenti ipsum in melius commutare, qui se dicebat non habere opportunitatem ea videndi nec eidem placuit videre acta et actitata inter dictas partes post dictam sententiam arbitramentalem.

Item finaliter petebat ipse dominus ambasiator, ut ipse reverendus pater desisteret a sententia lata et quod ipse Rüdolffus de novo recognosceret feuda

recognoscenda, si non forent recognita, etiam si ipse reverendus pater haberet ius, quod cum dicto Rūdolfſſo deberet facere gratiam etc., qui reverendus pater respondit, quod gratia non debetur rebellibus, sed misericordiam non iudicium postulantibus. Sed ipse Rūdolfſſus non petebat gratiam, sed allegabat et allegat se gravatum et oppressum. Et sic gratia non habet locum. Sed primo opus sit cognoscere de iure vel iniuria partium.

Et propterea finaliter ipse reverendus pater in personam dicti magnifici domini ambasiatoris obtulit dicto Rūdolfſſo tres partitus(?) iustitie sequentes:

Primo secundum mores et consuetudinem terre Vallesii se velle stare iuri per suum procuratorem coram iudice generali terre Vallesii vel suo ballivuo paribus curie et costumariis terre Vallesii, maxime cum hic potissime agatur de usu et iure feudorum, qui denominationem capit a loco, ubi feuda sunt situata, prout ipse Rūdolfſſus ipsi consuetudini stare et iuri parere ad sancta Dei evangelia iuravit, ut constat instrumento inde rogato. /

Secundo, si ipse nobilis postposito iuramento se consuetudinibus et moribus patrie conformare noluerit, habet ipse dominus Sedunensis superiores sanctissimum nostrum summum apostolicum et metropolitenum suum. Trahat ipsum in iudicium et iuri parebit.

Tertio, si ad huc breviorē viam iustitie velit ipse nobilis Rūdolfſſus, paratus est ipse dominus Sedunensis, quod eligantur duo doctores communes, qui coniunctim appunctuent dubia et questiones inter partes existentes, cum allegationibus utrimque claudantur, sigillentur et per fidelem communibus sumptibus mittantur doctoribus rote sedis apostolice dirimende vel in universitate Bononiensi aut alia. Adeo remota, quod cesset omnis partialitas, simili modo mittatur. Et paratus est ipse reverendus pater solvere medietatem expensarum et ipse nobilis aliam.

Presentibus venerabilibus nobilibus et egregiis viris Amblardo de Fausonay decano Vallerie, Petro de Chifrone vicedomino Sedunensi, Johanne Gasser, Simone Bidermann, Laurentio Groelly et multis aliis. — Seduni in castro Maiorie diebus quibus supra anno M^oCCCCCLXIX^o.

Nr. 8

Sitten, 3 April 1472

Bischof Walter schildert dem Kastlan von Conthey den Streit zwischen den Brüdern Johannes und Mauritius Solliardi von Savièse und Girardus Buttett von Chatroz.

fol. 7.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. nobili viro viceballivo seu castellano Contegii salutem et omne bonum. Iuxta heri arrestata ad querelam per vos parte Girardi Buttett custodis asserti de Chadro nobis factam contra Johannem et Mauritium Solliart fratres actum fuit, ut clamam ipsius Girardi in scriptis tradere debebatis ad finem, ut iustitia fieret hinc inde contra offensores iustitie, quod

nondum fecistis. Nos vero iuxta requisitionem vestram mox ad ipsos filios Solliardi misimus unum ex famulis nostris, qui in manibus eiusdem ydonee canunt(?) de iuri stando et iudicatum solvendo, assignatique fuerunt ad hodie, que est tertia mensis huius Apprilis, clame vestratis responsuri iuxta appunctuata, qui hora et die sibi assignatis comparuerunt et partis adverse contumanciam non comparentis accusarunt prodixeruntque articulos, quos ipsi fratres per nonnullos de vestris de Hermencia probare intendunt, quibus articulis probatis constaret dictum Girardum querelantem, qui custos debuit esse possessuum in loco debati existentium, met ac voluntarie oves suas non solum semel, sed pluries per hostium prati oves suas intromisit et prata dictorum Solliardi depascuavit. Et cum caritative moneretur per eosdem, ut ab inceptis desisteret, ad iurgia et minas prorumpit et tandem ad verbera arripiendo bacculum eosdem invasit et percutere voluit ac percussit prout in eisdem articulis. Nos vero ipsis dedimus in mandatis, ut pronuntiationem ultimo inter partes per dominos Bernenses et Friburgenses factam super modo vivendi inter partes et dampnis dandis et fiendis modum pronuntiationis inconcusse servarent, ipsis allegantibus, quod per vos et vestros ipsi non servatur. Plurimum contra eandem molestantur. Et vos igitur parte illustrissimi principis et domini domini Sabaudie ducis requirimus nostri-que rogavimus, quatenus vestris velitis dare in mandatis, ut formam huiusdem pronuntiationis in hiis datam inconcusse servent ad obviandum iurgiis et rancoribus, que inter partes ob defectum non observationis evenire possent. Et nos per nostros idem fieri pertineabimus, ut bona vicinitas et amor inter ipsas partes hinc inde servetur, prout optamus, rogantes et requirentes ut supra, ut clamam per vos factam in manibus nostris supramentionatam sequamini cum iustitia ad fines, ut videatur de culpa et innocentia partium hinc inde, ut quilibet nostrum, quantum sua / intererit, castiget suos offendentes iustitie taliter, quod pena unius vel plurium sit metus multorum et ceteris cedat in exemplum. Hanc requisitionem registari fecimus, quoniam ita facere intendimus bonam iustitiam et pacem inter partes nutrire, altissimo concedente, qui vos in dies conservet prosperos et longevos. — Datum Seduni die tertia Apprilis in castro nostro Maiorie MCCCCLXXII.

Nr. 9

Sitten, 18 März 1473

Bischof Walter begründet dem Kastlan von Conthey die Verhaftung des Perrodus Somoral und die Massnahmen gegen Hérémente.

fol. 7v.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. nobili Jacobo de Bellagarda viceballivuo Chablesii salutem. Litteras vestras per harum portitorem recepimus tria principaliter in se continentes. Primum ad causam detentionis Perrodi Somoral respondemus, quod detentus est pro adulterio et incestu et pro recidivatione eorundem. Si quis volet facere penitentiam pro ipso, compareat et satisfaciat et

liberabitur. Ad factum detentionis per nostros facte^a quibusdam itinerantibus de Hermencia per itinera publica bladorum salis et aliorum secum ad domos suas ducentibus^b etc. et de animalibus Willelmi Ogney etc. consilio habito et iuxta conclusionem generalis consilii patrie conclusum est, quod ea lege et forma sint tractatis, nostros apud vos retinendo bona nostrorum sal et alia contra debitum iustitie et federa, que simul habemus, quod ita iuste vice reciproca vestri tractentur in terris ecclesie Sedunensis, quod vobis imputetis, qui causam dedistis edicto.

Itterum^c vos et in hiis scriptis requirimus in vim confederationum predictarum^d sigillo illustrissimi principis et domini domini tunc felicitis recommendationis Sabaudie ducis sigillatarum^d promotarum^d et iuratarum^d, quatenus iuxta formam earundem^e restituatis nobis aut saltem in ducatu Sabaudie non sustineatis Rüdolffum Esperlini tanquam inimicum et malivolum nostrum ecclesie et patrie seminantemque discordiam inter patrias, de qua ambe partes dampna non modica capere possent, super quo similiter petimus vestram responsionem.

^a im Text: factam ^b im Text: ducentium ^c Der Abschnitt trägt den Vermerk «non fuit positum in littera» ^d im Text: -orum ^e im Text: eorundem

Nr. 10

Sitten, 24 April 1473

Boten der Eidgenossenschaft legen Bischof Walter einen Vertragsentwurf vor, den sie mit Herzogin Yolanta von Savoyen ausgearbeitet haben.

fol. 8.

Anno Domini MCCCCLXXIII die vero XXIII mensis Aprilis Seduni in castro Mayorie spectabiles viri amman Kupfferschmid de Schwitz veluti ambasiator et mediator ex parte omnium confederatorum, Urbanus de Mûlerien et Petrus Pavilliardi nomine dominorum suorum de Berno et Friburgo, ipsis de Versellis ab illustrissima principissa domina ducissa Sabaudie et suo magnifico consilio reversis, ad causas posite per ipsam dominam ducissam marche contra patriam Vallesii pro pacificatione huiusmodi differentiarum arrestarunt apuctuarunt et huiusmodi differentias ad punctum iuris per modum capitula et in forma effectualiter, ut sequitur:

Primo, quod ipsi domini supranominati Seduni in magna stupa castri Mayorie proposuerunt in presentia reverendissimi domini episcopi Sedunensis civium Sedunensium et nuntiorum patrie Vallesii illico congregatorum, verum esse, quod ipsi cum dicta illustrissima domina Sabaudie ducissa et suo magnifico consilio convenerunt et ipsas controversias appuctuaverunt per modum videlicet: 1. Primo, quod dictum arrestum tolli deberet et quod quelibet partium et eorum homines secure deambulare possent, mercari «et» mercantias ducere valerent sicut prius et per Sabaudiam et Vallesium.

2. Item, quod neutra partium contra aliam nil novi facere vel incipere deberet et quelibet partium pacem et securitatem parti adversi proclamari et teneri deberet, prout ipse dominus episcopus huiusmodi arrestum et pacem in civitate Sedunensi voce preconis publice proclamavit et habere precepit suis sub pena corporis et eris.

3. Item voluerunt et preceperunt, ut quilibet dominorum suis preciperet subditis, maxime de Contegio et Savisia, ut et in pascuis et alibi melius caverent ad evitandum discordias.

4. Item, quod ambe partes iuxta formam mentem et tenorem confederationum, que inter partes habentur super ipsorum differentiis, quelibet eligeret duos medios et actor unum superarbitrum de parvo consilio Bernensi, coram quibus iuxta formam dictarum confederationum in loco marchie ad aquam Morgie iustitia fieri deberet.

5. Item, quod super hoc statuerunt terminum precisum et expressum ambabus partibus in dicto loco marchie apud aquam Morgie, videlicet diem primam proximi futuri mensis Iunii, qua die et hora iornari solita et loco solito quelibet / partium comparere deberet munita arbitris et iudicibus suis et iuribus, quibus se iuvare voluerit, et iuxta proposita et responsa ac informationes producendas hinc inde fieri iustitia deberet.

6. Item, quod si interim contingeret casu, quo viceballivuo Contegii opus esset aliquem iudicari suspendio in furtis, que sunt citra Morgiam versus Sedunum, quod patriote ipsum in hoc sui amore et pro pace conservanda nollent impedire, in quo patria non consensit, si tamen tacerent in casu ob sui reverentiam et non alias facerent.

7. Item quecumque partium non compareret et non pareret suo arresto, quod altera pars obtemperans comparere deberet cum iudicibus et arbitris suis in loco marchie et capere litteras testimoniales et passamentum in contumaciam partis non comparentis tanquam pro re convicta et adiudicata.

8. Item dixerunt et proposuerunt, quod quecumque partium huiusmodi suum arrestum infringeret et non satisfaceret, quod offerebant se velle facere fortem partem obedientem in manutenendo suam iustitiam.

Actum anno die loco quibus supra presentibus ibidem dictis dominis ambasiatoribus civibus Sedunensibus in numero ultra quadraginta et nuntiis omnium communitatum Vallesii.

Nr. 11

Sitten, 5 Dezember 1474

Bischof Walter schickt wegen der Angelegenheiten mit Savoyen einen Boten zu den Waldstätten.

fol. 9r.

Den fursichtigen wisen und vesten schultheißen ammanen burgern raeden und lantluten Lutzeren Ure und Underwalden, unnsern getruwen frunden, lieben burgeren und lantluten, Waltherus bischove zu Sitten prefect und graff zu Wallis ouch hauptman und gemeyne lantschafft daselbst. Unnseren fruntlichen grus willigen dienst und was wir guts und eren vermugen allzyt vor. Von etwas anligender sachen uns angelegen mit eynem huse von Savoye schickend wir zu uch den bescheidnen und wisen ...^a euger diß briefes mit capittlen und stucken, so dann uns angelegen sind, als zu denen, denen wir sunderbar wol getruwen, uwers radts und hilff darinne zu begeren. Bitten uch daby mit ganntz fliß und ernst, denselben unnseren botten guetlichen wellent verhoeren und uff sin furbringen uweren truwen radt und hilff uns mitteylen, als wir uch des und alles gutes sunder wol getruwen, das wir uch ouch hinwiderumb verbunden sind und willig taetind in allen sachen, darzu wir gut werint und uch zu willen werden mochtent, mit der hilff gottes, der uch langzyt behalt in freuden und eren. — Geben zu Sitten uff mittwuch nehst vor Dyonisii anno etc. LXXIII.

▪ Lücke: Name des Boten (?)

Nr. 12

Sitten, 7 August 1473

Theodolus Asper von Herens berichtet vom Vorgehen einiger Bewohner von Hérémence gegen ihn wegen eines angeblichen Mordfalles.

fol. 10r.

De Hermencia.

Anno Domini MCCCCLXXIII die vero VII Augusti Seduni in castro Maiorie hora vesperorum comparuit Theodolus Asper de Herens, qui proposuit, quod pridie diebus proximis decursis Anthonius de Buez maior Hermencie fecit quandam grusam de dicto Theodolo et fratribus suis pro eo, quod dicti Theodoli quidam frater percussisset quendam custodem animalium in monte illorum de Hermencia et quesissent iustitiam ministrandam sibi. Sed non expectaverunt illi de Hermencia ipsam. Postea illi^a de Hermencia contra se(?) iverunt et posuerunt cruces et fessinas infra possessiones illorum Asper, que sunt in territorio de Hermencia, sic capiendo met iustitiam, quod est recitatum in conspectu Anthonii douz Buez maioris dicti loci et in presentia duorum aliorum, quod confessi fuerunt et sibi commissum fuisse per viceballivum Contegii, de quo reverendus dominus Sedunensis petiit litteras testimoniales. Presentibus Johanne Albi cive Sedunensi, Petro Maioris de Schwen, Hilprando Guilly et Petro Grivisini clericis et pluribus aliis in castro Maiorie. — Johannes Zerloben.

▪ im Text: illa

Nr. 13

Sitten, 3 Oktober 1473

Jaquemetus Romier von Nendaz wird von Johannes Viget, einem Untergebenen des Herzogs von Savoyen, tötlich angegriffen.

fol. 10. — Schluss fehlt.

Noverint universi etc., quod anno Domini MCCCCLXXIII die vero tertia mensis Octobris in castro Maiorie coram reverendo in Christo patre et domino nostro domino Walthero Supersaxo Dei gratia episcopo Sedunensi prefecto et comite Vallesii exposuerit et proposuerit probus homo Jaquemetus Romier parrochie Nende diocesis Sedunensis ac iuridiciarius prelibati domini nostri Sedunensis episcopi, quod, cum idem Jaquemetus ivisset ad suam parrochiam ecclesiam predictam sabbati noviter decursa festi Sancti Illarii¹ eorum patroni et circa vesperorum horam in dicto vilagio, foret existens in platea dicti loci quidem nuncupatus Johannes Viget parrochie dicti loci ac iurisdictionis domini ducis / Sabaudie in eodem loco existens, gerens certos lapides in suo synu, qui Johannes eidem Jaquemetum exponenti dixit in effectu similia verba: «Es tu probus homo et amicus meus?», cui Johanni dictus Jaquemetus exponens respondit et dixit: «Ego nec sum amicus tuus nec tibi feci obstandi rem^a, quare amicus tuus esse non debeam nec vellem.» Quis Johannes verba premissa proferendo extraxit pressum lapidem de suo synu et in eundem Jaquemetum animo furibundo contra suum pectus proiecit, gladicellam suam evaginando, eundem Jaquemetum ledere volendo, nisi interfuissent certi probi homines, quibus actis et gestis a cusu(?) supervenit mistralis dicti loci pro dicto duci Sabaudie, qui absque qualicumque cautione per partes sibi facta nec per eundem petita idem mistralis eundem Jaquemetum supplicantem ac dictum Johannem assignavit comparituros hora vesperorum apud Contegium ad diem lune proxime coram balivo dicti loci sub pena LX solidorum, super quibus expositis actis et gestis petiit idem Jaquemetus exponens per prelibatum dominum nostrum Sedunensem episcopum de consilio ac remedio et iustitia sibi provideri, ut fuerit iuris etc.

^a im Text: ego sum amicus tuus nec tibi feci nec obstandi rem

¹ richtig ist S. Leodegarii (2. Okt.), vgl. Gruber, S. 187/88

Nr. 14

Genf, 17 Oktober 1474

Victor Maceneti verlangt von Bridoletus Ribodi die Freilassung von Anthonius Lucelet und Nicola Bois von Hérémente, welche im Gefängnis von Conthey festgehalten werden.

fol. 11r.

Reverende pater frater Bridolete Ribodi. Audivi a fidedignis et honorabilibus hominibus, quod honeste persone videlicet Anthonius Lucelet et Nichola uxor Anthonii Bois de Hermancia, quas nunc detinetis in carceribus castri Contegii, eas iuste et rationabiliter admisistis ad defensiones ipsarum, sicut demon (?) admitteretur, non voltis relaxare, licet non fuerint accusate nisi per duas mulierculas, quarum una coram fidedignis personis in fine dierum suorum dictas personas supradictas retractavit et deculpavit. Alia autem sic faciet, dum tempus aderit, et de facto facit, quibus attentis miror de vobis alias, cum sine sufficientia predictae persone fuerint capte -prout apparet- per informationes per vos per commodum sumptas, ubi non modicum erroris apparet. Et ne possit in caput meum verti, vos hortor ymmo auctoritate qua fungor precipio, quatenus dictos Anthonium Lucelet et Nycholam uxorem Anthonii Bois relaxetis pure et libere^a manu propria cum cautione debita de se representando, quotienscumque a nobis vel ordinario fuerint requisite, vobis in hac causa silentium perpetuum imponentes et in omnibus aliis tangentibus officium nostrum, salvis tamen expensis legitimis per vos factis, volumus tamen finem imponi inceptis per vos, causa ista excepta, quam nobis reservamus, videlicet defensionem dicti Anthonii Lucelet et Nychole uxoris Anthonii Bois, nullum mandatum a nobis expectanti significantes, quod, si expectaveritis, quod de iuris remedio providebimus. Venite et sapienter agetis. Nimis in loco mantistis etc. — Datum Gebenne sub sigillo nostro parvo, quo utimur in officio, et signeto nostro manuali, die XVII mensis Octobris anno Domini MCCCCLXXIII. — Ita est. Frater Victor.

Scitis, quod diu est, quod vos revocavi. Nec estis vicarius meus, caveatis, ne falcem in alienam messem ponatis. Maceneti Victor.

▪ im Text steht hier «idem pater Victor». Randbemerkung des Originaltextes?

Nr. 15

1 Januar 1469

Guillelmus Guinandi von Freiburg verpflichtet sich, Bischof Walter als (General?) vikar zu dienen.

fol. 12r.

Anno Domini MCCCCLXVIII prima mensis Ianuarii ego Guillelmus Guinandi de Friburgo decretorum doctor non novus(?) veni ad servitium reverendi in Christo patris et domini domini Waltheri divina providentia episcopi Sedunensis, cui in manibus propriis super sancto breviario iuravi fidelitatem et obedientiam omni modo et forma meliori, quo sciam et potero, sue dominationi servire in officio vicariatus et extra, ubicumque videro expedire utilitati sue et indemnitati, quidem non vi non dolo etc. prestiti et ratum habui et habeo, teste altissimo. — Datum ut supra. — Willelmus Guinandi (S.N.)

Sub stipendio XXV florenorum Sabaudie pro anno solvendis in responsionibus de et super obventionem curiarum. Actum ut supra.

(Sitten), 22 Januar 1476

Laurentius Apprini von Genf, Pfarrer in Ayent, beklagt sich über ihm und seinem Weggefährten bei der Rückkehr ins Wallis zugefügte Misshandlungen.

fol. 13. — Schluss fehlt.

Depositio honorabilis domini domini Laurentii Apprini curati de Ayent diocesis Gebennensis.

Anno Domini MCCCCLXXVI die vero XXII mensis Ianuarii Seduni in castro Maiorie hora vespere fuit personaliter constitutus honorabilis dominus Laurentius Apprini curatus de Ayent Gebennensis dyocesis coram reverendo domino nostro domino Walthero Dei gratia Sedunensi episcopo prefecto et comite Vallesii, qui iuratus et medio eius iuramento iuratus ad sancta Dei evangelia in manibus prefati domini super sacro canone de mera veritate attestanda, qui dixit et deposuit verum esse, quod ipso teste veniente hiis diebus proximis decursis de Lyon associatus cum Jaquerio Goudyn de Ayent, dum ipse venisset ad locum in reversione sua ad locum portus Rodani, qui dicitur ly Chana, ubi interfuit quidam custos, qui dixit sibi: «Tu non transies hunc locum nisi fueris visitatus prius. Et hec habeo in mandatis a reverendo domino episcopo Gebennensi», qui etiam super hoc ipsum testem cum eius socio arrestavit et usque ad nudum sui corporis indagavit et quesivit, super quo tamen reperit litteras recommendatitias reverendi domini nostri Sedunensis episcopi et capituli Sedunensis, quas sibi recepit et abstulit de facto dicens: «Ecce tu es detentus. Tu es Vallesiensis, quia portas litteras episcopi», qui locus est situs prope Chontamam(?). Et vocatur dominus loci Hugo Montis Verani, qui dominatum tenebat in locum, et illas litteras destinavit domino episcopo Gebennensi et usque ad reversionem nuntii detentum habuit in compedibus cum eius socio. Et in reversione nuntii dixit, quod habebat in mandatis, quod ipsum remitteret ipsi domino episcopo Gebennensi et dictum eius socium deberet decapitare et suspendere / sub brachiis, quia ipse testis esset traditor patrie, cum esset de Sabaudia et socius de Vallesio, quem ipse ducit secum per patriam eandem. Fecit ipsum testem componere et redimere pro sex viginti florenis parvi ponderis non obstante, quod sibi recepisset novem florenos parvi ponderis, quos secum defferebat. Et interim, ut ipse testis posset facere pecuniam, oportuit eius proprium fratrem detentum ponere usque pecuniam fecisset. Item, quod sibi testi receperunt eius ense et eius socio quinque grossos Sabaudie. Cum eius baculo et alia vituperia ipsis intulerunt, que inde omnia ratificavit dictus Jaquerius fore vera esse, et hoc adiuncto, quod non credamus ipsos esse nostros amicos...

Sequitur registrum litterarum seu verius nuntiarum missarum per reverendissimum dominum episcopum Sedunensem reverendissimis patribus illustrissimisque principibus aliisque magnificis dominis dominis amicis et vicinis suis super occurrentibus petitionibus et hinc inde responsionibus iuxta materias

occurrentes, inceptum in introitu anni a nativitate Domini MCCCCLXXVII in locis singulis, prout in titulis sequentibus etc.

(Es sind die Nummern 17—50 von Dezember 1476 bis Mai 1478 sowie 55—110 von Januar 1478 bis April 1482).

Nr. 17

(Sitten), 23 Dezember 1476

fol. 14. — Randbemerkung: vacat, quia retro scripta est. — Text durchgestrichen.

Et primo nobilibus strenuis et magnificis viris dominis schulteto et consilio ville Friburgensis in lingua alamana ad causam petitionis eorundem, qua petebant sibi per episcopum Sedunensem et patriam Vallesii solvi annuatim ducentum octuaginta sex renenses ypothecario nomine dominorum Contegii Sallionis et aliarum terrarum Vallesii a Morgia inferius, sibi facta per illustrissimum principem Sabaudie ducem, ut in suis litteris contineri assererent. Ipse dominus episcopus suo et suorum nomine ipsis dominis Friburgensibus respondendo rescripsit, ut sequitur.

Der Text ist identisch mit Nr.18.

Nr. 18

(Sitten), 23 Dezember 1476

Betreffend die geforderte Pfandsomme für Conthey und Saillon verweist Bischof Walter auf den Beschluss am Kongress zu Freiburg.

fol. 14v, 15r.

Gen Fryburg.

Unnser fruntlich grûß, willig dienst und was wir truwen eren und gûts vermoegen allzit vor. Sunder lieben gûten frund und nachpurnn. Uwer schriben mit disem uwerem botten wir wol verstannden haben als von etlicher mercklicher geltschuld, so uch die lanndtschafft Gundiß Sallien und annder oerter inn Wallis inn pffantzrecht schuldig sind ze tûnd, alls ir ouch desshalb das vormals unnß verkunt hand etc. Daruff und uwer brieff innhalt ir begerent unnser antwurt etc. Hierumb, sunder lieben und getruwen frund, wie wol dz die selb lanndtschafft unnß und unnser kilchen unnbillicher sachalb durch ein huß von Safoy abgezogen und wir selbs nu ze mal ann unnß gezogen und widerumb bracht mit unnser lieben und getruwen puntgnossen hilff und zû unnsern handen genomen hand, als uch das wol zû wissen stât, das ouch unnser lanndtschafft vermeint ze

handhaben, kost das was es well, so stant doch die sachen inn massen, als der abscheid zů Fryburg beschehen, der uch wol kunt ist, wist. Ist unnser furnemen, nachdem und uwer gemeiner eidgnossen botten unnser lieben puntgnossen burger und landlüt mit eren und froēiden widerkomen sind, des wir unnß von herten froēwen, das inn / kurtzem die selben stoß und kriegsloēuff witer furgenomen werden. Da entzwschent wir uwer schriben unnser lanndtschafft ouch furbringen wellen und hoffenn, wenn es darzů kom, das uss denn selben sachen zů reden werd, das ir mit unnß und wir mit uch alls frund und brůder, die wir sind und zů ewigen zitten sin und beliben wellen, tůnd unnß alls wir uch sunder wol getruwen. Desglichen wellen wir uch ouch tůn, dann die loēuff wunderlich sind, mit der hilff gotts, der uch lanng behalt inn eren. — Datum uff mentag vor nativitatis Christi anno etc. LXXVI^{to}. — Walther bischoff zů Sittenn etc.

Nr. 19

(Sitten), 27 Dezember 1476

Bischof Walter erkundigt sich nach dem Resultat der Unterredung zwischen Gaspar von Hertenstein und Ludwig XI. von Frankreich und schickt eine Kopie des Bündnisses mit Bern (1475) nach Luzern.

fol. 15.

Genn Lutzernn.

Denn edlenn strengen wisen Gaspar von Herttenstein und Albin von Silinen zwenglich.

Edler strenger wiser sunder gůter frund und getruwer mitburger. Unnser gar fruntlich grůß und wz wir gůts und eren vermoēgen allzit vor. Uwer grosser nutz und eren, so dann ir kurtzlich und ritterlich beiegt hand, ouch dz ir, alls unnß furkomen ist, uss Franckenrich gesund mit nutz und eren wider anheimsch worden sind, wir unnß ouch ein gantze landtschafft mit gneitem hertz fro sind und soēlich selickeit uch verlangt innerklich unnß froēwen. Got der allmechtig verlich uch soēlicher erlangter eren und geluckselikeit lang inn eren zů nuēssen. Demnach, liber herr Gaspar, unnß wundert sere, wie uwer und unnser sachen der krieggen halb entzwschen uch und unnß an eim und einem huß von Safoy vor unnserm allergnaēdigesten herrn, dem kung von Franckenrich, ein gestald haben und welcher masse die verlassen sin. Und nachdem als wir ein gantz getruwen hand / zů uch ouch zů dem strengen und edlen rittern her Albin von Sillinen, dem wir ouch darumb schriben, begernn an uch, ir wellent unnß mit disem botten, den wir darumb zů uch schicken, lassen wissen, als witt dz erenhalb bittlich ist, wie die sachen ein gestalldt haben, ouch uwer fruntlichen wysen ratt nach gestalldt der sachen, wie wir unnß halten soēllen etc. Item wir ouch in lantzmer verstanden, dz unnser lieben getruwen burger und lantlüt Lutzern Ure und Underwalden, nachdem und unnser bottschaft nu zůletst by denn fier Waldstetten gewesen ist ir ratt zů haben, sy meinten unnß nit wol koēnnen ratten, es wer denn, dz sy hettin abgeschrift der vereinung, so wir zůletst

gemacht hand mit unnsern puntgnossen von Bernn, welche copy mit unnsern brieffen me denn ein manet vergangen unnserm moeyer von Deisch uff geschickt hatten, unnsern lieben burgern und lantlütten als vor zů antworten. Wissen aber nit eigelich, ob dz geschehen ist oder nit. Darumb wir uch ouch zů merer sicherheit der selben vereinung abgeschrifft mit disem botten schicken. Bitten ùch, weren die sach vor nit furkomen, ir wellend unnß und denn unnsern zů lieb uch beladen und die fur die selben oerter fur zů bringen und unnß iren truwen rât, uff den wir und die unnsern unnß vesten und getruwent, lassent wissen mit disem botten, und ob dz nit so bald geschehen moecht, mit einem eignen bottenn. Dem wellen wir sin lon geben. Sind ouch ùtz ander nuwer mer, uns^a zů wissen die geburlich sin, land unnß wissen mit einem kurtzen brieff, als seliger gedechtnuß unnser sunder lieber frund Heinrich von Hunwill selig unnß von gewonlich wz zů schriben. Griessent unnß uwer hußfrowen. Koennen wir uch ouch utz tũn, land unß wissen, tetin wir gern mit der hilff gots, der uch behalt inn eren. — Uff Sant Johannes ewangelist anno etc. LXXVI^{to}.

^a im Text: uch

Nr. 20

(Sitten), 8 Januar 1477

Bischof Walter stimmt der Verlängerung des Waffenstillstandes bis auf Mitte der Fastenzeit 1477 zu und beschuldigt Savoyen diverser Uebergriffe gegen Walliser Kaufleute.

fol. 16r.

Consilio Bernensi.

Grossmechtigen strengen edlenn wisen sunder lieben gůten frund und getruwen puntgnossen. Unnser gar fruntlich grůß und was wir gůts und eren vermoegen allzit vor. Uwer fruntlich schriben, zů strecken denn bestannd entzwischen dem huß von Safoy und unnß und den unnsern biß zů mitter vasten nechst kunfftig, wir verstannden haben. Danken uch darby gůtlich uwerñ fließ kosten und arbeit, so ir hand allzit schaden der lenndern zů vermeiden, das unnß bestât und des gůtwillig sind umb uch zů verdienen, wellechen bestannd von uwer fruntlicher bitt wegen wir zůsagen, wiewol daz ist, das unnser landtschafft der sachen halb unwillig ist, das inngenomen lannd zů schirmen zů unnsern kosten und aber ingend zins soellen still stân, dz wir und die unnsern von des hint nit me vermenent ze tũnd. Ouch, sunder gůten frũnd, tũnd wir uch zů wissen, dz durch die bestannd vergangen yderman in unnßsern gebietten sicher wandlen mag mit lib und gůt, dz aber unnß und den unnsern von unnserm widerpart nit gehalten wůrd, dann dz die unnsern in Saffoy nit sicher wanndlen moegen und ietz in vergangine bestannd ein kouffmann der unnser^a ermurt hand und im sin hab genomen nach by Yffian. Dasselbs ouch ein der unnsern gefangen und lang in gefengnisß gehalten und noch leg, dann dz im got us geholffen het. Dz unnß vast

unlidlich ist, als uch dz selbs wol mag beduncken. Nit dester minder so^ellent ir ungezwifflet sin, dz wir unnser zûsagen halten wellen, also dz unnser widerpart desgelich ouch tûe. Damit behalt uch got lang inn grossen eren. — Datum uff zinstag nach epihanie anno etc. LXXVII^{to}. — Waltherus episcopus Sedunensis.

* durchgestrichener Text: da die andern, die nit unsers lands waren, ungeschadigen sind lassen gan, denselben unsern

Nr. 21

Annecy, 10 Januar 1477

Der Graf von Genf ersucht -über den Prior von Chamonix- Bischof Walter um Wiedergutmachung des durch Walliser in Samoens angerichteten Schadens.

fol. 16v.

A monsieur de Chamonix.

Monsieur de Chamonix. J'ay veu ce que m'avex escript et tant qui touche le bon vouloir et desir de monsieur de Syons de bien voysiner et vivre en pays. Certanement s'aussi fais je, et vous mesmes savés, comment autrefois le vous ay dit au regart des vaches, desqueles faytes mencyon. Je ne cude pas quez mes subgett ayent furragiés ne oppressé aucunement ceulx de par de laz. Tottefoys vous en pourrés savoir la verité. Et s'aucune chouse j'a fayte autrement que bien estre informé, comment il appartient, y faray a pourvoyr de remede convenable. Vous ausy poueries adviser monsieur de Syon que des pilleries et dommaiges fayt et perpetrés par les siens contre et envers mes subget de Samoyen, il wuille s'en fere amande et reparation deue. Autrement les povres gens demoreroient tres grandement foule. Madame a envoyé en Alamagnie bien bone enbassade et tiengne pour certain que bonne paciffication se metra en tout, comme chacun desirre et a Dieu soye. — Escrip Annesy le X de janvier. — Les conte de Geneve Amed(ee).

Nr. 22

Sitten, 7 Februar 1477

Bischof Walter will die Rechte, die das Kloster St.Maurice vor den Savoyerkriegen in Bagnes und Vollèges hatte, nicht schmälern und bietet sich bei Zwisten als Vermittler an.

fol. 16v,17r. — Ediert bei Gingins, Développement, ASG 3, Dokument 28.

Hominibus communitatum de Bagnes et de Villugio.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. fidelibus nostris in Christo dilectis providis et discretis viris hominibus communitatum vallis de Bagnes et de

Villugio salutem et omne bonum. Recolimus alias vobis significasse litteraliter, quod nos et nostri non intendimus nec in voluntate sumus occasione guerrarum cum illustri domo Sabaudie habitatum derogare iuribus, que iusto titulo et iure devotum monasterium Sancti Mauritii Agaunensis in valle et parrochiis vestris habet, permittendo, prout et per presentes nomine nostro et subditorum nostrorum permittimus, ut mutuo cum fratribus dicti monasterii sine preiudicio iurium ius habentium in eisdem de officario provideretis etc., et alias prout in eisdem litteris nostris, ad quas super hiis relatio habeatur. Nichilominus cum querela venerabilis et religiosi viri domini cantoris dicti devoti monasterii percepimus, vos in hiis rebelles et inobedientes exhibetis, qui ymmo et cum minis repulsam datis, in quo satis erratis nec sapienti utimini consilio, unde in futurum modicam possetis reportare utilitatem. Unde iterum super hiis vos avisos reddimus, ut non inconvenientes faciatis nec minatorias defensiones, sed faciatis cum eisdem fratribus amice, que facere tenemini, et concorditer / de officario provideatis, donec reverendus pater dominus abbas Sancti Mauritii reversus fuerit^a, quo reverso si tunc aliquod contrarietatis erit inter vos et ipsum, elaborabimus pro unione ambarum partium et pro utilitate potius ius habentium, ut nullus indebite iure suo privetur. Hoc enim faciendo et utilitatem vestram iustitieque debitum facietis remque pergratam nobis exhibebitis. Sapienti pauca. Semper bene valete. — Datum Seduni in castro nostro Maiorie die VII mensis Februarii anno Domini MCCCCLXXVII^o.

* So bei Gingins und auch De Rivaz, Opera Hist. XIV, S.682. Im Text: donec reverendo patri domino abbati Sancti Mauritii reverso.

Nr. 23

(Sitten, 13 Februar 1477)

Bischof Walter zerstreut das Misstrauen von Luzern, Uri und Unterwalden gegenüber dem Bund von 1475 zwischen Wallis und Bern.

fol. 17r. — Schluss fehlt. — Randbemerkung: vacat. — Text mit einem schrägen Kreuz durchgestrichen. — Datum wie Nr.24.

Statt und lendren Lucern, Ure und Underwalden.

Strengen festen wisen und fürsichtigen sunder lieben fründ und getrùwen mittburger und lantlüt. Unser gar willigen dienst früntlichen grüß und was wir gûtes und eren vermoegen allzitt vor. Nachdem als wir mitt unser bottschaftt zû ùch als zû denen, da wir und die unsren ein sunderbar trûw und hoffnung hand, gesand hand und der kriegem halb uns anligenden sachen ùwers rattes begeret und nach ùwer meinung der vereinung, so wir mit unsren puntgenossen von Bern gemacht hand, abgeschrift, darumb wir noch kein antwort von ùch gehept hand. Vernemen dabi in lantzmer, das ir von derselben vereinung wegen ein mißvallen habend, das aber uns in trûwen leid wer, das wir ùtzt tetind oder fûrnemind, ùch oder der fordren alten noch der nûwen, so wir selbs mit ùwren machtboten

gemacht botten verschriben und verlassen hand, zů hindrung noch meint
 getan han noch wellen tůn, die ouch bed vor der obgenanten von Bern vereinung
 vollkommenlich von ùwren botten uns und den unsren in aller alter harkomner
 gůter meinung, so bed teil zůsamen gehept hand, und ie lenger ie fester als die
 ersten meinend zů halten und der nachgan. Verstanden uns ouch nit, das wir
 dawider ùtzt getan haben noch in willen sind zů tůn. Lieben burger und lantlůt,
 wir und die unsren hand ein semlich getrůwen zů ùch, wo wir zwen hettind wider
 uns, die bed uns in vergangen zitten genoettiget hettin, koenden wir der ein an
 ùwren schaden an unß ziehen. Des soellend ir uns wol gunnen als ouch wir ùch
 tetin und nach unser vermugend ùwer nutz und er zů fůrdren, als wir bed einer
 dem andren schuldig ist. Und sond daran ungezůwelt sin, das wir und die unsren
 «uch» als den ersten und eltesten getrůwen burgern und lantlůten nach inhalt der
 alten briefen und lůtrung der nůwen, die die alten in krafft land, vollkommenlich
 nachkomen wellend, wann wir und die unsren mit willen und hertzen sind als ir,
 desgelich ir allzitt ir herwider uns mit worten und werken erzoegend...

Nr. 24

(Sitten), 13 Februar 1477

Neue Fassung von Nr. 23.

fol. 18. — Beigehefteter kleiner Zettel mit den Namen Jehan de Fer et Jehan
 Brune(?) procurator Fosuney servitor caritatis(?).

Zů Lutzern, Ure und Underwalden.

Strenngen vesten etc. Unnser fruntlich grůß etc. Nachdem und wir zů uch
 als unnsern und der unnsern sundern getruwen mitburgern und landlůtten der
 kriegem und unnser annligender sachen halb unnser botten ouch nůch uwer
 beger die abgeschrift der vereinung, so dann wir mit unnsern puntgnossen von
 Bernn gemacht, uwer truwen růtt zů haben, geschickt hannd, da unns noch kein
 antwurt worden ist, wie sich das begeben hab, wellen wir gelouben, das annder
 unnuß halb das geschehen sig. Haben fur, unns also inn růw stůn, biß man
 unnuß witter antrib. Nachdem aber und unnuß dann begegnet, wellen wir uch
 unverkunt nit lassen. Bittenn uch also fruntlich und ernstlich inn unnsern
 sachen, ob ùtz ann uch kaem, das unnuß berueren moecht, ein getruw uffsehen
 uff unnuß haben, als dann wir uch fur all annder ze tůnd verbunden sind. Darumb
 wir ouch inn disen und anndern sachen uwer hilffe und růttes begernn, dann wir
 ie meinen witter denn vor versucht werden, ee wir des ùtz von hannden lassen
 wellen, so wir innhaben. Ouch, lieben truwen mitburger und landlůt, wir hannd
 von unnsern botten ouch anndern denn unnsern, so zů uch wandlend, wol
 verstannden, dz ir etzwas misßvallen haben in der vorgeanten vereinung. Das
 aber unnuß nit eben wer, inn dheim unwillen mit uch zů sind. Wir ouch die
 gemacht hand nach unnserm verstůn, zů stercki nutz und er unnser und unnser
 nachkomenden, nach gelegenheit unnser sachen und nit mit vinden dann mit
 denen, so uwer sind und ir lib und gůt einanndern zů rettennd, und unnser

vereinung, so wir vormals mit uch gemacht, die all vorgangen sind und mit namen geoffnet und geluttert worden ist, und sind die eltern brieff vorbehalten, denen wir ouch getruwlich nuwen und alten, wie wir dz mit uch beredt hand, nachgan wellen. Dz ouch der unnsern will und meinung ist. Bittenn uch fruntlich, die sachen im besten zů verstan, / als die ouch beschehen sind, dann wir und unnser lanndschafft nu lang zit uwer gewesen sind und ir unnser. So^elichs soll ann unnß nit gebrochen werden dann sunder ie lenger ie bo^esser beliben mit der hilff gotts, der uch lang behalt inn grossen eren. — Datum XIII Februarii anno etc. LXXVII^{mo}. — Waltherus episcopus Sedunensis.

Nr. 25

Sitten, 21 Februar 1477

Bischof Walter erklärt, dass die Plünderungen der Walliser im Chablais ohne seine Kenntnis erfolgt seien.

fol. 18v.

Serenissimo Chipri Jherusalemi et Romenie regi domino suo colendissimo.

Serenissime rex et excellentissime domine domine mi colendissime. Post humilimam recommendationem litteras serenitatis vestre Thonoi XVII Februarii mensis huius datas plurimum humanas benivolentia pacis et amoris vicissim optatarum plenas pergratasque michi et meis transmissas recepi, quarum viso tenore quoniam res in suis litteris mentionate plus ballivum meum capitaneos et armigeros ecclesie Sedunensis concernunt quam me, quorum autem propter nuntii festinantiam presentiam habere nequivi, hoc ideo rogo, si conclusive clareque super contentis in suis litteris sine eorundem consilio et voluntate sibi non respondeam, egre ferre non placeat. Bonis hoc fit respectibus. Eisdem scripta eiusdem serenitatis vestre significabo. Et e latere meo pacem et amorem semper cum iustitia ecclesie Dei sponse Christi optatam -maxime cum illustrissima Sabaudie domo- habere desiderans apud meos faciam iuxta scripta serenitatis vestre, melius ut potero, confidens, ut serenitas vestra cito ea, que scripsit, ad effectum producti procuret, ut ex inde conatus eorum, quibus huiusmodi pecunie promisse sunt, melius refrenare valeam cessentque mala in futurum, que in preteritum nimia fuere, quod nobis utrimque concedat omnipotens Deus, qui regium statum suum conservet et sibi concedat in hoc mundo dies sibi ab alto concessos ita finire, ut post huius mundi cursum valeat cum eo imperpetuum gaudere. — Ex castro meo Maiorie die XXI Februarii anno etc. LXXVII^o. — Eiusdem serenitatis vestre humilis Waltherus episcopus Sedunensis.

Chamonix, 25 März (1477)

Der Prior von Chamonix Guillelmus de Ravoyria leitet einen Brief des Grafen Amadeus von Genf an Bischof Walter weiter.

fol. 18bis. — Eingeklebtes Blatt, 14,5x20cm. Offenbar das Original, da die Rückseite mit der Adresse versehen ist. — Jahresangabe aufgrund des Kontextes.

Reverende in Christo pater michique reverendissime. Humili recommendatione premissa famesco visitare reverendam vestram paternitatem. Iter tardabit, quominus fiat, licet oportuerit pedibus ambulare permultitudine nivium, nisi per reverendam dominationem vestram aliud in mandatis habuero. Et mitto quandam litteram per illustrissimum dominum meum dominum comitem michi his preteritis diebus transmissam, quam -si placet- per portitorem remittetis. Sibi rescripseram de amore et dilectione, quos habetis erga eundem. Pro vachis autem illorum de Contegio semper laboro, ut ipsi aliqualem emendam vestro iudicio habere possint, etiam si de meo supportare deberem dampnum sine comodo etc., et hoc ad vittanda maiora scandella, que, si placet, ut supplico, procurabitis deviare. Audivi tamen vestros se congregare minasque nobis dare. Iterum supplico, ne idem illustrissimus dominus meus dominus comes egoque et terra ecclesie simus in aliquo gravati. Cum ipse egoque vellemus vestra bona et honores conservare, novit ille, qui nichil ignorat, qui vestram reverendam paternitatem et dominationem augmentare et conservare dignetur feliciter et longeve. — Ex Campomunto, XXV Martii. — Eiusdem reverende paternitatis et dominationis humilis religiosus Guillelmus de Ravoyria prior et dominus Campomunti commendatariusque Sancti Petri de Clages.

Sitten, 27 Februar 1477

Bischof Walter gibt dem Domherrn von Lausanne Philippus de Compesio Auskunft über das spolium des Bruders Picot.

fol. 19r.

Reverendo in Christo patri domino Philippo de Compesio apostolico prothonotario canonico Lausannensi ut fratri dilecto.

Reverende pater frater et amice in Christo dilecte. Per latorem presentium litteras vestras recepimus, quarum viso tenore ab ipso portitori super scriptis suis latius certiorari cupientes nobis verbo exposuit, hac venisse in mandatisque habere a paternitate vestra colligere et recuperare spolium cuiusdem fratris ...^a Picot ut intelleximus defuncti, qui et admodiator fuit prioratus Sancti Petri de Clages nostre dyocesis, ubi nonnulla credita licet modica fecit. Et propter

falsificationem litterarumstrarum per ipsum factam, que falsificatio etiam ad notitiam reverende paternitatis domini abbatis ...^b et dicti prioratus patrem(?) devenit, cui etiam aliis non obstantibus potius videtur pertinere ipsum spoliū, nobis rescribit, ut eundem tali pena subiceremus, ut aliis a talibus falsitatibus evitandis daremus exemplum. Et ipse Picott intelligens a diocesi nostra se absentavit nec inde reversus est. Debitores etiam illi, qui eidem obligabantur, per guerras adeo spoliati sunt, ut etiam quid porrigant tenti non habeant. Hoc ideo etiam cuicumque ipsum spoliū pertineat, ad futuras presias expectare necesse habebit. Si etiam in hiis et aliis aliqua sibi grata possimus, paratis demandetis, teste altissimo, qui vos conservet feliciter et per tempora longa. — Ex castro nostro Maiorie die penultimo Februarii 1477. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

• Lücke: Vorname? ^b Lücke: Name oder Kloster

Nr. 28

(Sitten, 28 Februar 1477)

Bischof Walter ruft die Berner auf, keine Zwietracht zwischen ihnen und den übrigen Eidgenossen entstehen zu lassen.

fol. 19v. — Schluss fehlt. — Datum aufgrund des «Zürcher Schilling», Nr.345, und Furrer, Urkunden, S.257/8, wo sich modifizierte Fassungen des Briefes finden.

Grosmechtigen strengen vesten fursichtigen wisen besundren lieben gûten frund und getruwen pundgnossen. Unnser fruntlich willig dienst und was wir eren liebs und gûts vermoegen, syent uwer fursichtikeit von uns allwegen zûvoran enbotten und bereit. Lieben getruwen pundgnossen. Wir vernemend, wie das unwill und stoess ufferstandent sigent zwischent uwer wißheit und andren uch hierinn zûgewandt an eim und den strengen vesten gemeynen eydgnossen und der ir hieinn zûgewandt anders teils, die uns zmal vast von gantzem truwen und herzen leid sind und got den almechtigen sin liebe mûter und all himelschar darumb bitten, das soelichs versechen und vermiden werd. Denn soeltend soelich zwytrecht zwischent uch allenthalben erwachsen und ein furgang haben, das got lang zit wend, das moecht darzû komen, das der getruwer fromer und alter pund der eydgnoschaft zertrennet und zû mindrem komen moecht werden, da got fur sig, darvon ouch allenthalber uwer und unser vygend innerklichen gefroewet und gesterck wurdent. Soelichs zû versechen, so schicken wir zû uwer und lieben gûten pundgnoschaft mit der fert(?) disen unsren botten, uch zû lassen wissen, dz uns soelich stoess in truwen von gantzem unsrem hertzen leid sind, denn si uch und uns ubel koment. Und ist unser bitt und anmûtung an uwer lieben und gûten fruntschaft, ir wellent die sachen gegent ein andren im allerbesten ubertregen, damit soelich stoess hindan werdent gesetzt. Ob aber wir utzyt gûts zû soelichen stoessen und dingen reden und tûn koennen, sond ir uns

allzitt willig finden und uns darumb uwer antwurt schicken by disem unsren botten. Wir schriben darumb ouch uwren und unsren eydgnessen, der antwurt wir ouch darumb begerent, wann an zwifel...

Nr. 29

Annecy, 17 März (1477)

Der Graf von Genf hofft auf das Zustandekommen eines Friedensschlusses zwischen Wallis, Bern und Savoyen.

fol. 20r. — Jahresangabe aufgrund des Kontextes.

A monsieur de Chamonix.

Monsieur de Chamony. J'ay receu lez lettres que m'avés escriptes et par ycelles cognoy le desir et bon vouloir qu'a monsieur de Syons de vivre en pays et tranquillité. Certainnement, si fais je, autresfois vous ay rescript. Et ce que par moy a esté fait pour le passé, j'ay fait tant seulement pour la deffense de mes pays et subgez a les garder de foudret et oppresion. Je tiens pour certain que brief a l'aide Dieu se metra sur tout appointment et pacification entiere. Car entre madame et noz tres chers et especiaulx amis de Berne et lez aultres ligues d'Alamanie est prinse journee certaine a ce fere et acomplir, et y sont compris monsieur de Syons et ses subgez. Et ainsi tout ira bien aux loisir <de> notre Seigneur, qui vous ait en sa garde. — Escript Annessy le XVII^{me} de mars. — Le conte de Geneve.

Nr. 30

(Sitten), 30 März 1477

Bischof Walter stellt einen Schutzbrief für Kaufleute aus.

fol. 20r. — Konzept mit Nachträgen.

Waltherus Dei et apostolice sedis gratia episcopus Sedunensis prefectus et comes Vallesii nobilibus viris a b c d etc. salutem et prosperos ad vota successus. Ut ad nos comitatum nostrum Vallesii et terras adiacentes in propriis bonis cum equis et familia tute et secure venire stare et redire sine molestia et offensa ^ausque ad numerum octo vel decem vobis inferenda equitum, prout vobis libuerit,^a possitis et valeatis hinc ^busque ad diem Mercurii ebdomode sancte pasce proxime futuram inclusive, que erit nona proximi futuri mensis Apprilis,^b pro nobis et nostris subiectis salvum conductum et securitatem vobis et singulis vestris presentium sub tenore concedimus, facultatem ^cinhibibentes officiariis et

aliis nobis subiectis sub pena indignationis et totius patrie nostre, ne signo aut facto directe aut indirecte contra presens salvum nostrum conductum presumant attemptare. Alias contra ipsos et in singulos procedemus ad penas personales et alia iuris et facti remedia.^c Sub harum testimonio litterarum sigillo nostro sigillatarum et signeto manuali secretarii nostri subscripti expeditarum. — Die etc. ramis palmarum 1477.

a...a Nachtrag am Rand b...b Nachtrag unten c...c Nachtrag unten

Nr. 31

(Sitten), 11 April 1477

Bischof Walter beschickt die Konferenz von Genf mit Boten ohne Handlungsvollmacht.

fol. 20v.

Dominis de Berno.

Grosmechtigen strengen edlenn wisen sunder gůt frund und getruwen lieben puntgnossen. Unnser gar fruntlich grůs willig dienst und was wir liebs und eren vermoegen vor. Uff hut zů mittag hand wir uwer brieff enpfangen, berueren ein angesatzten tag ietz uff suntag nechst komenden,¹ von wegen dieser spenn und stoessen enzwischen ouch unnsern lieben eidgnossen und unnß und dem safoyschen huß erwachsen, zů Jenff zů haltende, uff welchen tag ir unnß anbromen, unnser traeflich bottschaft mit genůgsamen gewalt zů vertigen etc. Lieben herrn. Uwer schriben ist unns verzuckt so vil, das unns nit moeglich ist, uff den bestimpten tag dhein bottschaft mit gantzen gewalt ze schicken unnser und unnser lantschaft, die wir aber so schnell in versamlung nit moegen haben als not wer, an der aber aller gewalt niemans sich understan wurd, soelich tapfferlich sach ze handeln. Nut dester minder in namen unnser so vertigen wir diß unnser tschachtlan und geschwornen burger zů Sitten uff den selben bestinpten tag und den in enpfelniß geben, da zů verhoeren, was unnser und der unnsern halb sich in den dingen begeb und gehandelt werd und den als das wider an unnß und die unnsern zů bringen², das von unnß dann daruff mit einhellem willen ze verdencken mit den unnsern, den wir uwer brieff angends in ein lantratt, der ietz uff zinstag nechst gehalten wird³, schicken. Nit me denn der allmechtig got halt uch in grossen eren und lassen uch diß unnser und die unnsern anligenden sachen in allen truwen bevolhen sin. Das wellen wir umb uch in brůderlichen truwen ze verdienen gůtwillig funden werden. — Datum uff fritag nach dem oesterlichen tag anno etc. LXXVII.

¹ 13. April ² siehe E.A. II, Nr.884g ³ 15. April

Sitten, 13 April 1477

Bischof Walter hofft auf einen Erfolg der Konferenz von Genf.

fol. 21r.

Comiti Gebenensi. Illustri principi et excellenti domino domino Amedeo comiti Gebennensi sibi observandissimo.

Illustris michique illustrissime princeps et domine observande. Post solitam recommendationem litteras eiusdem celsitudinis vestre illustrissime pergratas et omni humanitate plenas recepi, per quas honores fidelibus suis factos, quos amplius quam fecerim — licet in voluntate non deesset — celsitudines vestre illustrissime sui gratia(?) magnificarunt, unum enim quemcumque minimum servitorem celsitudinis vestre congruo vellem revereri(?) honore. Sui contemplatione voluntatem celsitudinis vestre ad omne bonum pacis affectam litteris suis conspicio. Concordes animi utrimque sumus, dummodo que Dei Deo et que cesaris cesari restituantur. Exspecto eventum, quem desidero bonum, in dieta Gebenensi captata, que, si bene finietur, multorum bonorum — et cessatio multorum contrariorum — causa erit. Altissimum exoro, ut post discrimina guerrarum dulcedo pacis adveniet celeriter. Multum michi placet, ut ex parte animalium receptorum meis de Contegio celsitudo vestra more iusti principis indilate procuret de satisfactione et debita restitutione, ut cesset clamor, quem in dies in auribus sociorum potius guerram quam pacem diligentium infundunt. Hoc enim faciendo et debitum faciet iustitie illustrissima dominatio vestra michique rem pergratam exhibebit, teste altissimo, qui eandem celsitudinem vestram illustrissimam conservet prospere feliciter et per tempora longa. — Ex castro meo Maiorie die XIII Aprilis anno etc. LXXVII. — Eiusdem celsitudinis vestre Waltherus episcopus Sedunensis.

Naters, 11 Juni 1477

Protokoll des Junilandrates mit folgenden Traktanden: 1. Wahl des Landeshauptmanns 2. Festhalten am eroberten Unterwallis 3. Geldfragen.

fol. 22,23r.

Anno Domini MCCCCLXXVII die autem XI mensis Iunii apud Narres in castro Saxy in conspectu reverendissimi domini domini nostri Waltheri episcopi Sedunensis etc. constituti nuntii desenorum patrie ad hoc specialiter vocati pro consilio generali tenendo super capitulis subscriptis videlicet:

Primo pro electione ballivi. Secundo ad consulendum et ad sciendum voluntates communitatum, quomodo se velint habere in tractando de pace cum

Sabaudis pro terra aquisita et recuperata ab aqua Morgia inferius. Tertio super taxa monetarum et ad quem valorem monete auri et argenti et recepi et deliberari debeant, cum patriote dicant et ita sit, quod multa perda sit ipsis patriotis.

1. Ad primum unanima deliberatione prudens vir Perrinus de Cabanis restitutus fuit et iterum electus et per dominum Sedunensem confirmatus in ballivum Vallesii pro anno proximo futuro.

2. Item ad secundum nuntii singulorum desenorum dicto domino nostro Sedunensi responderunt concorditer, quod communitates sue essent in voluntate manutendi ea, que recuperata et lucrata sunt ac gladio aquisita ab aqua Morgia inferius, nec illa velle relinquere nec in toto nec in parte per aliam concordiam transactionem vel pacem, sed potius manu armata illa deffendere et protegere iuxta facultatem corporis et eris. — Item ordinauerunt, quod iudices castellani et maiores in proxima dieta tenenda in Seduno cum ambaxiatoribus dominorum Bernensium de pace tractare volentium interesse debeant, quibus in mandatis dedere, quod in principali causa terrarum aquisitarum et recuperatarum nichil dimittere debeant nec cuiquem aliquam partem dandi in contrarium. — Item, quod ipsi nuntii et iudices petere debeant alias terras, que pertinent ecclesie et patrie, que occupantur per domum Sabaudie et nondum sint recuperate, quas se restituere velint adversarii bene, sin autem deliberare intendunt et dominus Sedunensis et patriote, quomodo melius et citius vel iure vel de facto quod suum est recuperare valeant. /

3. Ad tertium ordinatum est de valore monetarum, quod monete, <que> ab ipsis lumbardis recipiantur, in valore sint et ipsi lumbardi easdem recipiunt a patriotis Vallesii, et non aliter nec alio modo accipiat nec deliberetur sub banno LX^{ta} solidorum et perditionis monete, quicumque contrarium fecerit sine monetam petendis et recuperandis. — Item super aliis monetis et earum valore, quoniam nuntii patriotarum super hiis non plenam potestatem habere dixerunt, ordinauerunt, quod dominus noster Sedunensis, prout sibi cum consilio iustum videbitur, pro utilitate patrie ordinationem facere debeat et illam ordinationem cum consilio nuntiorum patrie in proximo futuro consilio generali congregando revidere et suam ordinationem concludere, proviso eo, quod superiores in eo valore sive(?) recuperant ab inferioribus ita etc. ipsis in eodem valore restituere debeant. Nec in hiis aliquis patriota contra alium patriotam aliquod antepodum querere debeat ita, quod idem valor sit in monetis auri et argenti per totam patriam Vallesii.

Presentibus nuntiis patrie:

Primo a Monte Dei superius Johanne Hübner maiore ipsius deseni, Nichodo Schanpen, Georio Volken, Martino Bunder et pluribus aliis eiusdem deseni.

De Morgia Georio Supersaxo maiore loci eiusdem, Georio et Thomlino Dietzing, Thomlino Walker et multis aliis eiusdem parrochie.

De Briga Anthonio Lener castellano, Johanne Asper, Anthonio Kuno, Nicodo Wala, Hilprando Eoeyer et pluribus aliis eiusdem deseni.

De Vespia Theodolo Venetz am Acher, Georio Maioris notario, Anthonio ze Roten de Staldon, Anthonio Lambgen.

De Raronia Thonio Maxgen, Christiano Ruttiler et pluribus aliis eiusdem deseni.

De Leuca dicto ballivo Vallesii ...^a maiore ipsius deseni, Theodolo Grant et
Anthonio Perrins.

De Sirro Petro im Steinhuß et alio sibi adiuncto. /

De Seduno Heinricho Warnerii et Nicodo Hug sindaco.

* Lücke: Perrino de Cabanis

Nr. 34

(Sitten, Juli 1477)

Die Landschaft Wallis ist nicht bereit, an der Konferenz vom 10. August teilzunehmen, an welcher über das eroberte Unterwallis beraten werden soll.¹

fol. 23. — Schluss fehlt. — Randglosse: vacat, quia retro huius tenoris est minuta. — Text mit schrägem Kreuz durchgestrichen. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Unsern gar früntlichen grüs willigen dienst geneigten willen und wz wir gütz und eren vermügen allzit vor. Sunder lieben herrn, gütten frundt und getruwen puntgnossen. Uwer schriben mit disem uwrem botten, als um den angesechnen tag mit dem huß Savoy uff Laurentii nechstkunfftig² an der herbrig ze sin zû Friburg Losen oder uwer stat Bern früntlich tag zû wern etc. Lieben herrn und gütten fründt. Uff uwer schriben wir nit an gemeiner landschafft radt zû antwurten uns nit wellen beladen sachhalb, als ouch das fûrgewendt ist zû Luzern uff dem tag fur gemeiner eidgnossen botten, und nu zûletzt fur den hochgelerten und wisen uweren botten zû Sitten by uns gesin durch uns und gemeines landtz botten abgeredt ist, uch zû dancken uwer truw lieb kost und erbet, so ir der sachen halb handt zû friden der lendren, früntlich zû dancken und daby uch zû verkünden, das ein gemeine landtschafft des sich vereint handt und darzû setzten, als das das inn got verlúwen hat, die landtschafft ingenomen zû handthaben und der gantz nütz widergeben noch lassen. Darumb, dz ir noch die uwren noch kost noch erbet nit mer anleidtent, wo es doch deßhalb kein furgang het. Welte der widerteil sich des nit begeben umb das ubrig, dz wir noch zû sprechen hein an ein huß Savoy, wir willig waren, des uff uch und ander der eidgnosschafft zû glichem zûsatz und recht zû komen. Und dz ist grund abseit und meinung der landtschafft, von der si nit stan will. Darumb, lieben herren und truwen pundtgnossen, solten wir der sach halb kein tag weren. Und die sach ein nachgang mochte haben als vor, so wer uns uwer stat Bern gar vil lieber den dhein der andren. Deßhalb ir uch mit dem widerteil moegent underreden und verstan, ob es mug gang han oder nit. So wellen wir uns uff uwer schriben / dazûwschent mit unser landtschafft underreden und ùch den lassen wissen.

¹ E.A. II, Nr.908/9, 17. und 20. August ² 10. August

Nr. 35

Sitten, 10 Juli 1477

Bischof Walter stellt einen Begleitbrief für zwei Boten nach Domodossola aus.

fol. 23v.

Magnificis nobilibus et egregiis viris dominis potenti ballivo capitaneis et credentiariis Domus Ossole vicinis et amicis dilectis Waltherus episcopus Sedunensis prefectus et comes Vallesii dilectionem et amorem.

Propter nonnulla de novo occurrentia negotia et pro bono pacis terrarum utrimque nobis adiacentium mittimus ad vos providos viros a b de mente nostra plenius instructos, quibus eandem vobis explicandam in mandatis dedimus. Rogamus, ut eosdem grate audire et eorum dictis -quemadmodum propria loqueremur in persona- fidem creditivam adhibere placeat ac vos taliter in commissos et apud nos et nobis ligatos habere, prout in mutua pace et pro caritate melius permanere valeamus. Semper bene valete. — Ex castro nostro Maiorie die X Iulii anno etc. LXXVII.

Nr. 36

(Sitten, 10 Juli 1477)

Instruktionen von Bischof Walter für obgenannte Boten.

fol. 23v, 24r. — Datum wie Nr.35.

Sequuntur instructiones date credentiariis domini Sedunensis super agendis dicendis reportandis dominis potenti ballivo et credentiariis Domusossole.

Et primo, quod ipse dominus Sedunensis desiderat scire ab eis, ad quas fines illico apud eos et in fronteriis nostris congregata sit ista armata in burgo domi an contra nos vel confederatos nostros, cum de presenti aliud nesciamus nisi bonum.

Item secundo, si aliqua sit controversia, ad quam sedandam et pacificandam ipsi ambaxiatores nostri aut nos utiles esse possimus, pro pacificatione elaborare nos offerimus.

Tertio eos rogando, quatenus medium querant pacificandi, si quas cum confederatis nostris contrarietates habeat illustrissima domus Mediolani, ad fines, ut et nos vicissim quietiores permanere valeamus, offerimus nos idem facturos. /

Cetera secundum occurrentia suppleant discretiones(?) missorum.

Nr. 37

Sitten, 12 Juli 1477

Bischof Walter bietet sich an, für die Beilegung des Konflikts zwischen Mailand und Uri zu arbeiten.

fol. 24r.

Illustrissimis principibus et excellentissimis dominis dominis Bone et Johanni Galiatz Maria Sfortia vicecomitibus ducibus Mediolani etc. dominis suis colendissimis.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini domini mei colendissimi. Post humilimam recommendationem fuit ad me nobilis et strenuus squadrerius et commissarius suus Domusossole Leoninus Billie cum credentialibus celsitudinis vestre illustrissime litteris, in quarum vim elegantissime sue commissionis effectum exposuit, per quem michi significavit eam inconcussam et indubitata ad me et meos habere amicitiam, ut ulterius nichil magis dici possit, de qua et si non debitas possibiles tamen celsitudini vestre immortales pro me et meis refero gratiarum actiones, quoniam reciprocus amor et caritas et apud me et meos similis iuxta posse est apud celsitudinem vestram illustrissimam. De contentionibus vero motis inter easdem celsitudines vestras hinc et fideles confederatos meos inde corde doleo, paratum me offerendo, si utilis videar, pro modolo possibilitatum elaborare ad bonum pacis et unionis, quoniam nusquam bene collitur auctor pacis nisi tempore pacis, prout et ore loquutus sum dicto nobili oratori suo, qui sibi commissa sapienter et cum magna diligentia, ut inde bene commendandus sit, perfecit, qui sibi super hiis latius scribere poterit. Si qua etiam grata celsitudini vestre possim, parato obsequi precipiant, teste altissimo, qui easdem celsitudines vestras illustrissimas conservet feliciter et ad vota per tempora longa. — Ex castro meo Maiorie die XII^{mo} Iulii 1477. — Earundem celsitudinum vestrarum illustrissimarum humilis orator Waltherus.

Nr. 38

(Sitten), 10 Juli 1477

Bischof Walter bietet sich an, zwischen Uri und Mailand zu vermitteln.

fol. 24v.

Gen Ure.

Fursichtigen wisen sunder gûten frund und getruwen lieben landlûtt. Unnser gar fruntlich grûß willig dienst ouch wz wir gûtz und eren vermoegen. Nachdem und wir verstanden hand schriftlich von den wisen uwerm vogtbotten und amptlûten, so ir zû Livinon hand, wie ein reisiger zug zû Bellentz und an anndern enden ligen und als innen furkom in kurtzem zwen oder dry tagen in

willen sin sy ze schadigen, unnß gebetten, wellen verschaffen, dz innen nit schad beschech an den enden, so dann an unnß rûren ze Tûm und an andern enden etc. Also wir anng^ends unnsern hauptman zû den sachen geschickt hand und unnser lantlutt ermant, sich ze rusten, ob es not wer, uch bystand ze tûn und mitt unnsern nachpurn zû reden, uch und die uweren unbekimert ze lassen als wit sy begern, ouch mit unnß und den unnsern in friden zû beliben. Wie die sachen unnser hauptman gehandlet hât, kumpt uch wol ze wissen. Demnach uff hût datum diß brieffs ist fûr unns komen in namen eins herrn von Meiland der capitani siner reisigen, so dann ietz ze Tûm ligen, mit einem glûbbrief und hat unnß furbracht vil geneigten willen und liebi, so dann ein herrschafft von Meiland jewelten har mit «unnß» und den unnsern gehept hab und wir mit innen, desglichen sy von hin begern in aller fruntschafft mit unnß ze halten, und furer in klagtziß unnß furbracht, dz sy in aller gûte ze begern ze leben nach puntten und alter harkomeheit, so ir und annder eidgnossen mit innen haben. Dz mo^eg aber nit sin, dann dz ir und annder sy trengen wellend wider recht, da sy doch gemeines rechts gern gehorsam werin und nach dem schlosß an unnß begert, o^eb die sach doch zu krieg ka^em, das wir und die unnsern wider sy und recht nit weltin uch starck machen. Dann vermeinten sy nit, ir gût und macht uch und uweren nachhang wol gestannd ze tûnd etc. Also unnser anwurt gewesen. Daruff der selb bott widerka^ert ist. Dem ist also zû dem ersten, dz unnß die sto^eß zwischen beiden parthien leid sind. Item ob wir gût darzû werin und beiden parthyen zû willen wer, hand wir unnß des erbotten, in die sachen ze werben «und» zû friden willig sind ze arbeiten. Item im geratten, das sy die sach lassen zû gûtem komen und in richtung, dann ob dz nit beschech, so mechtin wir erenhalb uch als die unsern nit lassen. Des wir und die unnsern unnß ouch erbitten in disem brief, dann wamit wir uch mo^echtin ze willen werden, land unnß wissen mit disem botten, waz uwer meinung sig und wie wir unnß in uwer und unnser sachen halten so^ellen. Damit sig got uwer schirm. — Datum uff donstag septem fratrum 1477.

Nr. 39

Conthey, 22 Juli 1477

Bei der Bezahlung der zwei ausstehenden Jahresrenten für Conthey und Saillon an Freiburg entsteht eine Verzögerung.

fol. 25r.

Johannes locumtenens castell(ani?) Contegii dominis Friburgensibus.
Spectabiles et magnifici domini maiores nostri honorandi. Post debitam recommendationem vidimus litteras vestras continentes, quod illustrissimus princeps et dominus dominus Sabaudie dux quondam ius(?) vel redditus sibi competentes in territoriis nostris pro certa summa in litteris vestris continenta vobis obligaverit pro certo annuo censu, de quo remanentes trium annorum petitiones etc. Vobis significandum duximus, quod annatam primam dictorum

trium annorum credimus solvisse in integrum officiariis dicti tunc domini nostri domini ducis. Reliquas vero duas annatas non solvimus, quare non potuimus propter guerras. Et omnibus bonis nostris utrimque per ambas partes spoliati sumus. Hoc ideo respondendo litteris vestris dicimus, quod quam primum de presiis ipsius anni currentis aliquid recuperare poterimus, ratam census, in quo tenemur, parati simus vel vobis vel quibus de iure debemus solvere et satisfacere, rogando, «ut» eam quam possitis nobiscum faciatis misericordiam, ne artius gravemur, quoniam alias plus quam dici possit gravati sumus. Novit altissimus, qui vos feliciter conservet. — Datum Contegii, die festo Beate Marie Magdalene 1477.

Nr. 40

(Sitten, Ende Juli 1477)

Begleitschreiben von Bischof Walter zu Nr.39.

fol. 25. — Schluss fehlt. — Datum wie Nr.39.

Gan Friburg.

Strengen grosmechtigen fursichtigen wisen besundren lieben gütten frund und getruwen nachpurn. Unser fruntlich willig dienst und was wir liebs eren und gütts vermoegen, syent uch von uns allzitt züvor. Die unsren von Conteys und statthalter daselbs sind vor uns komen und uns uwer brieff, der tschachtlan daselbs geschriben, furbracht, uns die selben uwer brieff lassen sechen und sich verantwurt. Deshalb sy nit bestand, die selben sachen zü verantwurten. Also, sunder lieben gütten frund und getruwen nachpurn, was wir und unnser lantschafft der selben sachen halb und schulden, so ir vermeinent, die lantschafft, so von altem unser gewesen und nû ingenomen hand, uch ze tûnd verpfendt sig, ist unser und der unsren meynung, das wir und die unsren mit uch und den uwren in aller liebe gütten fruntschafft begerend ze sin von hin als bißhar, und was uwer rechte sind, nit begerend abzeschlachen uch ze schaden. Denn wamit wir uch ze willen / werden mochten, mit geneigtem willen das gern tûn. Also, lieben frund, nach dem abscheid by uch beschechen all rent zinß und gilt still stan soelten. Das sy ouch getan hand biß uff den tag zü Lutzern gewert. Also wir nû zmal als bald das mûglich ist, dz die armen lutt der selben lantschafft, die vor und nach durch uns und unser widerpart beroubt sind, dz sy noch gilt noch zinß nit bezaln hand moegen denn als vil sy von nû hin uß iren fruchten ziechen moegen, meynen wir, den selben nachgan und den unsren und unsren amptluten das enpfelhen und usser der selben uch ze tûnd, was uwer brieff inhaltent und wistent, so die erst armû half der selben armen luten gesin mag und dz unverzogenlich und meinent, uns mit uch ze halten, das ir gespirren, gû frund und nachpurn an uns ze haben. Bitten uch daby, von uns und der unsren bitt wegen ouch not der armen luten uch so fruntlich ze halten, das wir dz umb uch und die uwren heigen ze beschulden...

Nr. 41

(Sitten), 1 August 1477

Bischof Walter befürchtet, dass aus dem Konflikt zwischen Uri und Mailand ein unnötiger Krieg erwachsen könnte, und bietet sich als Vermittler an.

fol. 25v, 26r.

Gen Ure.

Unnser fruntlich grüß und was wir liebs eren und gûtz vermoegen allzit vor. Sunder lieben frund und getruwen landlûtt. Der stoessen halb erwachsen zwischen uch und den uwern an eim und der herrschafft von Meiland am andern in lantzmer wir vernemen, die angeschlagen richtung sich verlengern well, dz wir besorgen, daruß krieg erwachsen moecht, der aber zû disen zittenn nach gelenheit der loeffen gûtz zû ersparen wer. Harumb, lieben frund, ob uch beduoecht und ze willen woelte sin, ouch wir und die unnsern darzû gûtz werin, gûtz in die sachen ze redder und daruff tag ze setzen an gemein stett beiden partyen, wa dz dem widerteil ouch ze willen wer, dem wir ouch darumb schriben und sins antwurtz darumb erwarten, begern davon an uch, unns lassen ze wissen mit disem botten, wz uwer meinung und will darin sig. Dan wamitt wir uch ze willen werden moecht ouch zû frid und rûw der lenden, weltin wir gern werben nach dem allerbesten / und unns an kost und arberit nit verdrissen, mit der hilf gottes, der unns allentalb zû gûtem staetten frid nach nutz und eren helff und lang in eren enthalt. — Datum uff vincula Petri anno etc. 1477.

Nr. 42

(Sitten), 1 August 1477

Bischof Walter bietet auch Mailand seine Vermittlung an (vgl. Nr.41).

fol. 26r.

Credentiariis Domusossele.

Spectabiles et magnifici domini amici et vicini carissimi. Post solitam recommendationem ortas divisiones inter illustrissimum principem et dominum dominum meum collendissimum Mediolani ducem etc. hinc et magnificos dominos confederatos nostros inde sperabamus bono pacis terminatas, unde gaudebamus, cuius tamen contrarium auribus nostris innotuit, unde displicentiam non modicam gerimus, cupientes mutua pace et caritate dies nostros finire. Sed quare sepe ex modica scintilla gravia dampna incendii guerrarum resultant, quas inter ipsas partes utrasque nobis carissimas ante dampna sepire cuperemus, quam ob rem offerimus nos prout alias nos obtulimus, quatenus, si et in quando domino meo illustrissimo gratum foret et acceptum nos elaboraturos pro pace inter partes quodque si quod gratum celsitudini sue existat, sceleriter nobis significet paratis ad omnia nobis possibilia celsitudini sue grata et pro pace hinc

inde terrarum habenda elaborare, quodque si sibi placeat, ut locum et tempus hinc inde partibus statuamus, quibus mutuo scribimus. Per latorem presentium suam bonam voluntatem et velle rescribatis. Semper bene valete. — Datum die primo Augusti anno premissio.

Nr. 43

(Sitten, 1 Oktober 1477)

Der Waffenstillstand zwischen Wallis und Savoyen wird bis zum 23. April 1478 verlängert.

fol. 26v, 27r. — Datum wie Nr.44.

Apud Bernum.

Grosmechtigen strengen fursichtigen wisen besundern lieben gütten frund und getruwen puntgnossen. Unser gar fruntlichen grûs willigen dienst und was wir liebes güttes und eren vermoegen allzitt zûvor. Wir dancken uch flissenklich vil güttes schanckung und eren, so ir unsren botten allzitt bewisent. Und nachdem als unser botten nû zelest by uch gewesen, sachenhalb uch wol zû wissen sint, uwer fruntlich antwurt und trungenlich ankommen uns furbracht hand etc., welhes uwer ankommen ouch gemeiner eydgnossen, von welchen wir uns doch nit scheiden denn mit uch meynent zû beliben in lieb und in leid, uns so trungenlich, wie wol das uns zû gantzem unwillen stâtt, nit verziechen denn allzitt mit uwer und irem willen als mit unsren sundren lieben herren puntgnossen burgern und lantlутten ouch allerliebsten frunden begeren zû beliben. Harumb, lieben herren sunder gütten frund und getruwen puntgnossen, wie wol das ist, das wir uch und ander gemeiner eydgnoschaft der bestanden halb vormals etzwe dick nit hand wellen folgen und uns die noch hut by tag nit unserhalb nutz dunckt sin, so hand wir uns doch mit sampt unser lantschaft des vereint, wie sich iech die sachen in kunfftiger zyt begeben, das wir als umb den bestand biß uff Sant Georgen tag nechst kunfftig uch und ander eydgnoschaft nit verziechent denn zû willen werden und den zûsagen mit krafft diß brieffs in hoffnung und truwen, das ir und ander eydgnoschaft die selben uffzug nit so trungenlich an uns bringent, das sy uns harnachmals schaden bringent, denn das sy uns ouch uch nutzbar erlich und kostlich syent umb das allerbesst, ouch ir die syent, die uns in kunfftigen zitten als nû daby schirment und handhabent, als unser vereinung innhalt und wiset. Bitten uch daby, wan die bestaend, so im besten durch uch vormals beschechen sint, die unsren gar wenig erschossen / hand und uber die selben in Safoy die unsren berûbet erschlagen und ermoerdet sint, ir verschaffen wellent, den selben bestand durch unser widerpart gestrack gehalten werden. Das wir ouch an unsren enden wellent tûn, wann wir nit koennent noch wellent bestand und frid halten, da man uns desglich nit widerubher tût. Koennent wir ouch utzit anders tûn, das uch lieb und willig ist, land uns wissen, sond ir uns mit geneigtem willen willig finden mit der hilff gottes, der uch lantzitt behalt in hohen eren.

Sitten, 1 Oktober 1477

Der Waffenstillstand zwischen Wallis und Savoyen wird bis zum 23. April 1478 verlängert.

fol. 27r.

Duci Mediolani.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini. Post humilem recommendationem litteras celsitudinis vestre recepi per harum reportatorem, sibi grates et si non dibtas possibles tamen refferendo de oblatione laborandi pro pacificatione controversiarum, quas cum illustri domo Sabaudie habeo. Verum, illustrissimi principes, quod ad magnam instantiam magnificorum dominorum confederatorum, qui ob hoc plures ad me destinarunt ambasiatores et tantum elaborarunt, quod treuge prius inter nos inite prorogarunt^a hinc usque ad proximum futurum festum Sancti Georgii: interim sperant ipsi domini confederati tantam utrimque ponere apud partes diligentiam, ut plena concordia cum firmatione perpetue pacis fiat inter easdem. Si etiam aliqua sibi grata possim, parato obsequi precipiant eedem illustre dominationes vestre, quas altissimus conservet in dies felices et optatos per tempora longa. — Ex castro Mayorie die prima Octobris anno Domini MCCCCLXXVII. — Earundem illustrissimarum dominationumstrarum oratorum minimus Waltherus episcopus Sedunensis.

^a durchgestrichener Text: sub spe, quod interim laborare intendunt pro mutua perpetua pace inter nos partes firmanda

Sitten, 4 Oktober 1477

Bischof Walter setzt sich für die Besiegelung des erneuerten Burg- und Landrechts mit Uri, Luzern und Unterwalden ein.¹

fol. 27v, 28r.

Den fürsichtigen festen und wisen aman Berendinger zû Ure und altammanen amman Frieß und amman Punttiner daselbs unsern sunder gûten fründen und getrûwen lantlûten.

Unsern gar früntlichen grûß willigen dienst und was wir gûtes und eren vermoegen allzit vor. Sunder lieben fründ und getrûwen lantlût. Wir dancken ûch mit geneigtem willen zû unser und der unsren handen vil gûtes, so ir und die ûwren uns und den unsren in allen sachen bewisend. Uns ouch die unsren bestât, umb ûch zû verdienen in allen sachen, darin wir gût moechten sin mit geneigtem willen. Demnach, lieben fründ, ûch stat wol zû wissen, wie ûwer und der zweier

oerter Lucern und Underwalden machtboten mitt uns und unser lantschafft in bestettung und ewiger hantfestung des alten burgrechtes und lantrechtes durch ettlich unser gemeinden zechenden mit ùch und inen gemacht durch uns für uns und unser nachkomenden bestettigot sind worden und gelopt, zû ewigen zitten zû halten, nach inhalt brieffen darüber gemacht und da anders nit gebrist, denn das die selben noch nit versigelt sind. Die aber die zwey orter Lucern und Underwalden an irem end, als wir verstanden, dem nachgan gehorsam sind und hat sich die sach an den ùwren also verlengt etc. Harumb, sunder lieben und gûten fründ ouch getrûwen lantlût, wann ir und die ùwren uns die allernechsten sind und zû denen ouch den vorgeantanten oertren unser und gemeiner unser lantschafft alt hertz will und meinung ist, für mencklich alt angesehen fruntschaft burgrecht und lantrecht zû halten, die ouch beden teilen in lieb und leid wie vor und nech mer wol mügen erschiessen, bitten wir ùch zû unser und der unsren handen mit geneigtem willen, das ir als die, die darzû wisheit und vernunft hand, daran wellend sin und ùwer hilff und ratt darzû tûn, das die brieff gemacht durch ùch und die ùwren versigelt werden. Desgelich wir und die unsren gehorsam sind zû tûn. So wert das burgrecht und lantrecht ewig und mit gewalt vol fest. Daran ir uns und gemeiner lantschafft ein sunder wolgefallen tûnd, das uns allen teilen zû ewigen zitten trostlich sin und wol erschiessen mag. Und ob villicht in denselben brieffen dehein schloß wer, darinn ùch und si ùtzit beduacht zû bessern mindren oder meren, sind wir demnach, das nach notturfft, wie sich das gebürt, mitt fürdrung gantzer vereining und fruntschafft mit nûwen brieffen mit ùch eins werden, darumb, das die vordren daten ander sachen halb allweg fûrgang. Tûnd harinn, als wir und unser / gemeine landschafft ùch des und alles gûten wol getrûwen. Land uns ouch wissen dieser sachen halb ùwren ratt meinung und gûten willen mit desern botten. Der almechtig gott halt ùch langzit in gesuntheit und eren. — Geben zû Sitten an dem fierden tag Octobers anno etc. LXXVII^o.

¹ Diese kam am 1. September 1478 in Münster zustande.

Nr. 46

Sitten, 7 Oktober 1477

Johannes Aloysius Bossinus weilte als Bote des Herzogs von Mailand bei Bischof Walter in Sitten.

fol. 28r.

Ducibus Mediolani.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini. Post obsequiosam et humilem recommendationem venit ad me strenuus miles et doctor egregius dominus Johannes Aloysius Bossinus consiliarius suus cum litteris credentialibus, quam credentiam et commissionem sibi per celsitudinem vestram factam elegantissime et cum ornatu verborum non modico sinceroque animo diligentique circa exposuit, cui de consilio residentis mei consilii in responsis dedi, prout ipse ambaxia-

tor suus sibi rescribet. Et si qua illustrissime celsitudini vestre grata possim, parato obsequi demandent eedem celsitudines vestre illustrissime, quas altissimus conservet feliciter et ad vota per tempora longa. — Ex castro Maiorie, die VII Octobris 1477. — Earundem illustrissimarum celsitudinum vestrarum oratorum minimus Waltherus epicopus Sedunensis.

Nr. 47

Sitten, 20 Oktober 1477

Bischof Walter dankt Herzog Galeazzo Maria Sforza für seine Friedensbereitschaft.

fol. 28r.

Ducibus Mediolani.

Illustrissimi principes et clementissimi domini. Humilima et devota recommendatione premissa accepimus ex litteris vestris Mediolani die XIII Octobris anni presentialiter currentis exaratis et longius per suum magnificum oratorem demum non cum parvo stilo sed elegantissimo sermone explicatas benivolentias et inclinatas bonas voluntates, quibus eedem celsitudines vestre illustrissime pro bono pacis et quietis hinc inde terrarum apud suos licet minimos nos vicinos servitores et amicos laborant, de quibus non quas debemus sed quas possimus eisdem celsitudinibus vestris immortales referimus gratiarum actiones, offerendo nos vice reciproca ad queque sibi grata nobis possibilia complacere paratissimos, teste altissimo, qui easdem celsitudines vestras conservet feliciter et prospere per tempora longa. — Ex Seduno, die XX Octobris 1477. — Earundem illustrissimarum celsitudinum vestrarum oratorum minimus Waltherus episcopus Sedunensis et patriote Vallesii.

Nr. 48

(Sitten, November 1477)

Bischof Walter bittet einen Doktor (von Domodossola?), seine Leute zum Zahlen der Taxen für die Alpe de Vayra anzuhalten.

fol. 28v. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Scribitur.

Magnifice domine doctor egregie amice et vicine dilecte. Vidimus litteras vestras officiariis nostris per vos scriptas, exaratas nono Novembris anno presentialiter currente, necnon(?) alia hinc inde de parte ad partem ad causam quarundam expensarum et solutionis earundem per nostros taxatarum in et super alpe de Vayra territorii et iurisdictionis nostrorum de Mediismontibus etc.

Novit dominatio vestra, quod non aliquid adeo clarum se in contradictionem et terminos iudiciales ponatur, quominus in fine longam indaginem requirat. Disponitis nos et nostros ponere actores, ubi <nec?> rei sumus(?) nec modus est in hac causa, considerando etiam dictum sapientis, quod minimis scintillis quandoque maxima flama guerratur, quam evitare cupientes et cum illustrissima domo Mediolani nobis et nostris ab antiquo amore colligata et suis in omni caritate et bona voluntate mutua permanere. Hoc ideo ad appacandum hinc inde partes forte sinistras preter suorum principum voluntates placeat precipere vestris, quos tangit hoc negotium, ut tres libras imperiales pro huiusmodi taxa cum X solidis expensa, quos vestri se daturos obtulerunt, adhuc solvant nostris, precipiendoque vestris, ut vaccas receptas filiis condam Jodoci Owlig nostratis restituant. Sic etiam pignorata et recepta per nostros restitui mandabimus nec de ...^a hinc inde pondus comeli faciamus. Hoc enim faciendo et debitum facietis iustitie et rem pergratam nobis exhibebitis, teste altissimo, qui vos feliciter conservet per tempora longa. — Datum etc.

^a unleserliches Wort

Nr. 49

(Sitten), 3 Januar 1478

Bischof Walter schickt eine Teilzahlung von 125 Rheinischen Gulden für Conthey und Saillon nach Freiburg.

fol. 29r.

Gen Friburg.

Vilmechtigen strenngen edlenn und wisen sunder lieben gûten frund und gar truwen nachpurnn. Unnser fruntlich grûs willig diennst ouch wz wir eren und truwen vermo^egen vor. Uwer brieff, innhalten ernnstliche und emsig ußwisung der zinsen, so dann uwer wisheit uff Conteys und Sallion ervordret, hand wir enpffangen. Lieben herrn. Ir so^ellent ungezwifelt wissen, dz vor disen wychnecten ietz vergangen wir ein gemeinen landrât gehept haben, darinn geornet und abgeret ist, dz unnser richter von der Morß ab an alle furwort(?) uwer gelt von den edlenn und anndern, so dann in unsern gnaden stant,^a so^ellent uffbrechen und mit allem ernnst anngends fur und fur innziechen^b. Harumb, sunder truwen nachpurn, wir bitten uch mit allem fliß, ir wellent von wegen diser schuld kein unwillen gegen unnß noch den unsern vassen, dann wir ie darann sin wellen, damit uch ein beniegig ußwisung verfolg. Das aber ir spirrent, werck den worten nachgangen, so schicken wir uch by disem uwerem botten des ersten XXV Franckricher schilt und X ducaten an gold, ein ducaten fur XXXII Safoyer groß und ein schilt fur XXX Safoyer groß. Item XII Rinscher gulden, ein fur XXIIII groß, und XI Burgonier gulden, ein fur XXIII groß, und IIII katzengulden, ein fur XV groß, und XXXVIII gulden an grosser mintz und XV gulden an kurtzern, LX fur ein gulden. Disers gelt gesumet bringt hundert und XXV Rinscher gulden, das wir uch bitten, wiewol des wenig ist, nit zû

verschmachen und inn bezalung derselben zinsen also enpfachtent. So wellen wir und die unsern geflissen sin, dz uch umb dz ubrig wie vor ein erliche uswisung geschech, mit hilff gotts, der uch lang in eren enthalt. — Datum uff samstag octava Johannis anno etc. LXXVIII.

^a durchgestrichener Text: der g^out wir deßhalb geschetzt haben

^b durchgestrichener Text: damit ir umb uwer schuld gantz usgewist werden

Nr. 50

(Sitten, Mai 1478)

Bischof Walter verspricht, die ausstehende Summe für Conthey und Saillon so bald als möglich zu bezahlen.

fol. 29v. — Datum aufgrund der im Brief angesprochenen Konferenz von Bern auf Urbani (25. Mai).

Gen Fryburg.

Vilmechtigen strenngen edlenn und wisen sunder g^outen frund und gar truwen lieben nachpurnn. Unnser fruntlich gr^us willig diennst ouch wz wir in allen sachen eren und liebs vermoegen vor. Uwer wißheit gar erⁿstlich schriben von wegen der zinsen, so dann die uff Gundis und Sallion h^att, hannd wir gar wol verstannden und soelich uwer brieff anngends den unnsern verkunndt. Lieben herrn. Wir und die unnsern bekennen unns des wol, nachdem und wir die selben oerter inhaben, das wir ouch uch umb soelich zinß gn^ug t^un und st^an soellen, dann das sich die inziechung grosser arem^ut halb, so in den selben oerternn ist, verzogen h^att. Doch z^u enndlicher uwer uswisung, so haben wir soelich zinß uff der ganntzen widerbrachten lanndschaftt enpfolchen inzeziehen. Nu moegen wir noch die nit erlangen biß z^u disen k^unfftigen roeb^euben und nutzen. Hierumb so bitten wir und die unnsern uwer wißheit gar trungelich und ernnstlich, ir wellent unns soelicher zinsen halb uswisung erstecken, biß man ietz ingenden n^ut^z und fr^ucht moege verkouffen. So wellen wir und die unnsern uch umb die selben zinß, so dann uch usst^ant, mit g^utem willen ußwissen. Diser dingen halb unnser ersam botten, die dann wir ietz uff Urbani gen Bernn uff den tag fertigen, werdent mit uwer wißheit witter reden. Die bitten wir g^utlich z^u verhoeren und die hindrung uwer bezalnisse im allerbesten ze verst^an, dann sy ouch in keiner arger letzung beschicht in an allen zwifell dann sunder von grosser arem^ut wie vor, weis got, der uch lang in hohen eren enthalt.

Nr. 51

Sitten, 13 September 1474

Bischof Walter beruft kurzfristig einen Landrat ein.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. prudentibus et egregiis viris ballivo maioribus castellanis et aliis officiariis nostris mediatis et immediatis per civitatem et dyocesim nostras ab aqua Morgie Contegii superius ubilibet constitutis salutem et omne bonum.

Quoniam ea, que de novo emergunt, novo indigent consilio, hoc ideo bonis moti respectibus et maturo usi consilio, tamen primo consideratis occurrentibus novitatibus, que evenerunt et fortius evenire dubitantur contra fideles nostros confederatos et vicinos omnium confederatorum maxime Alamanorum in fronte-reiis nostris degentium.

Tum etiam propter nonnullas alias dispositiones et verisimiles coniecturas, que contra nos ecclesiam et patriam suscitari possent, et preparatoria potius in noxam quam in utilitatem procurari et res ad hoc disponi intelligimus.

Tum^a etiam, quare magnam contrarietatem in patria intellegimus de taxa monetarum, quam ad requisitionem nuntiorum patrie melius ut scivimus et potuimus et pro utilitate patrie fecimus. Multi et maior pars contrarium faciunt nec istam taxam tenere volunt, alia vero pars obedientia taxe nostre eam servavit et servare intendit, et restit diversitas et diverse valores monetarum in terra nostra. Sed iterum in congregatione generali fiat conclusio, ut patriote in recipiendis huiusmodi monetas unanimes et concordēs efficiantur.

Tum etiam ad deliberandum per singulos nuntios communitatum super futuris contingentibus secundum dispositionem rerum occurrentium provideatur tam tempore pacis quam guerre, ut, quidquid eveniat tam contra nos ecclesiam et patriam quam contra vicinos nostros, deliberatio habeatur, quid faciendum sit et quid quilibet^b desenus facere teneatur pro deffensione et utilitate ecclesie et patrie ac vicinorum nostrorum, ad fines et effectus, ut -si necessitas ingruerit- sine ulteriore deliberatione quilibet sciat, quid facere et quo ire debeat.

Deliberavimus unum generale patriotarum Vallesii congregare consilium in villa Leuce, ubi personaliter pro commoditate patrie et ipsorum nuntiorum interesse decrevimus. Quocirca vobis committimus et mandamus, quatenus in medio cuiuslibet desenorum vestrorum deputetis duos vel tres de sapientioribus desenorum vestrorum, quia opus est in ipso consilio sapientes habere viros, qui cum plena suarum communitatum super dictis capitulis consulendis intersint potestate et qui die Martis proxima in nocte in Leuca sint in hospicio ad fines, ut crastino mane, cum erit dies ieiunii quattuor temporum¹, mutuo consilio et deliberatione cum eisdem deliberemus super premissis et aliis, que forte interim nova venirent et que ad partem eisdem nuntiis declaranda duxerimus, in quo non sit defectus, quantum honorem nostri ecclesieque et patrie utilitatem et deffensionem procurare volueritis et nobis complacere. Melius est enim, ante causam dampni occurrere quam post causam vulneratam remedia querere. Sapienti-(bus?) pauca. Semper bene valete. Ex castro Maiorie die tertia decima mensis Septembris M^oCCCCLXXIIII^{to}.

^a im Text dum ^b im Text cuilibet

¹ 21. September

Sitten, 24 September 1474

Bischof Walter hat die Urteile von Papst Sixtus IV. und vom Erzbischof von Tarentaise zugunsten des Johannes Perrini erhalten.

fol. 31r.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. prudenti viro Johanni Perrini de Leuca domicello salutem in domino, cui parte nobis presentatum est breve sanctissimi nostri Sixti pape quarti sub data die nona Augusti anno presentialiter currente sub annulo piscatoris una cum commissione nobis facta parte reverendissimi domini nostri domini Tharantesiensis ac Chipri, quas cum qua decuit reverentia recepimus, et iuxta in eisdem contenta obediendo, prout tenemur, mandatis apostolicis et metropolitici mandatum ipsorum ad tui instantiam impetratum in personas nuntiorum patrie in consilio generali tento in Leuca¹ publicavimus notificavimus et mandato nobis facto obedivimus, offerentes tibi presentium tenore iuxta commissiones nobis datas et super supplicatis per te, quantum cum Deo possimus, tibi facturum iustitie complementum. Ex nunc et totiens quotiens ipsas commissiones nobis factas exequi et iuxta earundem formam coram nobis procedere volueris, paratos nos offerentes iustitiam tibi facturos, nec stabit per nos, cum et quando eandem disposueris petendam. Hec tibi significanda duximus, ne de negligentia et iustitia denegata tam apud superiores nostros quam apud partes redargui possimus. Semper bene vale. Presentem etiam notificationem registrari et eius duplum retineri fecimus. — Datum Seduni in castro nostro Maiorie XXIII mensis Septembris anno etc. MCCCCLXXIII. - Ludowicus Grus (S.N.).

¹ vgl. Nr.51. Der Landrat fand am 21. September 1474 statt.

Sitten, 27 Oktober 1474

Bischof Walter teilt Johannes Perrini mit, dass dessen Beauftragter ohne Vollmacht erschienen und die Appellationsfrist von einem Monat abgelaufen sei (vgl. Nr. 52).

fol. 31.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. prudenti viro Johanni Perrini de Leuca salutem et omne bonum. Die XXI mensis huius Octobris recepimus supplicationem vestram per Augustinum famulum vestrum nobis presentatam absque eo, quod aliquam a vobis haberet potestatem. In crastinum XXII eiusdem mensis anni presentialiter currentis comparuit cum potestate simplici

quadam cedula bapirea contenta predictus Augustinus, qui nulla iura sive acta cause, pro qua comparuit, coram nobis exhibuit, super quibus vobis iustitiam ministrare possemus, offerendo sibi nihilominus decretum citationis contra partes, si id recipere vellet. Et nihilominus pro ulterius deliberando ipsum in cena retinuimus. Et ut in crastinum de mane reverteretur accepturus responsionem nostram, ipsum assignavimus, qui Augustinus non expectata aliqua responsione nec petita recessit nec a post per nos visus fuit. Et quia semper fuimus et sumus parati obedire mandatis et apostolicis et metropolitice super hiis nobis factis, prout alias nos obtulimus, nec per nos stetit nec stat, sed per vos, qui non fuistis persecutus infra tempus nobis prefixum unius mensis, qui lapsus est. Et sic potestas nostra expirata, que nobis attributa erat cum cedula ex nunc prout ex tunc etc. Hoc ideo, si nova potestas nobis non tribuatur aut alias iurisdictio nostra per vos et partes prorogetur, non possumus ulterius in dicta causa procedere nec quid validi agere, quibus omnibus non obstantibus / offerimus nos semper vobis et cuicumque alteri, prout ex officio nostro tenemur, dum et quotiens in ipsa causa appellationis procedere secundum ipsius ultimum retroactum, prout ante(?) huiusmodi commissiones apostolicam et metropolitice pendebat et pendet indecisa, vobis offerimus iustitie facturos complementum, cuius responsionis duplum retinuimus pro futura memoria. Semper bene valete. — Datum Seduni in castro Maiorie die XXVII mensis Octobris anno Domini MCCCCLXXIII. — Ludowicus Grus.

Nr. 54

(Sitten, Dezember 1477)

Die Zehnden haben Bischof Walter geantwortet, es sei ihre feste Absicht, das eroberte Unterwallis zu behalten.

fol. 31bis. — Datum aufgrund des Kontextes und des Briefinhaltes.

Ad Bernum.

Grosmechtigen strengen fursichtigen und wisen besundren lieben gütten frund und getruwen puntgnossen. Unsern gar fruntlichen willigen grûs und was wir güttes und eren vermoegen zûvor. Nachdem und ir als die, die allzitt durch gût und von fridens wegen mûg kost und arbeit uch nit lassent verdriessen, aber ein nuwen tag der stoessen halb unserm widerpart Safoy uns und den unsren angesechen hand, uff Reminiscere¹ in uwer statt zû Bernne ze halten uns verkundet, als das uwer brieff wyter innhaltent etc. Wann aber in den selben sachen an wissend und willen unser lantschafft uns nit bestât, utzit zû verhandlen denn mit irem wissen und willen, darumb wir angendes, unser gemeinden willen zû verstan willen und rât zû haben, unsren hauptman mit uwren brieffen von zechenden zû zechenden fur all gemeinden unsers lands hand lassen bringen, den angeschlagnen tag und uwer brieff ir willen und truwen rât zû haben. Und nachdem als die selb meynung komen ist fur all gemeinden und zechenden unsers

landes, hat uns unser hauptman widerbracht, das aller gemeinden und zechenden will und meynung wie vor zu Lutzernne vor uwer wißheit und an andren enden gewesen ist einhellenklich, das ir meynung ist rât und will, das das ingenomen land, das vormalis wider recht der wirdigen stift von Sitten ist abgezogen und nû mit erlichem rechten krieg und mit dem schwert wider gewonnen, das sy meynent daran zû sin und darzû zû setzen alles, das dz inen gott uff diser zyt verlichen hatt, das zû schirmen und hanthaben und nutzit darinn lassen reden noch iemant darinn gewalt geben. Umb aber ander zûspruch, so wir und unser lantschafft durch namen der wirdigen stift von Sitten unser lieben fro^uwen und Sant Theodolen an das huß von Safoy hand usserthalb des ingenomen landes, das nit wenig gebiet, erbietten wir uns, des selben uff ein gemeinen zûsatz zû recht oder fruntschafft vor uch und unser eydgnossen zû komen und daruff in uwer stât oder an andren enden zimlich rehtag ze leisten. Bitten uch, lieben herren und getruwen puntgnossen, diß unser antwort im allerbesten zû verstân und darinn / tûn als unser lieben herren gûten frund und getruwen puntgnossen, denen wir des und alles gûten wol getruwen. Wann wir anders nit noch mit willen noch mit rât von den unsren finden mo^egen denn wie vor, die sich unverzwiflet daran haltet, an uch zû han und zû finden, wie unser vereynung innhalt, die wir und die unsren ouch gegen uch geschrachs zû ewigen zyten halten und darzû lib und gû setzten wellen, mit der hilff des almechtigen gottes, der uch langzit behalt in hohen eren.

¹ 15. Februar 1478

Nr. 55

(Sitten), 12 Januar 1478

Bischof Walter sagt die Teilnahme an der Konferenz vom 15. Februar in Bern zu.
fol. 31bis.

Grossmechtigen strengen edlⁿn und wisen sunder lieben gûten frund und gar truwen puntgnossen. Unnser fruntlich grûs willig diennst ouch wz wir in allen sachen eren und truwen vermo^egen vor. Wir haben uch durch unnsern letsten brieff zûgeschriben, uch zû verkunden, o^eb wir uwer angesatzten tag uff Reminiscere gegen unnser widerparthy wo^elten halten oder nit. Hierumb ist unnser und der unnsern einheller wil, uwer wißheit zû eren, uff den bestimpten tag also unnser ersam botschafft zû vertigen, der wir under anderm unnser und der unnsern gewarlich furna^emen in enpfell geben, von unserm wider ingenomen land gantz nûtz ze wiechen. Des wir ouch zû uwer hohen wißheit ungezwifelt wol versechen, unnß noch die unnsern umb kein iresach davon nit trengent dann sunder daby handthabent und schirment, wie dan beid teil des einandern pflichtig und verbunden sind. Damit halt uch der allmechtig in hohen eren. — Datum uff mentag nechst vor Hillary anno etc. LXXVIII.

Sitten, 2 Februar 1478

Bischof Walter versichert dem Abt von St.Maurice, dass niemand die Absicht habe, die Rechte des Klosters zu schmälern.

fol. 32r.

Abbati Sancti Mauricii Agaunensis.

Reverende pater et frater in Christo dilecte. Post solitam recommendationem querelam vestram contra homines vallis de Banges et litteris suis et relatione venerabilis domini cantoris vestri intelleximus, super qua etiam per ballivum nostrum informati plenius sumus. Displicent nobis tales novitates et non inmerito vellemus, quod officarii vestri taliter se cum subditis suis habuissent, ut ipsi subditi Deum laudarent, ut ad suum dominum et ad eius obedientiam reverti possent, quod laudabile esset et honore dignum verum. Pater reverende, et nos et nostri in voluntate sumus, prout prius in responsis dedimus, quod id, quod et vestri et sui devoti monasterii est, sibi remaneat et quod cesaris cesari dabimus. Hoc ideo in mandatis officario in vestri presentia constituto «dedimus», ut iuribus vestris et nomine vestro presit officiet iustitiam faciat et vobis de obventionibus sibi debitis respondeat et satisfaciat. Bonum etiam nobis videtur, ut pro pacificatione populi rem ita etiam hoc anno permittatis. Interim maior Deo concedente erit pacificatio et populus ille a suis insulentiis reffrenabitur. Nullus enim est propositi, ut ius vestrum vobis auferatur. Semper bene valete. — Ex castro Maiorie die purificationis Marie 1478. — Waltherus episcopus Sedunensis.

Sitten, 7 März 1478

Bischof Walter schickt den Landeshauptmann und Johannes Jordan, Kastlan von St.Maurice, als Boten nach Bern.

fol.32v.

Gen Bernn der gemeintt.

Grossmechtigen strengen edlenn und wisen sunder lieben gûten frund und gar truwen puntgnossen. Unnser fruntlich grûs willig diennst ouch was wir in allen sachen eren und truwen vermoegen vor. Von unnser und der unnsern notwendiger anligender sachen halb so vertigen wir diß unnsern hauptman¹ und Johannes Jorden tschachtlan zû Sant Moeritzen ersam bottenenn zû uwer liebe und wisheit, und denen in gemeinem lantzrât in enphell geben, uch fur ze bringen, als dann ir innstruction von stuck ze stuck luter innhalt. Die selben wir bitten mit allem fliß und ernst zû verhoeren an alles verziechen. Das soll von unns und den

unnsern ungespart verdienet^a mit der hilff gottes, der uch inn hohen eren
enthalt. — Datum Sitientes anno etc. LXXVIII.

^a durchgestrichener Text: nit beliben

¹ Perrinus de Cabanis

Nr. 58

(Sitten), 29 April 1478

Bischof Walter verspricht, Boten an die Konferenz vom 25. Mai in Bern zu schicken.¹

fol. 32v, 33r.

Gen Bernn.

Grossmechtigen etc. Unnser fruntlich grûs etc. Als dann wir von unnser ledtsten bottschaft zû uwer hohen wißheit gehept wol bericht sind der grossen eren und fruntschaft, sodann die der bewist, ouch der truwen brüderlichen antwurt, so uwer wißheit der selben geben hâtt. Darumb wir uch ernnstlich danck sagen und an soelicher antwurt wir und die unnsern ein sunder hoch gefallen und benügen haben. Den nachdem und uwer ouch anderer unnser lieben eidgnossen wißheit ein unverbundnen tag in uwer statt Bernn uff Urbani² nechstkomen zwischen unnser widerparthy ouch unnß und den unnsern zû werende, und ouch in namen unnser der bestannd biß uff Michahelis³ soelle gestreckt und gehalten werden, inn allen truwen angesechen hâtt, hierumb uch zû er und lieb so sind wir gütwillig, unnser ersamm bottschaft also uff den bestimpten tag mit vollem gewalt ze vertigen und da ein unverbundnen tag ze leisten und den bestannd nach uwer duncken gegen unnser / widerparthy wir und die unnsern unverbrochen ze halten, mit der hilff gotts, der uch in hohen eren enthalt. — Datum penultima Apprilis anno etc. LXXVIII.

¹ vgl. E.A. III/1, Nr.10e ² 25. Mai 1478 ³ 29. Sept 1478

Nr. 59

Sitten, 27 Juni 1478

Bischof Walter ersucht Uri, Luzern und Unterwalden, sich auf der Tagsatzung in Luzern für die Ansprüche des Wallis auf das eroberte Chablais einzusetzen.

fol. 33r.

Gan Lucern, Ure und Underwalden.

Strengen edlen fürsichtigen und wisen sunder lieben und getrûwen fründ mittburger und lantlüt. Unser gar früntlichen grûß willigen dienst und alles, das wir gûtes und eren vermoegen vor. Uwer aller wißheit stat wol zû wissen unser

angelegenheit mit einem huß von Savoy, ouch den langwirigen trang und abbruch müttwillen und gewalt, so das selb huß mit sim anhang uns und der wirdigen kilchen unser lieben fro^uwen von Sitten menig iar getan hatt etc., nu aber mit der hilff gottes ouch ùwer und andern der eidgenoßschafft des abgebrochen landes unser fro^uwen ein teil und mit namen die schloß und tritt, die nit allein unser den gemeiner eidgenoßschafft hùtt und beschluß sind, widerbracht hand etc. Wir ouch hùtt uff daten diß brieffs mit warhafften lüten vernomen hand, das der kùng von Frankenrich sin bottschaft gehept hat nu by siner schwester der herzogi von Savoy, die ietz gan Florentz fart in meinung, das si den iungen herzogen von Savoy und sin lender ingeben wil in hùtt und schirm des kùngs und der kùng die regieren so^{ell}. Was das uff im hab und was trùwen die welsch zung gegen der tùtschen hab, enpfelchen wir ùwer wißheit. Wir ouch verstanden, das ettlich^a gar trungenlich werbent, das die obgenanten schloß unser und gemeiner eidgenoßschafft beschluß, die unser lieben fro^uwen von Sitten sind, wider dem huß von Savoy ingeben werden. Das aber unsern ewigen nachkommenen zù verderbung und niemer frid noch rûw gewinnen geburti, das wir nit getrùwen beschech. Wir ouch in lantzmer vernemen, das gemein eidgenoßschafft der selben sachen halb ein tag gan Lucern geleit haben, sich darin zù vereinen, an das der uns ùtz verkùnt sig. Harumb, sunder lieben und getrùwen mittburger und lantlùt, bitten und manen wir ùch als unser lieben mittburger und lantlùt, den wir verwant sind und vor mecklichen getrùwen, das ir ein getrùw uffsechen uff uns han wellend, und ob sich ùtzit machen oder begeben wo^{elt}, uns von den selben schlossen ùweren und unßren ze trengen, dawider sin wellend und uns hand biettend, als wir des ùch und alles gùtes getrùwen. Wann so^{el}ten in disen lo^effen, die als groß in sorgen sind als sy vor ie gewesen sind, wir unser und ùwer schlüssel in unser fiend hand gen und daby nit gehanthabet werden, mo^echt ùch und uns nit wol erschiessen. Wir aber unzwifellich sind, ir und ander eidgenoßschafft, denen das ouch zù nutz und schaden komen mo^echt, lassend uns nit als ouch wir hinwider gegen ùch tetin mit lib und gùtt. Land uns ùch befolchen sin als wir ùch getrùwen. Gott sig mit ùch. — Geben zù Sitten an samstag nechst nach Sant Johannes des to^eciffers tag anno M^oCCCCCLXXVIII^o. — Walther bischoff zù Sitten und lantschafft zù Wallis.

▪ durchgestrichener Text: in der eidgenoßschafft

Nr. 60

(Sitten, Dezember 1478)

Bischof Walter stellt einen Schutzbrief für mailändische und andere Kaufleute aus.

fol. 33v. — Datum aufgrund von Nr.61.

Salvus conductus mercatoribus.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. dominis mercatoribus Mediolanensibus et aliis quibuscumque mercatoribus eorum conductoribus servitoribus et familiaribus per terras et dominia nostra suas mercantias ducere volentibus

salutem et omne bonum. Ad aures nostras pervenit, quod propter guerrarum discrimina dubitatis, ut per easdem terras et dominia venire et redire et mercantias vestras secure et tute ducere et reducere non valeatis, et super hoc a nobis certiora cupitis etc., super quo vobis significandum duximus, quod predecessorum nostrorum episcoporum Sedunensium, qui stratam regiam mercatores quoscumque eorum conductores famulos et mercandias etiam tempore appertarum guerrarum securos servarunt, vestigia sequi volentes, vobis omnibus mercatoribus supramentionatis vestris conductoribus famulis mercantiis bonisque aliis quibuscumque, que secum duxerint vel portaverint, veniendi recedendi standi morandi et negotia mercatoris more peragendi, totiens quotiens vobis placuerit et voluntatis fuerit, et in corpore et bonis tutum securum tutissimumque et liberum presentium tenore vobis et bonis et mercantiis vestris concedimus saluum conductum.

Nr. 61

Sitten, 28 Dezember 1478

Bischof Walter mahnt einen benachbarten Herrn, den mailändischen Kaufleuten ebenfalls einen Schutzbrief auszustellen, um finanzielle Einbussen zu vermeiden.

fol. 33v,34r.

Prudens et egregie vir amice et vicine carissime. Salute cum universalis bone incremento premissa superioribus diebus mercatores Mediolanenses propter novitates ortas inter confederatos nostros de Urania et eorum adherentes hinc et dominium Mediolanense inde certiorari a nobis cupiebant, si securi per terras nostras cum mercantiis suis et venire et redire possent etc. Nos vestigia predecessorum nostrorum sequi volentes, qui ab antiquo mercatores et stratam regiam etiam tempore guerrarum publicarum tutas et securas servaverunt, nos eisdem saluum conductum communicavimus, sperantes idem apud vos et in dominio dominorum Bernensium sibi fieri. Vos autem quendam conductorem mercatorum detinuistis cum bonis, que ducebat, unde alii mercatores timentes, qui plurimas per terras vestras et nostras / duxissent mercantias, alias vias quesierunt, unde et vos et nos damnificati sumus in mille tugatis solvaturi. Iterum ipsi mercatores super hiis nobis scripserunt, an securi venire possint. Itineris securitatem ipsis dedimus veniendi, cupientes a nobis certiorari, si etiam in terris vestris et districtibus ipsos mercatores cum bonis suis securos tenere velitis vel non, ad fines, quod patrie hinc inde damna non patiantur, secus vero opus esset providere ipsis mercatoribus, ut per alias quam vestras terras itinera sua disponerent et indemnitates suas providerent. Rogamus hoc ideo prudentiam vestram, ut super hiis utilitati et vestrorum et nostrorum providere velitis, quod lucra venientia nobis et vobis ad alias partes non deremant, super quibus per latorem presentium nos certos reddere placeat, ut ipsos mercatores de sua securitate apud vos reperienda vel non certos reddere possimus. Alia de presenti non occurrunt scribenda nisi, si qua vobis grata possimus, commendatis complacere parato. — Ex Seduno die sanctorum innocentum anno a nativitate Domini M^oCCCCCLXVIII.

Sitten, 31 Dezember 1478

Bischof Walter berichtet den Eidgenossen von seinen Verhandlungen mit dem mailändischen Boten.

fol. 34. — 1479=1478 (Nativitätsstil).

Gemeiner edignosschafft.

Grossmechtigen strenngen edlñn und wisen sunder gûten frund und tru-
wen lieben eidgnossen. Unnsere gar fruntlich grûß willig diennst ouch wz wir eren
und liebs vermoegen zûvor. Uwer wißheit fiegen wir ze wissen, dz ein mein-
lanscher bott uff Johannis ewangeliste in unnsere sttat Sittenn komen ist von
wegen der stoessen zwischen uwer wißheit und der herrschafft von Meiland
erwachsen und begert von unns, in die ding ernstlich zû reden, damit soelich
stoess an andern komer(?) moegen betragen werden, als dann dz ouch von
beiden parthyen unns grundlich verwilliget ist. Und hannd dem selben botten
also zû erkennen geben, wie dann uwer wißheit durch unnsers ernstliches
schribens und manen dz vaeld gerumpt und die ding deßhalb in rûw gestelt
haben. Wann den eren nit zimpt, nachdem und die spenn in fruntliche taeding
hin gesaetzt werin, utz nuwes von diveder parthy furgenomen wurde, deßglichen
wir ouch von sinen herrn von Meiland bergt geschen soelle, und hannd also
unns miteinander underedt / umb ein bestand zwen manot nechstkomen, und
da enzwischen von beiden parthyen dz vaeld gantz gerumpt und in die stoess
fruntlicher handell gebrich, damit die zû aller rûw und gantzen friden moegen
gebracht werden. Soeliche unnsere annbringung hatt der selb bott anngends
sinem herrn mit einem ritenden botten woellen verkunden und derhalb ir willen
grundlich ze verstan. Wiewol er e vollen gewalt uz sich hât, in disen dingen
geburt zû hanndlñn, so wolt er doch harin an wissen siner herrn nit gewaltig sich
machen und hoffen, doch disen sachen werd also von den herrn von Meiland
nit(?)^a nachgangen. Disen unnsere hanndell lassen wir uch wissen im besten mit
gar fruntlichem beger, ir wellent uwer wiß bottschaft mit vollem gewalt anngends
in unnsere sttat Sitten vertigen, damit die ding nit gehindert dann sunder
gefurdert werden. Wz wir dann uch zû lib und er in disen oder andern sachen tûn
moegen, wellen gûtwillig funden werden und de halb lib und gût nit sparen, mit
hilff gotts, der uch in hohen eren enthalt. — Datum vigilia circumcisionis
Domini 1479.

* «nit» sollte wohl durchgestrichen sein, da es hier nicht passt

(Sitten), 8 Februar 1479

Bischof Walter fordert von der Eidgenossenschaft ein Freigeleit für den mailän-
dischen Boten, der am Tag von Freiburg teilnehmen will.

Gemeiner eidgnoschaft.

Grossmechtigen strenngen edlenn und wisen sunder gûten frund und gar truwen lieben eidgnossen. Unnser fruntlich grûß willig diennst ouch was wir eren und liebs vermoegen vor. Nachdem und ir uwer brieff der stoessen halb zwischen uch an eim und der herrschafft von Meiland am anndern, geben zû Lutzern am donstag vor Anthonii in disem iar¹, unns gesannt, verwilliget hand, ein fruntlichen tag zû bestimen, doch dz der tag in uwerem lannd angesetzt wurd etc.,² also haben wir uwer schriben anngends dem meylanschen botten furbracht, der daruff ân siner herrn rât kein antwurt witter ze tagen denn in unnserm lannd nit geben wolt. Und hatt soelich schriben anngends sinen herrn lassen wissen, welcher bott ungewitters halb so vil gehindert ist, das er erst uff hutt zû mittemtag widerkomen ist. Und hatt unnß der selb brieff, so im sin herrn gechickt hannd, zû erkennen geben, die unnder annderm inhalten, dz sy ser verschmâcht witter soellen tag weren den by unnß. Doch so hannd sy dem selben irenn botten bevolhen, beduncke unnß und dz im ratten wellen, fruntlich tag ze weren, dz er die nit witter sûch den gen Bernn oder Fryburg, ouch dz wir im ver / schaffen ein frygeleit von allen oertern der eidgnoschaft in Worten, als die copy harinn verflossen, die er selbs gemacht hat, uswist etc. Harumb, sunder lieben eidgnossen, dz ân unns nût abgang und ob got dz geluck unnß geb, die stoß zû gûtem friden ze bringen nach begern beider parthyen, und ouch, dz wir ander widerparthy nit witters erlangen moegen, so vil unnß beduncken nach gestalt der dingen, soelich fruntlich tag ze Fryburg in Oeuchtlang ze werende. Dahin wir uch den tag also setzen und unnß ouch inn eigner person fiegen wellen uff donstag nechst nach der alten faßnacht^a ze nacht³ an der herbrig ze sind mit gewalt uwer gemeinden stettenn und lendren, ouch dar ze bringen von allen uweren ortern frygelit dem meilanschen botten in Worten, als die selb copy wist, versigelt, dz wir ouch im also zûgeseit haben, wellen verschaffen, e er von unnser landschaft tagen wolt. Und besunder, dz er soelich gelit anngends unnser lieben puntgenossen und truwen nachpurnn von Bernn und Fryburg har mit disem botten schicken. Wz dann wir in disen dingen, dz sich zû end gûter erlicher richtung begeben mag^b, tûn koennen, wellen wir lib und gût nit sparen, mit hilf etc. — Datum in vigilia Appolonie 1479.

^a durchgestrichener Text: mentag, der wirt am ersten tag Mertzen.

^b im Text: man

¹ 14. Januar 1479 ² E.A. III/1, Nr.28d ³ 4. März 1479

Nr. 64

(Sitten), 10 Februar 1479

Bischof Walter hat in Freiburg einen Tag zur Schlichtung des Streites zwischen den Eidgenossen und Mailand angesetzt.

fol. 35r.

Ducibus Mediolanensibus.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini domini. Post humilem recommendationem litteras celsitudinum vestrarum datas Mediolani die primo Februarii per suum magnificum oratorem Seduni mecum presentem michi presentatas cum qua decuit reverentia recepi, mentionantes de controversiis ortis inter celsitudines vestras hinc et magnificos dominos lige superioris Alamanie inde, quibus inter cetera celsitudines vestre me hortantur, ut tractatum concordii in me assumptum apud me Seduni retineam etc. Principes illustrissimi et illustrissime dominationes. Et quidquid sibi gratum facere possem, inclinato animo facere concupirem. Verum secundum quod rem dispositam video, locum Friburgi elegi partibusque diem et terminum diei Iovis proximi post vetus carnisprivium futurum¹ interessendi pro huiusmodi concordio tractando significavi, ubi etiam Deo disponente personaliter interero. Ac pro perpetua pace firmanda pro utribus partibus me et meos elaborare disposui medium omni favore et partialitate postpositis, tenendo super vero salvo conductu per magnificum oratorem vestrum michi presentato, bonis motus respectibus et ut melius voluntates hinc inde partium michi affectas valeam retinere, presentium concedere saluum conductum. Dare obmitto secretam tamen intelligentiam. Meis cum vestris, ut secure amori possint, assensum prebui. Si que alia sibi grata possim, parato obsequi precipiant celsitudines vestre illustrissime, quas altissimus conservet etc. — Datum X^a Februarii 1479.

¹ 4. März 1479

Nr. 65

Sitten, 5 März 1479

Bischof Walter erhält von Freiburg aus Versehen einen an den Papst gerichteten Brief.

fol. 35v.

Den strengen edlen und wyssen schulthetz und raett ze Friburg unsern sundern gûten frunden und nachburen.

Strengen edlen und wyssen sunder gûten frûnd und nachburen. Unser gar frûndlich dienst und was wir gûtes und eren vermuegen, sy ûwer wisheit mit geneigtem willen allzitt vor enbotten. Uwer bott Hans Dummermût ist zû uns komen mit einem brieff beschlossen, des ubergeschrift zûspricht unserm allerheiligsten vatter dem babst. Und als wir das gesehen haben, wolten wir den brieff nit ufftûn denn das der selb ûwer bott vermeint, wir soeltn den selben brieff ufftûn, nach siner enpfelnuß nu beschechen. Wan aber wir nit wûsten, was die sach werin, hand wir uff ûwers botten red den selben uffgetan und darin wol besechen, das die brieff muessen verwechslet sin und der bott nit uns bracht hett die brieff, so uns zûgehorten. Bitten daby ûch, ir wellent das im besten verstan und in keinem argen, als es ouch beschechen ist durch heyssen ûwers botten, der das ouch im allerbesten getân hatt. Wann womit wir ûch zû lieb und willen

moechten werden, tetin wir mit geneigtem willen gern, mit der hilfß gottes, der
ùch lang behalt in hohen eren. — Geben zů Sitten an fritag nechst nach der
alten fasnacht anno etc. LXXIX.

Nr. 66

(Sitten, März 1479)

Bischof Walter sieht wegen der unsicheren Lage Schwierigkeiten für den Handel
zwischen Wallis und Mailand.

fol.36. — Eingeklebtes Blatt, 16x22cm. — Datum approximativ aufgrund des
Kontextes (vgl. Nr. 102).

Illustrissimi principes et excellentissimi domini. Post meam commendatio-
nem et literis vestre illustrissime dominationis et oratione Bernhardini de Impe-
rialibus vestre illustrissime dominationis oratoris intellexi, vestram illustrissimam
dominationem gnorare causas et rationes me monentes ad reprisalias conceden-
das contra vestrates, cui Bernhardino oratori dixi, et maiorem causam, quantum
mea fuit, quesivi cum nostratibus punctuare, cuius apunctuamenti gratia per sex
septimanas suspendidi represalias, sub spe, ut eidem isto interim fiet satisfactio et
officiariis vestre illustrissime dominationis in mandatis detur, quod ammodo(?)^a
nostratibus ministretur expedita iustitia, quam versa vice mandabimus vestrati-
bus ministrari. Insuper circa premissa et circa quatuor centum libras imperiales
michi dudum benignitate vestre illustrissime dominationis super gabellis perci-
piendis concessas, et alicubi assignentur, michi annaliter per me tantum perci-
piendas, sibi fidem, quam prestarent dominationes vestre illustrissime michi, si
presens essem, prestare dignemini et michi circa utilitatem et honorem vestre
illustrissime dominationis committere, quid fiendum sit, quia ea omnia licito
conatu procurabo. Teste altissimo, qui vestram illustrissimam dominationem
feliciter conservare dignetur etc.

^a amō. In Nr.102 amodo

Nr. 67

Sitten, 18 März 1479

Bischof Walter macht Herzog Sigismund von Oesterreich verantwortlich, dass
der Tag in Freiburg nicht stattgefunden hat.

fol. 37r.

Principibus Mediolanensibus.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini domini. Post humilem
recommendationem ambaxiator vester hic in civitate Sedunensi iam pluribus

diebus stetit, expectans exequutionem appunctuamenti pacis iniiti per celsitudinem vestram illustrissimam hinc et magnificos dominos de liga superioris Alamanie inde, pro qua pace firmanda utrisque placuit partibus michi deferre et onus huiusmodi tractatus pacis committere, quod onus licet michi gravissimum, inclinatus tamen pro modolo virium mearum servire partibus utrisque et potissime pro bono pacis, pro quo omnes laborare et nullus se ab onere huiusmodi excusare tenetur, assumpsi, quam ob rem utrisque partibus dietam statui in Friburgo celebrandam, quam illustrissima paternitas et dominus dominus dux Haustrie interceptit. Et illo tempore communibus dominis confederatis vel pro hac pace firmanda vel pro aliis agilibus, de quibus certioratus non sum, in Turego dietam statuit. Quid agant vel egerint, ignoro. Scriptum tamen michi est, quod post tentam dietam status causarum et que tractata fuere citius per suos cursores michi significabuntur. Nec stetit per me, quominus dietam per me in Friburgo statutam sequutus fuisset, non parcendo laboribus nec expensis, quimo(?) in hiis et quibusvis aliis negotiis celsitudini vestre gratis et sibi et parti adverse fideliter et bono corde elaborare assidue paratissimum me offero, altissimo concedente, qui eandem celsitudinem vestram conservet in dies felices prosperos et optatos per tempora longa. — Ex castro meo Maiorie, die XVIII Martii 1479. — Earundem celsitudinum vestrarum illustrissimorum humilis orator Waltherus episcopus Sedunensis prefectus et comes Vallesii.

Nr. 68

(Sitten), 23 März 1479

Bischof Walter bemüht sich bei der Eidgenossenschaft um ein Geleit für den mailändischen Boten.

fol. 37.

Gemeiner eidgnossenschafft.

Grossmechtigen strenngen edlenn und wisen sunder gûten frund und truwen lieben eidgnossen. Unnser gar fruntlich grûß willig diennst ouch wz wir eren und truwen vermoegen, allzit mit geneigtem willen dar erbottenn vor. Uwern abscheid des naechsten tags zû Lutzern gehalten, geben an der alten faßnacht, abent naechst verschinen, haben wir uff hùtt ze mittag durch unnser lieben nachburnn von Fryburg botten enpffangen. Und als unnß der selb abscheid in vergangnen tagen durch die genanten von Fryburg zûgesannndt werden sold, sind uns unnßers allerheiligesten vatters des bapsts brieff¹ geschickt und umb den selben abscheid verwesslet worden.^a Und hatt der meylanscher bott daruff lang zit gebeit und noch hie by unnß ist / und allweg des antwurtz erwartet. Wann aber am end uwers schribens ir unnß bevelhent, unns zû bedencken und von des wegen nit hannd abziehen, sunder in denen sachen unnß bewisen, als ir ein hoffen zû unns habend etc., harumb wir mit dem botten von wegen des gleitz, dz er, als uch bedunckt, gar vil ze wit erfordret, grundlich underet. Allso hatt er unnß zûgesagt, er wel sich benuegen, dz unnser lieben puntgnossen von Bernn in

namen aller eidgnosschafft ir versiglet gleit harschicken, ouch inn ir gebieten tag ze leisten, als die zedel siner hanndgeschriff harinn verflossen wist. Lieben herrn. Dise ding hettin wir uch lanigest verkundt, wo unnß der abscheid anngends worden wer. Harumb bittenn wir uch, die ding uff keins annders zû verstân und unnß by disem botten ze berichten, wz nu furbaß in den selben dingen ze hanndlnn sig. Wz dann wir uch zû lieb ouch umb frid der lannden und luten tûn koennen oder moegen, wellen wir allweg mit beritem willen deshalb ouch lib und gût ungespart nit lassen, mit der hilff gotts, der uwer wißheit in hohen eren enthalt. — Datum zinstag nach Letare anno etc. LXXIX

▪ durchgestrichener Text: dz unns gar froemdt hatt bedunckt ¹ Siehe Nr.65

Nr. 69

Sitten, 23 (März) 1479

Bischof Walter erklärt, es sei weder seine noch des Botschafters Schuld, dass die Friedensverhandlungen zwischen Mailand und der Eidgenossenschaft ins Stocken geraten sind.

fol. 37v. — Monat aufgrund des Kontextes.

Ducibus Mediolani.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini. Post humilimam recommendationem excellentie dominationum vestrarum tedio possent affici eo, quod magnificus ambaxiator suus, qui se apud me et meos et moribus et vita ac gratificatione populi plurimum se magnificavit, «et ego» tanto tempore ambo stetimus, quod pro commissione pacis tractande nichil dum adhuc scitum est. Non enim hoc stetit nec per ipsum nec per me, sed per alia occurrentia etiam magni ponderis. Aliarum terrarum recentes recepi litteras magnificorum dominorum de liga mentionem de ipsa re facientes, quibus in continenti per cursorem mentis mee significavi voluntatem. Expectans eorum responsionem, hec celsitudinibus vestris illustrissimis bonis motus respectibus et ut minus tedio afficiantur duxi significandum. Et quidquid inde habuero indilate, suo magnifico ambaxiatori significabo, quod in hiis et quibuscumque aliis michi possibilibus eisdem celsitudinibus vestris et servire et complacare sine opere(?) desidero, teste altissimo, qui easdem celsitudines vestras feliciter et longeve conservare dignetur. — Ex castro Maiorie, die XXIII 1479.

Nr. 70

Sitten, 30 März 1479

Bischof Walter arbeitet weiterhin für einen Frieden zwischen der Eidgenossenschaft und Mailand.

fol. 38r.

Ducibus Mediolani.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini. Obsequiosa premissa recommendatione litteras celsitudinum vestrarum datas Mediolani die XXIII mensis huius Martii recepi, per quarum tenorem celsitudines vestre illustrissime plurimum michi suo oratori defferunt in causa pacis tractande inter easdem hinc et magnificos dominos de liga superioris Alamanie inde. Et tamquam illud plurimum michi sit onerosum pro bono tamen pacis omnibus bonis optato elaborare, quantum in me est, etiam amore, quem gero utrisque partibus, sum paratissimus. De bono etiam velle celsitudinum vestrarum apud me suum servitorem et si non debitas possibiles tamen reffero gratias. Misi cursorem iuxta scripta novissima ad magnificos dominos de liga, expectans eorum responsionem pro eisdem, quos in brevi expecto responsuros et reportaturos responsa suarum voluntatum, quas celsitudinibus vestris illustrissimis significare per me vel suum magnificum ambaxiatorem non obmittam, Deo confidente, qui celsitudines vestras conservet in dies prosperos et optatos per tempora longa. — Ex Seduno penultimo Martii 1479.

Nr. 71

Sitten, 13 April 1479

Bischof Walter bemüht sich bei Mailand um die Verlängerung wirtschaftlicher Privilegien.

fol. 38r.

Ducibus Mediolani.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini. Post humilem recommendationem vidi litteras, quas excellentie vestre scripsere suo magnifico oratori Andree de Lampugniano, per quas eedem celsitudines vestre gratias refferunt de labore et expenso per me habitis pro tractanda pace inter easdem celsitudines vestras hinc et magnificos confederatos superioris Alamanie inde etc. Illustrissimi domini. Non tales quymmo longe maiores pro celsitudinibus vestris semper paratus forem recipere labores et expensa, dummodo essent fructu. Verum non stetit per me nec ipsum nobilem oratorem vestrum, quominus fecerimus diligencias eas, quas facere decebat, ut questiones huiusmodi bono fine pacis finirentur. Ambaxiator tamen regius, ut suas inde commissiones apud ipsas ligas melius obtinere possit, labores huiusmodi in se suscepit, utinam -prout opto- ipsas controversias bono pacis terminet medio. Ceterum, illustrissimi principes recolende memorie, illustrissimus pater et dominus dominus Galeaceus dux Mediolani alias sua liberaliate et singulari amore voluit michi et meis subditis dare emunitatem^a super datiis Mediolanensibus singulo anno usque ad CCCC librarum imperialium, quam emunitatem etiam suis litteris celsitudines vestre innovarunt et denuo concesserunt. Licet ipsa concessio gratiosa suis effectibus frustretur

et inutilis et michi et meis reddatur, et inde nullum fructum consequamur, sed impedimentum fuit datarii, cum mercatores vestri res et bona terre huius Mediolanensis ducunt. Quare non sint nativi Vallenses, datia huiusmodi intrare nolunt. Hoc ideo, cum beneficium tantorum principum deceat esse mansurum, mei et meorum parte rogo, quatenus celsitudines vestre dignentur dare provisionem, ut huiusmodi emunitas data suis effectibus non frustretur, sed inde pro gratia data etiam aliquid utilitatis exequamur, ut per inde obligationes me et meos sibi reddant servitores, super quibus de bona voluntate earundem responsionem magnifici domini Andree sui oratoris, quam michi pollicitus est, expecto. Et nos ad beneplacita sua semper reperient paratissimos, teste alltissimo, qui easdem celsitudines vestras conservet ad vota feliciter et per tempora longa. — Ex Seduno XIII Apprilis 1479.

* emunitas = immunitas

Nr. 72

Sitten, 20 April 1479

Bischof Walter ordnet den Leuten von Bagnes an, dem Abt von St.Maurice Gehorsam zu leisten.

fol. 38v. — Vermerk oben: copia.

Anno Domini millesimo quatercentesimo septuagesimo nono die XIX mensis Apprilis reverendus pater dominus abbas Sancti Mauriti Agaunensis misit cantorem(?) suum ad dominum nostrum Sedunensem episcopum cum copia mandati sui facti ultimo hominibus vallis de Banges super obedientia sibi domini abbati facienda, prout in eodem unacum exequutione eiusdem petens id reffortiari, cum ipsi homines obedire contempserint etc. Dictus dominus noster Sedunensis causa deliberandi de provisione iurisdica fienda ipsum nuntium domini abbatis ad cenam invitavit, qui venire postposuit et mane licentia non petita recessit. Nichillominus ipse dominus noster Sedunensis episcopus, ne iustitiam negligere videretur, in absentia dicti nuntii ad petitionem per ipsum nuntium factam decrevit mandatum contra dictos homines de Banges per curatum loci exequendum, in effectu continens: miramur de inobedientia mandatorum etc., mandando ipsis hominibus, ut mandamentis prioribus obedirent cum comminatione, quod si secus facerent, per artiora remedia provideret, nisi causam iustam et rationabilem in adversum allegare vellent, quare huiusmodi mandato obedire non tenerentur. Et se opponere vellent iuridice, ad diem Iovis post exequutionem -nisi feriata foret- comparerent personaliter iustitie complementum recepturi, quod mandatum ipse dominus noster Sedunensis per proprium familiarem suum Jacobum am Bu^{el} eodem die scilicet XX Apprilis ipso domino abbati misit, si sua putaverit interesse exequendum. — Datum Seduni die XX mense et anno premissis, in cuius res testimonio(?) ego Heinricus Werra de Vespia notarius publicus hiis me(?) signavi signo meo solito, quia huiusmodi provisionem feci etc. Heinricus Werra (S.N.)

(Sitten), 30 Mai 1479

Bischof Walter lehnt einen von Savoyen angesetzten Tag ab unter Berufung auf den auf 15 Jahre abgeschlossenen Waffenstillstand zwischen Wallis und Savoyen¹.

fol. 38v, 39r.

Gen Bernn.

Grossmechtigen etc. sunder gûten frund und truwen lieben puntgnossen. Unnser fruntlich etc. Uwer brieff und schriben mit unnser widerpart dem durluchten huß Savoy der hingeleitenn sto^essen halb und frid, durch uch und annder unnser lieben eidgnossen bottenn zû Lutzern gemacht, weren so^ellen XV iâr indret sechs manot durch antribung, als wir furna^emen, der selben unnser widerparthy unns ein anndern tag uff nechst kunfftig Johannis² angesetzt und unnß verkundt hand, wir wol verstanden. Die selben brieff wir unnser landschafft furbracht hand und irs willens und ratts darin begert. Also nach vil betrachtung der sachen ist der unnsern meinung noch will, nut in so kurtzen zitten und nach kosten und arbeit der selben richtung halb gehept dhein nuwring ze tûnd noch tag ze weren dann sich ze haltende uff den obgnanten abscheid zû Lutzern ussgangen. Diß lassen wir uch wissen ouch durch enpfelnuß unnser landschafft, uch / fruntlich z^e bitten, diß unnserhalb(?) im allerbesten zû verstân. Dann wamit wir und die unsern uch zû lieb und eren mo^echtin werden, ta^etin mit geneigtem willen gern. Sagen damit den selben tag ab und meinen, den nu zemâl nit ze weren. Got halt uwer wißheit in grossen eren. — Datum penultima Maii 1479.

¹ Vgl. E.A. III/1, Nr.23b ² 24. Juni 1479

Sitten, 1 Juni 1479

König Ludwig XI. von Frankreich verhindert Fortschritte in den Verhandlungen zwischen Uri und Mailand.

fol. 39r.

Domino Andree de Lampugiano.

Nobilis et magnifice vir amice et frater carissime. Salutem etc. Vidimus et experti sumus, dum(?) ut ambaxiator illustrissimi principis domini domini Mediolani datum pro tractanda pace inter eosdem et magnificos dominos de liga superioris Alamanie affectum et diligentiam huiusmodi pacem tractando habuistis, etiam dolentes, quod eandem ad optatum producere non potuistis. Impedi-

mentum fuit rex Francie, qui non solum pacem partium, sed que sua fuere quesivisse videtur et qui ac rem in suspenso dimittit, non curans, quod inde et dominis meis illustrissimis et parti adverse lucri vel dampni eveniat, unde cognoscentes nos utrisque partibus obligatos ipsis utile procurare et dampnum evitare, et ne utreque partes deluse sese maioribus dampnis involvant. Si bonum vobis videtur consilio illustrissimorum dominorum meorum intelligere mentem, si placeat, ut magnifici domini(?) se ulterius de qua pace tractanda immiscant et voluntatem pacis tractandi habeant indilate, quare pariter(?) in mora mentem suam nobis notificet, et nos apud partem adversam elaborabimus pro posse pro innovatione primi arresti. Hec vobis tamquam speciali amico tranquillitatis amatori et pro bono utrarumque partium, non ut nos ultro ingeramus tantam rem tractare, que vobis minus magna et quodam non intractabilis est, victi cum amore pacis et utile utrarumque partium significamus, ut, si quid utilitatis in hoc acto possemus, labores et expensa possibles assumere non obmitteremus, altissimo concedente, qui etc. — Datum Seduni Martis Pentecostes 1479.

Nr. 75

(Sitten), 18 August 1479

Bischof Walter wird im Zusammenhang mit der Hinrichtung von Peter Amstalden um Auskunft über das Beichtgeheimnis angegangen.

fol. 39v.

Gen Unterwalden.

Fursichtigen wisen sunder gûten frund und truwen lieben landlutt. Unnser fruntlich grûß ouch wz wir gûts und eren vermoegen, sy uwer gûten frûntschafft alzit voran bereit. Als dann uwer wißheit der sach alb, so der Peter Amstalden in sinen sachen beschuldiget hâtt und dargeben Heinrich Burgler uwem altamman und Hans Kiöenegger beid uwers râttts etc., unnß nu zû dem andern mâl geschriben und erbetten hatt, umb des selben uweren unschuld furzebringen, einen priester herrn Rûdolphff Haffner, der des genanten Peters bichtvatter sig gewesen, darzû ze halten wellen, kuntschaftt und underwisung der warheit ze geben etc., sund ir wissen, dz der selb priester personlich fur unnß allso komen ist und hatt unnß furbracht, dz er in den selben sachen gantz nutz dann als vil und er in dem sigell der bicht, so dann der selb Peter im getan habe, wusse, welche bicht er nit offnen oder daruß ieman dhein kuntschaftt geben soelle. Und hat allso unnß damit als sinen prelatan und byschoffen ietz ze mal beladen, oeb er uß soelicher bicht ûtzt ze reden oder kuntschaftt tragen soelle. Diser sachalb wir die gelerten unnser kapittels und bûcher, die wir umb soelich und annder sachen nach aller notturfft hant, ir ratt gehept und verhoert, darinn wir nit finden dhein priestern darzû halten moegen, utzt zû offnen, dz im in bichtwiß furkomt oder darumb kuntschaftt ze geben, wann er und ein ietlicher priester umb dz, so im in

bicht furkumpt, zû got und den heiligen schweren mo^echte, dz sy als menschen darumb nit wissen, wann wz gebichtet dem priester, dz wirt innen geoffnet nitt als menschen dann an stat gotts. Daruß aber sy als menschen nit reden noch kuntschafft geben so^ellen by roubung ir priesterlichen amptz und eren. Wol war ist, dz nach der bicht und man den selben Peter Amstalden fûrt an die richtstat, hatt geoffnett der selb herr Rûdolff, dz der genant Peter zû im als zû sinem bichter sprâch, o^eb er reden so^elt, dz er im do antwurt offentlich: wusste er ûtz, damit er mit der warheit siner sol komen und dienet werden mo^echt, dz er dz nû so^elt. Dz retten sy beid offentlich. Also kert er sich umb und wist nit, wz er do redt. Darumb mo^eg er kuntschafft geben^a. Damit halt uch got in eren. — Datum XVIII Augusti 1479.

* durchgestrichener Text: aber wer es bieten burlich oder mo^eglich zimlich, uß bicht ze reden, so geb er in diser sach kuntschafft me ze nutz dan zû schaden den obgenanten geschuldigten

Nr. 76

(Sitten), 18 August 1479

Bischof Walter glaubt, Auskünfte des Beichtvaters von Peter Amstalden seien diesem eher zum Nutzen als zum Schaden.

fol. 40r.

Gen Lucern.

Vilmechtigen strenngen edlenn und wisen sunder gûten frund und truwen lieben mitburger. Unnser fruntlich grûß etc. Als dann der selig Peter Amstalden in siner schuld ettlich von Underwalden ouch dargeben hât, derhalb nu wir eben hoch erbetten sind, kuntschafft der warheit von einem priester des bichter gewesen uffna^emen wellen. Wann nu sich nit geburt noch dz zimlich ist und von got und den rechten hoch verbottenn ist, uß der bicht ze reden, wolten dz also nieman gestatten, so verstân wir doch, dz wol so^elt in den dignen kuntschaff geben werden, die tra^eff me den geschuldigten ze nutz dann ze schaden. Diß lassen wir uwer lieb wissen im allerbesten als ein haupt der egnoschaff, so der wir truwen und eren ouch verbunden sind, die wir ernstlich bitten, sich in den dingen nit ze vergachen und die wol besunners(?) und o^eb derhalb dhein unwil erwachsen so^elt, davor ze sin und ein fruntlich mittell ze sûchen, damit die ding, so eben vil uff inen tragen, in frid und rûw gestelt werden. Darann bewist uwer wißheit unnû ein sunder wol gefallen, dann wamit wir uwer und gemeiner unnser lieben eidgnossen nutz und er wusten ze furdern und schaden ze wenden, ta^etin wir mit geneigtem willen gern und allweg darann unverdrossen wellen funden werden, mit hilff gotts, der uch in eren enthalt. — Datum XVIII Augusti 1479.

Nr. 77

(Sitten, ca. 20 August 1479)

Bischof Walter bittet die Eidgenossenschaft um wirtschaftliche Vergünstigungen auf der Konferenz vom 24. August in Luzern.

fol. 40r. — Randglosse: vacat. — Datum aufgrund des Kontextes und des Briefinhaltes.

Gemeiner eidgnossenschaft.

Grossmechtigen etc. Unnser fruntlich grûs etc. Als dann uwer wißheit wol bericht ist der spennen, so dann nechst entzwischen einer herrschafft von Meiland und uwer wißheit ouch den mithafften erwachsen sind und wie dann die bißhar verhandlet sind etc., so^elicher spennen halb unnser lieben und truwen lantlûtt von Ure unnß und die unnsern eben ernstlich erbetten und gemant hannd, innen hilff und bistannd umb ein zûschub ze tûn. So^elichs wir innen mit gar geneitgem willen gestattet und nâch unnserm vermo^egen ein zûschûb biß gen Bellentz geschickt haben und der dingen halb unnsern fliß und ernst gebrucht. Alls nu wir verstân, so ist umb so^elich sto^eß mit grossem ernst ein abredung gestellt, die aber ietz uff disem tag Bartholome¹ ze Lutzern witter furgenomen und gehandlet soll werden. Harumb, truwen lieben eidgnossen, so bittenn wir uwer wißheit im namen unnser und der unnsern gar trungelich, o^eb die ding so^elich gestalt haben, das ein sum geltz oder besonders zolensfryheiten von der selben meilanschen herrschafft diser kriegten halb gelopt wurden, sy well unnser und der unnsern nit vergessen dann sunder fur ein ort darinn teilhafftig machen, dann wir und die unnsern ie in disen sto^essen mit uch in krieg sind. Billich ist, dz wir ouch in dem frid begriffen und nit verstossen werden, des wir und die unnsern ouch ungezwiffelt wol unnß zû uwer lieb und frunntschaft versehen, umb die wir so^elichs ungespart libs und gûtz furbaß zû gedienen haben und nâch unnserm vermo^egen und, wo dz unnß und den unnsern geburlich sin mag, bereitwellen funden werden, mit der hilff gottes, der etc.

¹ 24. August 1479

Nr. 78

Sitten, 7 Januar 1480

Bischof Walter gibt Auskunft über die Güter Rudolf Asperlins.

fol. 40v.

Ducisse Mediolani.

Illustrissima principissa et excellentissima domina. Post devotam recommendationem litteras celsitudinis vestre recommendatitias per nobilem et potentem virum Gaspar de Ponte ad instantiam^a filii sui et Elisabet filie condam

nobilis Rodolffi Esperlini obtentas hodie epihanie Domini recepi. Earumque intellecto tenore celsitudini vestre significandum duco, quod de bonis eiusdem Esperlini nil teneo neque possideo, verum longum et cum expensis gravissimis litigium pro iuribus ecclesie mee sustinendis et in partibus et audientia apostolica contra ipsum Rodolffum. Ipsum, dum viveret in humanis(?), sustinui, de quibus ubi recursum habeam nescio nisi ponere pro soluto. Bona ipsius Rodolffi ad instantiam fideiussorum dominorum Bernensium usque ad summam octo milium florenorum Renensium impetuntur. Causam habentes nobilis et generosi Petermandi de Raronia in eisdem ius pretendunt habere. Patria Vallesii unam partem eorundem tanquam iuste confiscatam in expensis guerrarum stipendiariis distribuit, unde rebus sic se habentibus nisi offerre partibus contententibus hinc inde et iustitiam facere honore salvo nequeo, quam etiam ipsi nobili Gaspari eius filio et contra^atorali(?) offero, dum et quotiens eandem sibi persequi placuerit, offerendo me semper ad complacendum celsitudini vestre illustrissime in possibilibus iustis, altissimo concedente, qui eandem conservet prospere feliciter et ad vota. — Ex Seduno in crastino ephanie Domini^b MCCCCLXXX.

^a im Text: iustitiam

^b durchgestrichen: 1478

Nr. 79

(Sitten), 5 Januar 1479

Bischof Walter weist die Sachhaber der Herren von Raron auf den Vertrag über das Eifischtal zwischen ihm und Petermann von Raron hin.

fol. 40v, 41r.

Denn sachhabern deß edlen von Raren etc.

Unser früntlich grüs und alls güt vor. Sunder lieben gûten fründ. Wir vernemen in lantzmern, wie ir mit denn bûrgen Rûfen Espers selgen gegen unsern lieben und truwen bundgnossen von Bernn der schult halb, so die selgen Hilbrand und Peterman von Raren schuldig waren und demnach die selben schult der Rûff Esper zû bezalen einer statt von Bernn sich verburgett hatten, in rechttag zû weren gesetzt hant etc. Also, lieben fründ, wan wir alweg begernn mit ùch als unsern gûten fründen an allen irtag und fordrung gerichtes zû beliben und ouch umb das, das in vergangner sachen dester baß underricht sigen, so lan wir uch wissen, das zû den ersten / als sachhaber der guettren des selben Petermans von Raren der selb Petermann selig in der vereinung und richtung, so er mit uns des verkouffs halb der herschafft von Enfisch gemacht hatt, verscriben und besiglett und mit eyden bestetigett unnß und unnsern nachkomenden, für sich sin erben nachkomenden sachhaber, by pfantschafft und verbindung aller siner und der selben gûtern stettzehalten vesten und weren in allen geistlichen und weltlichen rechten zû ewigen zyten, und darwider niemer tûn noch schaffen getan werden etc. Item demnach ir under einandern uns und andern etwas guettern mit gewalt üwer aller sachhabern der edlen von Raren, als

die brieff wissen, die ouch darumb furbringen mogen, ouch inhalt des instrumentz, das wir hant als umb den zehenden von Salgis und Plantä von Leug der richtung halb mit unnß beschehen, die ir unnß ouch ze hanthaben versprochen haben, land wir ùch wyssen im allerbesten als die, so wir gûtes gennen und mit denen wir kein widerwertikeit begern ze haben, das ir ein oug und sorg haben in denn selben sachen fürzenemen und ùwer sachen zû versorgen für ùch und all die, so ir zû versprechen hant und verschaffen ze thûn, sachhalb, das an dem ort zwûschen ùch und unnß kein irrung kost noch arbeit nit erwachse. Dann womit wir ùch ze lieb werden moechtⁱⁿ, ta^etin mit bereitem willen gernn. Verstant diß sachen im besten, dann sy ouch in gûtem beschehen, ouch umb nutz unser beider teil. Gott behalt ùch lang in eren. — Datum in vigilia epiphanie MCCCCLXXIX.

Nr. 80

(Sitten, ca. 20 August 1479)

Bischof Walter bittet die Eidgenossenschaft um wirtschaftliche Vergünstigungen an der Konferenz vom 24. August in Luzern (Andere Fassung von Nr. 77).

fol. 41v. — Datum wie Nr.77.

Gemeiner eidgnossenschaft.

Großmechtigen etc. und truwen lieben eidgnossen. Unser gar fruntlich grûß etc. Uwer wißheit stât wol ze wissen der handell anfang und mittel, so erwachsen ist des kriegs halb entzwischen der herrschafft Meiland an einem ouch unnsern lieben und landlутten von Ure am andern, dadurch ir und wir mit dem selben huß Meiland in offenen krieg komen sind und noch deshalb in krieg stân. Dadurch wir und die unnsern ouch unnser best getân, kost und arbeit gehept hand mit gûtem willen, als wir ouch noch, wo es ze schulden ka^emen, lib und gû^t zû uch sa^etzen bereit werin, als ir zû unns in unnsern no^etten fruntlich getân hand. Kumpt unnß fur, dz der selben sto^essen halb ein richtag gen Lutzern uff ietz Bartholome¹ gesa^etzt sig, daruff beid parthyen mit vollem gewalt komen so^ellen. Allso, lieben herrn und gûten frund, bitten wir ùch fruntlich, dz ir als gûtig wessen und unnser ouch der unnsern als uwer mithafften nit vergessen dann inbesliessen, o^eb dhein richtung gemacht wurde, ouch nach zwilikeit der richtung unnß und die unnsern ouch unnser arbeit und kostens wellend lassen geniessen, und o^eb es mo^eglich wer, wir und die unnsern inbeslossen wurden in die fryheit der zollnen halb, als ir send^a, dz wer unnß und den unnsern gar ein hoch wolgefallen. Bevelhen unnß und die unsern uch in disen dingen, als denen wir vor aller menglichen libs gûtz und eren wolgetruwen. Ko^ennen wir und die unnsern ouch dz umb uch und die uwern iemer verdienen, ta^etin wir mit gantzem willen gern, mit hilff etc.

^a im Text: sind

¹ 24. August 1479

Sitten, 2 November 1479

Der Propst von Amsoldingen (Burkhard Stör) will für einen Beitritt des Wallis zur Allianz zwischen dem Papst und der Eidgenossenschaft arbeiten.¹

fol. 42r.

Preposito Ansilltingensi in urbe.

Reverende pater frater et amice carissime. Post solitam recommendationem didici a ballivo meo et probis hominibus de Briga, cum quanta humanitate vos obtulistis, si michi et patrie placeret intrare federa facta inter sanctissimum dominum dominum nostrum patrem pontificem hinc et confederatos nostros superioris Alamanie inde, elaborare velle me et patriam Vallesii includi federibus per modum, ut et ipsa sint, de qua paternitati vestre et si non debitas possibles tamen refferimus gratiarum actiones. Rogamus, ut super hiis sanctissimo nostro mentionem facere placeat et mentem sue sanctitatis intelligere, ut in responsione vestre paternitatis nos certiores reddere valeatis et capitula sanctitati sue placibilia et alia secundum huiusmodi declarantia reportare, quibus visis et intellectis mutuo cum nostris tractare et super hiis cum eisdem convenire, ut valeamus, sperantes tractare cum nostris, quod ea federa, que ipsi nostri confederati cum sanctitate sua appunctuaverunt, etiam intrabunt, altissimo concedente, qui eandem reverendam paternitatem vestram conservet feliciter et ad vota. Semper bene valete. — Ex castro Maiorie, die commemorationis omnium animarum 1479.

¹ Bund der Acht Orte nebst Freiburg und Solothurn mit Sixtus IV. Eidgenössische Zusage 18. Oktober 1479, vom Papst unterzeichnet am 21. Januar 1480.

Sitten, 15 März 1480

Die drei als Ketzer verurteilten Brüder Theodolus, Petrus und Johannes Grant haben durch ihren Bruder Stefan an Tarentaise appelliert.¹

fol. 42r. — Schluss fehlt.

Anno Domini MCCCCLXXX^{mo} die vero XV Martii Seduni in magna stupa castri Maiorie reverendissimus dominus dominus noster Sedunensis episcopus in deliberationem prudentium virorum inferiusque descriptorum causam hanc sequentem posuit, dicens procuratorem fidei contra Theodolum Petrum et Johannem Grant pro heresis crimine carceribus eiusdem domini Sedunensis detentos nonnullos in favorem fidei, et ut veritas tam suorum innocentie quam culpe sciscitaretur, formasse «articulos» prout illos ibidem in

specie exhibuit. Et super admissibilitate eorundem articulorum ipse suam tulerit sententiam, a qua autem per dominum Steffanum Grant eorundem detentorum fratrem esse et fuisse tamquam a non iusta sententia appellatum ad sanctam sedem Tharentasiensem etc., petens hoc ideo ipse dominus noster Sedunensis sibi per eosdem dare consilium, si ab huiusmodi articulis desistere vel illis adherere debeat, unde ipsi unanimiter et nullo discrepante eorum in conscientia dixerunt, prefatum dominum nostrum Sedunensem debere huiusmodi cum articulis et ad examen iuxta tenorem eorundem procedere veritatemque eiusdem cause heresis inquirere, ut inde iustitia locum habere possit...

¹ vgl. Wirz, Regesten, 4.Heft, Nr.535

Nr. 83

Sitten, 20 April 1480

Bischof Walter weist das Gerücht, die Walliser hätten sich beim Bellenzerzug auf die Seite der Mailänder geschlagen, zurück.

fol. 42v.

Den eidgenossen.

Unnser gar fruntlichen grûs willigen dienst und was wir liebs gûtes und eren vermügen allzyt vor. Sunder lieben gûten frund ouch lieben mitburger und getruwen landlût. Unns kumpt fûr von edlichem unserm truwen frûnd, wie das wir und unnser landschafft gegen ûch vertragen und verunglimpfet worden sin, das wir und die unsern in dem vergangen krieg durch ûch und unns geschechen zû Belletz wider die Lamparten wir unns und die unnsern mit den selben Lamparten unns verricht sullen haben, das aber ûch in ûwer richtung grossen schaden bracht hab etc. Land wir ûch wûssen in der warheit, das sich das niemer erfinden sol noch mag nit deheiner warheit, das wir oder die unnsern dehein frid oder rûn(?) mit den Lamparten oder mit ieman anders zû iren handen gemacht haben, wan wir in dem krieg als uwer mithaffter glich als wol sind gesin und noch sind als ir, es syg denn, das ir die sachen in richtung bracht habent anders. An unserm ord stât es noch hut by tag unverricht in glicher mas als am anfang und das sol sich niemer anders erfinden. Bitten ûch daby guetlich, ob wir yenen gegen ûch der sachen halb vertragen werin, das nit zû gelouben, wann es ouch nit einst, wann ir des ûch an unns troesten soellent, das wir ûwer sachen nit minder denn unser eygen in lieb und in leid hanthaben und schirmen weltin, als ir ouch unns in unnsern noetten gar fruntlich und trostlich getân hant und noch, ob es nod wer, ûch trûwent ungezwifelt ir unns tettin, wann ir sollen ungezwifelt sin, das wir und die unnsern nach unser vermugend geneigt sind, ûch ze willen werden in lieb und in leid und lib und gût zû ûch setzen, wo das wol kem, mit der hilff gottes, der ûch in hohen eren und langwiring uffenthalt. — Geben zû Sitten an donstag vor Sant Geory tag anno etc. M^oCCCCCLXXX^o. — Walther bischoff zû Sitten.

Nr. 84

Sitten, 20 Mai 1480

Bischof Walter will wie seine Vorgänger gute Beziehungen zu Mailand pflegen.
fol. 43r.

Ducibus Mediolani.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini. Post humilem recommendationem litteras celsitudinum vestrarum per harum reportatorem recepi leta fronte gaudens e tanto bono pacis^a totius Itallye et unionis necnon de humanitate earundem celsitudinum vestrarum, que me et meos voluerunt nominare adherentes, gratissimam habens tantorum principum benivolentiam grates possibiles refferendo. Ceterum easdem litteras vestrarum dominationum et in eisdem contenta communicabo cum hominibus meis communitatum Vallesii et cum scientia et voluntate eorundem ac in hiis, quid facturus sim, deliberabo. Inclinator sum enim sequi vestigia maiorum meorum, qui longissimo tempore celsitudinum vestrarum maiores amaverunt et sibi obsequiosi fuerunt, teste altissimo, qui easdem celsitudines vestras in statu felici conservare dignetur. — Ex Seduno die XX Maii 1480.

^a im Text: paucius

Nr. 85

Sitten, 6 September (1480)

Bischof Walter begründet die Verhaftung des Klerikers Anthonius Bonerodi und verspricht, ihn nachsichtig zu behandeln.

fol. 43r. — Jahresangabe aufgrund von Nr.87.

Domino Anthonio de Montheolo iudici Chablasii.

Nobilis vir doctor egregie amice bene dilecte. Salute premissa ad aures nostras pervenit rem gratam non habere, ut nuntii nostri manum posuere apud vos in Anthonium Bonerodi clericum propter scellera sua ut publicum adulterium et criminosum, prout in informatione contra ipsum sumpta necnon fecimus nisi quod debuimus et iam diu fieri debuit, quoniam nimis in vita sua tali quali tolleratus fuit. Nollemus displicere illustrissimo principi et excellentissimo domino Sabaudie duci nec iurisdictionem suam ledere, nec mentis nostre est iudicaturam vestram et officarios eiusdem domini mei in aliquo perimpendere, sed potius manutenere et favores possibiles dare. Nec cadat in mentem vestram rem illam contemptui ullo ascribere, quoniam, qui iure suo utitur, nemini offendere videtur. Intelligimus ipsum Anthonium vobis esse carum. Hoc ideo iuxta offensas, si ita est gratiosius, tractabitur vestri amore, quem altissimus conservet feliciter et ad vota per tempora longa. — Ex castro nostro Maiorie die sexto mensis Septembris.

(Sitten), 8 September 1480

Bischof Walter verlangt mehr Informationen von Mailand, bevor er seine Zustimmung zu einem Dokument gibt (vgl. Nr.84).

fol. 43r.

Ducibus Mediolanensibus.

Illustrissimi principes et excellentissimi domini. Post humilem recommendationem litteras celsitudinumstrarum per harum reportatorem recepimus, super quarum continentia alias eisdem rescripsisse meminimus gratam habere nominationem, qua celsitudines vestre illustrissime nos suos adherentes nominatis, prout et sui adherentes more maiorum nostrorum esse volumus. Super vero mittendo instrumento adhesionis, prout minutam dominationes vestre illustrissime miserunt, mutua habita deliberatione rem ignotam et capitula, que numquam vidimus, instrumento et iuramentis adprobare et illis adherere nulla de eisdem habita notitia -parcant celsitudines vestre- non disponimus, ad queque sibi grata parati, teste altissimo, qui easdem celsitudines vestras illustrissimas conservet feliciter et ad vota per tempora longa. — Ex Seduno die nativitatis virginis Marie anno Domini M^oCCCCCLXXX. — Earundem celsitudinumstrarum humiles Waltherus episcopus Sedunensis etc. et communitates Vallesii.

Sitten, 11 September 1480

Bischof Walter verteidigt die Ausübung der geistlichen Gerichtsbarkeit in seiner ganzen Diözese, hier im Fall des A. Bonerodi (vgl. Nr.85).

fol. 43v.

Domino Anthonio de Montheolo iudici Montheoli.

Nobilis vir doctor eximie amiceque dilecte. Salute premissa litteras vestras per harum reportatorem recepimus. Et si humaniter vobis ut iudici illustrissimi domini mei Sabaudie ducis sibi deferendo scripserimus causas detentionis Anthonii Bonerodi, arguitis nos, quod quicquid scripserimus prudentia illius, qui omnia metitur longe. Secus quam scribamus arbitratur, ac quod ab in ius vocando et non detinendo fuisset inchoandum. Item, quod iurisdictionem iuvenis principis nostri et orphan¹ non decuit infringere, cui scripseritis, qui ea, que poterit, remedia ponet etc. Ratio preteriti docuit non esse bonum principes et vicinos pacem desiderantes contra sese exasperare. Vos, qui et canones et leges non ignoratis, scitis, quod in clericos territorium et iurisdictionem per totam dyocesim habemus, in quo iurisdictionem domini mei temporalem gravavi exercendo spiritualement, quam ipsemet nobis impedire nollet in criminalibus. Et ubi

prius sunt sumpte informationes, ubi sit inchoandum, metiatur prudentia illius, ut scribitis, qui omnia arbitratur. Littera scripta manet. Contenti sumus, ut litteras nostras, quas speramus veras et honestas, ubique monstretis, ut iustitia fiat et que Dei Deo que cesaris cesari² relinquuntur. Opus est quietem et pacem habere volentibus. Semper bene valete. — Ex Seduno die XI^o mensis Septembris anno Domini M^oCCCLXXX^o.

¹ Herzog Philibert, der Sohn Yolantas, war 1480 erst 15 Jahre alt.

² Matth 22,21

Nr. 88

Sitten, 10 Oktober 1480

Bischof Walter ruft auf Mahnung Berns hin alle Ketzer in Glaubenssachen auf, innert 15 Tagen zu widerrufen.

fol. 43v,44r.

Gan Bern.

Grosmechtigen strengen edlen wisen sunder gûten frûnd und lieben getrûwen puntgnossen. Unser gar frûntlichen grûß und was wir liebes und eren vermoegen zûvor. Wir haben ûwer ernstlich schriben von wegen des boesen volkes wegen, die von kristenlichem glo^uben getretten und dem vient dem boesen geist sich uffgebet, wol verstanden ûwer meinung, die zû usrûtung derselben boßheit dienet etc. Sond ir wissen, das wir desselben willen als fest als ir sind, wann under allen boesen sachen die sach die allerboest ist und dieselben zû ußrûten baepstlich und keiserlichi recht groesser versorgsum und wyttri recht darinn fûrgenomen hand. Denn umb kein ander sach ein yetlicher bischoff, ouch dem dieselben sachen mit baepstlichem gewalt in sunderheit darûber ir urteil ze geben und den sachen nach ze gan enpfolen ist, und wenn man inn ze bischoff wicht in tryer bischoffen hand, die inn wichent, ein gelerten eyd zû gott und denn heiligen, die sachen zû ersûchen und nach dem rechten daruber geschriben dem weltlichen schwertt zû richten ergeben, in welen sachen geistlich und weltlich recht den weg gebent. In welcher maß die sachen ze verhandlen sind und wem gnad und nit gnad ze tûn ist, wysent die geistlichen recht. Das wir andern geistlichen, denen das geistlich schwert enpfolen ist, die erbermhertzig gotz, der wir all nottûrfftig sin, karck nach tûr machen sullen, wann unnser meister Jhesus Christus geneigt und willig ist den sûnder zû enpfân, wenn er sich von sinen sûnden keren will und balt willenklich und von hertzen / sich an gnad gottes und der heiligen kilchen ergitt, die niemen gnad verzielt, wysent die recht. Und ist uns enpfolen, dieselben uff gnad zû enpfahen. Und durch das so werdent semlich moenschen gemant, das sy sich zû der kilchen keren und der warheit veriegen etc. Nu bedunckt unns selbs, wiewol die uebung nit gesin ist uns har, das die selben armen moenschen den gnaden des rechten nit gnûg tûn, wenn sy wissen, in welem stât sy sind und darinn belibent als lang das gericht uff sy hand leid, das die selben nach ordnung des rechten nit balt willig noch von hertzen sich zû gott

kern und an gnad der kilchen ergeben. Denn me fürzenemen ist, wenn sy in gerichtz hand sind, was sy denn veriechent me durch forcht denn durch ruw und willen des hertzen sich denn ergeben, von welher sach wegen wir fürgenomen hand darumb, das dem rechten geistlichem und weltlichem gnüg geschech, an welhen enden zwifellich ist, das semlich bo^eß lütt sin, lassen wir durch den kilchhern verkünden offenlich in der kilchen: syg yemen, der sich der sachen halb schuldig wiß, das der indert funffzechen tagen für unns oder unnsern vicarien komen, ir schult veriechen in ir eygnen sach und als zuger gegen ander ir mithafft, die wellen wir in gnad enpfahen mit verkündung, wer das nit thûd, mit der scherpffi des rechten von deshin fürfaren. Also, sunder gûten fründ und trûwen pungnossen, bitten wir ùch gu^etteklich als die gûten gehorsamen cristen, die geloubent in die heiligen kristenlichen kilchen, das eins der zwo^elff stucken unnser gelouben ist, was die heiligen mûter der kristenheit tûd und ordnett zû halten und dem nach ze gan. Ir ouch als unns nit zwifflet tûnd und daran ze sind, als wir woll in ùwren brieffen verstand und wir selbs daran sin sullen und mu^essen, als ver das muglich sy, das dy bosheit gestrafft werdt und nût dester mûnder die ordnung der mûter der kristenheit darin nit verachtett wert, die in denen sachen ze halten ist, als ir darzû ouch geneigt sind und wir mit ùch. Wann womit wir erenhalb ùch ze lieb und willen werden mo^egen, das deten wir mit geneigtem willen gern, mit hilff des almechtigen gottes, der ùch lang behalt in hohen eren. — Geben zû Sitten an zinstag vor Galli anno M^oCCCCCLXXX.

Nr. 89

(Sitten, Anfang 1481)

Bischof Walter gibt dem Offizial von Lausanne Auskunft über Angelegenheiten in den Pfarreien Ollon, Lutry und Vionnaz.

fol. 44v. — Schluss fehlt. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Officiali Lausannensi.

Eximie doctor, amice ut frater carissime. Post solitam recommendationem litteras vestras pergratas in effectu tria comprehendentes recepimus.

Gratiarum actiones primo plurimas litteris vestris nobis magnificatis, licet modicum boni vobis fecerimus. Voluntas tamen prona nobis inest, ut, si quid honoris vel utilitatis sibi impendere possemus, benivolo velle faceremus.

Quantum ad secundum pro facto cure Oloni iam binos ad competitorem vestrum misimus nuntios, ut ad nos ob causam predictam veniret. Credimus, quod in istis festis venire non omittat. Ipso quoque adventato diligentiam pro aliquo bono medio pacis tractande inter vos elaborabimus, et quod inde reperiemus, citius ut poterimus eidem litteris nostris significabimus.

Ad tertium pro facto reverendi patris michique reverendissimi domini mei domini Lausannensis episcopi ad causam prioratus Lustriaci. Ut eius commendatarius ac de Viona in nostra diocesi dominus pro paratis super decimatoribus,

quas in parata domini -hoc est in anno bisextili- petimus et recuperare soliti sumus longissimo tempore docentibus rotulis recuperationum, quod(?) idem dominus meus -ut vestre littere asserent- novam impositionem et numquam solutam allegat et quod obstante iuramento suo solvere non debeat, novit reverendissima paternitas sua, que iura in scrinio pectoris habet, que et sibi et nobis ex lege dyocesana maxime in quarta decimarum, unde petitio et usque solvendi ortum sibi vendicant, cum pari passu ambulent, debeantur. Haud mutuo ambo iuramentis legem dyocesanam utrisque ecclesiis debitam manutene- nere obligati sumus nec iuramentum, quod primo ecclesie Lausanensi infirmius quam quod post prioratui predicto prestitit, censemus. Si etiam privilegia dicti prioratus et legem dyocesanam et quartam decimarum, cum stricti sint, iuris elidant, ut videantur, expedit. Iudicet hoc ideo reverendissima paternitas sua pro lege apud me, quemadmodum vellet in simili casu, ut facerem pro se. Et si paternitati sue reverendissime non placeat metu iuramenti solvere eam, quam dicit novam impositionem parate quarti anni, ne pecunias nostras demus procu- ratoribus, faciatis vos pro nobis fortem, ut solvat antiquam quartam decimarum a iure impositam, quam scit legi dyocesane debitam, et silebimus de nova, cui nos humiliter recommissos reddite...

Nr. 90

Sitten, 27 April 1481

Bischof Walter begründet das Schlagen von eigenen Münzen und erkundigt sich nach dem Urteil Berns über die neue Währung.

fol. 44v, 45r.

Gan Bern.

Großmechtigen strengen edlen und wisen sunder lieben gûten frûnd und getrûwen puntgnossen. Unsren frûntlichen grûß willigen dienst und was wir gûtes und eren vermoegen, wir ûch enbieten vor. Verkûnden ûch daby, das uns in lantzmer fûrkumpt, wie wir gegen ûch vertagen werden, wir haben ûwer mûtz genidert und verruefft. Und ob ein semlichs ûch zûgetragen wer, begeren wir an ûch, das ir das nit geloûben wellent, wann es oûch nit also an im selber war ist, denn das wir all ûwer und ander eidgenoßschafft mûntz nemen und geben dem gold nach zû rechnen als irs in ûwer stat Bern und andren enden der eidge- noßschafft gend und nemend, und darein kein andrung nit ist noch ûwer mûtz noch uff / noch ab an ir werschafft denn wie vor gelassen ist. Wol oûch war ist, als ûch das selbs zû wissen ist, das unsers lantz mûntz und werschafft an pfennigen und pfundren von alterhar schwerer ist gesin und noch solt sin denn ûwer angster und pfûnder. Und in kurtzen vergangnen zitt, do wir kilcheher zû Ernen waren, ein gûter Finedier tuggat unser lantwerschafft nit me denn XV schilling galt, der giltet in der nûwen mûntz, so ein hertzog von Burgun und in Savoy geschlagen in disen kriegten worden sind, XXIIII schilling, also das wir an iecklichem tuggaten an unser rechter landwerung verlieren me denn den halb teil. Und ist unns die

nûw mûntz in unser land komen und die ko^ufflûtt unser alten mûntz, da XXX blapart ein untz gebrantz silber inhielt, das unns kund ist, wann wier noch ettlichs totzen silberschalen daruß gemacht hand, die gû^t silber sind, die selb mûtz uffgenommen ist und vom land gefu^ert, das wir noch blapart noch spagûrli noch pfennig noch helbling im land me finden. Und sind gantz an die nûwen welschen mûntzen geschlagen, daran wir im land und wa wir uß wandlen under die eidgnossen und Lamparten großlich verlieren. Wann aber noch pfennig noch helbling in land nit sind gesin, das einer ein brot ko^uffen ko^end, hand wir ein wenig kleiner mûntz lassen machen. Konden wir mit eren nit bo^esser pfennig machen denn die Savoyer fort, da zwen ein quart geltend, wann unser landpfennig besser waren denn die nûwen fort, hand wir unser nûwen pfennig unser alten mûntz etzwas dester baß zû behalten geschetzt und gewerdet für ein fort und zwen für ein fünfer oder ein quart. Bedunckt aber ùch, das unser pfennig darumb nit gû^t sigen, mugend ir si werden, wie ùch gû^tt dunckt. Daran wellen wir ein benu^egen han, wann wir geneigt sin, es sig in mûntzen und andren, ùch fûrer denn yeman anders nachfolgen. Hand o^uch nit for unns, das wir deshalb ûwer mûntzen ùtzt geandert haben. Nût dester minder ir verstand ùch witter uff semlich sachen denn wir. Wir behieltin gern unsers lantz werung und mugen aber das nuzûmal nit zûbringen, denn das wir noch denn nach rechnung unser nûwen pfennig für ein fort an iecklichen guldin an gold der alten werschafft noch verlieren mu^essen sechs blapart und an eim tuggaten der acht nach noch me. Bitten ùch ûwers gû^tten und getrûwen rattes, nachdem und wir ùch sunder wol getrûwen, wie wir unns in disen sachen halten so^ellen, mit disem unsren botten unsrem techen von Sitten. Und wie ir unns rattend, werden wir ùch folgen, mit der hilff gottes, der ùch lang behalt in hohen eren. — Geben zû Sitten an fritag in der osterwuchen anno M^oCCCCCLXXXI etc.

Nr. 91

Sitten, 24 Juni 1481

Bischof Walter gestattet Hasli die Bestrafung von Anton Müller und bittet um Auskünfte über die Frau des verstorbenen Hans Magen.

fol. 45v, 46r.

Dem kilchherren amman und lantlû^t zû Haßly.

Dem erwûrdigen o^uch den wysen und wol bescheidnen dem kilchherren amman und lantlû^ten zû Hasli unnsern gû^ten frûnden und getrûwen puntgnossen.

Unser frûntlich grûß und waß wir gû^tes vermo^egen bevor. Sunder lieben gû^ten frûnd und getrûwen puntgnossen. Uwer brieff mit disem ûwerem botten inhaltent die frevel und unzimlichkeit, so her Anthoni Müller der unser uff ûwerem kilchhoff wider ûweren kilchherrn getan hat, wir empfangen und wol verstanden haben. Und ist unnß in trûwen leid, wo yeman der unnser wider yeman der ûvern nit allein ûvern erwidigen kilchherrn den den minsten ûvern

dehein unbescheidenheit fûrnimpt, wan ir allen den unnseren alß sy daß unnß hoch ru^ement vil tugent und eren bewisent. Darumb wir ùch früntlich dancken. Demnach nach inhalt ùwer schribens, alß unnß bedunckt, ir in zwifel sind, durch denselben frevel ùwer kilchhoff so^ell anthwicht sin und notûrftig zû reconcilieren und widerzûwichen, tûnd wir ùch ze wissen, daß ir darin nach inhalt ùwers schribens darin kein forcht tûrffend ze han, so noch blûtvergiessen noch ander frevelstreich noch gewalt von hand geschechen ist denn allein wort. Dieselben aber mer und witer zû straffen sind den ob eß an andren orten geschechen wer und alß schmechung der gewichten stad zû straffen, wiewol dadurch der kilchhoff keines andren widerwichenß bedarff. Daß lassent wir ùch wissen, nit daß wir ùwer gelerten deß underwisen wellen, die daß selb wol wissend und verstand.

Wir o^uch angendes fûr unnß gebotten hand Niclaus Magen, ein brûder Hanß Magen selgen, der ein elicher man ist gesin der fro^uwen, von der wegen wir yetz schriben, welicher Niclaus by geschwornem eyd, den er in unser hand getan hat, geoffnet hat, daß o^uch kuntlich by unnß ist, daß der selb Hanß Magen in der nechst vergangnen wienacht fûr tagen siech worden und demnach angendes abgestorben ist. Daby ir mercken mûgen, ob die selb fro^uw, die deß vorbenamp-ten Hanß elich wib waß, in ziten, alß sy den ùweren genomen had, ledig oder gebunden wer.

Umb aber die schmach und frevel, so der obgenampt herr Anthoni Müller by ùch begangen had, werd er by ùch darumb gestrafft durch die, dennen daß zûgeho^eret, were unns ein gût wolgevallen. Aber nût dester minder so sol die sach / unbestrafft nit beliben denn unnserm procuriur fiscal die fûr ze geben und im rechten nach ze gan in massen, daß er enpfinden sol, im besser wer gesin, ein semlichen frevel underwegen haben gelan, welicher sach halb wir o^uch ùwer brieff im besten hinder unnß enthalten sachhalb, ob der selb herr Anthoni der sach lo^ugnen welt, daß unnser procuriur darumb kuntschaft legen mûge. Yetz ze mal nit me denn got sy mit ùch. — Geben zû Sitten uff Sant Johans tag des to^euffers deß iares alß man zalt von der geburt Christi M^oCCCCCLXXX primo.

Nr. 92

Sitten, 9 September 1481

Bischof Walter schickt seinen Offizial Leonhardus Prepositi nach Savoyen zur Regelung rechtlicher Fragen.

fol. 46r.

Spectabili viro domino Glaudio de Aurilliaco iuris utriusque doctori commissario et magistro requestarum illustrissimi principis Sabaudie ducis amico suo observando.

Spectabilis utriusque iuris doctor amice dilecte. Post solitam recommendationem litteras vestras amicas una cum copia commissionis sibi facte per illustrissimum principem et excellentissimum dominum dominum meum Sabaudie ducem vidimus leto vultu gaudentes, cum tantum principem et eius magnificum

consilium videmus pro iustitia ministranda debitas et iuridicas fieri provisiones et illas committere personis talibus, prout littere ducales de nobis loquuntur, offerentes nos pro modulo possibilitatis nostre et primo illustrissimo domino meo Sabaudie duci et vobis suo commissario facere ea, que iustitie sunt et meum requirunt officium, et maxime in causa fidei, que inter ceteras maxima est. Et non modico indiget consilio, quod in vobis et adiuncto vestro reperire non dubitamus. Nos quoque cum consilio nostro, si qua possimus vel scierimus, libenter operam iustitie -ut tenemur- dabimus. Eamque ob rem mittimus ad vos venerabilem fratrem nostrum dominum Leonardum Prepositi canonicum et officialem nostrum, ut in ea re vobiscum laboret. Et si in aliquo dubitet, recursum ad consilium nostrum habeat, ut debita iustitia altissimo concedente fiat, qui vos feliciter conservet in successus prosperos et longevos. Semper bene valete. — Ex castro nostro Mayorie die IX mensis Septembris anno Domini M^oCCCCCLXXX primo.

Nr. 93

Sitten, (Oktober 1481)

Bischof Walter drängt auf eine Kontrolle der Grenzmarken bei St.Maurice durch Berner und Walliser Schiedsleute.

fol. 46v. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Unsern fruntlichen grütz und was wir gütz und er vermügen vor. Lieber Urs, uns zwifflet nit, ir syent unser woll indenck, als ir zelest by unß gewesen sindt, wie wir und unsers landtz botten ùch frunthlich(?) ankomen sindt, das ir mit unserm schattlan von Sant Mauricen ubersehen welten die marchen, so sy von alterher geho^erdt handt und noch geho^errn zù Sant Mauricen, bederhalb der teillen undertanen sto^eß in ze thûn. Wir ouch mit uweren brieffen woll verstanden handt, das das an ùch nit abgangen ist den an unserm schachlen, der nit anheimß was. Als wir nun verstanden handt, das ir wider gan A^erry komen sintt, schicken wir zù ùch derselben sachen halb in namen unsern und unser lanttschafft. Bitten ùch, so wir fruntlichgosten mügen, das ir so vill arbeytten ùch beladn wellendt und nemen dry oder fier der eltsten der ùweren von Bex, die liebt aber des rechten, denen die sachen kundt syentt, zù glicher wyß wie den unsern ze thûn enpfolchen habendt. Begern daby von ùch, alß wir den unsern enpfolchen handt, fruntlich in den sachen werben, das yederman by dem sinem belib und enttwe-drer teill an den ander kein klag mug habn. Und das begern wir von unsern lieben herrn von Bern, unsern getrûwen bunttgnossen, in glichem und merem ze verdienen, wo es ze beschulden ka^em. Yetzemall nit me den gott sy mit ùch. — Geben ze Sitten us der Meyerrin etc.

(Sitten, 13 November 1481)

Bischof Walter lädt die Parteien, die auf die Güter der Herren von Raron Anspruch erheben, ein, am 2. Februar 1482 in Sitten auf dem Landrat mit ihm zu verhandeln.

fol. 47r. — Datum wie Nr.95.

Gemeinen eidgnossen wo sy dann uff tagen wurden besamlet.

Grossmechtigen strengen edlenn und wisen sunder truwen lieben puntgnossen. Unnser gar fruntlich grüß willig diennst ouch wz wir liebs vermoegen. Uwer schriben von wegen und uff anbringen der sachabern der gütern des edlenn Petermans von Raren und wie dann die solicher gütern, so(?) sy lang in rüwiger gewert gewesen und von unß und den unsern ingesaetz syen, durch anreizung der safoyschen burgen Rüffen Aspers saeligen entpfremdet und von gewert und gewalt gestossen werden, haben wir wol verstanden. Lieben herrn und frund. Wir berichten uwer wißheit eins gewaren handels der dingen halb des ersten, dz wir kein müwillen darinn süchen dann sunder uff hoch ermanen und ernnstlich anbringen unnser lieben truwen puntgnossen von Bernn in namen der gemelten safoyschen burgen, die ietz by unß iren wisen botten mit den selben burgen gehept hand und umb recht und gericht angerüfft, umb der burgschaff ein ußwisung ze tünd nach inhalt des ledsten abscheids ze Tün, der allso luter ußwist, dz dieselben burgen soellen alle Rüffen Aspers güter in Saffoy und in unnser lantschafft, und oeb innen daran abgieng, des genanten edel Peterman alle sine güter, so er hinder unnß erlaupt anzelingen, und umb der burgen bezalrus ze iagen und süchen, des er sich in demselben abscheid undergeben hätt etc. Uff soelich hoch vorgemelt ermanen unnser houpman mit recht und urteil sins râttsfrunden ein rechtlichen tag uff unnser fruowen der liechtmesß by unnß ze Sitten ze sinde angestellt,^a Petermans von Raren sachhabern^b und allen denen, so dann dhen recht oder anspräch uff der obgenanten Petermans von Raren und Rüffen Aspers gütern, wo die weren, vermeitten ze haben. Denselben sy süchen soellen und sin kuntschaff und gewarsame all darbringen. Damit ein rechtliche und billiche ußwisung yderman verfolg nâch sinen rechten und nimen davon getrengt wurd, wolten wir den tag dester lenger verziechen. Als dann unnser hauptman darumb uwer wißheit witer in siner antwort bericht, die got in eren hab etc., den tag verschmacht ze süchen, so wellen wir doch inn denen dingen als recht und billich ist furfaren. Wir moegen ouch umb güter, so hinder unn ligen, an der teilen wussen und willen nit uff andre oertter legen. Wo aber dz vermoechten ze tünd, wer unnß ein hoch gefallen, weis got etc., der uch in hohen eren enthalt. — Waltherus episcopus Sedunensis.

^a durchgestrichener Text: den wir allso den genanten des edlen

^b durchgestrichener Text: hiemit verkunden also den selben tag

(Sitten), 13 November 1481

Fassung von Nr.94 durch den Landeshauptmann und die Boten des Landes.

fol. 47v, 46v(!).

Grossmechtigen strenngen edlñn und wisen sunder truwen lieben puntgnossen. Unns^r gar gütwillig diennst ouch wz wir inn allen sachen eren und liebs vermo^egen voran. Uff annbringen der sachabern der gütern des edlñn Petermans von Raren haben wir uwer ernstlich schriben wol verstanden, darinn ir under anndrem unnß furheben, wie dann wir uff anreizung oder beger der Saffoyschen Rüffen Aspers burgen unns so wit bewegen lassen und yetz kurzlich durch unns^rn geornetten procurator understanden, solliche güter in unns^r gewaltsami ze bringen, darinn den die uwerⁿ genannten sachaber mit zú^sagung unns^rs schrins in gewert gesetzt worden sind^a und ir des unns^r brieff und sigell haben etc., und alß dann uwer wißheit bedunckt, die uwerⁿ wider inhalt des abscheids ze Tün ußgangen wir entweren wellen, dz die hoch befo^emdet. Lieben herrn. Wir sind noch wol inndenck unns^r zú^sagung der gütern halb ouch des gemelten abscheids, denen von unnß, alß wir truwen, uffrechtlich náchgangen sye und darinn verhandlet, dz sich nieman geburt ze erklagen. Wir hannd ouch uff niemans anreizung noch beger so^eliche güter wellen anlangen den sunder umb unns^re frome ansprách, so dann wir vermenen zú Rüffen Aspers gút als unns^rs lantzfluchtigen und vera^etter ze haben. Wann nách ußwissung des spruchs ze Lutzern ußgangen, so waren Rüffen Aspers güter der schuld halb unns^rn lieben puntgnossen von Bernn zú geho^eren gantz nutz beschwert dann sunder die rechte, so er uff des von Raren güter ha^ette. Dieselben wurden im abgeprochen und in die schuld verornet. Nu meinen die burgen, Rüffen Asper^s güter ouch anlangen. Dz wir innen nit gestatten dan sunder unns^r recht wie vor daruff ze haben und unnß verfallen sin. Harumb so haben wir allen teilen tag gesa^etzt uff purificationis Marie, alldar ir kuntschaftt ze legen der obgenanten gütern halb.^b Mit der hilff gotts, der uch etc. — Datum XIII Novembris 1481. — Houtpman und gemein lantzbotenn ze Wallis.

^a durchgestrichener Nachtrag: Und o^eb aber die gemelten sachaber und burgen fur uwer wißheit einanndern rechts werden wo^elten, gefalt unns, wiewol wir in der sach nit partisch sin, dann wir nit Petermans von Raren, sunder Rüff Aspers güter von wegen als vor anlangen

^b Nachtrag auf fol.46v: Und o^eb den obgnanten sachabern ouch allen Rüff Aspers burgen gefallen welt, fur uwer wißheit diser dingen halb rechts einanndern ze werden, sind wir und die unns^rn deß willig, innen zú gestatten, wz dann wir oder die unns^rn uff die güter, so dann Rüff Aspers waren und die gemelten sachaber verkoufft oder noch innha^etten, zu^espruch haben wellen, des wol durch mittell frommer luten an vil ta^etig betragen werden.

(Sitten), 18 Januar 1482

Bischof Walter missbilligt einen Racheakt von Leuten des Zehndens Goms und fordert sie auf, sich auf dem nächsten Landrat zu verantworten.

fol. 48r.

Waltherus Dei gratia episcopus Sedunensis etc. Prudentibus et discretis fidelibus nostris dilectis maiori hominibus et communitati totius deseni a monte Dei superius salutem et nostris firmiter obedire mandatis. Dolentes intelleximus vos seu vestrorum plures certa conspiratione facta plurimum concurrere, et -ut asseritis- pro offensis vobis factis per eos, qui propter heresis informationem curie Tharantesiensis tuitioni se submiserunt, vindictam propria auctoritate capere temptatis etc., unde nos non gravatos imo gravatissimos et offensos sentimus, cum non vis sed iustitie pro offensis sit commissa vindicta. Hoc ideo vobis omnibus et singulis in virtute sancte obedientie et vingulo iuramentorum vestrorum nobis et iustitie prestitorum precipiendo mandamus, quatenus postpositis omnibus et singulis conspirationibus ac insultu minus iuridico iustitie vindictam committatis. Si vero vobis vel alteri vestrum talis sit illata iniuria, quod durum videatur pati, volumus, quod talis vindicta non ultro, sed de consilio fiat. Statuimus tandem in brevi generale celebrari consilium, ad quod destinare poteritis vestros nuntios causas vestrorum gravaminum et suorum allegaturos, ut inde habita deliberatione et consilio patriotarum maturius circa premissa consulti, quid fiendum sit, scire possitis etc., in quo non sit defectus sub premissis penis. — Datum die XVIII mensis Ianuarii anno Domini MCCCCLXXXII^o. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

Nr. 97

Sitten, 19 Januar 1482

Bischof Walter fordert den Kastlan von Naters auf, den verhafteten Thöni Biderbosten freizulassen.

fol. 48r.

Castellano de Narres.

Prudens vir fidelis dilecte. Salute premissa vidimus litteras tuas nobis de detentione Tho^eni Biderbosten et insultu minus consulto in eundem facto missas. Earundem sane intelleximus tenorem. Tibi respondemus, quod rem illam et insultum factum valde ingratum habemus, prout desenum a Monte Dei superius et litteris et nuntiis nostris certiore reddimus, quoniam licet contra debitum iustitie et nos et officarii nostri vexemur. Nolumus tamen vi sed iustitia reddere vices, quare tibi harum serie precipiendo mandamus, quatenus eundem Tho^eni libertati proprie omnibus in contrarium allegatis non obstantibus restituas et eundem, quo voluerit, abire permittas gratie nostre sub obtentu. — Datum in castro nostro Mayorie die XVIII^a mensis Ianuarii 1482.

Sitten, 22 Januar 1482

Bern hat einen Tag zur Behandlung der Schulden der Herren von Raron angesetzt, so dass Bischof Walter sich dieser Angelegenheit entledigen kann.

fol. 48v.

Gan Bern.

Grosmechtigen strengen edlen vesten und wysen sunder lieben fründ und getrùwen puntgnossen. Unnser früntlich willig dienst und waß wir eren und gûtes vermoegen altzit zûvor bereit. Uwer schriben unnd brieff, alß umb denn angesetzten rechttag durch ùch nach clag deß strengen vesten herr Gaspar von Hertenstein ritters schultheis zû Lucern ouch deß wysen Dietrichen Inderhalten altamman zû Schwitz mit ir mithaften alß sachhaber der gûtren saeliger gedencknuß herr Peterman von Raren an eim unnd den bûrgen Rûff Espers saeligen am andren, wir wol verstanden haben. Unnd ist unnß lieb unnd willig, daß die sachen zwûschen den selben partyen vor ùch, die ouch unnß vormals antriben hand, verscheiden und betragen werden in frûntschafft oder in recht, wie daß gesin mag, in massen, daß wir und die unnßsren der selben sachen halb unbekûmert beliben mûgen. Bitten ùch daby, daß ir ùwern flyß und erenst darzû tûn wellent und unnß und die unnßren derselben guetren halb, dadurch unnser fordren wir und unnser lantschaft syt XL unnd mer iaren har mengen kosten und arbeit gehept hand, ze rûwen setzent unnd entladent gegent ùch selbs unnd beden partyen. Darinn tûnd ir uns ein gantz wolgefallen. Alß ir aber unnß ankoment, den selben tag durch unnß selbß unnd unser lantschaft ze sûchen, sond ir unnß verziehen, wan wir durch unnß selbs mit denn selben partyen der selben guetren halb da nûtz wyssent zû schaffen noch dehein zweytraecht mit inen haben, notûrftig vor ùch ze scheiden.^a Wir ouch nit verstanden kûnnen, daß unnser lantschaft, wiewol ir gmachtbot fûrgenomen hat, etwaß rechten uff Rûff Espers gûttren ze fordren an enpfelung gemeiner lantschaft, die aber wir meinen, sy beliben, wie sy derselben guetren halb mit ùwern bûrgen beliben sint, fûr unnß unnd die unnßren, damit si ein benuegen haben und nit witter intrag ieman geben. Darumb ouch nit nott ist inen, uff dem tag sich zû verantworten, wann der si nû angat. Yetz ze mal nit mer denn das gott ùch behût langwirig in hohen eren. - Geben zû Sitten an Sant Vincencen tag, do man zalt von Christus geburt M^oCCCCCLXXXII iar.

^a durchgestrichener Text: Wer die guettr haben will, der tue unnß der unnßern bethen recht nach ûbung unnßers landes

(Sitten), 26 Januar 1482

Bischof Walter stellt einen Schutzbrief für Johannes de Sabaudia, Bischof von Genf, aus.

fol. 49r.

Illustri fratri reverendissimo in Christo patri et domino domino Johanni de Sabaudia domino prudenti episcopo Gebennensi Waltherus Dei gratia Sedunensis episcopus prefectus et comes Vallesii recommendationem cum debita reverentia et complacenti affectu. Litteras curie vestre clementie et reverende paternitatis magistri domus levis recepi, in se in effectum supplicationem continentes, ut sibi domus clementie vestre magistro cum familia videlicet LXXX equitum per terras et mea dominia salvum et liberum concederem conductum. Igitur licet nec clementie et reverende vestre paternitati nec suis opus sit quovis salvo conductu, cum aliud nesciam, quin(?) cum clementia vestra et paternitate reverenda in bono pacis et amoris tranquillitate alterutrum vicinemur etc. et ego et mei pro bono clementie et reverende paternitatis vestre prefate tuitione paratissimi essemus, supplicationis causam vestrorum annuentes, prefate clementie et reverende paternitati vestre et sue comitive per terras et dominia nostra transeundi et redeundi liberum tutum et securissimum concedere^a salvum conductum sub harum litterarum testimonio et sigilli fide. — Datum die XXVI mensis Ianuarii 1482.

^a im Text concedo

Nr. 100

Sitten, 4 Februar 1482

Bischof Walter will sich nicht mehr mit der Schuld der Herren von Raron an Bern auseinandersetzen und weist auf die Urteile hin, die in Luzern darüber gefällt worden sind.

fol. 49.

Gan Bernn.

Grossmechtigen strengen edlen vesten und wysen sunder lieben fründ und getrùwen puntgnossen. Unnser früntlich grüß willig dienst und wz wir liebs eren unnd gûts vermoegen bevor. Nachdem und wir vormalß verstanden hant und unnß gemeiner eidgnossen brieff und sigel darumb geschickt sint von wegen deß strengen o^uch der vesten und wysen herr Gaspar von Hertenstein ritter Dietrichen Anderhalten und ander ir mitthaften sachhaber der guettren saeliger gedencknuß herr Petermans von Raren sich etwz erklagt hant, unnß und die unnbern beruend, inen umbillicher intrag sich zûfu^eg. Das wir aber nit wissen getan han noch tûn woelten. Hant darumb an ùch geworben, die sachen und stoß anzwyschent inen an eim und den bûrgen Ruff Espers saeligen am andren ze betragen und verscheiden. Daß ir o^uch inen an beiden partyen verwilliget hant und tag gesetzt in massen, alß daß ùwer brieff wysent. Deß wir o^uch und die unnbern und wol content sint, der sachen halb entladen sin, alß wir ùch daß vormalß schriftlich ze wissen tan haben. Nachdem sint vor unnß komen die

botten der vorgenampten bürgen und vermeinent, die sachen für unnß oder unßren ho^uptman im rechten nach ze volgen, ob sy vor ùch / nit vereinet wurden und inen ir sachen nach willen ir nit ußtragnen etc. Wir inen daß abgesagt hant und meinen, unß der sachen nit me zû beladen, wann ir die sint, die ùwer botten zû hilff und fürdrung der selben bürgen schicken und unnß mit inen in hilff manent. Die widerpartyen unnß de halb etwaß argwenig hant. Die ho^upsachen o^uch beider partyen vormalen zû Lutzern zû recht gesetzt sint und daselb dry oder IIII urteil darüber gesprochen. Zû dem lesten o^uch derselben sachen halb durch gemeiner eidgnossen botten, da wir und die unnßren under o^ugen gewesen sin, ein satz und abscheid ze Thun verbriefft und versigelt ist worden, uff welen abscheid nu zûmal der gro^est haft lit, ob dem sy genûg beschechen oder nit. Harumb, lieben herrn und getrûwen puntgnossen, vermeinen wir und unnßer lantschafft, derselben sachen mit ir anhang von nu hin noch in recht noch in frûntschafft unnß wytter nit zû beladen oder yeman darinn ùch oder andren ze unwillen werden dann bevelhen, die sachen ùch oder gemeiner eidgnossen botten, dy die sachen vormalß inn henden hand gehept und den hindresten abscheid gemacht, die sachen zû verscheiden. Und wen daß beschicht, so sint wir gehorsam, wem die gu^etter zûgespröchen werdent, dem ze tûnd, wz billich und recht ist. Daß werdent o^uch sy unß tûn und verziechen unnß deßhalb. Uch o^uch daby bitten, unnß der sachen halb zû dehein rechten oder frûntschafft nit me beladen, den die o^uch die sach vor in henden gehept hant, alß ùch selb -unnß nit zwüfflet- billich und recht ist, beduncken muß. Yetz ze mal nit mer denn damit behald ùch got in hohen eren. — Geben ze Sitten an mentag nach purificationis im iar anno Domini etc. LXXXII^o.

Nr. 101

Sitten, 6 Februar 1482

Bischof Walter schickt den Dekan von Sitten Johannes Balistarius wegen Angelegenheiten mit dem Prior von Ripaille zum Bischof von Lausanne.

fol. 50r.

Reverendo patri Benedicto de Monte Ferrando episcopo Lausannensi et comiti.

Reverende in Christo pater domine et frater plurimum observande. Post cordialem recommendationem litteras eiusdem reverende paternitatis vestre amicitia et caritate plenas letus recepi. Grates et si non debitas possibles michi sibi refero gratiarum actiones de liberalitate non rogata, qua se eadem vestra reverenda paternitas se offert elaboraturam pro pacificando quandam petitionem, quam reverendus pater dominus prior Ribalie michi et meis facit etc. Cupio habere pacem cum omnibus caripendoque omnes, qui facta mea et meorum pacificare desiderant. Verum nisi esset intuitu cultus divini, nichil ipsi domino priori deberem, cum sit res inter alios acta, que non preiudicat iure tertii.

Nichilominus gratiorem michi et meis nescirem reperire in hoc facto et quibuscumque aliis arbitratorem quam eandem reverendam paternitatem vestram. Hoc ideo litteris paternitatis vestre respondendo sibi significandum duco, quod in brevi mittam ad vos venerabilem virum dominum Johannem Balistarii decanum meum Sedunensem de mente mea informatum ad informandum paternitatem vestram reverendam de casu, de quo scribit eadem, et ad consulendum eandem sentiendumque media, quibus melius ipsa res pacari possit pro utilitate utrarumque partium, in quibus paternitati vestre maior attribuetur potestas quam cuicumque alteri, per quem decanum paternitas vestra reverenda michi significabit consilia et media, quibus ipsa res melius concordari possit. Et si aliqua sibi grata possim, fiducialiter ut fratri et socio scribat parato servire eadem reverenda paternitas vestra, quam altissimus conservet per dies prosperos et longevos. — Datum Seduni, die VI Februarii anno Domini M^oCCCLXXXII.

Nr. 102

(Sitten, Februar 1482?)

Bischof Walter hat die gegen Mailand verhängten Sanktionen für sechs Wochen aufgehoben.

fol. 50v. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes. Nach dieser Methode ergibt sich beim identischen Text Nr.66 als Datum der März 1479. Allerdings handelt es sich bei Nr.66 um ein eingeklebtes Blatt.

Text identisch mit Nr.66.

(Ohne Nr.)
Eingeklebtes Blatt

(19. Jh.?)

Rechnung für einen in Freiburg hergestellten Kelch.

fol. 51bis. — Eingeklebtes Blatt, 12,5x17,5cm. — Anmerkung auf der Rückseite: Compte du nouveau calice.

Liste de la pesanteur de notre calice et de ce que chaque chose coute selon la liste de l'orfeuvre envoyée de Fribourg.

1. La pesanteur du calice 77 lots et 2 grains		
a 6 baches par lot fait	baches	465
2. Pour dorures	baches	400
3. Payé pour les emailles et pierreries suivant le compte		1166
4. pour la caisse		7
5. reccut le 30 Janvier 75 lots d'argent rompus de 77 et demi,		
revient 2 lots 2.2 grains a 18 baches		45
Total releve a baches		2083

Sitten, 2 März 1482

Bischof Walter schreibt an einen Geistlichen in Rom¹ wegen dem Priorat St.Pierre-de-Clages und einem Prozess, der von Tarentaise nach Lausanne verlegt werden soll.

fol. 51r.

Venerabilis et egregie vir, frater singularis et amice carissime. Post solitam recommendationem litteras vestras Rome die XI Ianuarii anno presenti exaratas nobis plurimum gratas recepimus, quarum viso tenore gavisi sumus, quod post tanta agibilia vestra et apud superiores nostros memoriam nostri habere volueritis et adeo amice vestram operam ad nobis serviendum offeratis, de quo quas possimus referimus gratiarum actiones. Si qua etiam vice reciproca pro vobis aut vestris possimus, precipiatis parato obsequi.

Super supplicationis favore domini mei reverendissimi domini cardinalis domini amborum nostrum pro unione prioratus Sancti Petri de Clages et capella nostra, etiam de laboribus domini mei et vestris, quas possimus possibiles referimus gratiarum actiones. Expeditionem tamen suspendimus causis subscriptis, tum primo, quia beneficium ipsum, quod sperabamus pacificum et cum possessore per compensationem aliorum beneficiorum possessionem adipisci posse, est litigiosum et possessor fortem habet compeditorem ita, ut dubitemus pecunias nostras ponere in vento ipsumque prioratum magis propitium fore pro episcopo Sedunensi presenti et futuro pro solatio exercitio et aeris mutatione saltim semel in mense, et forte prout presumimus in futurum pro vobis, quia est propinquus cure vestre, quam pro capella unire speramus, enim capellam nostram de propriis reddere contentam. Si tamen casus occurrerit et nobis appareat possessorium(?) posse assequi, ut non in vanum nostra expendamus, vobis significabimus, ut de presenti pro nobis et in futurum pro vobis laboretis. — Habemus nonnullos de heresi suspectos et fugitivos, cum quibus non nostra sed sua culpa in curia Tharenthasiensi litigamus. In una illarum gravati appellavimus, prout per instrumenta tam appellationis quam intimationis, que mittimus, videbitis. Rogamus, ut latori presentium operam detis de optinendo rescripto commissionis huiusmodi appellationis, ut causa committatur officiali Lausanensi in forma talibus consueta. Et si qua in hiis partibus pro nobis velitis esse facturos, demandetis paratis laborare prout in propriis. Recommissum me reddite humilime domino et patri meo domino cardinali Senensi², cui in nullo servitium prestare valeo nisi in exorando altissimum pro suo felici statu longeve conservando. — Ex Seduno die secunda mensis Martii anno Domini M^oCCCCCLXXX^o secundo etc.

¹ evtl. Guillelmus de Ravoyria, vgl. Huot, Saint-Pierre de Clages, S.1462, Anm. 7

² Francesco de Piccolomini Todeschini, später Pius III. (1503)

Sitten, 2 März 1482

Bischof Walter dankt einem Freund in Rom für seine Hilfe.

fol. 51v.

Venerabilis et egregie vir amice carissime. Novimus vos pro preterito quam plurimos in causis nostris sustinuisse labores, de quibus -licet cause ipse ac satis nobis constiterint- si autem inde, qui fideliter laborastis, equam habueritis satisfactionem, nescimus. Obligati tamen sumus vobis ad serviendum perpetuo, ubi casus occurrerit, licet ante causas finitas. Deo sic volente plenam per aliam viam contra competitorem obtinuerimus victoriam. Ad vos tamen tamquam advotum et expertum recursum, si placet, habere disponimus. Nunc tamen in urbe aliud factibile non habemus nisi quod casum venerabilis viri domini Hilprandi Fabri¹ canonici nostri benedilecti contra eius adversarium, qui Romam petiit armatus oculis, commendamus. Et si aliqua gratia vobis possimus, rescribatis. — Ex Seduno die secunda mensis Martii anno Domini MCCCCLXXX secundo.

¹ Wirz, Regesten, Heft 4, Nr. 466

Sitten, 6 März 1482

Bischof Walter schickt Johannes Balistarii wegen der von Herzog Amadeus (VIII.?) dem Priorat und Konvent von Ripaille verliehenen Wegzölle zum Bischof von Lausanne.

fol. 51v.

Priori¹.

Reverende pater michique reverendissime. Post obsequialem recommendationem recolo alias paternitatem vestram reverendam michi scripsisse ad causam differentiarum existentium inter reverendum patrem dominum priorem Rippalie et suum conventum hinc meque ac meos inde, super quo cum gratiarum actione de benivolentia paternitatis vestre me sibi recipisse memini. Et ad effectus tunc per me scriptos mitto ad reverendam paternitatem vestram venerabilem virum dominum Johannem Balistarii decanum meum Sedunensem latorem presentium de mente mea et meorum instructum, quem et benigne audire et verbis suis fidem adhibere placeat, exorando eandem reverendam paternitatem vestram, ut aliquid bonum reperiatur remedium quietis et pacis hinc inde. Illustrissimus princeps et excellentissimus dominus meus recolende memorie dominus Amedeus Sabaudie

dux eam religionem fundavit et intravit. Ad quos fines, scit ipse. De presenti eandemque religionem partim et maxime de centum quadraginta florenis annuilibus super pedagiis mense episcopalis Sedunensis, que tunc occupabat largas de alieno corio faciendo corrigias, dotavit, que pedagia de presenti propter remotione nundinarum de Gebenna² sunt adeo diminuta, ut vix medietas eiusdem summe legate super ipsis pedagiis recuperari posset ex hiis. Etiam itinera et strate publice, prout alias consuetum fuit, opus est manutenere, quod fieri non possit, si dicti fratres totum pedagium recuperarent. Querant ideo possibilia et consequenter equitatem. Secus vero dubito, quod patria se opponeret. Credebant enim pedagia illa valere mille prout alias aliquando valuerunt, vix centum nec illa^a de presenti valent annualiter. Sapienti pauca. Si qua paternitati vestre reverendissime grata possim, parato obsequi precipiat eadem, quam altissimus sue alme ecclesie Lausannensi et preesse et prodesse concedat feliciter per tempora longa. — Ex castro Mayorie die VI mensis Martii anno Domini MCCCCLXXX secundo.

^a im Text: illos

¹ Der Brief ist vielleicht (wie Nr. 101) an den Bischof von Lausanne gerichtet, befasst sich aber inhaltlich mit dem Prior von Ripaille

² um 1470 wegen der Förderung der Messe von Lyon durch Ludwig XI.

Nr. 106

(Sitten, März 1482)

Inhalt wie Nr. 107.

fol. 52r. — Fragment. — Datum wie Nr. 107.

Gen Bern.

Grosßmechtigen etc. Unnser fruntlich grüß etc. Wir werden schrifflicht bericht von amman Dietricht Inderhalten zů Schwitz von wegen des angesatzten tag und ietz vormalis nechst vor uwer wißheit gehalten umb die stoß und spenn enzwischen Ruffen Aspers burgen und sachabern des edlen Petermans von Raren etc. Soelichen unbetragen uwer wißheit fur unns wider zů entscheiden im recht gesaetzt hab. Lieben herrn. Diß sachen und spen sind vormalis von unns gezogen, besunder durch den selben Ruffen Asper ouch inhaltung des abscheides ze Thun. Demnâch uff begern der selben sachabern die fur uwer wißheit oder etlichen ort unnser lieben eidgnossen den selben burgen haben sich rechts ze werden erbotenn. Darzů wir als ir an zwiffell sind und unnser landschafft unnser gehell und willen geben hand. Hierumb ist unnser in gemeinem landträtt abredung der dingen halb beschehen, dz wir noch die unnser nit meinen inn dienselben stoßßen oder spenn gantz nutz mer ze verhandlen dann sunder die von nu hins uwer wißheit oder nach gefallen der parthyen unnsern lieben gemein eidgnossen, die zů betragen bevelhen und also lassen...

(Sitten, März 1482)

Bischof Walter lehnt eine Teilnahme an Verhandlungen über die Schuld der Herren von Raron ab und weist auf frühere Urteile hin.

fol. 52. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Grosßmechtigen etc. Unnser grüß etc. Wir sind schriftlich underwißt durch schriben des wisen Dietrichs Anderhalten der stoessen halb anhangend des selben Dietrichs und siner mithafften als sachabern des edlenn Petermans von Raren selig an eim und den burgen Ruffen Espers seligen am andern. Als nu der selb Dietrich und sin mithafften sich an uch vormâls erklagt hand von ettlicher umbillicher intrag wegen, innen beschehen durch die selben burgen, ouch damit unnser landtschafft etzwas partyg vermeldet, darumb uwer wißheit ein rechttag beiden parthyen fur uch gesaetzt hand, ouch von unns und den unnsern begert, uff den selben tag sich zû verantworten etc. Dz wir uch fur unnß und die unnsern schriftlich, als unns nit zwiffelt uch furkomen ist, verwilliget hand und dz an uch begert der selben sachen halb, darumb ir unns selbs antriben, entladen und die ußrichtungen, dz wir unbekumbert damit beliben, wem dann die güter beliben oder zûgesprochen wurden durch uch oder gemeiner eidgnossen botten, die ouch die selben sachen nu zû ledtst ze Thun schriftlich verscheiden hand, an wellchen abscheid nu zermal der groesst hafft lit, zû verscheiden, ob dem gnüg sig beschehen oder nit. / Wir ouch uch verkunt in dem selben unnsern verschriben abgeredt, nit nott sin uff den tag ze komen, dann wir noch die unnsern nit wissen mit denen spennen ze haben, dhen z weinacht uch ouch gantz abgeredt mit rât unnsers lantz botten, unnß nit wellen me beladen der selben botten sachen noch im rechten oder in der fruntschafft ze betragen, angesehen, dz Ruff Esper by sinem lebtag unnß noch den unnsern nutzt getruwen wolt, den dz beid verwilgetten ir stoess uff ein ratt von Lutzern, da dry oder fier urteilen darumb gang und der hindrest abscheid als vor ze Thun durch gemeiner eidgnossen botten, wie sy den verstan wellen und die urteilen ze Lutzern gangen. Land wir aber uch wissen von nuwem mit ratt unnsers lantz botten, dz wir unns der sachen nut me beladen wellen witter dan wie vor. Und noch ir noch den parthyen nit nott ist, uff den angesetzten tag fur unnß utzt ze schicken oder komen, dan es doch vergeben wer. Wann als ir unns beladen in den dingen, so beladen wir widerumb die, «so die» fordern urteillnn und abscheid gemacht hand. Got halt uch in eren etc.

Sitten, 22 März 1482

Ein in Bern weilender Geistlicher¹ macht Bischof Walter ein ungenanntes Angebot für die Kirche von Sitten.

fol. 53r.

Reverende pater michique reverendissime. Post obsequiosam recommendationem venerabilis dominus officialis Lausannensis parte eiusdem vestre reverende paternitatis michi scripsit, quod eadem paternitas vestra apud ipsum fuit et sibi mentionem fecerit, quod desiderabatis mihi apperire aliquid pro utilitate ecclesie Sedunensis et patrie ac quod aliquem usque Bernum ad ipsam paternitatem vestram mitterem, ubi per octo dies morari disposeretis etc. Pater reverendissime. Scriptum illud fuit tardatum in via, quod citius mittere non potui. Montes plurimum nivibus sunt onerati. Per planum eundo via est magna. Mitto tamen latorem presentium per montes ad eandem vestram paternitatem reverendam cum hiis litteris meis, rogans, ut, si aliquid placeat vobis mihi apprire dicere vel iniungere, scriptis vestris me certiore reddatis per eundem nuntium. Et conabor totis viribus et servire et preceptis vestris operam possibilem dare ad voluntatem et beneplacitum vestrum. Etiam de stambucis reperiendis illo tempore impossibile est, quia se tenent in altissimis montibus, ubi tanta est nivium copia, quod nullus hominum hoc tempore ad ipsos appropinquare possit. Si in estate futura in hiis sibi servire possem, omnem possibilem adhibebo diligentiam. Et si alia quetus sibi grata possim, ut servulo servire paratissimo precipiat eadem vestra reverenda paternitas, quam altissimus conservet feliciter et ad vota per tempora longa. — Ex castro Maiorie die XXII mensis Martii anno etc. LXXXII^o. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

¹ Wohl Andreas von Krain, der am 25. März 1482 in Basel die Wiedereröffnung des Konzils verkündete.

Nr. 109

Sitten, 26 März 1482

Bischof Walter setzt sich für den Kaufmann Jacobus Bernardi alias Catelani aus St.Maurice ein, der in finanzielle Not geraten ist.

fol. 53.

Vicariis domini Gebenensis.

Magnifici domini amici et vicini observandi. Post solitam recommendationem venit ad nos lacrimantibus oculis fere desperatus honestus vir Jacobus Bornardi alias Catelani mercator Sancti Mauriti Agaunensis, sua lamentatione exponens, quod ipse alias ante ortas guerras quosdam emeret pannos a quibusdam mercatoribus Gebennensibus et censuris ecclesiasticis se submiserit, pro quibus pannis solvendis excommunicetur et ab unione Sancti Mauriti ecclesie expellatur nec habeat unum <denarium, quem(?)> solvat, cum omnia bona sua mobilia tempore guerrarum perdiderit in integrum. Domum et quicquid habeat, libenter venderet pro satisfaciendo suis creditoribus. Propter caristam penuriamque peccuniarum ementes non reperiatur. Unde se ita desolatum considerans nobis se recommendavit, ut domino Gebenensi vestre paternitati se scribere et sibi

aliquas inducias impetrare vellemus. Nos hoc ideo considerantes dictum Jacobum Bernardi fore probum virum, qui non quantum(?) pedem querit in mutone, sed bona fide ambulat, nec per eum stat, quominus satisfaceret etiam cum magna preda sua. Si de suis bonis peccunias reperiret, ducturus etiam est post ista festa paschalia futura uxorem, a qua tantas habebit peccunias, ut suis creditoribus satisfaciat. Rogamus hoc ideo dominationem vestram, ut considerata pietate dicti lamentantis / nostrique amore et intuitu elaborare placeat apud creditores ipsius Jacobi pro aliquibus competentibus induciis et relaxatione ecclesiasticarum censurarum ad tempus earundem induciarum. Et medio tempore operam dabit exquisitam de satisfactione suis creditoribus facienda. Hoc enim faciendo pium opus pro dicto paupere mercatore facietis et rem pergratam nobis exhibebitis, offerendo nos vice reciproca vobis et vestris, dum casus evenierit, vices reddituros in simili et maiori casu, teste altissimo, qui easdem magnificentias vestras conservet in dies felices prosperos et longevos, ut optamus. — Ex castro nostro Mayorie die XXVI mensis Martii anno Domini MCCCCLXXXIIo.

Nr. 110

Sitten, 1 April 1482

Bischof Walter will sich eventuellen Verfügungen der Berner (gegen Andreas von Krain?) anschliessen.

fol. 53v.

Reverende michique reverendissime pater. Post devotam recommendationem litterulas eiusdem paternitatis vestre recepi. Omnibus(?) lectis iuxta scripta eiusdem easdem fumo commendavi intellectaque lamentatione animi sui in eisdem copiose enucleati possum dicere cum Jeremia: «A a a domine, nescio loqui, puer sum.»¹ Si sanctissimus noster summus apostolicus et sui reverendissimi domini cardinales et collegium talia videntibus oculis transeunt silentio nec manum apponunt cum iustitia, cum etiam invocatione brachi secularis, si expediret, quid ego in tanto negotio attemptare maxime contra vicinos debeam, sapientis sit iudicium. Si quid sibi iniuste acciderit, corde doleo. Rem tamen hanc in facto aggredi aliis non apparentibus dubito consilium patrie non acquiescere. Si tamen domini confederati nostri domini Bernenses et alii ad manus suas rem ipsam capere et media satisfactionis et pacis querere disponent, homines ecclesie nostre non dubito partem suam tenebunt. Et tales ut illi erunt, alias in solidum contra tantum competitorem et in causa aliena, que se non tangit, potius quietem et vicinitatis amorem quam contraria eligent, quod parcat mihi reverenda paternitas vestra. Si quid vobis adversi scribam, non animo, sed quia casus ita requirit, illa me scribere compellit, teste altissimo, qui adversitates vestras dirigere dignetur ad prosperos et felices fines, ut opto. — Ex castro Mayorie die lune proxime post dominicam palmarum anno Domini MCCCCLXXXIIo.

¹ Jer 1,6

(Sitten, ca. 1482)

Rundschreiben von Bischof Walter an die Geistlichen der Diözese Sitten betreffend die Kompetenzüberschreitungen weltlicher Richter in Fällen geistlicher Rechtssprechung.

fol. 54r-56r. — Datum aufgrund des Kontextes.

Waltherus etc. universis et singulis curatis sive vicariis et ceterisque ecclesiarum rectoribus per civitatem et dyocesim Sedunenses ubilibet constitutis, quibus nostre presentes littere pervenerint sive presentate fuerint, pro earum executione fienda, salutem in eo, qui est omnis vera salus.

Si nostrorum subditorum iura illibata servari et ab omni fore dispendio diminutionis extranea cupimus, et ad illud libenter nostre sollicitudinis studium adhibemus multo fortius equidem pro nostris et ecclesie Sedunensis sponse nostre iuribus, ut honoribus conservandis ex iniuncto nobis officii debito apostolice provisionis vires teneamur impendere, ne temporibus nostris usurpationis iniuriam subeant aut detrimentum cuiusvis derogationis incurrant. Sane in nostram deductum est fama divulgante notitiam, quod nonnullorum officiariorum secularium et temporalium presumptuosa temeritas sic excrevit, ut super causis negotiis seu questionibus, que de iure aut antiqua consuetudine ad nostrum forum ecclesiasticum pertinent, per nos aut iudices nostros ecclesiasticos iustitie complementum reddi non possit, quoniam potius super illis recurrere ad iudicium seculare vel a lite causa seu questione desistere compellantur querelantes et querelare volentes metu pene retrahant. A querelantibus quoque aut querelare volentibus etiam in casibus nobis et ecclesie nostre / de iure et antiqua consuetudine pertinentibus subtilissimo ingenio tanquam a barbaris aurum extorquere non verentur, non tantum nostram iurisdictionem spirituales nitentes confundere, sed suorum dominorum temporalium subditos nonnumquam in pauperiem redigere, quorum tamen gloria dominorum est habere suos subditos divites ac potentes. Ipsorum nempe avaritie cecitas et dampnande ambitionis improbitas eos in illam temeritatem impellunt, ut, que sibi a iure interdicta noverant, exquisitis fraudibus usurpare conentur. Discipulorum tamen Christi gesta nos instruunt, ut in pelago huius procella surgente ad divinum confugium recurrere debeamus. Illi quidem comotione maris adeo grandis facta, ut fluctus naviculam, quam Ihesum sequentes intraverant, operirent, ipsum dormientem vocibus excitarent, supplicibus et adversus ingruentes tempestatis impetus ab eo salutis presidium postularent. Quis enim pastoralis regiminis locus poterit esse tutus, quis rector securitate gaudebit, si Sedunensis ecclesia casibus istis subiciatur, si eius filii spirituales huius periculis exponantur? Quem ecclesie filium, quem fidei relatores contumelia tanta non tangeret et confusio tam aspera non moneret? Porro, si filius / est, dolebit, si fidelis matre ecclesia Sedunensi lesa ledatur. Nos igitur ad divinum confugium et eius sancte sedis apostolice recurrentes et viam maliciis -prout nobis est possibile- precludentes iustitiam nostram et ecclesie sponse nostre nolentes negligere, qui alios -ut premisimus- in sua iustitia confoveamus, vobis curatis sive vicariis et rectoribus predictis in virtute sancte obedientie

et sub excommunicationis pena, quam in hiis scriptis fovimus, nisi feceritis que precipimus et mandamus, precipimus et mandamus, quatenus omnibus diebus feriatis populo in ecclesiis vestris ad divina congregato audienda excommunicatos ipso facto publice nuntietis, et ab omnibus Christi fidelibus tanquam excommunicatos evitandos omnes et singulos impeditores usurpatores et perturbatores impetratarum litterarum nostrarum seu nostrorum officiariorum ecclesiasticorum vel aliorum ad nostrum forum ecclesiasticum recurrentium aut recurrere volentium, super causis et casibus, qui ad idem forum nostrum ecclesiasticum de iure vel antiqua consuetudine pertinere noscuntur, per se vel per alios ad desistendum vel in foro seculari de questionibus huius modi litigandum, vel impetrantium aut litigantium / seu litigare volentium aut propinquorum ipsorum seu rerum suarum etiam captione modisve aliis quibuscumque compellentes seu compelli facientes vel procurantes nec per se nec per aliosve impediendes auxilium consilium vel favorem dantes, quominus coram nobis vel iudicibus nostris ecclesiasticis querelantibus^a et querelare volentibus^a de causis et casibus prementionatis ad nostram cognitionem vel suam pertinentibus^a nos vel prefati nostri iudices ecclesiastici possimus iustitie complementum reddere secundum constitutionem felicitis recordationis domini Bonifatii pape octavi de immunitate ecclesiarum libro sexto exordiantem «Quoniam»¹ etc., quos etiam ita excommunicatos et ipso facto evitandos, dum vobis legitime constiterit, in hiis declaramus scriptis, nec coram ipsis divina celebrare presumatis, si iuris penam contra celebrantes scientes coram excommunicatis inflictam evitare velitis, nec tales impeditores usurpatores et perturbatores nullatenus fore absolvendos nisi nobis aut iudicibus nostris ecclesiasticis, quorum cognitio fuerit impedita vel iurisdictio usurpata, quam parti, que turbata in persecutione fuerit sui iuris, de iniuria dampnis expensis et interesse prius per eosdem integre fuerit satisfactum. /

Et ne pretextu innoxantie aliquis excusationis palium assumat, precipimus vobis et mandamus ut supra, ut presentes litteras nostras populo ad divina congregato audienda singulis diebus feriatis in honorem Dei prolegatis de verbo ad verbum et lingua materna. Ipsis explicatis aut saltem ipsarum effectum et continentiam ipsas quoque insuper in valvis vestrarum ecclesiarum parrochialium affigi volumus, quas, si quis eas infringere aut amovere presumpserit, ipso facto excommunicationis sententiam incurrat. — Datum etc.

^a im Text: -es

¹ VI^o, 3, 23, c.4. Diese Stelle wird auch zitiert in den Synodalstatuten von 1460. Liebeskind, Landrecht, S.109.

Nr. 112

Sitten, 3 Oktober 1481

Bischof Walter ermahnt die Geistlichen von Sitten, durch Besserung ihres Lebenswandels den Gläubigen mit gutem Beispiel voranzugehen.

fol. 56r-57r.

Waltherus etc. Curato vel vicario Sedunensibus salutem et nostris firmiter obedire mandatis.

Quoniam humane nature varietas machinatio et inopparabilis fragilitas adeo ab adolescentia proclivis ad malum sensualitas declinat, ut morum et virtutum subversio tam in clero quam in populo ita orrepserit, quod ad hec onus habentes vitia etiam quantumcumque ad oculum manifesta extirpare nec in se nec in subditis non curent nec virtutes plantent et excessus corrigant, videntibus eorum oculis ullam diligentiam ponant ita, ut nec laus de virtute in homine bono nec vitioso correctio habeatur, sed pecudum more et inverecunde lasciviunt et brutorum more secundum inclinationes corporum vivunt statutaque iurata pro reformatione morum maxime in insigni ecclesia Sedunensi pro preterito facta ea infringendo servare postponunt, unde vehementi cordis dolore, qui primus in hiis tam apud Deum quam homines onus deficientibus collatealibus et oculis nostris habemus, angimur et dolemus, quod nostris temporibus precipue presbyteri et clerici, qui aliis indoctis viam salutis et verbo et exemplo prebere deberent, non ductores sed potius seductores probentur manifeste honorque et honestas huius nobilis ecclesie Sedunensis nobis ab alto credite ita vilescat, diffamatur et in suis servitoribus propter ipsorum manifesta vitia scandalizetur, / quam ob rem premissis occurrere cupientes -prout tenemur- et ex iuncto nobis officio -quantum possimus- errata corrigere et ad virtutes reducere desiderantes, vobis curato vel vicario predictis et omnibus aliis, quibus presentes nostre littere presentate fuerint, pro earum debita executione fienda precipiendo mandamus, quatenus visis presentibus instante procuratore nostro fiscali moneatis auctoritate nostra, quos presentium tenore monemus primo secundo tertio et peremptorie, prout alias iteratis vicibus monuimus. Patentibus nostris litteris canonice iterum pro ultimo peremptorio et extorsorio(?) termino, ut multiplicata contumacia fortius liget inobedientes, monemus venerabiles fratres nostros dominos sacristam cantorem et singulos canonicos ecclesie nostre Sedunensis et Vallerie:

Primo, ut ipsi et eorum singuli favore amore et quavis alia sinistra adinventione postpositis ad litteram et in integrum servant et per suos servitores servari faciant statuta ipsius ecclesie et castri Vallerie tam apud divinum officium quam in expulsionem mulierum suspectarum, que non solum occulte, sed et publice et manifeste totiens quotiens volunt et intrant et exeunt -ut sibi placet- quacumque hora diei ad comparationem loci communis talium mulierum communium. Et hoc sub pena suspensionis ab ingressu ecclesie, quam ferimus in hiis scriptis contra omnes contrafacientes et quos ab inde suspendimus in hiis scriptis, nisi fecerunt que mandamus.

Item portenarium ipsius castri similiter sub excommunicationis pena late sententie et banno sinodali mandamus, ut talibus suspectis mulieribus introitum interdicat nec eas intrare permittat.

Item pariformiter moneatis auctoritate nostra ut supra omnes et singulos tam canonicos quam alios capellanos ecclesiarum Sedunensium et Vallerie concubenarios suas concubinas publice in domibus suis vel pro ipsis suis concubinis locatas habentes et adeo publice, quod nulla tergiversatione relari possit et scandalum in populo generet, quatenus infra sex dies proximos ab exequutione presentium numerandos et continue finiendos easdem nec in domibus beneficiorum suorum vel alibi in propriis aut alienis ita, ut inde vicinia sciat, locatis teneant, ut eis -dum placet- incestuose uti possint, sed eas a se repellant nec se cum eisdem ulterius reperire permittant, sub pena suspensionis ut supra et banno sinodali.

Item, quod singuli in ecclesiis Seduni et Vallerie servitores ac beneficiati sine armis defensibilibus secundum statum cuiuslibet, sine pompa et superbia, honeste vestibus et habitu clericali dignitari et statu suo condecensibus incedant, ut inde populares bonum exemplum capiant et sacerdotalem dignitatem magis honorent. Et hoc sub predictis penis.

Item, quia propter servitia datur beneficium, videmus ad oculum, quod multa beneficia tam per ecclesiasticos quam alios in ipsis ecclesiis fundata debitis suis serviitiis frustrantur, tam culpa nonnullorum canonicorum quam eorundem beneficiorum rectorum, male et in missis et aliis deserviuntur. Sub penis quibus supra precipiendo mandamus sub excommunicationis pena ferende finem, quatenus omnes capellani et altarium ac serniarum(?) rectores aut eorum locumtenentes infra mensis spatium a data presentium computandum Seduni in castro Maiorie coram nobis dominis sacrista et cantori compareant, fundationes suorum beneficiorum ostendant, uti videri possit et qui debitum et qui non servitium in suis capellis faciant. Ac sub pena arrestationis omnium emolimentorum et fructuum beneficiorum eorundem, qui non satisfecerint.^a

Item, quod absentes ad residendum compellant, alias fructibus beneficiorum sibi ablati illos ad fabricam ecclesie convertant et misse celebrius cantantur, nisi ratione studii aut alterius evidentis utilitatis ecclesie cum aliquibus dispense tur per nos et ipsos, in quo statutum ecclesie sub excommunicationis pena inconcusse servari precipimus, ut saltem fructus beneficiorum non deserviti ad debitum usum ecclesie convertantur. Et hoc sub penis predictis irremissibiliter per contrafacientes incurrendis.

Si quis autem de presenti nostro monitionis mandato se gravari sentiat, assignetis eundem vel eosdem coram nobis Seduni in castro Maiorie ad diem Iovis proximam post presentium exequutionem hora vesperorum feriis non obstantibus, que si etc. causam sui gravaminis postposituros et iustitie complementum recepturos. — Datum Seduni in castro Maiorie die tertia mensis Octobris anno Domini MCCCCLXXXI^o.

^a Dieser Abschnitt ist nachgetragen auf fol. 57r.

Nr. 113

Sitten, 18 Mai 1476

Bischof Walter informiert den Herzog von Mailand über die Gefangenschaft von Maffeus de Crevellis.

fol. 57r.

Illustrissimo principi et clementissimo domino domino Galeaz Maria Sforcia vicecomiti duci Mediolanensi Papie Anglerieque comiti ac Ianue et Cremone domino domino suo collendissimo.

Illustrissime princeps et clementissime domine. Post humilimam recommendationem litteras celsitudinis vestre illustrissime ex parte agnatorum Maffey de Crevellis civis et subditi sui ab eadem celsitudine vestra obtentas recepi,

quibus eadem celsitudo vestra illustrissima petit sui intuitu a captivitate, qua detinetur in patria Vallesii, ipsum Maffeum liberare et sibi donari etc. Novit hoc ideo eadem celsitudo vestra illustrissima, si ille esset in manibus meis, quod libere sibi redderem, verum quod unus ex nobilibus patrie illum in Conflutu detinuit, cuius frater per armatam Sabaudie prius captus et incarceratus fuerat, ad fines cum illo redimendi suum fratrem, unde honorosum esset michi illum e manibus suis liberare et fratrem suum in captivitate dimittere. Gratum enim michi esset etiam ipsi nobili, ut agnati ipsius Maffey per patrocinium celsitudinis vestre illustrissime elaborarent pro libertate Petermandi de Platea fratris dicti nobilis. Et ego hic procurarem de liberatione ipsius Maffey, per quem modum solis suis litteris celsitudo vestra illustrissima patrocinari poterit ipsum detentum et liberare utrosque, in quo eadem celsitudo vestra illustrissima rem pergratam michi et meis efficiet, teste altissimo, qui eandem celsitudinem vestram conservet in dies prosperos et optatos. — Ex Seduno XVIII^o Maii 1476. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

Nr. 114

Sitten, 18 Mai 1476

Bischof Walter wünscht einen rascheren und nicht von Geldforderungen bestimmten gegenseitigen Austausch der Kriegsgefangenen.

fol. 57r.

Reverende pater.¹ Post debitas recommendationes litteras eiusdem paternitatis vestre pergratas bonum pacis -deceat hominibus amabile- inveterasque ecclesiarum nostrarum conglobatas amicitias exordiantes recepimus, quarum intellecto tenore conspici officarios domini mei collendissimi Sabaudie ducis non posse relinquere veteres mores, qui de pace et iustitia loquentes non solum non audire quymmo, cum ad bonum agant pacis amatores, partiales et suspectos allegant. Et quantum boni inde et sibi et suis vicinis crescant, moderna tempora demonstrant. Ab initio pacem quesivimus. Pacem amamus et pro pace habenda agonizare parati sumus, pro qua et habenda elaboramus in effectu tamen pro liberatione hinc inde detentorum una cum magnifico domino comiti Challandi. Et locum et tempus ac mediatores tractandi huiusmodi liberationes utrimque appunctuavimus litteris nostris, quo et nominatos nostri parte mittemus. Et quid inde sequatur, futurus dabit eventus. Valde tamen laudaremus, ut ceca cupiditas habendi pecunias amputaretur et potius caritas fraternalis accenderetur reemptionis captivorum quam privata utilitas. Citoque ipsi captivi liberarentur, ne inde forte maiora incitarentur inconvenientia, que -quantum ius nobis est- cum singulis vicinis nostris et evitare et in bona vicinitate dies nostros finire cuperemus, teste altissimo, qui vestram reverendam paternitatem sue ecclesie et preesse et prodesse concedat per tempora longa. — Ex castro Maiorie die XVIII Maii 1476. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

¹ evtl. Guillelmus de Ravoyria, Prior von Chamonix

Sitten, 1 Juni 1476

Bischof Walter will vor der Fortsetzung des Austausches von Gefangenen die Landesboten um ihren Rat ersuchen.

fol. 57v.

Nobilibus viris Bonifatio de Avisio(?) et Guillelmo de Herlay(?).

Nobiles viri. Vidimus ea, que scripsistis fidelibus nostris dilectis egregiis viris Perrino Ogerii et Heinricho Warnerii ad causam arresti reemptionis hinc inde captivorum. Sed quia sine maiori deliberatione claram nullam didistis responsionem, sic et nos super scriptis vestris respondere sine deliberatione patrie nostre commode non valemus, cum quibus habita deliberatione, quod bonum nobis videbitur, significabimus. — Ex castro Maiorie die primo Iunii 1476. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

Sitten, 16 Juni 1476

Bischof Walter lehnt die Verantwortung für einen Einfall von Bewaffneten in das Gebiet des Grafen von Genf ab.

fol. 57v.

Venerabilis et religiose vir amice dilecte.¹ Recepimus litteras vestras planctum vestrum in se continentes invasionis terre illustrissimi principis et domini domini comitis Gebennensis per nonnullos nostros facte, unde lamentatis notari posse fraudem nobiscum commisisse etc., super quo Veneris <die> proxima preterita recollimus vobis scripsisse huiusmodi attemptata per nonnullos socios Alamanorum et nostros aliquos per eosdem allectos secrete bracticata et preter mentem nostram et patrie fuisse facta, et prout intelleximus, id factum esse ex eo, quod quedam congregatio armatorum cum Franco Pennono in valle Habundantie congregata in valle Yllye visa fuit et -ut asserebatur- illuc venerat causa invadendi nostros, quibus etc. occurrere volentes nec expectare eorum adventum, cum locum illum applicuissent, neminem reperientes iter, quod secure assumpsere vellemus bene et nos et nostri, quod sine alia novitate reversi fuissent. Et ideo scitum, <quod> illud a nemine sane mentis vobis imputari poterit. Hoc ideo prius loquuta inter nos non ignoratis, et si aliquid boni agere poteritis, vos vel alios cum potestate sufficienti libenter nos^a audiemus. Et quidquid boni pro pace mutuo habenda cum honore nostro et iustitia ecclesie nostre facere possimus, voluntarie faciemus. Semper bene valete. — Ex castro nostro Maiorie die dominica proxima post festum corporis Christi 1476. — Waltherus episcopus Sedunensis.

^a im Text: vos

¹ evtl. Guillelmus de Ravoyria, Prior von Chamonix

Sitten, 17 Juni 1476

Bischof Walter leitet eine Untersuchung über die Zerstörung des Hauses von Jacobus de Bulio in die Wege.

fol. 58r.

Duci Mediolanensi.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Post humilimam recommendationem «recepimus» litteras celsitudinis vestre illustrissime datas Papie ultimo Maii anno presentialiter currente propria ut apparet manu subsignatas, per quas dominatio vestra illustrissima petit reffici domum cuiusdam Jacobi de Bulio, ut eadem celsitudo vestra informata existit, in suo territorio et contra ius per nostros disruptam, quodque, si secus fietur, necessario lacessiti et provocati acta via facti eadem via cogere mini propulsare etc. Princeps illustrissime. Recolimus sibi super hac re en altera vice et ea, que sunt benivolentie mutue equitatis et iustitie, respondisse, quod contenti sumus, ut veritas et iustitia, quibus et iustitia et pax osculate sunt, per communes amicos videantur et, qui erraverint, iustitie mediis corrigantur, prout e latere nostro -nisi nostri iustis causis se defendere et constet terras ipsas dominio ecclesie Sedunensis alto et basso subiacere- eosdem ad ea, que sunt iuris, condemnare et punire nos offerimus, non dubitantes illustrissimam dominationem vestram sua ex parte idem effecturam. Hoc ideo, illustrissime princeps et clementissime domine, rogamus pro mutua inveterata caritate diutius observata se non lacessitam nec ad opera facti provocatam existimari velit, cum id non fecisse nec facere velle intendamus, sed potius sibi obsequi et servire committere que placeat aliquibus sibi fidelibus. Sic et nos nostri parte faciemus, ut tempore sibi placito in locis debitorum conveniant, iura partium videant, et quod iustum fuerit^a, decernant. Hoc enim faciendo et debitum faciet iustitie et rem pergratam nobis exhibebit eadem celsitudo vestra illustrissima, quam altissimus conservet in dies prosperos felices et optatos, cuius etiam gratum super hiis per latorem presentium expectamus responsum. — Ex Seduno XVII mensis Iunii anno Domini MCCCCLXXVIto. — Waltherus episcopus Sedunensis et communitates patrie Vallesii.

^a im Text fuerint

Sitten, 2 Juli 1476

Bischof Walter antwortet dem Prior von Chamonix auf drei Fragen.

fol. 58.

Domino priori de Campomunto.

Venerabilis et egregie domine prior amice dilecte. Salute premissa litteras vestras locumtenenti nostro de Martigniaco missas in effectum tria capitula habentes recepimus. Primum, quod nulla aggressio fiat illustri domino comiti Gebenensi nec vobis. Secundum ex parte duorum ex nostris, qui lateriter in valle Ursina Aymonem Manderii captivaverint et quo voluerint duxerint. Tertium, quod responsionem pollicitam per nos non habueritis etc.

Ad primum vobis significandum duximus, quod non est de voluntate nostra nec patrie nostre, ut illustri comiti Gebennensi fiat aliqua invasio vel dampnum. Sed quare nostri ad presens sunt in campis et populus est congregatus et de nostris et de Alemanis mixtus, dubitamus dare certitudinem, cum neminem decipere vellemus. Indelate tamen eisdem scribemus, ut ad huiusmodi insultationibus tam apud illustrem comitem quam apud vos caveant, quantum(?) indignationem nostram evitare velint. /

Ad secundum, si iurisdictio vestra offensa fuerit, nobis displicet. Tanta et maior fuit offensa nostra, quod illi nequam sua presumpta auctoritate manus in hominem nostrum ponere presumpserunt, quos, si apprehendere poterimus, debitis iustitie remediis castigabimus. Idem, si eosdem apprehendere poteritis, ortamur, faciatis.

Ad tertium cum consilio patriotarum nostrorum vobis respondere polliciti sumus. Sed impediuntibus nobis occurrentibus congregationem eorundem habere nequivimus nec ipsorum consilium communicare. Hoc ideo vobis rescribere super appunctuatis postposuimus, prout nec sine ipsorum deliberatione disponimus. Quam primum vero hec dabit oportunitas, et vobis respondebimus. Et ad ea, que sunt bone qualitatis pacis et amicitie hinc inde tractande, et dispositi et inclinati et cum illustro comite Gebennensi illustrissimaque domo Sabaudie ac vobis, quibus servire potius quam displicere semper parati esse volumus, altissimo concedente, qui vos conservet in dies semper prosperos felices et optatos. — Ex Seduno hora vesperorum die secunda Iulii MCCCCLXXVI^{to}.

Nr. 119

(Sitten, Anfang Juli 1476)

Bischof Walter kommentiert die Lage nach der Schlacht bei Murten.

fol. 58v, 59r. — Schluss fehlt. — Datum wie Nr.120.

Doctor eximie et magnifice domine. Post solitam recommendationem sapientis dictum est, quod turbati animi non melior medicina quam fidus amicus, cui secure molestiam sui animi revelare potest, per quam animus semi curatur et cordi medicina paratur. Hec dixerim, quoniam et intellexi gloriosum triumphum contra dominum dominum capitalem inimicum ducem Burgundie per dominos nostros Bernenses et alios eorum collegas obtentum et verecundosam fugam dampnosissimamque predam et corporum secundariam factas per eundem, pro quibus obtinendis per totam terram et processionem ac devotiones apud altissi-

num continue fieri procuravi. Denique ipsa gloriosa victoria intellecta in laudem Dei cum iubilio campane pulsate per totam terram ipsam et processionem habite sunt, turbationem tamen animi vobis amico singularissimo in hiis significans, quoniam demoni mei -ut nostis ex preteritis- sui benivolentia, ut frequenter usi sunt, facta sua et in prosperis et adversis michi et meis manifestare excepto actu ultimo, qui quantum honorabilis fuerit, facta eius demonstrarunt. Nil novi ab ipsis habui, quod in argumentum michi est propter defectum successus postulati factum fuisse et ipsorum in gratitudinem, que non modicum michi molesta esset, dubito incurrisse etc. esse infirmitatem mentis. Ne vos lateat huiusmodi defectus, vobis significandum duxi, quod semper habui nonnullos huius patrie socios, familiares cortisanorum curie ducalis Mediolanensis, quibus iniunxi, ut, si aliqua moderno tempore in curia eadem occurrerent nobis et vobis in habitis guerris adversa, quod ea significarent, qui paulo ante requisitionem dominorum Bernensium michi significarunt, in Mediolano de recenti fuisse ambasiatores dominorum regis Francie, ducis Burgundie, ducis Sabaudie et Venetorum, qui conferenciam cum domino duci Mediolanensi habuissent. Quod tamen tractassent, scire non poterant. Post recepi litteras requisitorias dominorum meorum Bernensium, quas mox misi per omnes desenos eosdem requirendo ut in eisdem, super quo ballivus meus convocato consilio in Briga etc. Medio tempore dominus dux Mediolanensis misit cursorem cum littera, cuius copiam / interclusam presentibus mitto, quibus in consilio predicto in deliberationem positus per ballivum diverse fuerunt oppiniones. Alii dicebant, quod iuxta requisita saltem aliquas deputationes in succursum dominis Bernensibus et confederatis mittere deberet, de quo ad huc dolent, quod non factum fuit. Alii dicebant, quod dominus dux Mediolanensis sub verbis adoratis querebat occasionem pro causa, quoniam bene sciebat, quod ille locus, de quo fit nuntio in suis litteris, nichil sibi pertinet, et bene credit, quod petita per ipsum non faciamus. Sic occasionem capiat nobis faciendi guerram, quia isti principes se mutuo intelligant. Et si intelligat aliquos a patria recedere, magis animatur intrare. Item quod opus esset custodire passus versus Augustam, ubi circa tria milia Lombardorum ultra illos de loco erant in armis, similiter inferius versus Sabaudiam. Et quod non possent melius succurrere omnibus confederatis quam illa loca custodire, quoniam ipsi domini confederati et eorum adherentes potentiores essent ad resistendum duci Burgundie quam patria Vallesii ad resistendum hiis, qui se preparabant contra eos. Et plus dubitabant illi ducem Mediolanensem quam Sabaudos, qui dominus dux in illa littera propria manu se subscripsit, quod in nulla alia in preteritum fecit, que diversitas impedimento fuit mittendi succursum, donec -laus deo optima- intelleximus nova de vestra gloriosa victoria (...)

Nr. 120

Sitten, 7 Juli 1476

Bischof Walter nimmt Kenntnis vom Sieg bei Murten und berichtet vom Zug der Walliser nach dem Genfersee.

fol. 59.

Dominis de Berno.

Grossmechtigen strengen fursichtigen wisen lieben herrn und truwen puntgnossen. Unnser gar fruntlich grůß willig dienst und wz wir eren und gůts vermoegen allzyt vor. Uwer fruntlich schriben mit disem uwer m botten wir enpffangen melden den ritterlichen stând, so dann ir und annder uwer mithafften gegen dem burgundischen hertzen getân hand und den zů schandlicher flucht bracht etc. Darumb wir gott dem allmechtigen vorab und allem himellschen her mit grundlichem hertzen lob und danck sagen, ouch procession in allen unnsern kirchen ze lob gott getân hant. Froewen unnß des und der grossen eren, so ir und die uweren gegen unnsern aller haupt und ingeleit hant, und ist unns und denn unnsern ein grosser komber, dz es sich nit begeben hât und darinn verirt sind, dz die unnsern nach uwer anmûten in denen selben noetten by ùch nit sind gesin. Dz hatt bracht angelegenheit unnser und uwer sachen und last resiger lûten an unnsern treten in Ougstall, in Schamony, in Habundatye und zů Effyon, die gegen unnß lagen allermeist. Dz in zitten, als wir unnß verwegen hatten, nût dester minder von ietlichem zechenden ein zůschůb ze tůnd, ein herr von Meiland sin botten zů unnß schickt mit einem brieff mit siner eigner hant unterschriben, den wir nie von im gewonet hand, den wir uch schicken in disem brieff. Daruß wir nit konden nemen den dz er ursach sůcht, under helen worten unnß anzemûten, dz wir doch nit taettin und damit ein gelimpffen absag ze tůnd. Unnser kuntschafft ouch, die wir zů Meliandt am hoff geheppt und noch hant, unns lies wissen, dz nechst vor dem der kůng von Franckrich, hertzog von Burgun, die hertzogin von Safoy und Finedier treffelich mit dem hertzen von Meiland gewesen werin, der ouch ein grossen resigen zug versamlet hatt und / sich miteinannder underett. Wz aber ir furnemen wer, mocht unnser kuntschafft nit vernemen, uss welchen allen sachen wir nit gůts furnemen dann mer uff satz kaem und notturfftig unns bedůcht, uch und unnß ze nutz gewarnet sin, an allen enden widerstand ze tůnd unnserthalb, als wir ouch von uch und anndern eidgnossen des beladen waren. Bitten uch fruntlich, unns deshalb fur entschuldiget han und im besten vermercken, das wir nit by uch gesin sind, dann es ouch im besten geschehen ist. Als aber umb den bestand, so ir mit dem hus von Safoy gemacht hant und unns darinn zůgenempt, darumb wir uch fruntlich dancken, ist unnser meinung, als wir ouch des einandern pflichtig soellen sin, in dem noch anderm unnß von ùch nit ze scheiden dann in lieb und leid mit uch beliben. Und sagen den bestand zů, den wir uch zůschriben, ze verkunden dem grossmechtigen granffen von Gruyers nach innhalt uwer brieffen. Item nachdem und wir vernamen den ritterlichen stând, so ir getan hattend und gegen Losen zugend in meinung, als unns furkomen, gen Genff zů ziehen, die unnsern, so dann im vaeld und uff den passen lagen, uch zů begegnen gezogen sind gegen Sant Gingo und da denn Safojern ein starcke letzi von innen gemacht mit gewalt angewonnen und furgezogen gen Efyân und die statt und sloß ingenomen und mit fur etzwas geschatt hant durch ettlich truncken boůben, dz doch der reiß nit lieb wz. Also, als die unnsern da gelegen sind, hant sy vernomen, dz ir abgezogen warent und der kung von Chippernn, die von Thonon und ein statt von Genff geleit begerten von den unnsern, dz innen ouch geben und nach schatzung und schadung beschehen ist, ein tag geleit uff donstag nechst kůnfftig gen Sitten, dar sy mit gewalt komen soellen, in die sachen ze reden, von welcher sach wegen wir unnsern hauptman und kastlan von Sitten, ee dz wir uwer brieff enpffangen

hatten, uff die strasß zû uch gefertiget, diser sachen halb in disen dingen mit uch ze reden, ouch uwer ratten und willen ze haben, an die wir doch nit tettin noch liessin, dz wir nu zûmal underwegen lassen. Nachdem und wir uwer bestand vernomen, den ir in namen uwer und unnser gemacht hant, damitt so bevelhen wir uch gott de allmechtigen in sinen schirm. — Geben zû Sitten an suntag nach octavas Petri et Pauli anno etc. LXXVI^{to}.

Nr. 121

Sitten, 8 Juli 1476

Bischof Walter stimmt dem Waffenstillstand zwischen der Eidgenossenschaft und Savoyen¹ zu, sofern darin das durch die Walliser eroberte Gebiet bis St.Maurice nicht berührt wird.

fol. 60r.

Illustris et magnifice domine amice carissime². Post solitam recommendationem per scripta magnificorum dominorum Bernensium confederatorum nostrorum carissimorum intelleximus arrestum factum et treugas initas cum illustri domo Sabaudie, in quibus arresto treugis nos et nostros nominarunt et nos et nostros incluserunt in eventum, quem nobis et patrie nostre sibi placeat adherere etc., quam adhesionem, si eam amplecti voluerimus, vobis significare nobis mandarent. Hoc ideo vobis significandum duximus, quod nos et nostri nos ab nostris carissimis confederatis nostris segregare non intendimus, prout nec debemus neque possumus, propterea significantes vobis, quod ipsas treugas, quantum ad nos et nostros, laudamus et approbamus per presentes cum parte expressa et protestatione solemni, quod in ipso arresto et appunctuamento et in principis medio et fine non intendimus neque volumus terras dominia et quicquid in Sancto Mauritio Agaunensi eiusque mandamento et loco Messongeaci usque ad montem Sancti Bernardi et patriam Vallesii inclusivem in ipso appunctuamento et treugis includi quomodo(?), sed illa in potestate nostra et dominio retinere volumus propter expressum, quemadmodum et nostri confederati terram Vaudi sibi retinuerunt. Hec significare poteritis illis, quibus quod arrestum magnificentie vestre notificandum est iniunctum. Non alia de presenti nisi si qua grata possimus, demandetis paratis complacere, altissimo concedente, qui vos conservet in dies prosperos felices et optatos. — Ex castro Maiorie VIII Iulii MCCCCLXXVI^{to}.

Collationata est littera prescripta per nos notarios subsignatos, quam cum eius originali confirmamus(?) comparamus, quod nostris propriis attestamur manibus.

Martinus Zurren (S.N.) Heinricus Werra

¹ E.A. II, Nr.840.

² Vielleicht der Graf von Greyerz (vgl. Nr.122)

Sitten, 11 Juli 1476

Bischof Walter stimmt dem Waffenstillstand zwischen der Eidgenossenschaft und Savoyen zu.

fol. 60v.

Magnifico domino l'amyral amico preferendo.¹

Magnifice domine amice preferende. Post solitam recommendationem suas litteras per harum suum cursorem et nuntium reportatorem recepi, quarum intellecto tenore magnificentie vestre duxi respondendum, prout iam super hiis magnifico comiti domino Gruerie litteraliter respondi², cui ex forma treugarum in litteris vestris mentionatarum iunctum fuit, ut responsionem, quam facerem super adhesionem vel non adhesionem in ipsis treugis mentionata, domino meo Sabaudie duci vel suis infra decendum significare deberet, quam responsionem meam spero per magnificentiam suam iam scitam, ad quam et eius tenorem me reffero, eandem approbando per modum et formam, ut in eisdem continetur, magnificentie vestre significando, quod per modum, ut in eisdem litteris datum, treugis adhesi et adherio per presentes. Si etiam aliqua alia magnificentie vestre grata possim, parato complacere precipiat, quam altissimus conservet feliciter et ad vota. — Ex castro meo Maiorie die XI mensis Iulii 1476. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

¹ Louis de Bourbon ² Nr.121

Sitten, 12 Juli 1476

Bischof Walter und die Landesboten fordern die Leute von Aosta auf, die Freilassung von Kriegsgefangenen voranzutreiben.

fol. 60v.

Copia apud Augustam.

Prudenti et circumspecti viri. Audivimus, quod nuntius vester lator presentium vestri parte nobis exposuit. Vestros taxare non nequebit, cum vos melius sciatis eorum potentiam et posse quam nos, unde ipsis remissis eos ad voluntatem taxare potestis. Petimus restitutionem nostrorum, prout alias sepius petivimus. Et ne et verbis et litteris ulterius rogemus, vos requirimus, ut infra octo dies proximos a data presenti computandos et continue finiendos scriptis vestris nos certiores reddatis, an ipsos captivos nostros nobis reddere velit et quando an non, ad fines, ut inde vel nobis(?) rebusque vel alio modo deliberare quid agendum valeamus. Semper bene valete. — Datum Seduni die Veneris XII Iulii MCCCCLXXVI^{to}. — Perrinus de Cabanis ballivus Vallesii et nuntii patrie eiusdem in generali consilio congregati.

Nr. 124

Bex, (Mai 1464)

Johannes Tavelli beklagt sich bei Bischof Walter über das Vorgehen des Kastlans von Hérens gegen Berthodus Mestratt von Ayent.

fol. 61. — Datum approximativ aufgrund von Nr.125.

Reverendo in Christo patri domino Walthero episcopo Sedunensi comiti atque prefecto Vallesii domino metuendissimo vestre reverende paternitati humilis Johannes Tavelli condominus Grangiarum.

Reverende pater in Christo et domine metuende. Post humilem recommendationem nuper accepi fidedigno relatu, quod intellexi displicenter, sicut castellanus vester de Herens unacum eo aliquibus ex gentibus vestri ballivi die Veneris novissime fluxa accesserunt apud Ayent ad domum Berthodi Mestratt hominis et iurisdiciarii mei et nepotum meorum et ibidem de facto ad quam plurima facta opera attemptaverunt sine cause cognitione et sine evocatione curie nostre, bona quedam mobilia utpote pecunias et instrumenta publica et alia huiusmodi arripiendo et exportando et alias inventorium de ipsis bonis faciendo in nostre iurisdictionis ac dicti hominis nostri maximum preiudicium et gravamen. Propterea, reverende pater, pro iustitie remedio ad vestram reverendam paternitatem recurro, harum destinatione vos humiliter deprecando, ut de dicto asserto castellano vestro et suis complicitibus eum associantibus talem et adeo sufficientem iustitiam ministrare dignemini, tam super restitutione bonorum ablatorum quam aliis dampnis et iniuriis illatis, quod tam ego et dicti nepotes mei quam etiam dictus homo noster debemus merito contentari, prout in eadem iustitia vestra satis confido, et etiam taliter agendo, quod non michi ita contingat sicut iam pridem factum fuit de facto Addveridi Riseti et quadam muliere de Grimisia, prout vestra reverenda paternitas / non ignorat, qua res remanet adhuc in suspenso, significando, quod harum duplum retinui pro effectu vobis facte requisitionis et mei maiore securitate in consequendo iustitiam, ubi fuerit opportunum in vestre iustitie defectu, quem non arbitror. Non alia pro presenti nisi ut Deus omnipotens vestram reverendam paternitatem conservare dignetur. — Ex Batio.

Nr. 125

Sitten, 14 Juni 1464

Bischof Walter verteidigt sein Vorgehen (vgl. Nr.124) und fordert Johannes Tavelli auf, verschiedene Lehen anzuerkennen.

fol. 61v, 62r.

Anno Domini MCCCCLXIII^o die XIII Iunii Seduni in castro Maiorie in sala veteri presentata fuit quedam predicta littera supracopiata per nobilem Ludovicum filium cuiusdam nobilis Jacobi Tavelli cum quodam capellano suo

eius clienti et Anthonio Reymondi. Petebant ut in eadem in presentia reverendi in Christo patris domini domini Waltheri episcopi Sedunensis etc., qui dominus Sedunensis capta deliberatione et consilio in hec verba vel effectu similia ad requisita respondit, se nec officarios suos gravasse nec velle gravare iura dominorum de Granges, verum secundum iuris dispositionem de fide posse inquirere in sua parrochia contra quascumque personas ecclesiasticas et seculares, capere detinere et usque ad sententiam diffinitivam inclusive procedere salvis et servatis solempniatibus iuris alio non requisito, prout est in casu subiecto. Si ergo ipse vel sui familiares bona delati sub fida custodia, de quibus maius inerat periculum ne perderentur, fida manu reposuerunt, cetera inventarizarunt ad opus, cuius de iure intererit, hoc facere potuit sine lesione iurium alicuius, cum penes se vel suos non perdatur unus denarius. Et hoc facere potuit tanquam inquisitor et princeps terre. In eventum vero remissionis, quo aliquis delatorum brachio seculari veniret remittendus, se obtulit eundem vel eosdem remittere velle, cui de iure deberit. Ceterum, cum ipse dominus Sedunensis iam / a sex annis vel citra vice repetita requisierit ipsum dominum Grangiarum, ut feuda, que ab ipso domino ecclesia et mensa episcopali Sedunensi tenet, recognosceret, specificaret, fidelitates inde debitas polliceretur et prestaret — videlicet pro feudis castri et mandamenti de Granges, de Morescello, Petri de Olono, Alborum, dimidietatis castri de Ayent cum dominiis iuribus et pertinentiis eorundem — necnon debitum faceret pro aliis feudis, si que ab ecclesia Sedunensi haberet, cum protestatione de commissione, quod huc usque facere recusaverit vel saltem neglexerit nec se in feudis huiusmodi retinere postulaverit nec sit retentus a tempore sue promotionis, que ipsum dominum Grangiarum non latuit, non teneretur ergo dominus manutenere vasallum suum iuribus feudi, si quod haberet, qui recusat et neglegit facere debitum feudale domino feudi.^a Offert se tamen stare velle in et super premissis iustitie coram iudice generali terre Vallesii aut alio iudice competenti aut arbitrio iuris super hiis notitiam habentium, dum et quando super hoc fuerit requisitus. Datum ut est supra^a. Datum et actum ut supra, presentibus ibidem venerabilibus et circumspectis viris dominis Claudio Brunerii in utroque iure licentiatu officiali Sedunensi, Johanne Gasser curato Sirry, Johanne Jordani notario et pluribus aliis testibus ad hec vocatis et rogatis. - Dominus Prepositi (S.N.)

^{a...a} Nachtrag von anderer Hand

Nr. 126

Sitten, 20 Juni 1464

Bischof Walter ist bereit, mit Johannes Tavelli von Granges über die Anerkennung seiner Lehen zu verhandeln.

fol. 62r.

Die XX mensis Iunii comparuit dominus Grangiarum, offerens se facere velle debitum et recognoscere paratum ea, que debet ecclesie. Dominus Sedunensis sibi respondit, quod specificaret ea, que recognoscere vellet et sub qua

natura feudi. Tandem dominus Sedunensis eundem sine preiudicio iurium ecclesie sue et suorum assignavit a Iovis^a, que erit proxima ante futurum festum Beate Marie Magdalene, ad informandum de feudis, de quibus se petat retinere. — Actum in castro Maiorie die qua supra anno MCCCCLXIII^o, presentibus ibidem venerabilibus egregiis et nobilibus dominis Anthonio Sustionis, Claudio Brunerii officiali Sedunensi, Thome Chandoleti, Symone Bidermann canonicis Sedunensibus, Jacobo Aymardo et Guillhelmo de Assere fratribus, et pluribus aliis.

* unklare Formulierung (ad diem Iovis?). Es handelt sich um den 19. Juli 1464.

Nr. 127

Sitten, 21 August 1464

Bischof Walter fordert von Johannes Tavelli die Auslieferung von Berthodus Richier (Mestratt), der sich nach Bex geflüchtet hat.

fol. 62v. — Anmerkung oben: copia tradita condomino Grangiarum.

Nos Waltherus episcopus Sedunensis prefectus et comes Vallesii et frater Victor Maceneti sacre fidei inquisitor dilecto nobis in Christo nobili Johanni Tavelli condomino Grangiarum et Batii salutem in domino.

Quoniam Berthodus Richier alias Mestratt de Ayent nostre dyocesis pro crimine heresis sit apud bonas et graves personas multipliciter diffamatus accusatus et suspectus, propter quod de proximo a facie iustitie terga dedit et in loco Batii se collocavit, quapropter vos Johannem condominum Grangiarum et Batii sub penis iuris necnon fidelitatis nobis debitis et ad quam tenemini requirimus, quatenus quam primum poteritis eundem Berthodum Richier de fide suspectum et accusatum nostra auctoritate capiatis, manum apponatis, detineatis et carceribus firmis, seu loco delicti in Ayent seu Grangiarum respondeatis de fide responsura, alio a nobis desuper non expectato mandato, si secus auctoritate duxeritis faciendum -quod absit- nos ex nunc prout ex tunc et econtra quemvis de penis incursionis et inobedientie protestando(?). — Datum Seduni die XXI^a mensis Augusti anno Domini M^oCCCCLXIII^{to}.

Nr. 128

(Sitten, um 1470)

Vertrag zwischen Bischof Walter, den Gemeinden von Lötschen und zu den Benken und mehreren Teilhabern über ein Bergwerk im Lötschental.

fol. 63-64.

Allen den, die disen brieff ansechend oder ho^erend lesen, tünd wir Walther bischoff zů Sitten kund und zů wissen, das wir als volkomner herr geistlicher und

weltlicher zů Wallis von eines bergwerchs wegen, gefunden oder in andren stetten sich noch fundin in allem tall mit siner zůgehört, ze Loettschen und zů den Benchen in Rarner zechenden, mit den beschidnen Hans Klering von Bern, Hans Eberhart von Kernten, Michal Eschano^awer von Peieren, Josef Cheller uß Brißgo^u, Hans Hoffemeige von Eönsingen graff von Erlespach, und Blüemenberck von Sollottürn eins worden sind in massen und worten, als hienach verschriben stat. Dem ist also, das wir o^uch mit willen wissen und gunst der gemeinden der selben ortren und stetten des tals Loettschen und zů den Benchen den selben ertzgesellen ir erben und nachkomen oder wem si oder deheiner ir sin teil des bergwerchs versetz oder verko^efen well mit der andern mittgesellen willen und rat, als hienach verschriben, gelichen und in bergwerchs recht ingeben hand, zů werken alle ertz, die si da finden mo^echten, wie die genempt sigen, es si silber gold bly kupffer ertz mo^essig ysen stachel alant oder ander bergwerch, die zů graben schmeltzen und an ir statt zů bringen nach bergwerchs recht, doch under beredung und capittlen, als hienach verschriben stat.

1. Zů dem ersten, da von dem selben bergwerch als gewonlich ist, uns und unsren nachkomenden zů dienen und bezalen den zechenden uff der grůb, wa den das wer, und damit von uns und unser nachkomenden ledig sin, es wer den, das gott geb, das das ertz als edel oder rich wurd, das es grossen gewin uber alle kosten und arbeit wol tragen mo^echt nach der meister ansechen, so sond si unsern teil mitt iren teilen gewerchten und geschmeltzten ergeben oder uns des lassen geniessen nach billikeit der werches und gu^eti des ertzen nit witter verbunden sin.

2. Item ist ouch beredt, das die selben bergmeister der selben gemeind sachhalb, das si dester baß von ir hilf und fürdrung finden, so si sin nottürfftig sind, so si des werchs etzwas geniessen, dienen sullen uff der grůb ein fierden teil eines nunden teils. Die selb gemeind das ansechen so^ellen, so es inen nottürfftig wer und zů schulden kem, als si o^uch nu zermal die schmelzhütten hand geholffen machen und uffrichten und mitt einem ort holzes darzů geben, das das bergwerch dester baß ankomen mo^eg. Wen aber das selb holtz verbrucht wurd, so so^ellen die selben tall lüt oder die, der den das holtz wer, den selben bergmeistren holtz lassen umb ein zimlich gemein gelt nach schatz zweier bidermannen durch bed teil zů erwellen. Dz sullen si darumb geben, als fer si des entmanglen mugen. Wen si aber an schaden ir inen nit mer holtz lassen mo^echten, so mügen die meister das fu^eren an ander end, da es inen eben ist, zů schmelzen nach irem willen. Darzů sol man in bestatten steg und weg, das si über berg und tal ir ertz fu^eren mügen, unser und der selben gemeind teil vorbehalten.

3. Item ist o^uch beredt, das die selben meister / und ir diener nach bergwerchs recht gefriet sin sullen und inen ein bergrichter zů erwellen und ir rechtung zů fu^eren, doch mit unserm willen der gewalt über si halb, inen zů richten, was si zů schaffen haben, vorbehalten todschleg und sachen, die an das blůt gat, behalten wir unsren amptluten for.

4. Darnach ist beredt, was sto^essen under in uffstu^end, das nit bergwerch angieng, darumb sol gericht werden nach unsrem lantrecht. Wer o^uch, das deheiner der unsren stoß gewun mit den selben meistren oder knechten, so^ellen wir die selben sichren zů dem rechten und das unsern amptluten bevelchen ze tůn und den bed teil vor den selben nach lantrecht rechtz werden.

5. Item ist ouch beredt, das die selben bergmeister versichern sullen die unsren, was si oder iren verzartin oder uffschlu^egin, zu bezalen oder aber for absagen, für welch si stan wellen und für welch nit. Und wa si nit stan wellend, da lüg iederman zu im selbs.

6. Item ist ouch beredt, weren dehein gütt gesellen des selben tals, die ouch gern werchen wolten und ertz graben umb ir sold, den si den nach bergwerchs recht verdienen mo^echtin, das si die selben ouch nit verstossen den ir arbeit verbringen mügen oder aber ein kouff anschlagen, inen abzeko^uffen, mo^egen si ützt erarbeiten mit ertz zu suchen oder arbeiten.

7. Item ist ouch berett, was silbers oder goldes sich fund oder ander ertz und geschmeltzt und an sin statt gebracht, das es zu verko^effen wer, dz sy dz selb gold und silber nit vom land tragen noch fuo^eren sullen den dz sy by ir eiden dz zu dem aller ersten bringen und antwurten sullen uns und unser nachkomenden, ob wir oder sy dz für uns eyder sy für sich behalten wellent, dz wir dz tûn mo^egen und ieglich marck silber eines halben gulden an golt necher haben denn es anderswa gewonlich sich verkoufft und giltet, ouch ein marck goltz eines Rinschen gulden, welcher den sy gewonlich giltet. Were ouch, dz ander metall oder ertz sy im landt fundent und sin ein herr von Sitten begerte, dz ers vor iederman muge haben umb sin gelt, als dz zimlich ze verkouffen. Darinn ouch die meister in fruntlich halten sullen furer den ein andern, an alle geverder, were, dz wir des selben goltz silber oder ertz nit begertind. Von danna hin mo^egen die selben meister und ir nachkomen dz fueren tragen und verkouffen und damit tûn, wz inen eben ist.

8. Item es ist ouch berett und mit gedingten wortten uberkomen, dz die ertzmeister und all ir knecht fro^emd, die sy in ir werck habent, soellend voran gelert eide zu gott und den heiligen tûn und schweren, uns und unserm land truw und warheit zu halten, nutz / ze furdern und schaden hindern und ir sach fromlich und byderlich nach zu gan nach innhalt der vorgnanten capitlen, die fromlich zu halten angenerd. Kem aber sach, dz dheiner, der teil in dem werck hett, zu stos kem mit uns oder den unsern, der mag nütz dester minder sin rechtung inderhalb den nechsten vierzechen tagen verkouffen dem er wil, doch sin schuld und klegt damit abzulegen, und der selb ko^effer uns und den andern ertzgeteilen willig syge und enpfenglich und nit anders. Und welcher der were, der sin teil verkoufft denen, die uns und den andern geteilen des wercks nit ze willen were oder zu starck, der selb sin recht gantz und gar sol verloren haben an widerred.

9. Item wann in den vorgeschribnen articklen sich inhalt, dz die vorgnanten meister und die irn ouch die unsern umb all sachen beid einandren rechtz sullen werden nach unserm landtrecht, ist berett mit gedingten wortten, dz sich ouch daran beid teil benuo^egen sullen, wz wir und der landtschafft botten mit recht nach u^ebung des landes sprechen. Daran sol es ouch beliben by den eiden. Und verlieren ir sach, wer darwider tett, an alles weigern und appellieren, als ouch dz unser landtrecht in statut inhalt, wz ein herr von Sitten oder den er setzet an sin statt mit des gemeines landes botten erteilet, daby sol es ouch beliben by den vorgnanten penen und buß.

10. Item ist ouch beredt, were, dz die selben meister ein bergwerck oder erz anfieng zu wercken und es den liessin ungewerckt in zitten, so man dz werck buwen mo^echt, zwen manet muo^esig und still stân, dz all den wir vollen gewalt

haben sullen, dz andern meistern ze lassen, da uns dz oder den unsern nachkommen eben ist, an irtag der selben meistern und ir geteilen uns unklagbar die rechtung diser leiheschafft ganz verfallen sin sol.

11. Item ist ouch beredt, dz all die tal und gemeint hand in dem selben bergwerck dz zů verlegen mit nutz und schaden, ieglicher in sunders nach sinem teil, als er den rechtung hatt, sin teil verlegen sol und zů setzen nach sinen teil und rechnung kostes nutz und schaden daruff gangen, ouch nutz und schaden empfahren so^elle nach bergwercks recht, dz dz nit gesumpt werd. Welcher teil ouch dawider ta^ett und sin teil nit verleitt und im dz nach gewonheit bergrechts verkundett wurd, dz dem in den nechsten vierzechen tagen oder dry tag darnach ungefarlich durch sich selbs oder durch sin gewissen botten sin teil bezalen und verlegen so^elle. Und wa er dz nit tett, dz den ân widerred und unklagberlich des, der sin teil nit verleit, der bergmeister den selben teil mit der gesellen willen lichen und geben mag, da inen eben ist. Und der selb, der den selben teil hatt, von sinen rechten gantz gefallen sin sol ân widerred oder klag, so er den daruff haben mo^eg. /

12. Item ist ouch beredt, dz die selben meister und verleger des bergwerchs, wir gegen inen und sy gegen uns, die vorgeschribenen artikell ze halten verbrieffen und versiglen, verburgen und versprechen sullen nach nottdurfft und gedicht wiser lütten. Darwider niemer me ze tůn noch verschaffen getân werden nu noch in kunfftig zit, by pen eiden ern und burgschafft und sigel, als dz geburlich ist, und dise alle sachen cappitel und beredunge vestenthlich ze halten.

Und wir Walther bischoff ze Sitten für uns und unser nachkomen unser kilchenregaly insigel an disen brieff gehenckt, ouch ich Hans Klering für mich und min mitgesellen der obgnanten von ir aller bett wegen min eigen sigel zů ende diser geschrift gehenckt hab^a, ouch wir gemeint des tals von Lo^etschen erbetten den bescheidnen ...^b unsern meyer nu zermal, diß sachen zů unser aller handen mit sinem sigel zů bestetten.

^a durchgestrichener Text: wan wir eigener sigelen nit handt erbetten, den wis^esen, dz er sin eigen sigel im und sinen erben unschedlich für uns und unser nachkommen ouch gehenckt hatt an disen brieff

^b Lücke: Name des Meyers

Nr. 129

(Sitten), 15 Oktober 1476

Bischof Walter will von den Wallisern eroberte Kleider der Herzogin Yolanta behalten, bis sie durch die Eidgenossen jemandem zugesprochen werden¹.

fol. 65r.

Grossmechtigen strengen edlenn wisen sunder lieben gůten frund und getruwen puntgnossen. Unnser gar fruntlich grůß, willig dienst und wamit wir ouch zů willen werden mo^echtn allzit vor. Lieben herrn und sunder gůten frund. Wir dancken uch mit geneitgem willen vil fruntlickeit zucht und eren, so dann ir

unnß ouch die uern an allen enden unverdienett unserthalb allzit erzoëigend und nu zûletscht, als wir by uch gewesen sind, mangfalltenklich erzoëigt hand. Dz begernn wir nach unnserm vermoëgen umb uch und die uern zû verdienen. Demnach wir mit disem uerm botten uwer brieff enpfängen und die als als(?) von uffnemung der kleidern der safoyschen hertzogin, die hinder unnß zû behalten etc., statt uch wol zû wisßen, wz wir nu zûletscht in uerm ratt der sachalb mit uch abgeredt hand, das selb gû uff zû enthalten biß uff die stund, dz gemein eidgnossen eins werden, wer und wem sich dz gû antwurten soëllen. Das wir ouch meinen inn truwen zû halten mit hilff gots, der uch lang behalt inn ern. — Datum uff zinstag nach Dyonisii 1476.

Ouch des sigs halb, so unnser gnaediger von Luthringen erlangt hatt, froewen wir unnß von gantzem hertzen und hoff, all unnser hanndluge soëllen zû gûtem komen.

¹ E.A. II, Nr. 851i und Nr. 857d.

Nr. 130

Sitten, 25 Oktober 1476

Die Walliser Boten sind auf dem Tag von Luzern aufgefordert worden, das Bündnis zwischen Wallis und Bern von 1475 vorzulegen.

fol. 65v.

Grossmechtigen strengen edlenn wisen sunder gûten frunt und getruwen puntgnossen. Unnser gar fruntlich grûß und gneigten willen, wz wir ouch gûtz und eren vermoëgen vor. Wir dancken uch mit gantzem fliß, vil und manigfaltiger grosser zucht cost und eren, so ir unnß, als wir zûlest by ùch gewesen sind, erzoëigt hand und maenigerley fruntlikeit, die wir nit verloben koennen noch verdienen moëgen. Und nachdem als wir mit uch und ir mit unns geredt hand, ouch mit uerm râtt unnser botten gen Lutzernn zû gemeinen eidgnossen gevertiget, hand die selben botten ouch widerumb zû uch verkoert vil gûtekeit, under die sy unnß und unnser lantschafft gerûmt hand, von uch geschechen, enpfängen hand, und unnß widerbracht hand, uch lassen zû wissen der sachen halb vorgemelt den râtt, den wir finden moecht in anndern eidgnossen. Da wir aber nit anders koennen vermercken ir meinung, dz sy unnß kein râtt nutzlich koennen geben, sy hettin dann vor gesehen die vereinung, so wir mit uch hand etc. Demnach unnß nott wer zû wissen, ob der bestannd zû Friburg gemacht durch ùch gelangret sig mit einem huß von Safoy oder nit, und wie wir unnß der sachalb von hin halten soëllen. Hierumb, sunder lieben frunt und getruwen puntgnossen, bitten wir uch, unß lassen zû wissen mit disem botten als umb die vorgemelten sachen des bestands und andern als vor uern willen und getruwen ratt, als wir uch des und als gûtes ungezwifflet sunder wol getruwen. Der allmechtig got behalt uch lang inn ern. — Datum zû Sitten inn unnserm sloss Meyery die sanctorum Crispini et Crispiani martyrum anno etc. LXXVI^{to}. — Walther bischoff zû Sitten etc.

Nr. 131

(Sitten), 22 November 1476

Bischof Walter schickt Amman Hentzlin eine Kopie des Burgrechts mit Bern.
fol. 66r.

Amman Hentzlin.

Unnser fruntlich grüß und waz wir gûts vermoegen vor. Lieber amman Hentzlin. Unnser botten Geory Folck und Peter Schmid, die ietz zûletscht by uch gewesen sind, unnß furbracht vil fruntschafft eren und zucht, innen begegnet von den fier Waldstetten und uch. Als uff die meinung der stoessen halb, so wir und die unnsern hant mit dem huß Saffoy, als uch und innen wol ze wissen stât, ir als deren, so wir und ein gemeine lantschafft ein sunder gût getruwen ratt zû haben, da sy fruntlich empffangen sind, und nach vil betrachtung nu der selben oertern meinung gewesen ist, unnß nützlich nit koennen ze ratten, es wer dann, dz sy wistin inhalt der vereinung, so wir mit einer statt von Bernn gemacht hand. Und nâchdem als sy die verstuenden, koennenden sy unnß dester baß geratten. Unnser botten unnß ouch furbracht hand, dz ir uch gûtwillig erbotten hand, wenn man ùch schickt copy der selben vereinung, so weltind ir beladen zû unnser und der unnsern handen, die den selben oertern fürzebringen oder denen alls uch gût duoechte, die unnß und den unnsern und wir innen gewant sind, denn dryen oertern und unnß lassen wissen ir getruwe meinung und râtt der sachenhalb nu anhangend mit einem huß von Safoy. Also schicken wir uch ein copy der selben vereinung, die wir meinen noch uch noch unnß schaedlych sin dann mer nützlich und trostlich, wie sich iach die sachen begeben. Bitten uch daby, ir wellent nach uwer erbierten verschaffen an den selben oertern ratte zû haben, und so dz erst gesin müg, iren und uwer getruwen ratt zû verkunden mit einem gwissen botten. Dem wellen wir sin arbeit und kosten ablegen und betzalen. Enpfelhend unnß und die unnsern denn uwer. Unnsern burgern und lantlütten ouch gûten friden. Koennenden wir ùtz tûn, dz innen lieb wer, tettin wir mit bereitem willen gern, mit der hilff gotts, der sy und uch lang behalt in eren. — Datum uff fritag vor Katherine^a anno LXXVI^{to}.

^a durchgestrichen: Agnetis (21. Januar)

Nr. 132

(Sitten), 17 April 1477

Bischof Walter verteidigt sich gegen den Vorwurf, das Bündnis mit Bern sei gegen Luzern, Uri und Unterwalden gerichtet.

fol. 66v, 67r.

Denn strenngen fursichtigen und wisen schultheisen amman raeten und gemeinden zû Lutzern Ure und Underwalden, unnsern sundern lieben frunden

und getruwen mittburgern und landlütten, enbietten wir Walther byschoff zû Sittenn prefect und granff inn Vallis unnser fruntlich grûs willig dienst und was wir gûts und eren vermoegen vor. Unns kumpt für inn lantzmer ann vil enden, wie das ettlich der uvern denn unnsern schmach und unzimliche wort under ougen zûreden, wir haben unns ouch unnser lantschafft verschwornn und wider dem burgrecht und lantrecht, so dann wir mit uch abgeredt und gemacht hand, getân inn der nuwen vereinung, so wir mit einer statt von Bernn gemacht hand etc. Hierumb, liben truwen mittburger und lantlütt, wie wol dz ist, dz wir ân zwiffell sind, dz soelich zûredung wider unnser und der unnsern ere uch nit lieb ist, also ouch unns widerumb billich nit lieb soelte sint und nit lieb wer, ouch under unns nit wol enpfangen wer, der utzt wider uch oder die uvern dz minder wer reden soelte. Nû dester minnder so lant wir uch dz wissen im besten und bittenn uch fruntlich, dz ir, als wir uch wol truwen, wellent mit den uvern verschaffen, dz soeliche wort unverdient, als wir ouch noch die unnsern nit getan hand, unnser ere berurent underwegen werden gelassen, dann davon noch uch noch unns nit gûts erwachsen moecht. Wir und unnser lantschafft sind und wellen sin vor iderman, wie dann unnser cappitell und brieff uswisend, so vernuchs zwischen uch und unns abgeredt und in geschrift gelit, die ouch die aelternn sind und inn der selben nuwen vereinung vorbehalten mit denen von Bernn mit lutternn und genugsamen Worten, wer es verstan wil. Der abgeschrift zweifalt wir uch geschickt hannd zû Lutzern und Underwalden, welchs burgrecht und landrecht ouch gûter wil hertz und meinung, so dann wir zû uch hand, sol gantz und gû an unns beliben und ann unns nit abgan dann gestracks gehalten werden, es gang den an uch ab, fur dz wir nit moecht sin und ouch unns nit lieb wer als gegen denen, so wir sunder hilff und trost hand, des selben glich widerumb unzweifelich zû unns und den unnsern froelich ir haben sollent, von welcher sach wegen wir zû unns und gemeiner lantschafft handen oeger diß briefs zû uch senden, uss den sachen witter von mund mit uch ze reden. / Begernn wir ann uch, die fruntlich zû verhoeren in unnser und gemeiner lantschafft meinung, die inn allem gûten mit uch ist und begert zû beliben. Und lassent unns wissen uwer gûten meinung und willen mit dem selben botten. Got halt uch inn grossen eren. — Datum uff XVII Apprilis anno etc. LXXVII^{mo}. Walther bischoff zû Sitten etc.

Nr. 133

Sitten, 10 Februar 1481

Bischof Walter setzt sich für die Freilassung des Thomlinus Inden ein, der einer Kleinigkeit wegen in Domodossola festgehalten wird.

fol. 67r.

Castellano capitaneo et credentiariis Domusossole curie Materelle.

Magnifici domini prudentesque et circumspecti viri vicini dilecti. Vidimus, que ob detentionem voluntariam Thomlini Inden nostratis scripsistis, vos exonerando supe castellano vestro licet casus vobis displiceat potestatem relaxandi

ipsum detentum vos non habere etc. Miramur inmodum et non inmerito, cum omnes vestros in terris nostris ubicumque caritative et amore vicinali tractemus, quymmo ad castra nostra et fortalitia ubicumque et libere intrare et exire permittimus. Vos illum simplicem nostratem, qui, cum alium locum ubi opus nature faceret nesciret, iuxta castrum vestrum debita supportatione ventrem purgavit, ea occasione pro causa sumpta ipsum tanto tempore detinuistis. Nec eundem etiam predictum amore nostrorum de Briga et a monte Dei superius ipsum relaxare curastis, quod in spretum non modicum non solum nos sed omnes nostri capimus. Nostis enim, quod nisi culpa vestra novitatem vobis facere non intendimus, quoniam de vestris tantos et plures pro redemptione istius detinere poteramus, quod tamen facere postposuimus. Rogamus hoc ideo vos et illustrissimorum principum Mediolani ducales requirimus, quatenus visis presentibus ipsum nostratem libere sine quacumque taxa et liberum remittatis. Sic et hoc, si vices bonorum vicinorum gerere volueritis, facere tenemini, secus vero non minorem credimus habere potestatem in terris nostris in vestros quam vos in terris vestris habeatis in nostros. Sapientibus pauca. Semper bene valete. — Ex castro nostro Maiorie die decima mensis Februarii anno Domini MCCCCLXXXI^{mo}.

Nr. 134

(Sitten), 18 März 1480

Bischof Walter legt Bern den Grund der Streitigkeiten zwischen dem Kloster St.Maurice und Bagnes dar.

fol. 67v, 68r.

Gen Bernn.

Grossmechtigen strenngen edlenn und wisen sunder gûten frund und truwen lieben puntgnossen. Unnser gar fruntlich grûs willig diennst ouch wz wir inn allen sachen ern und libs vermo^egen vor. Uwer ernnstlich und fruntlich scriben in namen des erwirdigen in gott vatters und herrn abtzs ouch convent des loblichen gottshuß zû Sant Mo^eritzen an unnß gescha^echen wir wol verstannden haben. Sondt ir wussen, dz unnß fast leid wa^er, dz wir der wurdigen stift zû Sant Mo^eritzen unnd der diennern dhein trang oder abruch in iren rechten wie die sigen tûn wo^elten oder ieman verhenngen so^elichs ze tûnd, dann sunder nach unnserm vermo^egen und wussen davor sin wo^elten. Wir ouch meinen, dz unnser liebe frouw unnd Sant Joder ouch Sant Katherin unnser patron und der heilig Sant Mo^eritz patron des genanten gottshuß inn dem ewigen leben wol eins sind und keins dem anndern sine recht begert zû beschwa^eren. Also so^ellen wir ouch zû beiden partyen ir diener entweder dem anndern sine recht ze mindern oder abzebrechen geneigt sin. Dz ist unnser will und meinug an unnserm ort ouch gemeiner unnser lanndtschaff. Darumb wir mit brieff und sigell ouch unnser lanndtschafft willen und rât den selben apt in namen sin und des convents wider in gewalt und gewert gesa^etz hannd aller der gerechtikeit zinsen gulten und herrschafften, so dem selben loblichen gotzhuß von altem har mit recht hât

zügehört in aller maß, so sich dz erfunde nâch kuntschafft und recht, so der selb apt oder sin unndertân koennen gegen einandern legen. Und wa darinn zwischen dem selben apt und sinen undertân stoß waer, so sollen beid parthyen vor unns unnserm cappittell und den unnsern darumb rechts erwarten. Uff soelichen abscheid dem selben apt unnser brieff und sigell wir geben haben und denen selben sinen unndertân gebotten, als hoch und witt wir das mochten mit recht, dz sy dem genanten apt gehorsame taetin und unndertaenikeit umb alle zinß rend gult und herrlikeit in massen, und sy dz von altemhar und ir vordern mit recht soellen und schuldig waeren. Dz hannd wir getân nit einest den zû dem fierden mâl. Darumb der selb apt unnser brieff und sigell hât. Und nachdem ouch zû ietlichem mal hannd die unndertân versprochen vor unnß und sich des willentlich / erbottenn, der wurdigen stift zû Sant Moeritzen zû bezalen solich rend zinß und gult unnd was sy der von altem har mit recht ze tûn schuldig sind. Doch so bringen sy fur, dz der selb apt unnd sin amptlutt inen anfordern und sy vereignen wellen in maengen schwaeren sachen innen gar unlidlich wider recht, und des sy noch ir fordern nit schuldig sigen. Begernt sich darinn rechten zû verhoernn und dz der genante apt furbring sin alten rodell und kuntschafft umb soelich sin recht und herrlikeit.^a Darwider aber der selb apt und sin machtboten sich saetzen und meinent, sy soellen noch woellen darumb in dhein taeting fallen, dann wir soellen sy setzen in gewalt und gewert, wie sy waerin vor den ledtsten kriegem, in welchen slossen und zweytraechten beid partyen gestannd sind biß uff disen tag und noch stân. Der genante apt wil darumb nit recht ersuchen. Die unndertân wellent im aber nit witter gehorsam wesen sin den sin recht und alte kuntschaff innhalt. Harumb, lieben frund und guten puntgnossen, sachalb, dz ir unns dester minder hinderdencket und ungezwiffelt sigen, dz wir oder die unnsern der selben stift ir recht utzt woelten hindern, so lannd wir uch wissen in disem brieff allen hanndel, wie sich die stoß bißhar hannd begeben nit zwischen unnß noch den unnsern dann sunder dem selben appt und sinen undertân. Wz unns aber gezimpt, mit recht und eren halb in den sachen ze tûnd, taetin wir mit willen gern, dann wir des verbunden sin ouch von uwer ernnstlicher bitt wegen, umb die wir allzit tûn und lassen wollten, mit hilff etc. — Datum sabati post dominicam Letare anno etc. LXXX. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

^a durchgestrichener Text: wz sy und ir fordern dem genanten gotzhuß schuldig sind, dz wellen sy an widerrede usweisen und dem gnûg tûn.

Nr. 135

(Sitten), 14 April 1480

Bischof Walter berichtet Bern über den Streit zwischen dem Kloster St.Maurice und Bagnes.

fol. 68v, 69r.

Gen Bernn.

Grosmechtigen etc. Unnsrer fruntlich grûß etc. Nâchdem und uwer wißheit unns und den unnsern fast trungelich von wegen des erwurdigen herrn appts zû

Sant Moeritzen geschriben hâtt, uff dz wir mit rât der unnsern uch ein antwurt und dem selben appt soelichs uwer lieb zû senden bevolhen haben, als dann ir dz saehen werden, also hatt der selb appt soelich unnser brieff uwer wißheit nit wellen furbringen, dann die selben dem wisen Peter Steiger uwer diener zû Aelen geben, unnß wider ze bringen und damit lassen wissen, er woelle fur unns noch den unnsern kein tag weren. Dz unns aber von im froemdt nimpt, dann er und sin vorfaren umb weltlich sachen, wz er mit sinen lütten ze schaffen hatt und sy stoessig mit einem andern waren, fur einem herzogen von Savosy oder sinem rât zû dem rechten komen muest und solt, ouch all appellation von sinen urteilen gen Kamrach oder fur eins herzogen rât sich zugen. Des selben glich er sich begeben hâtt und darumb er kuntschafft uber sich geben, von hin fur unns und unnsern raetten zû ueben. Deshalb unns sin antwurt nit zimlich dunckt, wann wir noch die unnsern nit begerten, siner rechten, wie die sind und er furbringen mag, utz ze hindren oder scaedigen, den mer, oeb er des begerte an unns daby zû schirmen und hanndhaben, als ouch wir mit unnßern brieffen und sigell am anfang wider ingsetzt^a hand in alle gerechtikeit, so der wurdigen stift Sant Moeritzen zugehoert von altem har. Und ir kuntschafft wisen daruber mit strengen gebotten me den einest gebotten hand den undertân zû Banges, dem selben appt gehorsame ze tûnd, wie sy dz von altem har im schuldig waeren, es wer mit hohen oder nidern gericht zinsen oder gulten. Darinn wir noch die unnsern dem selben gotzhuß kein irtag nit geben hettin und noch tûnd, dan so witt, als die selben armen lutt sich werent und sprechend, sy sigen nût sin lütt den undertân gesin eines herzogen von Savosy. Ouch zins und gult sind sy im gehorsam zû bezalen und wz sy im schuldig sin nach siner alten kuntschafft. Wol ein teil under den selben ist, die sich bekennen, dz sy dem selben gotzhuß zugehoeren. In die selben, derem selben apt von nieman dhein irtag hâtt, hetten ouch die anndern sin woellen sin und / im gehorsam weren gesin, so wer die sach nu langest a«b» dem weg tân. Wir hannd ouch beiden teilen recht botten. Dem wolt der selb apt nit nagân. Wir aber mit recht die armen lütt unverhoert und an schirm des rechten trengen, dem selben appt gehorsame ze tûnd in sachen, so sy nit meinent im schuldig zû sind, von welcher sachen wegen wir noch die unnsern kein tag meinen zû weren umb stoeb, so zwischen dem selben apt und den undertanen sind. Wir ouch wol ein gantz iar die armen lütt an gericht und recht hant gelassen in meinung, ob sy dem appt gehorsame welten tûn, dz sy aber nit hand woelen tûn. Zû dem laedsten hand sy unns so witt ermant und hatt notdurff des rechten dz zûbracht, dz wir iedermans rechten unschaedlich den selben ungehorsamen luttten ein richter geben hand, der unnß ein eid geschworen hatt, sich der eignen lutt des selben gotzhuß, als wit er dz wuß und vernaemen koend, nut understand, mit gericht noch anderm den selben appt lassen zû versorgen nach sinem willen. Diß lassen wir uch wissen im besten als unnser lieben herrn und puntgnossen darumb, dz ir unns dester minder hinderdencken moegen, dheins gewalts oder unrechts gegen dem selben gotzhuß furzenaemen. Wz aber billich ist und recht, wellen wir allweg gehorsam sin, mit hilff gotts, der uch in eren enhalt. — Datum XIII^{IIII} Aprilis 1480.

^a im Text: ingaebt

Sitten, 6 November 1480

Bischof Walter ordnet die Bestrafung von Einwohnern von Bagnes an, die ihn und den Abt von St.Maurice gegeneinander ausgespielt haben.

fol. 69.

Waltherus Dei gratia episcopus Sedunensis etc. curato vel vicario de Bagnes salutem in Domino. Hodie septima Novembris Seduni in castrum nostrum Maiorie parte reverendi patris domini abbatis Sancti Mauriti Agaunensis cum querela expositum est, prout et litteras eiusdem domini abbatis vidimus, quas apud nos servamus, qui dicit, quod in istis nundimis omnium sanctorum nuper lapsorum affuerunt quam plurimi de valle de Bagnes in Sancto Mauritio cum dicto domino abbati habueruntque in simul multas collocaiones, et in conclusione essent parati obedire et reddere debitum ipsi domino abbati et ecclesie sue, si non haberent in mandatis de contrario, quod ipse dominus abbas absurdum iudicat et nobis improperat(?), quod mandata restitutionis sibi demus et vobis contraria mandemus, quam rem gratam non habemus, quymmo molestam gerimus. Si vestri parrochiani tales sint, quod coram nobis et nostris tantas querelas et clamores faciant contra ipsum dominum abbatem et, dum ad presentiam ipsius domini abbatis veniunt, contrarium dicant et mendose nobis et nostris detrahant, quod contra literas ipsi domino abbati concessas contrarias inhibitiones sibi demus, quod si id parrochiani / vestri faciant, mores proborum hominum non ostentant, scire desiderantes veritatem premissorum et qui sint illi, qui nos de tali contrarietate mandatorum denigrant et insaniant. Et ut primo sciatur illud non fore verum quymmo mendose nobis detractum, vobis precipiendo mandamus, quatenus publice in ecclesia vestra, dum ibidem populi multitudo fuerit congregata, nostri parte parrochianis vestris utriusque sexus presentes nostras litteras de verbo ad verbum publicetis, eisdem precipiendo secundum formam primarum litterarum ipsi domino abbati concessarum per nos et nostros, «ut» eidem monasterio suo obediant et obedientiam faciant in hiis, in quibus ab antiquo et iusto titulo tenentur, cum modo et forma, prout in eisdem primis litteris nostris continetur, reservando nobis et nostris omnia et singula iura, que ante ortas divisiones illustris domus Sabaudie habuit quocumque modo, quoniam, quod semel fecimus, postea inficere nolemus. Alienum non petimus, sed nostra et manutenere et defendere dispositi sumus. Et nichilominus ne tales garrulatores, qui suis mendaciis unum dicendo nobis et nostris et contrarium domino abbati predicto glorientur, et lucrum de suis maliciis deportent, vobis precipiendo mandamus, quatenus nostri parte precipiatis, quibus precipimus per presentes officiariis loci predicti, quatenus visis presentibus iuramentalem sumunt informationem de hiis, qui de ipsa valle in nundimis proxime lapsis omnium sanctorum fuerint in Sancto Mauritio et dictum dominum abbatem informarunt, quod nos dederimus mandata de sibi non obediendo contra formam litterarum per nos sibi concessarum, quibus compertis citatis et assignetis eosdem coram nobis et quemlibet in solidum ad certos dies et horas et sub banno XX librarum fortium personaliter comparituros et procuratori nostro fiscali super intitulatione et intitulandis debite responsuros. — Datum Seduni in castro Maiorie die sexta mensis Novembris anno Domini MCCCCLXXX.

Sitten, 9 November (1480)

Bischof Walter fordert den Abt von St. Maurice auf, sich als Schutzherr seiner Untergebenen von Bagnes zu erweisen und deren Rechte zu achten.

fol. 69v, 70r. — Jahresangabe aufgrund des Kontextes.

Reverende pater in Christo dilecte. Post debitam recommendationem hodie septima mensis Novembris recepimus supplicationem presentibus introclusam. Et meriti habemus, quod alias similem in effectum recepimus supplicationem volentesque paternitati vestre deferre et moram gerere, prout prelati sibi vicissim facere tenentur. Caritative vos advertendo rogavimus et monuimus, quatenus per vos, si supplicata vera essent, ea, que inconsulte et preter iuris formam fecistis, in melius commutetis. Error enim ille manifestus est, quod iura litteras et informationes parrochie ecclesie Sancti Mauritii de Bagnyes sibi auferre et alia, que in supplicatione narrantur, facere de iure non debuistis, prout nec vobis nec nobis neque alicui prelato fienda sunt. Esse debemus deffensores et protectores et patroni ecclesiasticarum personarum. Non ut / iura sua sibi auferamus, sed pro eisdem conservandis fortes facere obligamur. Rogamus hoc ideo vos et deprecamur et pro iustitia ac honore vestro, quatenus errorem vestrum, si supplicata vera sint, emendetis potius libens quam cohactus remediis iustitie. Hoc enim faciendo et debitum facietis iustitie ac querellarum infestatione nos liberabitis et rem pergratam exhibebitis. Secus vero parcat nobis paternitas vestra, cum aliud facere noletis curato nostro Bagnyarum, ad sibi providendum de aliquo iuridico remedio nos artaretis. Sapienti pauca. Semper bene valete. Presentes enim litteras pro futura memoria registrare fecimus.

Franciscus Guigoz super querellis per paternitatem vestram in eum factis se in contrarium deffensurus comparet. Vos querellata verificare neglegatis. Iterum novam vestram pregnantem et contra honorem nostrum a vobis recepimus querellam. In formam nobis irrogatam facere noverimus. Rogamus, ut eandem etiam verifficetis ac illos relatores nobis manifestetis, ut, si communicant nos de relatis, sciatis, quales sumus. De vero non quantum iustitia patitur et possimus, iustitie penas non evadent. — Ex castro Maiorie die IX^{no} Novembris.

Sitten, 27 November 1480

Streitfall zwischen Johannes Matei einerseits und Johannes Perrini und Anthonius de Torrenté andererseits.

fol. 70. — Fragment.

In causa litigii versi ultimo coram reverendo patri episcopo Sedunensi inter ...^a ut procuratorem fideiussorum cuiusdam Rudolffi Esperlini erga dominos Bernenses actores ex una et Johannem Perrini, Anthonium de Torrente et ceteros

primos fideiussores pro nobilibus quondam de Raronia erga eosdem Bernenses partibus ex altera.

Anno Domini M^oCCCCCLXXX die vero XXVII mensis Novembris in castro Mayorie in conspectu dicti domini Sedunensis episcopi constitutus dictus Johannes Matei procurator ut supra. Cum nuper ipse reverendus pater episcopus Sedunensis de consilio nonnullorum civium Seduni secundum mores consuetudinarios et statuta patrie et prefecture pretorii Vallesii quandam tulerit cognitionem per modum ut in eadem, a qua dictus procurator se sentiens gravatum appellavit ad illum vel illos, ad quem vel ad quos de iure huiusmodi sua appellatio devolvi debeat etc., dictus dominus episcopus petebat copiam in forma probatoria appellationis et gravaminum, ipsum procuratorem reponendo in pristino suo iure. Et cum de iure a prefecto pretorii appellatio non sibi vendicet locum sed supplicatio, offerens dicto procuratori -si supplicet- revideri proprium errorem, si quis in ipsa cognitione commissus fuerit, secundum consuetudinem patrie in parlamento suo congregatione generalis patrie Vallesii consilii illum reparaturus et in melius committaturus, illum, si quis sit, per presentes retrahendo / et ipsum procuratorem in pristino suo iure ponendo. Et quod non stat nec stabit per eum, quominus ipse procurator debitam secundum prefecture predictae et patrie Vallesii modum vivendi, que non iure scripto sed consuetudine et statutis regitur, expeditam facere iustitiam et bonam, reparando gravamina singula, de quibus edocere possit contra eadem ut supra, eundem in pristino iure ponendo per presentes, protestando, quod aliter nec alio modo in preiudicium libertatis prefecture predictae et consuetudinum patrie Vallesii ipsam appellationem non admittit, sed tamquam frivolum et temerarium recusat, de penis statutariis et aliis contra libertates et consuetudines contra temere easdem infringere volentes promulgatas protestando...

▪ Lücke: Johannem Matei

Nr. 139

Sitten, 11 Dezember 1480

Bischof Walter stellt einen Geleitbrief aus zugunsten von Clemens Ruda, der für eine Gerichtsverhandlung Zeugen ausserhalb des Wallis holen will.

fol. 70v, 71r.

Allen denen, die disen brieff ansehent oder he^orrent lesen, fursten herren stetten lenden und amptlütten, wir Walther bischoff zů Sitten prefect und gräff in Wallis, unsern fruntlichen grůs willigen dienst und was wir gůtes vermügen voran enboten. Es stāt vor unns ein stos und tedig in gericht anzwiscent zweyen unnsern burgern, namlich Clemens Ruda ansprecher und Jans Asper werer zů den andern teilen, von etwas wortten wegen unlidlicher, so der selb Jans Asper wider den vorgeanten Clemens geredt sol haben, die er ouch nach dem tedig, als es fůr unns in gericht stāt, darumb meint und im tag gesetzt ist, nach siner fordrung kuntschafft ze legen. Wann aber der selb Clemens etwas zůgen, die

nu zemaal nit anheimsch denn in ùwren gebietten meint zů finden, begert zů verhoerren und im furdrung geben, an welen enden sy funden wurdin, darzů gehalten werden, im kundschaft ze geben und uff sin meinung zůgsami der warheitt, darumb wir ùch und all die, do die selben zůger funden würden, durch namen und in hůlff des rechten, ùch manen und zů unnser handen fruntlich bitten, dem selben Clemens unnserm burger darin hilfflich sin und die zůger, die er in ùwren gebietten fund, darzů halten, das sy im by iren eyden uff die meinung, so er nu in schrifft fürbringt, / «kuntschaft» geben wellen und ir die nach ùwer landes übung versigelt und volbestêtt, das sy in gericht krafft haben, zů kosten des selben Clemens des unnsern im geben und ussrichten wellen in massen, als ir begertind, das wir ùch und den ùwren in glichen und meren sachen thůn weltin. Darzů wir unns ouch erbietten, darin und in andern sachen, die ùch lieb und willig werin, willig zů sind, mit der hilff gottes, der ùch lang behalt in hohen eren. — Geben zů Sitten in unnserm schlos Meyerin an mentag noechst nach Nicolai in dem iar do man zalt MCCCCCLXXX^o.

Nr. 140

Sitten, 24 Dezember 1481

Bischof Walter schreibt dem Hauptmann von Domodossola Luchinus Aliotus wegen des Prozesses zwischen Hildbrand Vidginer und Petra de Trasquiria.

fol. 71r.

Magnifico domino eximioque doctori Luchino Alioto de Parma capitaneo Domus Ossule vicino bene dilecto.

Capitaneo Domus Ossule Luchino Alioto de Parma.

Magnifice domine eximie doctor et vicine dilecte. Litteras illustrissimi principis Mediolani ducis binasque vestras una cum consilio per vos habito pro causa controversiarum coram se vertentium inter Hilprandum Vidginer hinc et quandam Petram de Trasquiria ex altera partibus recepimus. Et earundem tenores intelleximus, et licet ipse littere honestatem iustitie et vicinitatis videantur respicere, in subtilitate iuris agendo ad nullitatem cause, principali indiscusso relicto. Non sunt hec de more nec consuetudine Alamanorum, sed ad merita cause principalis procedi solet. Talibus iuris subtilitatibus reiectis non sufficit ideo nostrati nullitas per vos allegata, sed requirimus ex parte illustrissime dominationis et excellentissimi principis Mediolani ducis vos et nostra «ex parte» rogamus, quatenus non illa devia sed merita cause principalis respicere placeat, ut noster indemnitati restituatur et damna data emendentur, cum res hec clare et manifeste sint nec subtilitate iuris egeant. Hoc enim faciendo et debitum faciet iustitie dominatio vestra ac rem pergratam nobis exhibebit. Super relaxatione petita arrestatorum mittimus ballivum nostrum ad desenum nostri de Briga, qui de hac re melius sunt informati et qui super hoc voluntatem patrie rescribant. Semper bene valete. — Ex castro nostro Mayorie, die XXIII mensis Decembris anno Domini M^oCCCCCLXXX primo.

Nr. 141

Sitten, 27 März 1482

Bischof Walter schildert König Ludwig XI. von Frankreich das Wallis als rechtmässige Schenkung Karls des Grossen an die Kirche von Sitten.

fol. 71v.

Serenissimo Francorum regi.

Serenissime ac regium christianissime domine domine semper colendissime. Post humilimam recommendationem naturalis inclinatio populi Vallesiensis subditorum ecclesie virginis Marie propter pergratuita et diva largitatione Sancti Karoli Magni Francorum regis facta in persona Sancti Theodoli nomine eiusdem ecclesie, eandem dotando duplici gladio temporali videlicet cum spiritali sua in dyocesi, facit, ut non solum profectietate, sed et ex utero materno inclinatus sit ad serviendum corone regie, gratitudinem pro gratitudine conservando contrario quoque imperio. Quoniam comites Sabaudie ab antiquo ipsi ecclesie Sedunensi fuere infecti ita, ut fere mediam partem dyocesis Karolina largitatione dicte ecclesie donata^m exquesitis modis etiam vi et violentia usurpaverunt et adhuc magnam partem occupant, causa est et fuit innate inimicitie inter ipsas partes. Hec, serenissime rex, dixerim, quod nec parentes nec amici nec ego cum eis facere possumus, quominus socii terre ecclesie predictae currant et servire velint vestre regie maiestati, prout de presenti nonnulli vadunt ad eandem regiam maiestatem, quos eadem regia maiestas pro sua benivolentia possethenus pro me et meis recommissos facio. Et si aliqua maiestati vestre grata possim, parato obsequi precipiat, teste altissimo, qui eandem vestram regiam maiestatem conservet feliciter et ad vota per tempora longa. — Datum ex Seduno die XXVII Martii 1482. — Eiusdem vestre regie maiestatis humilis capellanus Waltherus episcopus Sedunensis.

Nr. 142

Sitten, 12 Oktober 1464

Treueid der Bürger und des Klerus von Sitten.

fol. 72.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis eiusdem M^oCCCCCLXIII^{to} indictione XII cum eodem anno sumpta die vero XII^a mensis Octobris, quantum ad dominos cives et habitatores in civitate Sedunensi in curia episcopali antiqua ante maiorem missam, quantum vero ad capitulum clerum et eorum servitores tam in castro Vallerie quam in civitate Sedunensi in castro Maiorie eodem die post prandium. Sequuntur capitula, que singuli subscripti tam in clero quam in populo ^{et} predictorum singuli, corporalibus iuramentis ad sancta Dei evangelia corporaliter prestitis, promiserunt solempni stipulatione iuramenti

inviolabiliter observare, sub penis periurii traditionis et commissionis corporis et eris per contrafacientes irremissibiliter committenda.

1. Et primo iuraverunt fidem et fidelitatem ecclesie castris civitati et patrie servare.

2. Item, quod ingruente necessitate disturbiorum vel guerrarum non recedere vel fugere, sed corpus et bona pro defensione ecclesie castrorum civitatis et patrie ponere iuxta cuiuslibet posse et facultatem.

3. Item tertio domino Sedunensi presenti et futuro ac officiariis eiusdem, qui super aliquibus fuerint constituti vel in futurum constituentur, officiis ecclesie et patrie necessariis ipsis et ipsorum cuilibet in suo officio secundum eorundem precepta et mandata fienda sine conditione obedire. /

4. Item quarto requisiti fidele, secundum quod Deus eis ministraverit, consilium dare et secreta tenere consilia ecclesiam castra civitatem et patriam ac alia dominum statum et patriam concernentia, que fierent in futurum, nec ea scripto verbo signo nutu vel quovis alio modo vel ingenio per se vel interpositam personam parti ecclesie civitati castris aut patrie contrarie quomodolibet revelare, sed ea secreta habere, iuramento et penis predictis.

Nr. 143

Leuk, 16 Mai 1468

Bischof Walter und Rudolf Asperlin treffen eine Abmachung über die Lehen, für welche bis zum 24. Juni 1468 der Lehenseid geleistet werden soll.

fol. 73. — Anmerkung am Rand: ingrossatum est.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis eiusdem M^oCCCCCLXVIII indictione prima cum eodem anno sumpta die XVI mensis Maii Leuce in atrio(?) domus domini Johannis Willenci rectoris beate virginis Marie capelle fundate in ecclesia parrochiali Sancti Stefani de Leuca in mis notarii publici et subscriptorum testium presentia constitutus presentialiter et personaliter nobilis vir Rudolphus Esperlini de Rarognia. Idem in sequendo tenorem pronuntiationis facte inter reverendum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Waltherum Dei et apostolice sedis gratia Sedunensem episcopum prefectum et comitem Vallesii ex una et ipsum nobilem ex altera se presentavit in conspectu prefati domini nostri Sedunensis et recogniturus obtulit ad tenorem prefate pronuntiationis et antiquarum de ipsis feudis factarum recognitionum hec subdesignata feuda:

1. Primo domum dou Dalie de Leuca una cum plantata prato capo et aliis adiacentibus iuxta vias publicas a tribus partibus.

2. Item magnum pratum dou Dalie situm in territorio de Ayent continen-tem XVI sectorum prati.

3. Item vineam domum et pratum de Balmis situm inter Varonam et Sarquenum iuxta crasum(?) de Culanches et supra Rhodanum.

4. Item decimam bladi vini nascentis canapis et caporis de Sarqueno.

5. Item turrin de Ventona et feudum militare quondam nobilis Johannis de Ventona cum iuribus et pertinentiis suis universis.

6. Item decimam de Varona bladi vini et nascentis seminis cum iuribus et pertinentiis suis universis pro ea parte, quam confessus est in processu tenere.

7. Item apud Herens mistraliam eiusdem cum hominibus iurisdictione iuribus et pertinentiis suis universis, quam confitetur esse de feudo, licet eam non teneat.

8. Item adiungentia prenominata feudalia bona, aliis bonis et feudis per eum pridem per manum Johannis Hudrici recognitis, cum potestatibus in dicta pronuntiatione descriptis, petens instanter et requirens ipsum de eisdem bonis et feudis retineri et investiri.

9. Et ultra premissa paratum se obtulit recognoscere velle prefato domino ecclesie et mense episcopali Sedunensi vicedominatum de Leuca per eum petitum sibi adiudicari, licet ad presens non possideat.

10. Item et iurisdictionem merumque et mixtum imperium et que habet habereque pretendit in et super redditibus et bonis per eum a nobili quondam Hilprando de Rarognia in Annivisio aquisitis, licet non possideat de presenti.

Quibus presentationibus et oblationibus per eundem dominum nostrum Sedunensem episcopum intellectis, idem dominus noster Sedunensis ipsi nobili Rudolpho in hec verba vel in effectum similia respondit, quod iuxta formas dicte pronuntiationis et secundum antiquas ac novas recognitiones ecclesie Sedunensis, quarum ignorantiam ipse nobilis pretendere nec fingere posset, cum iudicialiter earundem copiam habuerit, se presto et paratum ac eodem instante totiens quotiens infra tamen terminum in dicta pronuntiatione prefixum obtulit et offerebat, huiusmodi recognitiones oblatas et debitam feudorum prementionatorum iuxta formas novarum et antiquarum recognitionum recipere investire et retinere secundum dicte pronuntiationis tenorem salvo iure suo sue ecclesie et alieno, et quod a dicta pronuntiatione citra / non stetit stat nec stabit per ipsum dominum episcopum, quominus debitum recognitionis feudorum et bonorum feudalium predictorum recipiat quemque nobilem investiat ut supra et retineat. Alias ipse dominus noster Sedunensis ex nunc prout ex tunc et econtra elapso termino festi Sancti Johannis in eadem pronuntiatione prefixo per expressum protestabatur tenoreque presentis instrumenti protestatur de iuribus suis «et» ecclesie sue Sedunensis et de pena in dicta pronuntiatione declarata «in» causa, quo infra terminum prefixum de premissis et aliis feudis ipsi domino Sedunensi et ecclesie non fuerit debitum feudale factum, de quibus omnibus premissis hinc inde propositis et oblatis preceptum fuit michi notario subscripto publicum -si opus fuerit- confici instrumentum et testes apponi, qui sic vocantur: videlicet viri venerabiles et egregii domini Emlardus de Fausonay decanus Vallerie, Andreas de Silinon, Johannes Egkart, Leonhardus Prepositi, Johannes Gasser, canonici Sedunenses, et plures alii fidedigni meque Laurentius Groelly etc., qui etc. — L. Groelly (S.N.)

Nr. 144

Sitten, 9 August 1468

Bischof Walter verlangt von Rudolf Asperlin die Anerkennung weiterer Lehen.
fol. 73v, 74r. — Anmerkung am Rand: ingrossatum est.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis eiusdem M^oCCCCCLXVIII indictione prima cum eodem anno sumpta die nona mensis Augusti in aula nova castri Mayorie personaliter constitutus reverendus in Christo pater et dominus dominus Waltherus Dei et apostolice sedis gratia Sedunensis episcopus prefectus et comes Vallesii in mis notarii publici et testium subscriptorum presentia, qui alloquendo nobili Rudolfo Esperlini ibidem presenti audienti et intelligenti dixit in hec verba aut in effectum similia: «Rudolfe, habemus ad invicem pro preterito plura litigia, in quibus neuter nostrum lucratus est. Inter nos est facta una pronuntiatio arbitramentalis per modum vobis notum, in vim cuius fecistis recognitionem certorum feudorum in manu Johannis Udrici notarii specificatoris et homagium prestitistis. Deinde nuper in Leuca¹ obtulistis velle recognoscere certa feuda illico in scriptis nominata, ad quod fuit vobis per nos responsum ut in instrumento manu Laurentii Groelly hinc inde rogato, unde pretenditis per huiusmodi oblationem satisfecisse dicte pronuntiationi, cuius contrarium esse dicimus, quoniam intendimus ipsi pronuntiationi per hec non fuisse nec esse satisfactum nec in eadem contenta completa fore.» Quare dicebat ipsum nobilem -et intendebat- a iure suo, quod in feudis per ipsum nominatis habebat, cecidisse tempore(?), cum dominus noster Sedunensis citra preiudicium / et derogationem iurium suorum et dicte sue Sedunensis ecclesie, de quibus protestatus solempniter fuit et est, dicto nobili Rudolfo volenti et requirenti terminum statuit trium ebdomdarum a data presenti proximarum futurarum ad se avisandum, an ita et per modum, ut in huiusmodi recognitione obtulit, satisfecerit predictae pronuntiationi vel ne, et quod in et super hoc mentem suam declararet et sibi clare responderet. Ceterum, quia ipse nobilis in eadem pronuntiatione condemnatus est -ut fertur- ad recognoscendum omnia bona quondam Hugonis de Rarognia et Heinrichi de Rarognia militum nec non certa alia feuda in eadem pronuntiatione declarata, ipso tamen nobili, si illa teneat legitime, informato dixit idem reverendus pater, dictum nobilem ex actis et informationibus arbitrii tam per novas quam antiquas reformationes legitime informasse, quarum omnium copiam ipse nobilis habuerit. Item et de bonis Heinrichi de Rarognia ipsemet nobilis in huiusmodi actis produxit instrumentum et informationem, quod homines Montisville de Herens fuerint Heinrichi de Rarognia militis, quare de hoc ignorantiam habere non debet nec potest, illorum maxime, que ipsemet produxit, ad que dictus nobilis respondit, quod ipse intendebat secundum tenorem ipsius pronuntiationis satisfecisse dicto domino et ecclesie in iuribus feudalibus ipsorum tam per factam recognitionem et prestitum per eum homagium -ut supra- quam per oblationem recognoscendi subsecutam, referens se ad tenorem pronuntiationis facte recognitionis et oblationis in Leuca accepte. Sed si quit ulterius esset facturum ipso informato, paratum se obtulit, qui dominus noster Sedunensis dicto nobili hoc postulanti statuit terminum predictum ad specificandum per eundem nobilem et declarandum, an ad tenorem informationum per ipsum dominum Sedunensem productarum et copiarum sibi traditarum aliqua possideat bona feudalialia in eadem secunda parte pronuntiationis nominata, quod illa specificet. Et si in aliquid dubitet, illud dubium declaret et in quo offerendo se ipsum ulterius informare, si expediat, ad fines, ut feuda sue ecclesie, de quibus ipse nobilis aut alii paris conditionis non satisfecerint, sequi possit consequendo homines et iura dicte sue Sedunensis ecclesie, de quibus omnibus -in modum ut supra- propositis et replicatis dicte ambe partes a me notario publico subscripto

petierunt publicum, si opus fuerit, tradi instrumentum et testes apponi, qui sic vocantur: nobilis Petermandus de Chivrone vicedominus Sedunensis, Egidius Inderchumbun ballivus Vallesi, Johannes Kalbermatter, Clemens Ruda, Johannes Esperlini, Nicolaus In superiori villa et plures alii ego itaque Laurentius Groelly clericus Novariensis dyocesis publicus imperiali auctoritate notarius, qui etc. — Idem L. Groelly notarius (S.N.)

¹ Nr.143

Nr. 145

Sitten, 4 Oktober 1468

Rudolf Asperlin hat sich mehrmals geweigert, persönlich vor dem Bischof und dem Landeshauptmann in Sitten zu erscheinen.

fol. 74v, 75r. — Anmerkung am Rand: ingrossatum est.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis eiusdem M^oCCCCCLXVIII indictione prima cum eodem anno sumpta die quarta mensis Octobris in nova aula castri Mayorie in conspectu reverendi in Christo patris et domini nostri domini Waltheri Dei gratia Sedunensis episcopus misque notarii publici et testium subscriptorum presentia prudens et spectabilis vir Egidius Inderchumbun ballivus terre Vallesii proposuit, qualiter de precepto prefati domini nostri Sedunensis et ad instantiam requisitionis nobilis et generosi viri Petermandi de Raronia domini de Toggenburg assignavit nobilem Rudolphum Esperlini ad presentiam ipsius domini Sedunensis pariturum pronuntiationi late per dominos schultetum et consilium oppidi Lutzernensis et auditorus ea, que dictus nobilis Petermandus in vim dicte pronuntiationis proponere vellet inhibenti dicto nobili Rudolfo in vim dicte pronuntiationis, et sub penis et permissionibus in eadem descriptis, ne se quovismodo intromitteret de vinea deyz Quartiers et de fonte Balneorum et aliis bonis de Leuca sibi per quondam fratrem ipsius Petermandi inpignoratis vel venditis, cum ipse nobilis Petermandus intendat illa fore reempta et sibi peremere ipsa pronuntiatione attestante, ceterum, ut ad computum bonum et idoneum cum eodem nobili Petermando perveniret, statuendi ei et utrique parti terminum ad hinc presentem diem hora prime. Verum quia dictus nobilis Rudolphus temere personaliter comparere pretermisit mittendo Johannem Jordani notarium ad suam faciendam excusationem petitionemque dicti nobilis Petermandi in scriptis sibi dari requirendo, quod autem idem nobilis facere renuit, dicens, quod de re presentialiter difinita novam nec aliam litem incoare deberet, hoc esse litem ex litibus exoriri, requirendo ipsum dominum nostrum Sedunensem, ut eundem Rudolphum ad iuri parendum compellat, cum sine eius personali presentia non sit modus super sibi imminente causa procedendo, cuius requisitionis vigore per Petrum Fabri eius servitorem mandavit idem dominus noster Sedunensis, eundem assignari Rudolphum ad hanc horam coram ipso domino sub pena obediendi et sui prestiti dicto domino nostro iuramenti

personaliter compariturum, quo facto sibi mandato -ut ipse Petrus asseruit- personaliter iterum comparere renuit, quo viso per ipsum dominum nostrum Sedunensem maturo prehabito consilio terminum sibi statuit in diem crastinam videlicet quintam dicti mensis hora prime, quibus die nec hora minime comparere personaliter voluit in spretum mandatorum prefati domini episcopi, qui sub penis formidabilibus mandavit ipsum assignantem. Sed Jans suum nepotem / et dictum Johannem Jordani pro eo comparituros misit, de quibus sic factis dicto domino episcopo et eius preceptis per eundem nobilem Rudolphum inobedientem prefatus dominus noster Sedunensis petiit litteras a me notario tradi testimoniales, presentibus venerabili et egregio domino Guillelmo Guinandi, provido viro Egidio Inderchumbun ballivo, Clementi Ruda, Hans Supersaxo, Hemo Amtroeyen, Heinricho de Eysello, Petro Fabri, Alberto Partitoris et multis aliis meque Laurentio Groelly etc., qui etc. — L. Groelly (S.N.)

Nr. 146

Sitten, 25 April 1476

Bischof Walter ersucht den Grafen Challant von Aosta, einen Tag in Sembrancher anzusetzen, um über die Freilassung von Gefangenen zu verhandeln.

fol. 76r.

Magnifico viro comiti de Schalant pariter iuxta merita dilecto.

Magnifice vir. In absentia nostri ballivi sibi per vos iuxta merita dilecto -ut scripsistis- missas recepimus litteras, quarum intellecto tenore unum nobilitatis factum, de quo scribitis, quatuor ex nostris detentos per vos humaniter tractari laudamus, et nos equidem vestris faciemus. Enim et tantos et plures apud nos de vestris vel suis adherentibus detentos habemus. Hoc ideo, si placet, ad tractandum super reemptionibus nonnullorum hinc inde detentorum sub tuto et securo salvo conductu usque ad numerum dumtaxat sex personarum, quem salvum conductum eisdem sex personis tutum et tutissimum veniendi standi et revertendi per sex dies a^a die captanda inchoandas et continue finiendas concedimus per presentes, dummodo similem securitatem et salvum conductum nostris totidem personis vice reciproca in forma condecenci et in scriptis sigillo vestro auctentitatis dederitis, diem per vos notificantes et ad locum Sancti Brancherii, quem nominamus, in quo hinc inde deputandi super huiusmodi reemptionibus, ut sibi bonum videbitur, etiam obviandis maioribus incommodis, que inde susitari possent, super quibus per latorem presentium vestrum clarum expectamus responsum. — Datum Seduni in castro nostro Maiorie die Sancti Marcii evangeliste 1476. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

^a im Text: ad

Nr. 147

Sitten, 24 April 1476

Bischof Walter nimmt Stellung zu einem Viehraub in der Nähe des Hospizes auf dem Grossen St. Bernhard.¹

fol. 76r.

Venerabili et religioso viro domino celerario Montis Iovis in Christo dilecto.

Venerabilis et religiose vir in Christo dilecte. Salute premissa vidimus litteris vestris lamentationem, quam de perditione et ovium et iumentorum nuper in armata patriotarum nostrorum in loco Intermontium factam, quorum petitis restitutionem. Vobis significandum duximus, quod pariformiter lamentamus mala, que hinc inde fuerint. Tales enim sunt flores guerrarum, verum etiam, quod ad notitiam patriotarum nostrorum devenit, custodem ovium vestrorum et iumentorum prodicionem in nostros in vigilia pascatis occisorum perpetrasse et nostris adversariis nostrorum paucitatem notificasse et alias operam dedisse, ut nostri inprovisе ita aggressi fuere et interfecti. Hinc est, quod non est nobis possibile istas oves et animalia, que dispersa sunt inter armigeros, posse restituere, maxime etiam attento causa dicti custodis vestri, quem prohibere debebatis, ne in nostros tale genus prodicionis perpetraret. Semper bene valete. — Ex castro Maiorie die crastino post Geory 1476. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

¹ Grand, Der Anteil des Wallis, S.425/6

Nr. 148

Sitten, 18 Mai 1474

Bischof Walter beklagt sich bei Herzogin Yolanta über das Betragen ihrer Beamten.

fol. 77v.

Illustrissime principisse et excellentissime domine domine Yolant regis Francie primogenite ducisse Sabaudie domine sue colendissime.

Illustrissima principissa et excellentissima domina. Post humilimam recommodationem non miror, si michi et meis modica fiat iustitia ab officiariis suis hic in locis limitrophis parte illustrissime dominationis vestre iustitie presidentibus, cum etiam vidiam mandata eiusdem illustrissime dominationis vestre minus debito ab eisdem exequi nec suum debitum posse consequi effectum. Vadit hoc ideo iterum et iterum pro remedio iuris ad clementiam vestram paupera et

desolata vidua civis mea latrrix presentium, quam illustrissime clementie vestre in iustitia sua humilime facio commissam, rogando obnixè eandem clementiam vestram illustrissimam non solum in hac causa, sed et in multis aliis, que in dies patior et mei patiuntur, quatenus sibi providere placeat aut in mutatione officiariorum aut in alio modo, ut federa et capitula hinc inde habita sigillata et iurata per ipsos officarios vestros serventur et carius quam huc usque cum hominibus ecclesie in frontieris degentibus vivant, modum vivendi pacificum servant ad obviandum malis, que inde evenire possent, que toto corde avertere mei parte desidero. Hoc enim faciendo et debitum iustitie et bonum opus et coram Deo et hominibus faciet remque pergratam et michi et toti patrie efficiet, altissimo concedente, qui eandem illustrissimam clementiam vestram conservet in prosperos et felices successus per tempora longa. - Ex Seduno die XVIII mensis Maii anno Domini M^oCCCCCLXXIII^{to}. — Eiusdem illustrissime clementie vestre orator minimus Waltherus episcopus Sedunensis.

Sequuntur copie litterarum missarum extra patriam incepte de anno M^oCCCCCLXIII de mense Aprillis (Nr.149 bis Nr.208 zwischen April 1463 und Mai 1476).

Nr. 149

Sitten, (April 1463)

Bischof Walter bittet Herzog Ludwig I. von Savoyen, die Einwohner von Conthey vom Bruch der neulich ausgehandelten Übereinkunft abzuhalten.

fol. 78r. — Datum aufgrund des Zwischentitels «Sequuntur...»

Et primo littera missa domino duci^a Sabaudie de consilio nuntiorum patrie in consilio generali in Seduno.

Illustrissime princeps et excellentissime domine michique colendissime. Post humilem recommendationem gratiosas vestre celsitudinis per dilectum magistrum Glaudium Brunerii in utroque iure licentiatum officialem meum michi exhibitas reverenter -ut decuit- litteras recepi, convocatisque de capitulo ecclesie mee et de singulis patrie desenis nonnullis prudentibus credentiam per vestram celsitudinem eidem officiali impositam referre feci, habitoque super singulis ipsius relationis membris unanimi consilio et assensu in primis vestre celsitudini de grata eidem officiali data audientia ceterisque humanitatibus per eandem celsitudinem vestram eidem impensis necnon de singulari eiusdem excellentie vestre ad nos affectu si non debitas humiles tamen et possibiles gratias agimus, quo vero ad materiam preloquutam nos simili consilio et assensu ad omnem intelligentiam bone vicinitatis et vere amicitie viam, cum placuerit, amplectendam ceteraque eiusdem vestre celsitudinis beneplacita paratos nos semper offerimus. Insuper, princeps illustrissime, quoniam in dies vestri de Contegio transactionem novissime cum tantis laboribus ministratam infringere

moluntur, rogamus, quatenus eos compescere prohibereque dignetur eadem dominatio vestra, ne illam quovis modo infringere presumant, ne inde graviora inter ipsas partes scandala oriantur, que e latere nostro precavere et semper ad celsitudinem vestram illustrissimam grata et beneplacita nos dedicare cupimus, teste altissimo, qui eandem celsitudinem vestram una cum inclita prole sua conservare et prospere dirigere dignetur. — Ex castro Mayorie, die ...

▪ im Text: duce

Nr. 150

Sitten, 16 Dezember 1464

Bischof Walter erklärt sich und sie Seinen als völlig unschuldig am Ueberfall auf das Haus von Rudolf Asperlin in Bex.¹

fol. 78.

Venerabili viro domino Johanni Michahelis Seduni decano.

Venerabilis et egregie domine frater et amice carissime. Salute premissa hodie XVI mensis huius Decembris vestras sub data secunda eiusdem recepi litteras, / ex quarum lectura percipimus vobis apparere nos non sufficienter respondisse ad litteras vestras nobis directas post novitatem factam per dominos Bernenses contra nobilem Rüdolphum Esperlini in Batio in dominio domini mei illustrissimi domini Sabaudie ducis, super qua, ut vestre mentionabant priores littere, fore sumendam informationem etc., per quam, si veridica sumpta exstitit, sperabamus satis constare nec nos nec nostros culpam habere, quare minus vobis scripsimus. Verum tamen scire dignemini in veritate, quod de huiusmodi casu penius nichil scivimus nec aliquis de patria Vallesii, nisi forte in huiusmodi societate fuissent aliqui de terra nostra, qui moram trahunt vel serviunt magistris suis in dicione Bernensi, quorum si aliqui interfuissent, nobis non constat. Et esto, quod ita reperiretur, id fuisset absque scitu et voluntate nostra et patrie, quia ea, que sepe vobis diximus, secure reperietis. Nec stabit per nos, quominus semper bonam iustitiam et pacem servem cum domino meo illustrissimo et suis, sperando a celsitudine sua, quod idem faciat et me ecclesiam et patriam recommissos habeat. Sentimus enim in dies multos emulos existere et detractores iustitie et pacis apud celsitudinem suam, quibus si crederet dominus meus, sufficientes essent ad multas faciendum seditiones et mala, quibus tamen in fine ad emendandum et sedandum easdem nulla esset facultas. Advertatis igitur dominum meum illustrissimum, quod advideat, quibus credat, cui me et patriam recommissos facite. Et si qua vobis grata possumus, paratis complacere demandetis, teste altissimo, qui eundem dominum meum illustrissimum et vos conservare dignetur in prospero successus per tempora longa. — Ex Seduno XVI Decembris M^oCCCCCLXIII^o. — Vester ut suus Waltherus episcopus Sendunensis etc.

¹ Zu diesem Ueberfall vgl. Gingins, Développement, ASG 3, S.128/9

(Sitten, ca. 1464-1469)

Bischof Walter bittet den Herzog von Savoyen, bei ihm Erkundigungen über Zwischenfälle einzuziehen statt Verleumdern aus Savoyen Glauben zu schenken.

fol. 78v, 79r. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Humilima premissa recommendatione in divino eloquio legimus: karitas Dei non emulatur, non agit perperam.¹ Quidam enim predicant Christum propter invidiam, quidam propter bonam voluntatem.² Ista dixerim, illustrissime princeps, quoniam hiis novissime decursis diebus non emula sed veridica intellexi relatione, in dies nonnullos michi ecclesie et patrie emulos veritate tacita celsitudinem vestram ad malam gratiam incitare adversum me et meos eiusdem vestre celsitudinis fideles, que et non inmerito grave tollero, prout nunc de recenti intellexi apud / celsitudinem vestram illustrissimam querelatum per quosdam meos vicinos celsitudinis vestre illustrissime subditos de Chablesio, se non in succursum armate celsitudinis vestre militie posse venire propter metum subditorum meorum patrie Vallesii, me et meos gravando, ut et ipsi effugiant debitum, quod ad quandam illustrissimam celsitudinem vestram tenentur, significans eidem celsitudini vestre illustrissime, quod pro huiusmodi custodia non unum quartum expendat, prout nec pro preterito expendere opus fuit nec minus suos sibi celsitudini vestre illustrissime servire faciat, quoniam ego ipse melius et ita bene passus terrarum ecclesie mee apud subditos et terras celsitudinis vestre illustrissime securos custodiam quam omnes subditi celsitudinis vestre a lacu Lausanensi superius in Chablesio custodire possent. In specialem gratiam reciperem, ut, si que celsitudini vestre minus grata sibi contra me vel meos exponerentur, antequam crederet, michi scriberet, ut meam possem veram facere excusationem. Si etiam aliqua celsitudini vestre illustrissime possim grata, paratissimo servire demandet eadem celsitudo vestra illustrissima, quam altissimus conservet in dies prosperos et longevos.

¹ 1 Cor 13,4 ² Phil 1,15

Sitten, 15 Februar 1469

Bischof Walter setzt sich für Einwohner aus Savièse ein, welche sich weigern, für die Anerkennung savoyischer Lehen an ihrem Wohnort nach Conthey zu fahren.

fol. 79.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Post humilem recommendationem vestre illustrissime celsitudini duxi significandum, quod eadem celsitudo vestra certam maiorem et nonnulla feuda habet a Morgia supra in

parrochia Savisie, vocatam maioria de Drona, in quo loco commissarii celsitudinis vestre pro preterito semper consueverunt recognoscere feuda celsitudinis vestre illustrissime a Morgia supra existentia. Et illico nonnulli subditi mei etiam de eisdem feudis habentes eadem in manibus commissariorum celsitudinis vestre recognoscere et debitum facere consueverunt, prout adhuc hodie et totiens quotiens requisiti facere contenti sunt, verum quod quidam agricole celsitudinis vestre illustrissime subditi in Contegio commorantes nonnullas possessiones montanas habebant in eisdem confinibus et supra Morgiam versus Savisiam et dictam celsitudinis vestre maioriam, quas alias -ut commissarius celsitudinis vestre asserit- ipsi commorantes in Contegio easdem possessiones recognoverunt in Contegio de feudis celsitudinis vestre. Et nunc certis retrofluxis annis ipsi homines celsitudinis vestre vendiderunt ipsas possessiones certis subditis nostris de Savisia. Commissarius celsitudinis vestre illustrissime assignat homines Savisie ad Contegium ad recognoscendum huiusmodi terras, prout per venditores recognite fuerant in Contegio. Ipsi emptores humiliter rogaverunt vestre celsitudinis commissarium, ut huiusmodi recognitiones recipere vellet in maioria celsitudinis vestre de Drona, sic facit de aliis possessionibus et feudis ducalibus a Morgia supra sitis. Et contenti sunt omne debitum facere.^a Commissarius celsitudinis vestre hoc facere penitus recusat nec posse facere asserit sine celsitudinis vestre illustrissime licentia et mandato speciali. Et sic solum differentia inter ipsos est de loco. / Sed quia, illustrissime princeps, etiam alia feuda in eodem loco sita consueverunt recognosci in dicta maioria per commissarios celsitudinis vestre, convenientius etiam apparet possessiones eiusdem territorii ponere et recognoscere insimul quam in diversis locis. Cum hoc celsitudo vestra illustrissima nullum possit preiudicium gnorare, rogo clementiam vestram, quatenus mei et meorum intuitu^b committere placeat dicto commissario vestro, ut huiusmodi recognitiones cum aliis in dicta maioria sua recipiat nec ultra ipsos de Savisia artet ad recognoscendum feuda ducalia nisi in loco dicte maiorie ab antiquo consueto. Hoc enim faciendo celsitudo vestra illustrissima et debitum iustitie faciet et rem michi et meis gratissimam efficiet, quam altissimus conservet in dies prosperos et longevos. Vestre clementie, si placet, beneplacitum ad premissa et responsum exspecto per latorem presentium. — Ex Seduno XV mensis Februarii M^oCCCCCLXIX^o.

^a durchgestrichener Text: quia non libenter vadunt Contegium, quia illico multos habent sibi infestos

^b durchgestrichener Text: et ne etiam rogantur et ut etiam ipsi de Contegio et de Savisia, quia sese non bene diligant, minus commorentur et quietius insimul vivant, quod semper opto. Hoc enim faciendo

Nr. 153

Sitten, 6 März 1469

Bischof Walter begründet sein Vorgehen gegen Rudolf Asperlin.

fol. 79v, 80r.

In causa Rūdolphī littere presentate per inquisitorem post ambasiatam domini de Dyvona.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Obsequiosa premissa recommendatione hodie prima huius mensis Martii per manus spectabilis domini Dyvone^a litteras celsitudinis vestre illustrissime, quibus eadem celsitudo vestra illustrissima rursum dignata est me suum oratorem minimum hortari utique honestissime, ut arbitrata inter me hinc et nobilem Rūdolfum Esperlini inde penitus adimplere ipsumque nobilem Rūdolfum sita contemplatione recommissum habere velim, una cum credentia dicti spectabilis domini Dyvonie, quam elegantissime exposuit, leto recepi animo, possibiles et immortales celsitudini vestre illustrissime refferendo gratiarum actiones de tanta sua humanitate, ut me suum ex minimis oratoribus tantum cordi habeat, quod nolit credere relata vel refferenda sinistra de me, sed de eorundem veritate vel falsitate se prius certiore reddere, quod etiam bene tamen decet principem apud vicinos suos etiam minimos. Princeps illustrissime, nichil feci nec facere disposui contra arbitrata iuxta formam compromissi nec de istis arbitratis ad presens inter me et eundem Rūdolfum nullum exstat litigium, quymmo ipse Rūdolfus met non satisfacit pronuntiationi nec feuda infra tempus sibi statutum recognoscenda sub pena perditionis eorundem recognovit, unde iustitiam meam secundum formam arbitramentorum sequi disposui suo loco et tempore. Sed nunc solum de et super rebellionibus detractationibus et inobedientiis per ipsum nobilem Rūdolfum michi et contra me factis longe post dicta arbitrata, et que in dicto arbitrio minime includuntur, pendet lis inter procuratorem meum et dictum Rūdolfum coram ballivuo terre. Et nunc incalco ferende finem, quam tamen sententiam ferendam ob reverentiam celsitudinis vestre suspendere volumus, usque excusationes meas apud celsitudinem vestram fecerim. Veridica etiam non emula percepi relatione, multa sinistra minus vera per dictum Rūdolfum aut alios celsitudini vestre illustrissime domine mee ducisse suo magnifico consilio et proceribus celsitudinis vestre illustrissime contra me relata fuisse, quibus celsitudo vestra illustrissima forte posset credere et me in malam gratiam suam notare, quod supra modum molestum haberem, cum numquam fecerim nec cogitaverim aliqua velle facere dicere vel presumere nisi / utilitatem et honorem celsitudinis vestre illustrissime, prout nec vice reciproca senti~~v~~i a celsitudine vestra illustrissima nec suo recolende memorie genitore omne bonum et apud me et meos, quam ob rem ad faciendum honorem celsitudini vestre illustrissime et ad faciendum excusationes meas apud eandem celsitudinem vestram mitto latorem presentium venerabilem et religiosum virum fratrem Victorem Machineti sacre fid~~e~~i inquisitorem de mente mea et mearum causarum informatum, cui super premissis aliqua cum celsitudine vestra illustrissima commisimus verbo refferenda, cuius relatibus fidem creditivam -tamquam propria essem in persona- credere placeat et fidem creditivam adhibere, me ecclesiam et patriam semper eidem celsitudini vestre illustrissime humiliter recommendando, quam altissimus conservet in dies prosperos et longevos. — Ex castro Maiorie die sexta Martii M^oCCCCCLXIX^o.

^a durchgestrichener Text: ambasiatoris celsitudinis vestre illustrissime

Sitten, 2 Juli 1469

Bischof Walter bemüht sich um die Schlichtung eines Streites zwischen dem savoyischen Hérémence und dem zum Domkapitel gehörenden Vex.

fol. 80r.

In facto de Vex et Hermencia.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Obsequiosa premissa recommendatione litteras celsitudinis vestre illustrissime quam plurimum hominas et michi gratissimas per manus spectabilis viri Glaudii de Methone domini Ripiffortis ballivi Chablesii ad causam differentiarum vigentium inter homines celsitudinis vestre illustrissime de Hermencia hinc et homines capituli mei Sedunensis de Vex inde credentiam in se continentes cum quo decuit honore recepi ipsiusque domini ballivi credentiam intellexi. Illustrissima celsitudo vestra, et si non debitas possibles tamen refferendo gratiarum actiones, quod placuit celsitudini vestre illustrissime, prout sepe apud eandem requisivi, querelis, que plerumque apud clementiam celsitudinis vestre fiunt, aures non prebere, sed prius michi significare vellet, prout in isto casu factum existit, ubi -ut bene intelligo- ex parte vestrorum de Hermencia magne fuere querele, quibus aures tanti principis inquietare. Nisi vere essent, honestum fuisset silere, prout veritate comperta reperi eosdem de Hermencia longe plus debito querelasse.^a Princeps clementissime, celsitudinis vestre illustrissime intentionem intelligo iustam et sanctam nolle nisi quod iuris est. Sic equidem et ego et pro me et meis me fortem reddo, quod omnem modum iustitie bone pacis et vicinitatis cum celsitudinis vestre illustrissime subditis amplectabuntur nec aliud petunt. Per invidiam enim intravit mors in orbem terrarum, que nondum mortua est.¹ Sic, clementissime domine, non cedat celsitudo vestra illustrissima mala de me vel meis refferentibus. Reperiet enim celsitudo vestra illustrissima, ut scribit, et scripta et facta mea concordare et me clementie vestre subditos, qui et mei in quolibet sunt, non minus sed melius vestri intuitu tractare quam meos proprios, salva iustitia ecclesie mee, quam nec clementia vestra ledere vellet. Nec existimet clementia vestra me quicquid velle presumere vel attemptare in lesionem iurium celsitudinis vestre vel suorum, sed me semper sibi obsequiosum et fidelem reperiet. Per manus dicti domini ballivi inter partes predictas de novo arrestata est materia dictarum controversiarum per modum ut in appunctuamento inde per duos notarios rogato, ut, quod nondum factum est adhuc, fiat in(?) appunctuamento et consentire, ipsum confirmare et honestos viros Deum iustitiam et pacem diligentes^b deputare cum potestate plena placeat. Et ego pro parte adversa idem faciam et disponam, quantum vires sufficiunt, ita, quod omnia in fines felices et optatos cum iustitia terminabuntur, quod altissimus concedat, qui clementiam celsitudinis vestre illustrissime in dies conservet prosperos et longevos. — Ex castro Maiorie die secunda Iulii M^oCCCCCLXIX^o.

^a durchgestrichener Text: confidentes, ut celsitudinem vestram illustrissimam ad provisiones voluntarias provocarent et cum iactura aliorum, quod iure non possunt, confidentes de potentia eiusdem celsitudinis vestre illustrissime, alio modo obtinerent

^b durchgestrichener Text: non solum commissarios iurgia querentes

¹ Sap 2,24

Sitten, 17 Oktober 1469

Bischof Walter hofft, dass der letzte Spruch der Berner sowohl von Saviese als auch von Conthey befolgt wird.

fol. 80v, 81r.

In facto Savisie et Contegii.

Denn edlen strengen und festen schultheß und raett zů Bern, unsern sunder lieben fründen und getrűwen puntgenossen.

Unser fruntlich willig dienst und was wir gůtes und eren vermoegen allzitt voran. Sunder lieben herrn und getrűwen puntgenossen. Uwer brieff, so ir nu zůledst unns gesant hant mitt einem armen moenschen der unsren, die geben sint uff mentag vor Mauritii¹, wir all erst enpfangen hant uff zinstag vor Sant Gallen tag² und űwer fruntlich schriben ouch moey arbeit und kosten, so ir allzitt mit fliß hant von unser und der unsren wegen von Saviesi, verstanden. Darumb wir űch ouch ein gantze lantschafft mitt fliß danck sagen. Koenden wir ouch oder vermoechten etzwas, das űch willig wer, sind wir und die unsren verbunden zů verdienen, das wir ouch gern tůn woelten, wa es zů schulden kem. Und lassend űwer wißheit wissen, das nachdem und der stoessen halb entzwűschent den von Gundeyns an eim und den unsren von Saviesi am andren an unsern gnedigen herrn von Savoy ier geworben und die sach verhandlet hant, ist unser und der unsren begeren, das dem also nachgangen wert, und der ledst spruch durch die űwren űßgangen gehalten und nachgangen wert, als ouch unser gnediger her von Savoy dűzermal mit brieff und sigel gebotten hant, den selben spruch durch die sinen ze halten und bed teil verwilliget, den selben spruch nach zů gand. Und wenn das dem selben unserm gnedigen herren von Savoy ouch űwer wißheit eben ist und er sin bottschaft ouch die űwer darzů komen mag, so sind wir an unsrem ort bereit, dem zů erwarten. Begertin, daby moecht es dehein weg gesin, das die, die den spruch der űwren getan hant, darzů gewist und gesant wurden sachen halb, wann si der vergangnen sachen baß underricht sint denn ander. Ouch, lieben herrn und getrűwen puntgnossen, űwer fruntlich schriben und dancken als von der űwren von Obersibental wegen wir ouch enpfangen und verstanden hant. Dabi wir vermerken, das die űwern hoch und mer fruntschafft űch fůrbracht hant denn inen von unns oder den unsren geschen sig, wiewol das unser und der unsren will fast gůtt wer gegen űch und den űwren ist. Wann warin(?) wir oder die unsern űch foran und den űwren demnach ze willen moechten werden, tetin wir mitt willen gern. Was aber űch dehein / weg zů unwillen wer, woelten wir versechen, wa wir das wistin in massen, das ir spűren soellend, das wir űwer gůten frund und puntgnossen sind und sin wellen, mitt der hilff gottes, der űch lang behalt in eren. — Geben zů Sitten an zinstag nach Sant Gallen tag anno etc. LXIXo.

¹ 18. September 1469 ² 10. Oktober 1469

(Sitten), 28 Dezember (1469)

Bischof Walter erklärt sich bereit, weiterhin zu seinem Vorgehen gegen Rudolf Asperlin Rede und Antwort zu stehen, falls der Prozess weitergeführt wird.

fol. 81. — Jahresangabe aufgrund des Kontextes.

In facto Rūdolffi Esperlini.

Illustrissimo principi et excellentissimo domino Sabaudie duci etc.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Humilima premissa recommendatione hodie die sanctorum Innocentum per manus nobilis castellani Sancti Mauricii Agaunensis vestre celsitudinis illustrissime ex parte nobilis Rūdolffi Esperlini itteratas impetratas recepi litteras per eundem a celsitudine vestra illustrissima obtentas recommendatitias, recapitulando plura membra in se continentes, ad que celsitudo vestra illustrissima per eundem castellanum exspectat a me responsum.

Ad primum, ut terminos iustitie et in specie transactorum et pronuntiatorum per electos arbitros servare et pronuntiata adimplere velim. Transactis et pronuntiatis non contraveni, sed ea, quantum in me fuit et me concernebant, servavi et adimplevi. Sed quia ipse Rūdolffus pronuntiatis non obtemperavit et in penam pronuntiationis -videlicet perdicionis certorum feudorum iuxta formam eiusdem pronuntiationis- incidit, per declarationem iuridicam iudicis generalis terre Vallesii et summam possessionem ipsorum feudorum adeptus sum iuridice, et de hoc iuri stare paratus sum, ubi debebo.^a

Ad secundum, quod obtulerim me de differentiis ipsis stare velle cognitioni unius periti per celsitudinem vestram illustrissimam mittendi. Ut relatione domini inquisitoris didicerit celsitudo vestra illustrissima, dedi instructiones ipsi domino inquisitori, que -quale(?) hoc fuit- ad eas relatio habeatur cum aliis. Hoc de iure facere non possem in factis ecclesie patrimonium concernentibus^b. Sed contentus eram, quod aliquis de consilio celsitudinis vestre illustrissime esset, qui iura ecclesie mee videret et ubi me informare posset aliquid fecisse contra iuris dispositionem et ipsum Rūdolffum gravasse in aliquo. Contentus eram tale habere consilium super ipso puncto, quod ipse Rūdolffus non remaneret gravatus, sed id vellem in melius commutare.

Et ita rogavi magnificum dominum Petrum de Sancto Michahele¹, ut onus huiusmodi visionis in se caperet, qui se ad hoc vacare non posse allegavit nec onus in se assumere voluit super facto, quo ipse Rūdolffus iuxta formam pronuntiationis petebat se mitti in possessionem certorum reddituum in valle Annivisii per ipsum -ut asserit- aquisitorum. Super certis hominibus vallis itterum pronuntiatum fuit, ita fieri iure cuiuscumque salvo, qui autem homines de iure suo in pronuntiatores nichil compromiserant nec ullam ipsis potestatem de iure suo dederant. Nichilominus, ut non contravenirem pronuntiatis, decrevi mandatum missionis in possessionem, cum(?) die oppositionis qui homines vallis propter insolentiam et clamores nuntiorum per ipsum Rūdolffum ad ipsam vallem missorum concitati, tum(?) etiam, quia male contenti de huiusmodi facta

pronuntiatione et per nullam in eos potestatem habentes, ipsos velle illa contrare(?) per illum, cui nichil -ut dicebant- debebant, tumultum fecerunt, et nisi per familiares et officarios nostros obviatum fuisset, furor populi forte inutilis fuisset. Finaliter tamen sine cuiuscumque offensa ratione se submiserunt mandato huiusmodi. Se opposuerunt iuridice, et pendet causa in lite et indecisa coram ballivuo meo terre Vallesii. Sequatur ipse Rūdolfus ius suum, ut incepit, et quecumque iure obtinebit et per sententiam contra ipsos homines vel alios ius in ipsis habere pretendentes, fiat sibi iustitia. Et ad hoc me offero nec sibi fas est aliud petere. / Nec intelligat illustrissima dominatio vestra me quecumque non iure fecisse in collectione decimarum et aliorum fructuum, quoniam iudicis ordinarii auctoritate et eius sententia auctorizante ab non paritione predictae pronuntiationis me fecisse, in quo non credo defecisse. Si cum omni expectato nuntio vestre illustrissime celsitudinis nec eo apparente iura mea et ecclesie mee iuridice prosequutus fuerim et velim, intelligat vestra illustrissima celsitudo nec eandem nec nuntios suos seu oratores aut litteras suas irritas habere. Sed omni honore et reverentia -quibus decet- habere intendo, prout habui, quod facile eadem celsitudo vestra illustrissima accipiet, si cuncta scripta per nos prolegere volet ac instrumenta inde rogata eorum, que coram me aut per meos nuntios gesta fuerunt. Sed velim, «ut» intelligat vestra illustrissima celsitudo me ipsum esse et velle esse humilem capellanum suum ac eidem et suis morem gerere -prout decet- absque circuitione ulla. Nec in mentem meam cadit, huiusmodi litteras celsitudinis vestre illustrissime per modum, ut misse sunt, de tanto principe processisse, ac si velit celsitudo vestra illustrissima contra morem suum solitum artare velle(?) ad desistendum in persecutione iurium ecclesie mee, que defendere iuravi. Si aliqua celsitudini vestre illustrissime grata possim, parato obsequi demandet eadem vestra celsitudo illustrissima, quam altissimus conservet in dies prosperos et longevos.

^a durchgestrichener Text: a qua sententia asseritur ipsum Rūdolfum appellasse ad superiorem meum. Si ipse Rūdolfus pretendat se gravatum, sequatur iustitiam suam, cui obtemperare semper paratum me offero

^b im Text: concernet(is)

¹ Siehe Nr.7

Nr. 157

Sitten, 26 Januar 1470

Bischof Walter ersucht Herzog Amadeus IX. von Savoyen, den zu ihm geflüchteten Rudolf Asperlin zu bewegen, den Prozess in Sitten weiterzuführen oder die geschuldeten Lehen anzuerkennen.

fol. 81v, 82r.

Alia minuta in facto Rūdolfi et ambasiatē dominorum Willhelmi «Guniandi» et Johannis Gasser.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Humili premissa recommendatione litteras itteratas recommendatias a celsitudine vestra illustrissima

per nobilem Rūdolfum Esperlini hominem ligium meum pre cunctis dominis et subditum immediatum obtentas et per nobilem castellanum Sancti Mauriti Augaunensis michi presentatas recepi. Nec in mentem meam cadit easdem de mente tanti principis nisi nec male informato -ut et ipse littere docent ita pregnantes- procedere. Unde, princeps illustrissime, si littere celsitudinis vestre modicum profuerint ipsi Rūdolfo, non stetit per me, sed ipsum Rūdolfum, qui de patrimonio et feudis ecclesie adeo in pignatus et mente elevatus, ut nec iustitiam sequitur nec se tantum humiliare velit, ut iniustitiam suam agnoscat et veniam ac minimam prestoletur. Novit celsitudo vestra, quod misericordia non debetur nisi gratiam petenti. Pronunciatis per dominos Bernenses et alios communiter electos non contraveni nec reperietur in veritate me contravenisse. Sed quia ipse Rūdolfus pronunciatis non paruit et in penam in pronuntiatione declaratam incidit, iure ordinario et per iudicem generalem terre Vallesii servatis servandis sententiam declaratoriam incidentie in penam per ipsum Rūdolfum et iuxta formam pronuntiatorum iuridice nonnullorum feudorum ecclesie possessionem adeptus sum, quam continuabo, donec ipse Rūdolfus aut iustitiam per recursus iuridicos contrariam obtineat sententiam aut alios partitus recognoscendo cum effectu errores suos recognoscat et indebitam vexationem, quam minus debite michi fecit, redimat et veniam prestoletur. Binos enim celsitudo vestra illustrissima super hiis misit ambasiatores, quos non ut decuisset, sed ut melius potui et scivi, cum honore recepi, qui factis eorundem ambasiatorum contentus fui. Ymmo eosdem alterutrum rogavi, ut vocato ipso Rūdolfo in eorundem presentia nec non capituli mei civium et proborum patrie audirentur querele ipsius Rūdolfi et responsiones procuratoris mei. Et in eventum, quem ipse Rūdolfus edocere posset de aliquo gravamine sibi per me illato, contentus eram in continenti id velle in melius commutare, quod ipse Rūdolfus facere contempsit, qui ymmo querelas suas in scriptis numquam dare voluit, ne de contrario convinci posset. Ad aliud declinare noluit nisi ut fuerat, prout ipse postulabat sub umbra celsitudinis vestre illustrissime, cuius contemplatione si ipse Rūdolfus comparuisset et moribus patrie -prout solempniter iuravit- se conformasset, esto, quod iustitia eidem novercasset. Si / saltem se humiliasset et gratiam petiisset ita, quod locum habuisset, taliter me habuissem, quod celsitudo vestra illustrissima litteras et ambasiatatas ipsi Rūdolfo non modicum sensisset fructuosas et longe plus boni sibi quam meruit fecissem. Sed iura ecclesie mee, que ex debito iuramenti servare teneor, dare ingrato nec veniam petenti non credo velle tantum principem, cuius semper presumitur recta intentio nec ad alia velle me artare. Rogo igitur dominationem vestram illustrissimam, ut ipsum Rūdolfum indicare velit, ut servato suo iuramento se conformet moribus patrie et alterum faciat aut querelas suas via iuridica prosequatur aut recognoscat iniustitiam suam, veniam prestoletur et alios querat iuris vel equitatis modos. Alio modo a subdito vinci non arbitror iustum vel honestum, super quibus et scriptis per celsitudinem vestram illustrissimam mitto ad eandem venerabiles viros dominos Willhelmum Gunyandi decretorum doctorem et dominum Johannem Gasser ex parte patrie Vallesii canonicum Sedunensem de mente mea eorundem subditorum meorum plenius instructos, quos benigne audire et beneplacitum suum per eosdem demandare placeat celsitudini vestre illustrissime, quam altissimus conservet in dies prosperos et longevos. — Ex castro Maiorie, die XXVI mensis Ianuarii M^oCCCCCLXX^o.

Sitten, 27 Januar 1470

Fassung von Nr.157 durch die Abgeordneten der Zenden.

fol. 82.

Minuta patriotarum.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Omni obsequiosa recommendatione premissa vestre celsitudinis litteris superioribus diebus reverenter receptis nobis directis^a, quibus sigillatim per eos in communi cuiuslibet deseni lectis et mature pensatis, unanimi consilio revoluto(?) vestre celsitudinis scriptis mentem nostram rescribentes, verum esse in pronuntiatione dominorum de Berno et aliorum inter dominum nostrum Sedunensem et Rüdolfum Esperlini communiter electorum compertum fuit, ipsum nobilem Rüdolfum et dominum Sedunensem et nuntios nostros inpertinenter et minus debite vexasse. Unde ante omnia necesse fuit ipsi Rüdolfo veniam et gratiam ipsi domino nostro et nobis postulare, quam et intuitu Dei et virginis gloriose veniam postulavit ipse Rüdolfus et ipsam ad intercessionem dominorum arbitrorum obtinuit et causas suas pacificavit. Postque pronuntiationem huiusmodi in presentia eiusdem domini nostri Sedunensis et nuntiorum nostrorum omnium communitatum Vallesii ipse Rüdolfus, ad ostendendum se velle desistere ab inceptis et bonum patriotam esse, in manibus dicti domini nostri Sedunensis solempniter ad sancta Dei ewangelia corporale prestitit iuramentum, se ex tunc in antea in causis prophanis et civilibus, que pro bonis que habet in Vallesio haberet, se velle in iustitia petenda conformare moribus consuetudinibus et bonis usibus patrie Vallesii et in perpetuum non contrafacere vel venire etc., prout constat instrumento inde rogato. Postquam pronuntiationem certo intervallo temporis idem Rüdolfus iterum patriam Vallesii absentavit, fundens ubique querelas et queritare non cessat absque tamen iusta causa, de qua nobis constet. Dominus noster Sedunensis iteratis vicibus et coram / ambasiatoribus celsitudinis vestre illustrissime — ubi multi ex nostris fuere presentes — et coram constumariis nostris in pluribus consiliis generalibus per nos tentis semper se obtulit iustitie omni iuri et equitati. Nec nobis constat in aliquo dominum nostrum Sedunensem contravenisse pronuntiationi ipsorum dominorum arbitrorum. Sed dicit ipse dominus noster Sedunensis ipsum Rüdolfum pronuntiationi dominorum arbitrorum contravenisse et in penas pronuntiationis incidisse, quam penam iuridice per sententiam incidisse obtinuerit. Et si bene vel male contentum se offert -ubi debet- iuri parere, unde iteratis vicibus ipsum nobilem Rüdolfum tamquam patriotam nostrum^b ex parte nostra per ballivum nostrum requisivimus, ut relictis huiusmodi querelis et molestiis iuxta formam iuramenti per ipsum prestiti -prout tenetur et alii patriote facere soliti sunt- coram iudice generali terre Vallesii ballivuo nostro et consuetudinariis secundum morem patrie propositurus querelas suas et iustitiam recepturus veniret, pollicendo sibi velle procurare de bona iustitia, si quam haberet, et gravamen, si quod sibi indebite illatum fuerit, procurare apud dominum nostrum in melius commutari, prout se sponte ipse dominus noster obtulit causasque suas in iustitia velle habere commissas et

favores prestare iustitie, que omnia usque adhuc iuramento suo non obstante facere non curavit nec coram ambasiatoribus celsitudinis vestre nec nobis, ad que adhuc nos semper offerimus. Unde, princeps illustrissime, que inde facere debeamus, sapientis sit iudicium. Ad non nostro in utroque gladio ut relicta iustitia ecclesie sue, quam se dicit bonam habere, aliis non apparentibus maxime subter fugiis ipsius Rūdolfi, qui iustitiam sibi oblatam tantis vicibus semper fugit, consideratis non arbitramur nec iustum nec honestum petere aut instare ad ea, ad que in fidelitate, in qua eidem tenemur, non liceret eidem consulere, ex quo fit, ut nec credere possimus huiusmodi celsitudinis vestre litteras -per modum ut misse sunt- de mente tanti principis processisse. Ipsarum considerato tenore dominus noster Sedunensis similiter et nos non querimus apud celsitudinem vestram illustrissimam nisi caritatem iustitie benevolentie formam ac bone vicinitatis continuationem, et idem a celsitudine vestra illustrissima vice reciproca speramus. Preterea, princeps illustrissime, ad obviandum talibus pacis et tranquillitatis emulis et contraria seminantibus supplicamus humiliter, ut eundem nobilem Rūdolfum inducere placeat, ut quod iuravit observet et alterum faciat aut iustitiam suam -prout tenetur- querat, relictis huiusmodi fugitivis querelis, aut alium partitum pacificandi suas causas reperiat. Hoc enim faciendo et debitum faciet iustitie celsitudo vestra illustrissima et rem nobis gratissimam exhibebit, teste altissimo, qui eandem celsitudinem vestram illustrissimam conservet in dies prosperos et longevos, per latorem presentium vestre celsitudinis exspectantes super hiis gratum responsum. — Ex Seduno die XXVII Ianuarii M^oCCCLXX^o.

^a durchgestrichener Text: desenis ego ipse portitor fui

^b im Text: nostram

Nr. 159

Sitten, 18 Juli 1470

Bischof Walter richtet sich gegen Verleumdungen, die gegen ihn in Savoyen vorgebracht werden.

fol. 83r.

Responsio ad ambasiatam Pellicerii.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Post humilimam recommendationem litteras celsitudinis vestre illustrissime die XVI mensis huius Iulii michi per manus egregii domini Glaudii Pellicerii iudicis Chablesii presentatas ironicas tales, quales a celsitudine numquam habui nec habere merui, recepi, sciens hec fieri per medium Rūdolfi Esperlini hominis mei ligii pre cunctis dominis et suos adherentes, eandem celsitudinem vestram illustrissimam in me teste Deo indebite provocantes exemplo Susanne, quam duo senes falsi iudices diffamaverunt, magnam falsitatem ei imponentes. Falsi testes detraxerunt Stephano dicentes «Hic homo non cessat loqui adversus locum sanctum et legem»¹

Sic michi invidi detrahunt dicentes «Hic est contra domum Sabaudie, hic omnia mala egit.» Possum et ego vere dicere possum cum Susanna «Deus, tu nosti omnia antequam fiant. Tu scis, quoniam falsum dicunt contra me.»² Illi detractores simili sunt principibus filiorum Amon. Detrahentes nuntiis David perverterunt intentionem eius et fuerunt causa belli guerre et multorum malorum. Sic et tales suis falsis emulationibus potentes esse possent ad incitandum multa mala, sed non sunt potentes ad pacem faciendam et dampna refarcienda. Hec dicerim, princeps illustrissime, citra iniuriam cuiuscumque culpam in hiis non habentis. Si quoniam ratio preteritorum scire futura facit et pro excusatione mea et purgatione, quam cum effectu facere non obmittam super singulis punctis et cum veritate taliter, quod celsitudo vestra illustrissima me more Susanne accusatum fore indebite et iniuste cognoscet et cum inimico humani generis non esset deneganda defensio, sic clementiam vestram non credo michi eandem denegare, sed potius opperam dare more suo, ut mera veritas habeatur et ut sciat celsitudo vestra illustrissima reddere cuilibet, prout meruit, quoniam longe fidelior celsitudinem vestram illustrissimam reperiri volo quam ipsi, qui michi ita detrahunt, volens nichilominus de maximis indebitis accusationibus de me apud eandem celsitudinem vestram illustrissimam factis consulere subditos et confederatos meos et brevius ut possum ad singula latus et inspecie respondere, et taliter, quod clementia vestra merito debebit contentari, auxilio omnipotentis Dei, qui eandem celsitudinem vestram illustrissimam sanam faciat et diu conservet in dies prosperos et longevos. — Ex castro Maiorie die XVIII Iulii anno Domini M^oCCCCCLXX^o etc. — Eiusdem celsitudinis vestre humilis orator, Waltherus episcopus Sedunensis.

¹ Apg 6,13 ² Dan 13,42-43

Nr. 160

Sitten, 31 Juli 1470

Begleitschreiben für zwei Boten, die in der Angelegenheit Asperlin nach Savoyen reisen.

fol. 83r.

Ambasiata Johannis de Pileo et Johannis Asper.

Super quibus et aliis per dictum Rüdolffum Esperlini querelis factis mitto ad celsitudinem vestram illustrissimam fideles meos dilectos Johannem de Pileo alias ballivum meum et Johannem Asper castellanum Brige de mente mea plenius instructos, quos benigne audire et in refferendis fidem creditivam adhibere velit eadem celsitudo vestra illustrissima, quam altissimus sanam faciat et diu conservet in dies prosperos et longevos. — Ex castro Maiorie die ultima Iulii M^oCCCCCLXX^o.

Sitten, 7 Oktober 1471

Humbertus Cersat, Johannes de Torrente, Jacobus Russin und Guillhelmus de Pres haben Bischof Walter gebeten, ihnen etliche umstrittene Güter von Rudolf Asperlin freizugeben.

fol. 83v. — Anmerkung unter dem Text: scriptum est domino comiti Rotondi Montis.

Illustrissimo principi et excellentissimo domino domino Amedeo Sabaudie duci domino suo colendissimo.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Humili premissa recommendatione litteras celsitudinis vestre datas Morgie XV die mensis Septembris proxime decursi recepi, quibus scribit eadem celsitudo vestra illustrissima me non ignorare -prout utique non ignoro- obligationes et fideiussiones factas per nobiles Humbertum Cersat dominum de Combremont, Johannem de Torrente, Jacobum Russin dominum Alamandi et Guillelmum de Prez pro Rüdolfo Esperlini etc. Princeps illustrissime, ipsi nobiles fideiussores suprascripti de mense Apprilis anni presentialiter currentis Seduni personaliter mecum interfuere in presentia capituli mei et civium Seduni, ostendentes huiusmodi obligationes et litteras per dictum Rüdolfum Esperlini ipsis nobilibus fideiussoribus traditas, in quibus ipse Rüdolfus eisdem fideiussoribus in specialem obligationem indemnitatis dicte fideiussionis obligavit omnia bona sua, que habet in Martigniaco, Sancto Mauritio Agaunensi, in Batio et in toto Chablesio etc. Et nichilominus petebant sibi tradi deliberari et expediri per me non bona libera dicti Rüdolffi, sed solum ea, que litigiosa iam diu fuere inter nobilem et potentem dominum Petermandum de Raronia sororium dicti Rüdolffi hinc et dictum Rüdolfum inde, de quibus compromissum inter ipsas partes existit in spectabiles confederatos consilii de Luceria, qui per sententiam ipsa bona adiudicaverunt ipsi nobili de Raronia, qui etiam in vim eiusdem sententie est in possessione ipsorum bonorum, qui nobilis de Raronia illico familiarem proprium et procuratorem habuit, qui se huiusmodi expeditioni opposuit etc. Sic partibus hinc inde auditis cum deliberatione capituli et civium meorum Sedunensium per me eisdem fideiussoribus ad petita responsum existit, ut ipsi fideiussores secundum iuris dispositionem et suarum per ipsos predictarum litterarum formam sequerentur et iuridicam de bonis specialiter sibi obligatis facerent discussionem pro sua indemnitatem, quibus discussis taxatis venditis et iuridice expeditis, si ea pro sua indemnitatem non sufficerent, et conscito de defectu paratum me obtuli de bonis Rüdolffi predicti, quorum adhuc plura sunt, in quibus ipsi fideiussores nullum habebunt impedimentum, facturum iustitiam. Et alias, si super aliis bonis aliquid petere vellent, possessores iuridice convenirent et iustitiam sequerentur, cum non liceret aliquem privare iure suo nisi cognitione prima. Unde, princeps illustrissime, super scriptis vestris ipsis fideiussoribus alias, dum in propria apud me erant, quod iustum et equum censeo responsum dedisse. Ita iterum ut prius non solum iustitiam, ad quam ministrandam teneor, sed et favores iustitie ipsis fideiussoribus contemplatione celsitudinis vestre illustrissime

me facturum polliceor, quam altissimus conservet in dies prosperos et longevos per tempora longa. — Ex castro Mayorie die VII^a mensis Octobris anno Domini M^oCCCCCLXX primo. — Eiusdem vestre celsitudinis humilis Waltherus episcopus Sedunensis prefectus et comes Vallesii.

^a durchgestrichen: tertia

Nr. 162

Naters, 30 Mai 1471

Bischof Walter gibt Herzog Amadeus IX. Auskunft über die Güter von Rudolf Asperlin.

fol. 83 bis. — Eingeklebtes Blatt 11,5x22 cm.

Illustris princeps et domine domine colendissime. Singulari recommendatione premissa litteras vestre celsitudinis recepi die date presentis in ef~~f~~e~~c~~tum continentes, per me certa bona R^udolffi Esperlini voluntarie detineri in preiudicium ipsius R^udolffi et aliorum in eisdem litteris nominatorum, requirentes, ut illa restituum et per habentes restitui faciam etc., quarum litterarum prospecto tenore celsitudini vestre significo, quod nulla ipsius Rudolphi bona preter iuris dispositionem detineo. Sed si que in meam redacta sunt potestatem in vim arbitramentalis sententie iam dudum inter me et ipsum R^udolffum late et subsequente declaratione per iudicem ordinatum, illa de facto possidere non intendo, sed iuridice et iusto titulo, pro quibus etiam bonis ipse Rudolphus me citari procuravit coram summo pontifice sanctissimo domino nostro papa, ubi^a causam meam et iura mee Sedunensis ecclesie adversus eundem Rudolphum magnis cum expensis defendere michi opus est. Nec mentem meam intrare potest, quod tante celsitudinis dignitas intenderet citra hec providere aliter quam iuris ordo disponit, cui parere semper me obtuli et offero paratissimum. Mayo-rem enim partem ipsorum bonorum possidet nobilis baro Petermandus de Rarognia in vim obtentarum sententiarum inter ipsum et eundem Rudolphum latarum in Lutzeria, quem ita ex erumpto sine causa et cognitione a sua adepta iuridica possessione eicere michi non licet. Nam qui suo utitur, nemini iniuriam fecit. Princeps illustrissime, si aliqua alia grata pro vobis possim, parato obsequi demandetis, teste altissimo, qui eandem celsitudinem vestram conservet in dies prosperos et longevos. — Ex castro Saxi die penultima mensis Maii anno etc. LXXI. — Eiusdem celsitudinis vestre obsequiosus Waltherus episcopus Sedunensis.

^a durchgestrichener Text: in iudicio conditorio

Nr. 163

(Leuk, 29 Februar 1472)

fol. 84r. — Fragment. — Text durchgestrichen. — Datum wie Nr.164.

Illustrissime princeps et excellentissime domine domine mi colendissime. Post humilimam recommendationem trinas celsitudinis vestre illustrissime recepi litteras, primas de mense Maii proxime decursi, secundas XXV Ianuarii proxime decursi apud Narres per ambasiatores eiusdem celsitudinis vestre, tertias XVI Februarii per manus nobilis Guillelmi de Pres Seduni michi presentatas, ex quarum tenoribus ex relatis per ipsos celsitudinis vestre illustrissime ambasiatores per expressum constat, illustrissimam dominationem vestram et suum magnificum consilium tacita veritate et expressa falsitate informatos fore, me voluntarie de facto et contra iustitiam nobilem Rüdolffum Esperlini spoliasse omnibus bonis suis, qui secundum Deum et iustitiam restitueretur, quodque...

Nr. 164

Leuk, 29 Februar 1472

Bischof Walter erläutert dem Herzog von Savoyen die rechtlichen Probleme zwischen ihm und Rudolf Asperlin.

fol. 84.

Illustrissime princeps et excellentissime domine mi colendissime. Humilima premissa recommendatione litteras celsitudinis vestre illustrissime datas Vercellis die penultima Octobris anno proximo decurso per manus nobilis Guillelmi de Pres die XVI mensis Februarii anno presentialiter currente una cum anexa(?)supplicatione Rüdolffi Esperlini cum qua decuit reverentia recepi, in quibus celsitudo vestra illustrissima repilogat, suos oratores sui consilii cum litteris suis ad me destinasse et scribi iubuisse in favorem dilecti fidelis sui consiliarii Rüdolffi Esperlini ad causam bonorum, que habet vel habuit in terra ecclesie Sedunensis, de quibus per me et gentes meas spoliatus remaneat, qui secundum Deum et iustitiam restitueretur, sibi contemplatione eiusdem celsitudinis vestre illustrissime debita ministraretur iustitia, et ultimate michi et desenis et patriotis scribi fecerit celsitudo vestra litteras pro fideiussoribus dicti Rüdolffi erga benedilectos confederatos suos Bernenses in supplicatione dicti Rüdolffi nominatos, ut de bonis dicti Rüdolffi in patria Vallesii per me detentis pro eorundem fideiussorum indempnitate sibi relaxare deberem(?) cum pluribus aliis pregnantibus verbis in ipsis litteris celsitudinis vestre illustrissime, quorum copiam una cum presentibus eidem celsitudini vestre remitto, contentis et desenis patrie iuxta continentiam earum in consilio generali eorundem patriotarum in numero CCC et ultra congregatorum notificatis presentatis et publice lectis de

verbo ad verbum. Princeps illustrissime et excellentissime domine. Scribit eadem celsitudo vestra, quod plus solito admirari cogitur et in displicentiam accipere actus meos in huiusmodi negotio atramite iustitie devios, unde mota fuit celsitudo vestra illustrissima ad concessionem ipsarum litterarum etc. Vice reciproca, illustrissime princeps, plus et ego et communitates Vallesii mirari cogimur, quod iniuria tanti principis et excellentissime domus homo patrie nostre infamis et in patria et extra, et qui in suis supplicationibus in passibus principalibus nulla utitur veritate, plus credendus sit quam et ego et patria. Misi ad deferendum celsitudini vestre illustrissime -prout teneor de iubsu patrie- apud Chambriacum trinas ambasiatatas non sine laboribus et expensis ad informandum celsitudinem vestram illustrissimam de veritate et de hiis, que vera sunt et vera reperientur. Non fuere loquele neque sermones, quorum non audiebantur verba eorum nec eis adhibita fuit aliqua credentia. Solus dictus Rūdolfus et auditus et creditus fuit, unde et ego et patria moti sumus, ulterius pro causis dicti Rūdolfi nec scribere nec mittere velle, considerato maxime, quia veritas non fuit audita et non vera credita nec non, quod notum est civibus meis et toti patrie, quod ego a principio differentiarum usque in diem presentem etiam in presentia trium ambasiatarum celsitudinis vestre illustrissime ipsi Rūdolfo obtuli, ut securus verificaturus suas querelas spolia et gravamina, quibus aures celsitudinis vestre licet indebite pulsant, veniret, pollicendo, quod, si de aliquo gravamine edocere posset, me audito illud in continenti in melius velle commutare, proviso etiam eo, quod, si ipse indebite michi detraheret, quod pariformiter pena iuris suum sequeretur auctorem, qui nec venire voluit -sciens se me audito victum et scandalizatum- nec veniam petere et non iudicium. Quales(?) si postulasset celsitudinis vestre illustrissime contemplatio, cum consilio meorum taliter me habuissem, quod sensisset easdem sibi non modicum profuisse. Etiam omnes alios partitus iustitie eidem obtuli, ut de hiis edocere possum, cum oportet. Totum sprexit. Michi, cui ligitatem et fidelitatis capitula iuravit, in dies detrahit. Malum contra me et meos suscitavit et ultra duo milium ducatorum dampnificavit. Non ergo / in mentem meam cadit, tantum principem et dominum ad sinistram dicti Rūdolfi vel suorum informationem velle me fidelem oratorem subditum et confederatum suum facere aliquid contra honorem meum et iustitiam et in lesionem iurium ecclesie mee, que servare iuravi, nec alias dare provisiones iuridicas, prout ipse Rūdolfus met me coram fonte iustitie in audientia apostolica traxit in causam, ubi parere habeo necesse.

Ad factum vero fideiussorum dominorum Bernensium, pro sua indempnitatem sequantur ipsi iuxta iuris dispositionem bona in specie sibi obligata iuxta formam litterarum suarum, que si non sufficiant, ipsis iuridice discussis et ad me veniant per resta. Et talis ero sicut ipsi, opperam dando cum iustitia celsitudinis vestre contemplatione ad querendum liberiora bona ipsius Rūdolfi. Et semper tanta credo reperire, quod indempnitati tam in principali quam in expensis restituentur. Et alias sibi per me vel officarios meos faciam, que iuris erant, nec aliud. De consilio meorum conclusum est, me posse cum honore rebus sic se habentibus facere vel respondere, quam responsionem gratam suscipere ac me de celsitudinis vestre illustrissime mente et bona voluntate per presentium latorem certiore reddere «placeat celsitudini vestre illustrissime», quam altissimus in dies felices et prosperos conservet et longevos. — Ex castro de Leuca die ultima Februarii M^oCCCCLXXII^o. — Waltherus episcopus Sedunensis.

Leuk, 29 Februar 1472

Der Landeshauptmann und die Patrioten fordern den Herzog von Savoyen auf, den landesflüchtigen Rudolf Asperlin nicht zu unterstützen.

fol. 84v, 85r.

Illustrissime princeps et domine domine colendissime. Humilima premissa recommendatione hodie die ultimo mensis Februarii apud Leucam in nostro communitatum Vallesii generali consilio tento presentate et lecte de verbo ad verbum una cum supplicatione Rüdolffi Esperlini annexe fuere celsitudinis vestre littere, in qua supplicatione dictus Rüdolffus et sui fideiussores supplicant, sibi fortius adversus Vallesienses sic corde induratos providere et alias, prout in eisdem supplicatione et litteris continetur etc. Princeps illustrissime. Non de duritia cordis ab ipso Rüdolffo, sed de in una intollerantia et patientia, quas celsitudinis vestre illustrissime contemplatione ab eo sustinuimus, veniremus arguendi.^a Quoniam non satis sed minimis attentis suis falsis detractationibus querelis minus veris et ante pronunciationem arbitramentalem et post contra iuramentum suum ipsum et gratiam semel adritam recidivando, eidem pepercimus, quia nobis constat tam ex scriptis celsitudinis vestre quam alias, quoniam in omnibus actis et factis tam ante pronuntiationem arbitramentalem quam post semper aliqui ex nostris sapientes viri fuere presentes, quod dictus Rüdolffus tacita veritate eandem celsitudinem vestram informat et quod ipsi Rüdolffo per dominum nostrum nec nos non est captus nec spoliatus unus denarius, sed quodcumque actum est, actum est cognitione prima. Ubi si gravatus sit, recurrat ad remedia iuris, prout sunt in audientia apostolica. Similiter quecumque Petermandus de Raronia tenet, hoc tenet in vim sententie et sententiarum per partes habitatum in Luceria, in quibus, si gravatus sit, sibi imputet, qui sibi tales iudices elegit et non domino nostro et nobis, sed quia conspiciamus, quod dictus Rüdolffus per se et suos est sementum zysanie inter celsitudinem vestram illustrissimam hinc et nos inde, unde graviora oriri possent inconvenientia. Celsitudo vestra illustrissima. Ex parte dicti domini nostri Sedunensis requirimus, quatenus iuxta formam confederationum mutuo habitatum premissarum et sigillatarum, in quibus est clausula, que sequitur de verbo ad verbum, videlicet item^b «Si contingeret, aliquem Vallesiensem velle offendere patriam Vallesii seu aliquos de ipsa patria Vallesii et se retraheret ad terram Sabaudiensem vel Bernensem, non debeat ibidem receptari ad offensionem faciendam prefatis Vallesiensibus. / Similiter si aliquis Sabaudiensis vel Bernensis temptaret offendere ipsos dominum ducem Sabaudie vel Bernenses vel aliquos eorum subditos et se retraheret ad terram Vallesiensem, non debeat ibidem receptari ad offensionem faciendam ipsis domino duci et Bernensibus seu subditis eorum»¹, easdem attendere placeat et -prout decet tanto principi- promissum et sigillum servare ipsumque Rüdolffum non receptare sustinere aut manutenere velitis contra dominum nostrum et nos, sed eundem pro iustitia ministranda nobis remittere ad obviandum scandalis, que inde evenire possent, prout et quemadmodum nos in pari casu et aliis ipsarum confederationum vice reciproca facere tenemur et

obligati sumus facere, et id suis officiariis cum effectu fieri dare in mandatis. Hoc enim faciendo et debitum faciet iustitie et federum observationem ac rem gratissimam nobis efficiet ad similiaque et maiora sibi nos obligabit. Ceterum, si celsitudo vestra illustrissima in premissis vel in aliquo eorum dependentibus et connexis intendat, nos in aliquo minus bene consultos iustitie offendere vel eidem celsitudini vestre aliquid indebiti facere, quod non credimus nec facere vellemus, sed potius eidem servire morem gerere bonum amorem et vicinitatem servare, contenti sumus iuri parere secundum tenorem ipsarum confederationum cum celsitudine vestra illustrissima habitarum et ea, que iuris erunt, sequi et observare, prout et indubitanter celsitudinem vestram illustrissimam non ambigimus premissum et sigillum suum cum iustitia et honore observaturam, quam altissimus conservet feliciter et in successus prosperos ac longevos, vestre celsitudinis responsum et beneplacitum in scriptis per latorem presentium expectantes. — Datum Leuce ultima Februarii anno M^oCCCCLXXII^o. — Eiusdem celsitudinis vestre illustrissime fideles confederati et vicini, ballivus terre Vallesii et nuntii patriotarum in numero CCC et ultra in Leuca congregati.

^a durchgestrichener Text: Qui ipsi Rüdolffo etiam post reconciliationem et pacis tractatum inter dominum nostrum Sedunensem et nos hinc et ipsum Rüdolffum inde habitos pro et mediantibus septuagintis florinis pro indebita dicti Rüdolffi vexatione nobis solutis, quibus se redemit et in gratiam receptus fuit et corporale prestitit iuramentum ex tunc in antea esse et velle esse bonus patriota et moribus patrie sic alii patriote se conformare, cuius contrarium recidivando et peius quam primo fecit et facit in dies, domino nostro et nobis se rebellando et quantum mali potest faciendo, dicendo se spoliatum bonis suis et nullam posse consequi iustitiam, aures celsitudinis vestre illustrissime adimplendo etc.

^b durchgestrichener Text: quia sub spe fuge et retractus nonnulli malefactores gravia et enormia delicta perpetuare presumant ad obviandum eorum proterve voluntati, ne etiam delicta remaneant impunita, que rei publice interest palam, ut cetera (Gremaud, Documents, Nr.2981, S.336).

¹ Gremaud, Documents, Nr.2981, S.338

Nr. 166

Sitten, 10 August 1472

Bischof Walter will sich für den Kaufmann Jaquetus Lorgias einsetzen.

fol. 85r.

Venerabilibus et egregiis dominis vicario et consiliariis reverendi in Christo patris et domini episcopi Gebenensis domini nostri colendissimi.

Nobiles et egregii domini vicini et fratres carissimi. Litteras vestras parte Jaqueti Lorgias(?) mercatoris per harum ipsarum baudum plurimum gratas recepimus. Et relatores verborum Heinricum de Ysello civem Sedunensem in presentia harum litterarum portatoris evocavimus(?), qui et eadem verba in verum deducere pollicitus est, unde summarie simpliciter et de pleno sine figura et strepitu iudicii per presentes pro relatione huiusdem verborum de veritate nos informabimus. Et taliter habebimus, quod ipse Jaquetus nostra scripta sibi sentiat fructuosa, ad queque nobis grata nos offerentes paratissimos, teste

altissimo, qui vos conservet prosperos et longevos. Ex castro nostro Maiorie die festi Sancti Laurentii anno LXXII etc. — Waltherus episcopus Sedunensis patriote et communitates Vallesii.

Nr. 167

(Sitten, 10 August 1472)

Bischof Walter klagt den Kastlan von Conthey der unrechtmässigen Verhaftung eines Klerikers an.

fol. 85v. — Datum wie Nr.166.

Nobili et potenti viro N. de Menthone ballivo Chablesii amico carissimo.
Nobilis et egregie vir amice carissime. Meminimus verborum, que ad invicem habuimus, dum penultimo in castro Maiorie nobiscum intereatis, ubi nobis vicissim promisimus bonam iustitiam inter subditos hinc inde ministrare et pacis federa conservare etiamque, si vestri subditi vel locumtenens in Contegio aliqua attemptarent in sinistrum vel odium, quod id primo vobis significarem et in simili causa vos nobis etc. Tenendo premissum vobis significandum duximus, quod nobilis Jacobus de Bellagarda vester locumtenens in balivatu, qui graviores quam Georgius Malleti grusas et querimonias commovebit inter partes, quoniam nuper certo decurso tempore in Ardono quendam clericum in habitu et tonsura repertum et per nostrum vicarium illuc presentem visitatum ac prohibentem seque iustitiam facturum offerentem de ipso clerico, si in aliquo obnoxius sibi foret, nichillominus missum, manus violentas imponit et ad castrum Contegii duci fecit ipsumque in fundo turris firmis carceribus inclusit, et graviter pro magna summa pecuniarum pro quadam scutella nemoria(?) modo uno sexino valente, quam mater dicti clerici cuidam venditori scutellarum inter alias scutellas per ipsum eruptas recepisce debuit et -ut dicit- inanimadvertenter componere fecit. Et licet ipsum verum locumtenentem canonice iuxta iuris dispositionem monuerimus primo secundo et perhemptorie(?) sub censuris ecclesiasticis et penis iuris, ut ipsum clericum pro iustitia ministranda nobis remitteret aut alias iustam causam guerre facere non deberet, allegaret et licet nichil validi allegare scieret. Obedire contempsit, potius minas dedit et post reemptionem ipsum clericum abire permisit. Et cum ipsum citarem ad dicendum causam iustam, si quam haberet, quare in canonem late sententie, si quis suadente diabolo celsitudini illustrissime declarari incurrisse non debuerit querelas illustrissime principisse et domine domine Sabaudie ducisse, alias per rotulum querelas minus veras fecit et causas odiosas, in quibus ipse potius in culpa quam absque exi<st>tit. Monet, ut pro inconvenientia ex inde evenienda culpam suam temperare posset, prout suis loco et tempore latius constabit. Et cum peterem copias illarum querellarum in presentia nobilium de Acere et plurium aliorum spiritualium et temporalium, ut inde deffensiones facere possem, ipsas habere nequivi. Faciat igitur prudentia vestra circa premissa, ut pollicitus estis vos velle facturos, et nos vice reciproca ius premissum non deficiemus, teste altissimo, qui vos conservet in dies prosperos et longevos. — Datum ut supra.

Sitten, (10 August 1472)

Bischof Walter klagt den Kastlan von Conthey wegen der Verhaftung eines Klerikers bei Herzogin Yolanta an (vgl. Nr. 167).

fol. 86r. — Datum wie Nr. 166 und 167.

Illustrissime principisse domine domine Yolande Sabaudie ducisse domine mee metuende.

Illustrissima principissa et excellentissima domina. Humilima premissa recommendatione sabati VII mensis huius Augusti nobilis Jacobus de Bellagarda assertus viceballivus Chablesii associatus nonnullis probis et nobilibus Chablesii bonis vicinis meis nobis presentans quasdam litteras missivas clausas -ut asserebat- per celsitudinem vestram sibi missas ob causam querelarum per ipsum eidem celsitudini vestre factarum in quodam rotulo papiri descriptarum, quas litteras et rotulum per clericum sue curie coram me legi fecit, quarum intellecto tenore cognovi ipsum viceballivum alia pro aliis et non culpa mea, sed potius sua, querelas reportasse. Copias earundem a notario, quem habere desiderabam, et requisivi ad fines, ut deffensiones meas super eisdem apud celsitudinem vestram illustrissimam facere potuissem, qui, ne veritas ad lucem deveniret, copias tradere omnino recusavit, ut locum deffensionis michi precluderet. Domina illustrissima, placeat celsitudini vestre illustrissime pauperem clericum subditum nostrum latorem presentium, in quem etiam dictus viceballivus manus violentas imposuit, in presentia vicarii nostri sibi iustitiam offerenti detinuit, firmis carceribus mancipavit et ipsum taliter qualiter redemit, audire et de veritate se ab eodem clerico informare velit, qui et instrumentum per me rogatum de factis et oblatis dicto viceballivo exhibebit, unde celsitudo vestra illustrissima videre poterit dictum viceballivum non causam sed occasionem querere, ut ab amicis recedat et non pacem sed iurgia inter celsitudinem vestram illustrissimam meque et meos celsitudinis vestre fideles seminet, rogando humiliter, ut talibus relationibus aures non prebere, sed et potius fidelibus suis nobilibus Chablesii committere placeat, ut de veritate se informet et deffensiones meae et meorum pariter audiantur, offerendo me et meos ad queque celsitudinis vestre illustrissime grata et honores, teste altissimo, qui eandem celsitudinem vestram illustrissimam conservare velit in dies optatos prosperos et longevos. — Ex Seduno ut supra.

Sitten, 15 März 1473

Bischof Walter leitet die Erneuerung des Burg- und Landrechts mit Uri, Luzern und Unterwalden in die Wege.

fol. 86v.

Den wisen und festen schultheß amannen reten und gemeinden Lucern Ure und Underwalden unser sunder gûten frûnden und puntgenossen.

Unsern frûntlichen grûß und was wir gûtes und eren vermoegen allzitt voran. Sunder liben gûtten frûnd. Uwer gar frûntlich schriben des burgrechtz und landrechtz halb vor zitten angesechen durch ûch und etzlich unser fordren, das sich biß har wol erschossen hab etc. Begerend darumb mitt unns und gemeiner landschafft ûch tag zû setzen und von den gemeinden unnser wiß lûtt darzû ze fu^egen und witter usser der sach ze reden und eins mitteinander zû werden etc. Desgelichen wir hinwider begeren, wa das in deheim zimlichen und gemeinen mag volzogen werden, als wir hoffen, ûwer gûten fruntschafft unns in semlichem nit witter begerend zû begriffen. Und darumb, sunder lieben und gûtten frûnd, nu in diser fasten koennen wir ûwer botten nit er tûn als wir begertin, o^uch ander unmûß halb. Nût dester minder, wenn ûch zû willen stât, ûwer bottschaft der sachen halb harin zû fu^egen, land wir an ûch, so sind si unns willig gûttlich zû verhoeren und hand von nu hin angesechen wiß lûtt von allen gemeinden ußzestossen, die wissen, wenn ûwer bottschaft kumpt, zû den sachen faren und gûttlich einander zû verhoeren. Got sig mit ûch. — Geben zû Sitten an mentag nach Sant Gregorien tag in dem iar do man zalt von der geburt Christi M^oCCCCCLXXIII iar. — Walther bischoff zû Sitten o^uch des landes botten zû Wallis.

Nr. 170

Sitten, 10 Juli 1473

Bischof Walter schickt den Dekan von Valeria Anselm de Fausonay als Boten zu Herzogin Yolanta.

fol. 87r.

Illustrissima principissa et excellentissima domina. Post humilimam recommendationem litteras eiusdem celsitudinis vestre pergratas et humanitate plenas michi per reverendum patrem michi sincere dilectum dominum Amblardum de Fausonay decanum meum Valerie et conservatorem studii vestre celsitudinis Thurinensis michi presentatas leto recepi animo. Et sy eadem celsitudo vestra ea, que ad pacem tendunt, admodum grata habet nec alienum coⁿ-cupiscit, sed proprium servare intendit, eiusdem animi et voluntatis et ego capitulum et patria sumus, ut nec in animum cadat aliquit velle petere vel concupisci, quod non Deo et sue sancte ecclesie, quam eiusdem celsitudinis vestre fundarunt predecessores, pertineat et debeatur de iure. Non me decet ditare ecclesiam Dei de alieno, qui alienum restituere precepit. Non sum proprietarius, sed procurator licet inmeritus patrimonii crucifixi, quod vestri predecessores sibi dedere. Celsitudo vestra illustrissima, recomendo deputati super controversiis amicabiliter tractavere, quantum in eis fuit, super ipsis differentiis visis partium iuribus et informationibus per modum, ut in arresto, quod celsitudini vestre

ostendatur, super quibus ex parte eorundem mei et meorum mittitur ad eandem celsitudinem vestram dictus reverendus pater decanus et conservator dominus Amblardus de Ffausonay presentium exhibitor, quem grate audire et cum felici pacis quiete remittere placeat. Commisi etiam eidem reverendo patri aliqua celsitudini vestre super scriptis et occurrentibus verbo refferenda, cuius relatibus -tamquam in propria loquerer in persona- fidem creditivam adhibere velit eadem celsitudo vestra illustrissima, quam altissimus conservet in dies prosperos felices et longevos. — Datum Seduni in castro Maiorie die X Iully M^oCCCCCLXXIII.

Nr. 171

Sitten, 13 August 1473

Bischof Walter hat erfahren, dass Leute in Savoyen öffentlich gegen das Wallis Stimmung machen.

fol. 87.

Unsern gar willigen dienst fruntlichen gruß und wz wir in allen sachen güttes und ere vermugen zûvor. Lieben herren sunder gûten fründt und truwen puntgnossen. Uwer fruntlich schriben mit dissem uwrem botten, den wir enphan- gen hand, wir und wol verstanden uwer truwer werben costen mu^e und arbeit, so ir gehept hand und all tag hand, zû betragen die stoß anhangendt enzwûschent einem huß von Savoy an eim und uns und unsren landluten am andren. Darumb wir ùch uwers truwen arbeit und kosten, so ir allzitt hand, durch er und gût frit zû behalten an beden teylen hand, so wir yemer fruntlichost mugen zû unser und gemeiner landschafft handen ùch danken. Ouch, lieben herrn und gûten fründ, wir verstanden / und werden gewarnet von warhafften lûten, das große trewung und offenlich bot gand durch die amptlût in Savoy, das yederman zû krieg grech sig, welcher stund sy darzû berieffen. Wir ouch verstanden und das gewißlich uns ze wissen geben ist, das ettlich wonhafft in Gundis nach hinscheiden uwer botten als vient des fritt geworben hand an unser gnedige frow von Savoy, ir sy abgesprochen wol anderhalb mill ir landtz, des ein huß von Savoye von alter har in gewert sy gesin. Dadurch unsre gnedig frow von Savoy sich erzurendt und entrust hatt und der gût wil, den sy vormals hatt der sachen halb zû fridt, sich verhindret. Und wissen nû nu zemall, wie wir mit den luten sin, in krieg wiß oder fritt. Das lan wir ùch wissen im besten. Nut dester minder ùch ze eren und von uwers truwen werbens wegen und kosten, so ir hand, sol an uns nit abgan und die sachen im allerbesten beliben unserthalb in fritt biß uff die stundt, das ir uns lassend wissen, was uwer bottschaft in der sachen geworben. Hab gern an ùch darinn verkommen werben, das unwissend der sach halb nut beschaden werden. Ko^ennen wir ouch ùt^z gethûn, das ùch lieb ist, tetin wir ouch willig und geren. — Datum Seduni die XIII Augusti M^oCCCCCLXXIII. — Zurlouben.

Sitten, 19 August 1473

Eine Vermittlung zwischen Wallis und Savoyen durch die Berner verzögert sich.

fol. 88.

Den strengen fursichtigen und furnemen schultheis und ratt zů Bern, unsren sundern lieben puntgnossen.

Unsren fruntlichen grůs und willigen dienst und was wir gůtes und ere vermugen altzit vor. Sunder gůtten frundt und getruwen puntgnossen. Uwer schriben durch zwen uwer botten der spenn halb anhangent anzwůschent unser genedigen frow von Savoy an eim, uns und den unsren am andren. Uff den ersten brieff durch Peter Beigler(?) uns geantwurt, in welchem brieff ir uns ankamendt, das wir unserthalbt die spen in gůttem lassen angstan und in fridde nůt nuwes furzeñemen. Sachhalb ir en kein antwurt nůt gehept hettind von unser genedigen frowen vorgenempt und weltind uwer treffenlich bottschaftt der und ander sachen halb zů der selben unser frowen von Savoy fuēgen und in die sachen reddē, die im besten abtragen werden, als dz uwer brieff mit mer worten inhaltent. Daruff wir ouch ũch in geschriff geantwurt hand. Und nachdem als wir uwer erst verschriben verstanden hand, das ir erst ein bottschaftt, als vor statt, angesechen hattent zů schicken, han wir darin fůrgenomen nach inhalt ewers brieff, der tag nach dem hindresten abscheidt morendes nach Sant Theoders tag¹ sich nůt halten moēcht und nůt mer den vier oder funff tag enzwůschend warn. Hand darumb mit ratt kost und erbet ze ersparn unsern scheidtlůten mit eignen botten widerbotten, nůt ze komen uff den tag, amman Hentzlin von Underwalden und unsers landtz botten ouch verkůnt, das sich der tag nůt wern moēcht biē uff die stund, das uwer bottschaftt wider kem etc. Nachdem hand wir empfangen aber uwer brieff uff unser lieben frowen tag nechst vergangen² umb die zechin und dem helgen ampt, do wir meē hatten, die brieff darnach verhoērt, das der tag wider angeschlagen wer / in massen, als das uwer brieff inhaltent. Uns aber nut muglich was, noch unser scheidtlůt noch des landes botten in anderhalbem tag wider zemen bringen. Wir ouch uns fůr uns selben der marchen halb des landes nůt beladen koēnden an klagt in ze heben noch ir klagt zů enphan und daruff antwurt ze geben oder in den sachen fůrzefaren an radt der landtschaftt. Hand darumb unser brůder von capittel kastlan und ander unser burger von Sitten uff den tag geschick an das wasser Morē. Daruff komen sind botten, die vormal by den sachen nůt gewesen sind. Hand dafür gewert, das wir da durch uwer brieff den unsren widerbotten hettin, nůt ze komen biē uff die stundt, dz uwer bottschaftt als vor wider uberhar komen wer. Moēcht aber die botten nůt wider berueffen^a in so kurzen zitt. Begert darumb, en andren tag bestimpt werden, den sachen nach ze gen nach dem hindrosten abscheidt. Des aber die selben botten von Savoy nut beladen woltent, dhein andren tag zů bestimmen, den sy weltin das unser gnedigen frowen von Savoye fůrbringen und ires willen darin erwarten. Das ist nu der abscheidt an dhein andre besorgung und fůrreddt. Das lan wir uch wissen im besten, geren darin und in allen sachen uwer gůtten fůrdrung hilfē und ratt. Koēdent wir ouch neiswas tůn, das ũch lieb

wer, tettet wir mit willen geren, mit der hilff gottes, der ùch lang behalt in eren. Hand der sach halb by uns behalten dissien uwren botten ursach halb, das wir ùch verkunden kundent, in welcher maß die sach verlassen wurt. — Datum zů Sitten an dongstag nechst nach unser lieben frowen tag in Ougste LXXIII zů mitten tag.

^a Durchgestrichener Text: necher den in acht tagen

¹ 17. August ² 15. August

Nr. 173

Sitten, 26 Oktober 1473

Bischof Walter klagt bei Herzogin Yolanta über ihre Beamten, die die Beamten des Bischofs bei der Ausübung ihrer Rechte behindern.

fol. 89r.

Illustrissima principissa et excellentissima domina. Post humilimam recommendationem auctor ipse pacis et dilectionis dominus noster Ihesus Christus ens bonumque summum hoc precipue suis dilectis, quos in regimine sui populi constituendos previdit, salutare dedit preceptum caritatem et dilectionem inter se habere. «Hoc est preceptum meum» inquit «ut diligatis invicem»¹, quodquidem preceptum per mutuam discordiam haut dubium evacuatur, cuius discordie causa efficiens. Sunt emuli pacis et mutue caritatis invidi, qui suas inimicitias, cum ipsi de se non possint, forti manu vindicare cupientes, per exquisitos modos provocationes et relationes minus veras vicissim se diligentes ad odia et discordias provocant et ad dampna corporum bonorum et animarum inducunt, que emendare nequaquam possent nec dubium,^a cum in fronteriis aliorum dominorum sunt potentes, plus guerram inter partes quam pacem amorem et iustitiam appetentes, quod(?) semper novitates habeantur. Hec dixerim, illustrissima domina, ut -si placet- celsitudo vestra illustrissima super hoc provideat, quoniam nec stetit nec stat nec stabit per nos, quominus omnis amor bona vicinitas et iustitia serventur, quos super omnia cum illustri domo Sabaudie servare eidemque serviles et obsequiosi bonique vicini esse desideramus. Intelleximus celsitudinem vestram illustrissimam dixisse nil velle habere de bonis ecclesie Sedunensis, et nos vice reciproca aliquid de bonis domus Sabaudie nec petere nec habere vellemus. Si vero aliquid dubietatis sit inter nos, iustitia sit media, eliguntur medii non suspecti summarie sine strepitu et figura iudicis, videant iura partium et dent Deo, que Dei sunt, et cesari, que cesaris sunt², super quo secundum ultimum arrestum per ambasiatores celsitudinis vestre in Seduno loquutum usque in presens exspectavimus beneplacitum celsitudinis vestre illustrissime, licet nullam super inde responsionem habuerimus. Eam ob rem humiliter rogamus celsitudinem vestram illustrissimam, quatenus eadem celsitudo vestra illustrissima ecclesiam Sedunensem per suos predecessores fundatam nos et patrimonium ipsius ecclesie non solum in iure suo non ledat, sed magis

recommissos et in suam tuitionem et custodiam contra alios offendere volentes suscipiat. Hoc enim faciendo et pium opus coram Deo prout sui pregenitores efficit nosque et posteros nostros sibi obligabit fideles et obsequiosos. Ceterum, illustrissima domina, obstantibus nonnullis officiariorum ducalium impedimentis ecclesiastica interdictio in dicione sua a Morgia inferius plurimum impeditur et vitia remanent impunita. Ne sanguis noxius in districto iudicio Dei requiratur de manibus celsitudinis vestre illustrissime et meis ac iustitia negligatur, exoro cum qua possum instantia eandem celsitudinem vestram, quatenus per latorem presentium provisionem iuridicam et cum pena michi communicare placeat, mandando singulis suis officiariis, ut officarios meos in hiis, que de iure et antiqua et approbata consuetudine ad ecclesiasticum forum pertinent, libere exercere et officiare permittant, sibi assistant, eos fortes faciant, quotienscumque super hoc requisiti fuerint, prout iuris et stili est omnium curiarum, super quibus omnibus per latorem presentium celsitudinis vestre illustrissime expectamus beneplacitum et bonam responsionem, quam altissimus conservet in dies felices prosperos et longevos per tempora longa. — Ex castro Maiorie die XXVI Octobris M^oCCCCCLXXIII. — Eiusdem celsitudinis vestre illustrissime humiles Waltherus episcopus Sedunensis et nuntii communitatum Vallesii.

* durchgestrichener Text: que provocatio horum et maior, qui apud celsitudinem vestram sustinuntur contra federa nostra, et sollicitatio a nonnullis celsitudinis vestre subditis fiant. Non enim stetit nec stat per me et meos, quominus omnis dilectio et caritas inter partes servetur.

¹ Joh 15,12 ² Matth 22,21

Nr. 174

Sitten, 28 Oktober 1473

Bischof Walter hofft auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Kanzler Savoyens, Petrus de Sancto Michaelae.

fol. 89v.

Magni honoris et magnifico viro domino Petro de Sancto Michaelae cancellario Sabaudie dignissimo.

Magni honoris et magnifice domine. Devota premissa recommendatione nemo nostrum est, qui non summe letare debeat de promotione magnificentie vestre, ut cancellarius tanti principis et in expeditionibus ducalibus primus post eum positus sitis. Est preterea non parva spes nobis omnibus iniecta bene sperandi de nostra hinc inde re publica in pace quiete et amore vicissim gubernanda. Si quid enim aliud est, quod faciat animos nostros erectos ad virtutes, hoc in primis arbitramur esse positum in ratione honoris et glorie magnificentie vestre, ut errata corrigat et omnia ad felicissimos pactos status reducat, prout et scit et potest nec dubitet magnificentia vestra, quod iuxta parvitatem ingenioli nostri illustrissime domui Sabaudie et vobis meliores quas

possumus reddamus vices, quibus et nos ecclesiam et patriam humiliter recommissos reddimus. Ceterum, magnifice domine, si ex preteritis, dum apud nos in persona eratis, et ex inde indebite relata vos in displicentiam contra nos aliquam, quam tamen preter id, quod sibi non displicet manutenere iura ecclesie nostre sponse Dei, ut tenemur, induxerint, veniam prestulamur. Nos enim ita instituti sumus, ut nullius hominis locupletiori in comodis unquam appetiverimus, sed iure suo cedere ingrato aut timidi hominis aut stulti videtur esse. Satis enim nobis erit, quod de re non iniqua apud iudicem equissimum contendamus. Vos autem a consuetudine et natura vestra cum argumento virtutum non receditis, et nos nichil vobis nisi quod vestra dignitate equum sit requiremus. Si etiam quid boni pacis et quietis apud dominam nostram illustrissimam et inclitam Sabaudie domum -prout rogamus- elaborabitis, ingrati beneficii accepti non erimus apud eandem magnificentiam vestram, quam altissimus in suo assumpto officio dignissimo per incrementa virtutum amplifficet in dies optatos prosperos felices et longevos. — Ex castro nostro Maiorie XXVIII mensis Octobris anno M^oC-CCCLXXIII. — Vestre magnificentie non minus quam suus Waltherus episcopus Sedunensis etc.

Nr. 175

Sitten, (November 1473)

Bischof Walter beauftragt den Kaufmann Johannes Petrus mit dem Einziehen der (für Handelsfreiheiten zu entrichtenden) 400 Pfund zugunsten von Mailand.

fol. 89bis. — Eingeklebtes Blatt, 9x20 cm. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Post humilimam recommendationem placuit celsitudini vestre illustrissime me et meos de gratia speciali et amicitia inveterata eximere et francos reddere super datis suis Mediolanensibus usque ad summam quatercentum librarum imperialium, prout in litteris ducalibus et primis et renovatis continetur, super quibus recuperandis procuratorem meum constitui providum virum Johannem Petrum mercatorem Mediolanensem civem Sedunensem et compatriotam meum latorem presentium, cui -ut michi retulit- datur impedimentum solut(ionis?) gratie michi et meis concessa. Sed quare beneficium tanti principis decet esse mansurum nec suis viribus frustrari debere, hoc ideo rogo celsitudinem vestram illustrissimam, quatenus eundem meum procuratorem concivem et patriotam consequendo dictam exemptionem commendatum recipere placeat suisque percipere, ut ab impedimentis oppositis desistant, et gratiam celsitudinis vestre illustrissime michi et meis prodesse et de eadem respondere precipiat eadem celsitudo vestra illustrissima, cui et ego et mei in perpetuum sumus obnoxii premissarum gratiarum in pensione quamque altissimus conservet in dies prosperos felices et optatos. — Datum Seduni.

(Sitten, November 1473)

fol. 89bis. — Eingeklebtes Blatt, Rückseite von Nr.175. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

De Hermencia bona hereticorum:
 Jaquemetus Lofray de resta bonorum Stephani eius fratris XVIII libras.
 Perrodus Perracho pro bonis Jenete eius matris VII libras.
 Sunt inviti(?) ad Michehel(em?).
 Omnia, quecumque voluit, fiant(?).
 (S.N.?)

Sitten, 2 Dezember 1473

Bischof Walter vermutet, dass eine Vermittlung der Berner nicht wegen Herzogin Yolanta, sondern wegen einiger Personen aus Conthey gescheitert ist.

fol. 90r.

Den großmechtigen schultheß und rât zû Bern etc.

Unsren früntlichen grûß und willigen dienst und was wir liebs und gûtes vermoegen allzitt vor. Lieben fründ und getrûwen puntgenossen. Nûw zûvellig sachen bedurffen nûwes rates, sond ir wissen. Nachdem und denn der spenn und stoessen halb anhangent entzwischent unser gnedigen fro^uwen von Savoy an eim und unns und den unsren am andren von der marchen wegen an dem wasser der Morß ûwer treffenlich bottschaft ein abscheid gemachet hattend, dem wir o^uch^a nachgangen werin und an unns nûtzit abgangen und uff den rechttag amman Heintzli von Underwalden und unsers lantz botten beru^efft und den tag daruff zû komen verkündet, do schicktent ir ûwren botten an dem fierden tag vor dem rechttag zû unns mitt ûwren briefen, die wir hinder unns hand, unns verkudent, das ir nûtzit vernomen hettind, das unser gnedige fro^uw von Savoy den tag weren wo^elt, und kament, unns an die sachen im besten uffenthalten und nûtzit nûwes fürzunemen etc. So wo^eltind ir ûwer treffenlich bottschaft kûrtzlich hinin zû der vorgeannten unser gnedigen fro^uwen schicken der und ander sachen halb und die im besten übertragen und unns den ûwer werbung lassen wissen, uff welches schriben mit rât des wisen amman Kupfferschmitz und ander schickten amman Heintzli und andren o^uch unnsren lantlûten widerbotten, das si uff den tag nit kemen. Nach dem am andren tag kam ein ander bott, der den tag anseit. Wir aber so bald in zwein tagen widerbotten und die scheidlût o^uch unser lantlût besannen nit mochten, an die wir aber fürfaren nit konden. Schicktent nût dester minder unnser botten uff den tag. Liessend da wissen den widerteil den abgang und ûwer schriben und den irtag wissen. Begertunt, darumb ein ander tag

wissenklich angesetzt werden, den sachen nachgangen werden nach dem hindres-
ten abscheid. Das aber der widerteil nit tûn wolt an rat unser gnedigen fro^uwen,
der rât si darinn han wo^eltind und unns ir willen lassen wissen, und sind daruff
von dannen gescheiden. Wir o^uch des selben antwurtes erwartet hand. Unns
darumb nûtzit komen ist. Denn demnach, do wir obnen im land sind gesin und
unns nûtzit verkûnt ist, sind die schidlût unser gnedigen fro^uwen an das wasser
der Morß, als wir sithar vernomen hand, komen und da neyswas urteil geben
wider unns und meinent, unns und die unsren trengen, die ze halten. Das aber
unns und die unsren ser unfrûntlich und unbillich beduncket. Und tûnt allweg
nûw sachen nach unnsrem fûrnemen wider der verzemung, so wir miteinander
hant, und verbietend allen den iren undertan und ir ko^efflûten, das nieman nûtzit
tar tragen noch fu^eren ûber das wasser der Morß. Wir o^uch unser bottschaft zû
unser gnedigen fro^uwen von Savoy gehept hand, der mit arbeit ein antwort
worden ist in massen, als ir sechent in der copy, die wir ûch sendent in disem
brieff beschlossen. Kûnnen darinn nit argen willen verstan an unser gnedigen
fro^uwen von Savoy denn mer ettlich kolenblaser und ir nachfolger, die villicht zû
Gundes wonhafft sind. Wenn ir ein sach in ein gûtes bringent, so erdenckt man
ein nûwes, das aber unser lantschafft nit willig ist. Also nach rât unsers capitels
burger und lantlûten begeren wir an ûch frûntlich als an die, die die sachen
vormals under handen gehept hant, und ûch darinn kosten und arbeit nit betûret.
Darumb wir und die unnsren ûch frûntlich danckent ûwers trûwen rates mit
disem botten, wie wir in disen sachen tûn oder lassen so^ellen in massen, als ûch
bedunck, unß das best zû sind, und wir ûch sunder wol getrûwen. Das begeren
wir umb ûch zû verdienen, wa das zû schulden kem, mit gûtem hertzen. Gott sig
mit ûch. — Geben zû Sitten an donstag nach Sant Andres tag anno etc.
LXXIII^o.

▪ durchgestrichenes Wort: gûtwillig

Nr. 178

Sitten, 27 Dezember 1473

Bischof Walter wehrt sich gegen den Vorwurf, er hindere seine Diözesanen, vom
Recht der Appellation an den Erzbischof von Tarentaise Gebrauch zu machen.

fol. 90v. — Datum: 1474 = 1473 (Nativitätsstil).

Reverendissimo maximo patri et domino domino dedito fratri Chri«stoforo»
Ruvere archiepiscopo et comiti Tharantasiensi castellanoque Sancti Angeli.

Reverendissime in Christo pater et domine domine inmediate superior mi
colendissime. Humilima recommendatione premissa litteras humanissimas eius-
dem vestre reverende paternitatis per hunc suum secretarium cum qua decuit
recepti reverentia, quibus visis eedem et gaudium plurimum et animi turbationem
intulerunt, gaudium propter humanissima scripta sua, turbationem audiens me

apud eandem vestram reverendam paternitatem delatum fore, me magnopere iurisdictionem sibi convenientem impedire turbare neque permittere in causis appellationis -ut sue littere exequantur- inhibitionesque, ne quis recurrat, sub maximis penis fecisse etc. Pater et domine mi observandissime. Non opus est revocare id, quod factum non est. Et si reverenda paternitas vestra alia pro aliis intellexerit, prius se de veritate informet, antequam credat. Unde enim quemcumque nonnullorum servitorum suorum congruum vellem deferre honorem et suam sanctam sedem metropolliticam Tharantasiensem -prout teneor- revereri et sua iura non solum servare, sed etiam tueri, prout et eandem vestram reverendam paternitatem humilime deprecor, ut ecclesiam suam Sedunensem defendat et tueatur in iure suo, prout ad presens magnopere sibi necessarium est. Et lator presentium suus egregius secretarius, quem super hiis certiore reddidi et super aliis hic in partibus actis, ex parte decanatus Vallerie verbo latius paternitatem vestram reverendam informare poterit, me ecclesiam Sedunensem et patriam sibi tamquam domino patri et superiori suo immediato humilime eidem vestre reverende paternitati recommendando, quam altissimus sue alme ecclesie Sedunensis conservet in dies longevos prosperos et optatos. — Ex castro Maiorie die Sancti Johannis evangeliste anno a nativitate Domini M^oCCCLXXIII^{to}.

Nr. 179

Sitten, 5 Januar 1474

Bischof Walter bittet Papst Sixtus IV. um Hilfe gegen Rudolf Asperlin, der den Prozess gegen ihn in Rom weiterführt.

fol. 90v.

Reverendissimo in Christo patri domino domino Calixto sancte sedis apostolice poⁿtifice summo.

Reverendissime pater et domine, capud refugium et protector omnium ecclesiarum Dei. Humilima usque ad oscula pedum suorum beatissimorum recommendatione premissa ad sanctitatem vestram in ardua necessitate ecclesie sancte Beate Marie Sedunensis ab alto michi credite duxi recurrendum, ut eidem sit presidio, ne ipsa in suo patrimonio ita enorme ledatur. Est enim quidam nobilis subditus immediatus ecclesie Sedunensis, qui per phas et nephas per illicitos contractus ad se traxit de feudis ligiis mense aliis militaribus aliis nobilibus aliis clientalibus ad numerum XVIII feudorum usque ad valorem salvo pluri viginti milium ducatorum, e quibus tantum fructum iam pluribus annis percepit, ut introitus sui longe essent maiores quam episcopatus Sedunensis. Nec a tempore trium episcoporum potentia sua aliquid debitum episcopis pro tempore constitutis fecit. Et cum sibi peterem, ut debitum ecclesie sancte pro ipsis feudis faceret, sinistrum oculum dedit, dicens, quod opus esset, ut eum dimitterem sicuti mei predecessores dimisserunt. Sese rebellavit, occasionem pro causa sumendo patriam absentavit, guerras repressalia et mala, que potuit, suscitavit, ut inde sibi ipsa feuda franca et libera remanerent. Unde orta divisione inter me

et eundem compromisimus iuramento ambe partes alte et basse in quatuor ecclesiasticos et decem laicos, qui laici maiorem numerum facientes vocom, in favorem adversarii suum dederunt laudum voluntarie, licet de iure pronuntiare deberet in enormem lesionem ecclesie, quod laudum -ut veritatem fateor- ex post ratum habuisse videor. Laus tamen capituli mei semper defuit et deest de presenti, in vim cuius laudi et aliorum inde sequutorum adversarius me traxit in causam in audientia apostolica. Et si actiones per ipsum intemptatas obtinere poterit, ecclesiam Sedunensem in suo patrimonio ultra valorem decem milium ducatorum dampnificabit. Rogo hoc ideo sanctitatem vestram lacrimosis suspiriis, ut ipsi ecclesie Sedunensi sit presidio et eam non obstantibus quibuscumque in pristino iure reponat vel iudici reponi committat, ut accessoriis omissis in principali procedat. Hoc enim faciendo sanctitas vestra indemnitati ipsius ecclesie providebit, pium opus remque gratam Deo et hominibus efficiet, altissimo concedente, qui sanctitatem vestram sue alme ecclesie in prosperos et felices successus conservet rectorem per tempora longa. — Ex Seduno quinta die Ianuarii M^oCCCCCLXXIII.

Nr. 180

(Sitten, Anfang 1474)

Bischof Walter klagt Rudolf Asperlin an, beim Prozess in Rom falsche Zeugen und Dokumente vorgeführt zu haben.

fol. 91r. — Schluss fehlt. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Reverendissimo domino cardinali sancte crucis.¹

Reverendissime in Christo pater et domine domine mi et pater colendissime. Humilima recommendatione premissa in causa bonorum et patrimonii ecclesie Sedunensis ab alto michi credite, quam coram eandem vestram reverendam paternitatem litigo contra Rūdolffum Esperlini hominem meum et ipsius ecclesie ligium et qui michi pro uno feudo, de quo ulla inter nos partes pendet controversia, capitula fidelitatis et veteris et novelle iuravit servare, nisi coram equissimo iudice contenderem, spes victorie michi vix superesset attentis feloniis et falsitaribus, quibus ipse competitor contra debitum fidelitatis pristinae contra me et ecclesiam Dei se iuvat. Primum falsum contra me produxit instrumentum, contra quod duo consimilia apud acta sub eadem data eodem loco et eisdem testibus produxi, licet in falso instrumento non omnes testes aliorum instrumentorum posuerit, et ipse competitor et ego vera produximus instrumenta. Iuris explorati censeo esse, quod in contrariis instrumentis relatio super contrarietatem habenda sit ad testes et ad presentes in actu, in quo actu visitationis mee plus quam centum notabiles viri omni exceptione maiores presentes fuerunt, qui scient declarare, quod instrumentorum verum et quod falsum. Ita fieri peto. Item nunc de novo contra me tres falsos produxit testes ex tribus dyocesibus collectis et qui de testificatis nullam poterunt habere scientiam, quia non presentes, sed ad minus tribus diebus aut quatuor magnis distant a Seduno et testificare non

erubuerunt, ut intellexi, quod ego Rūdolfum Esperlini expulerim a patria ecclesie Sedunensis quodque a decem annis citra eundem et a post exulem tenuerim et adhuc teneam de presenti, quorum testium dicta per totum capitulum et cives Sedunenses et fere per maiorem partem totius patrie reprobare possim, qui sciunt, cum quanta diligentia pactuo amore quesierim pacem quietem et recuperare onere rebellem et perditam, que non opus facti, sed iustitiam fugit et occasiones querit, ut, quod iure non poterit, falsitatibus et cautelis patrimonium ecclesie sibi vendicet et me, qui ad id consentire nolui, dampno ponat etc. Expeditum per aliam formam etc.

¹ Kardinal Angelus Capranica

Nr. 181

Sitten, 30 Mai 1474

Bischof Walter weist Verleumdungen von savoyischer Seite zurück und ruft dabei einen seiner Briefe von 1470 in Erinnerung.

fol. 91r.

Illustrissime principisse Sabaudie ducisse.

Illustrissima principissa et excellentissima domina. Post humilimam recommendationem, licet et ego et mei patriote ecclesie Sedunensis subditi omni modo desideremus illustri domui Sabaudie esse obsequiosi et fideles vicini ac ad servitia sua parati, nonnulli emuli tamen mutuam odientes caritatem odia seminant. Et cum in veritate non possint, falso utuntur exemplo Susanne a falsis iudicibus indebite accusate. Falsi testes accusarunt Stephanum dicentes «Hic non cessat loqui adversus locum sanctum et legem.»¹ Sicut veridica intelligo relatione, accusor, quod sim ille, qui omnia mala agat contra inclitam Sabaudie domum. Loquor cum Susanna «Deus scit, quoniam non verum dicunt»² Hii similes sunt filiis Amon, detrahentes nuntiis David, perverterunt intentionem eius, fuerunt causa bellorum et multorum malorum. Sic hii potentes sunt ad plurima mala procurandum, quorum minimam partem emendare non possent, super quibus, etiam que iterum repeto, recolo recondissime memorie alias domino meo illustrissimo novissimo de medio sublato domino Sabaudie duci de anno M^oCCCCCLXX^{mo} et die XVIII Iulii³ scripsisse, ipsius celsitudinem humilime exorando, ut talibus relatoribus aures non prebere, sed primo relata michi significare placeat ad fines faciendi meas defensiones et ut eadem celsitudo sua illustrissima de veritate esset informata, super quibus recapitulandis mitto ad celsitudinem vestram illustrissimam venerabilem virum dominum Johannem Accarie canonicum Sedunensem latorem presentium de mente mea instructum, cui in dicendis et refferendis fidem adhibere placeat et super statu pacifico utrimque partium iuridice providere. Hoc enim faciendo et debitum iustitie efficiet et rem pergratam et michi et meis exhibebit eadem illustrissima celsitudo vestra, quam altissimus conservet in dies prosperos felices et longevos. — Ex

Seduno die lune pentecostes anno Domini M^oCCCCCLXXIII^o. — Eiusdem illustrissime celsitudinis vestre humilis orator Waltherus episcopus Sedunensis etc.

¹ Apg 6,13 ² Dan 13,42-43 ³ Nr.159

Nr. 182

Sitten, 25 Juni 1474

Bischof Walter beschreibt die Schwierigkeiten, denen er bei Ketzerprozessen durch die savoyischen Beamten im Unterwallis ausgesetzt ist.

fol. 91v.

Illustrissima principissa et christianissima domina. Humilima premissa recommendatione in dies recurro ad illustrissimam dominationem vestram, ut ecclesiam Sedunensem — quam etiam suus predecessor Karolus Magnus christianissimus Francorum rex dotavit — sibi in iuribus suis commissam suscipiat in ista modica iurisdictione spirituali, quam habet ab aqua Morgie inferius ducatus Sabaudie, in quo alias ipsa ecclesia habebat tertiam partem sui domini temporalis, quod nunc celsitudo vestra illustrissima tenet nec de presenti ecclesia Sedunensis illico unum pedem terre aut unum denarium redditus habet nisi peccata hominum. Quantus enim labor et expensa quantumque periculum sit inquirere contra hereticos fidei orthodoxe inimicos, in quo negotio episcopi locorum sunt principales et primi in suos parrochianos inquisitores adiuncto sibi in adiutorium delegato inquisitore. Nemo etiam suis stipendiis militare tenetur. Nichilominus post periculum labores et expensa preter debitum equitatis et iustitie ac consuetudinem et meo et meorum predecessorum tempore a memoria hominum servatam officarii celsitudinis vestre nituntur, me et ecclesiam in quota sibi in bonis huiusmodi hereticorum sibi remissorum percipi solita frustrare et sumptibus ecclesie in locis, ubi nil habet, velle officiare. Et ne officium inquisitionis sacre fidei plus debito hoc ideo negligatur, etiam ecclesia sua suo debito et principi solito non frustretur, rogo illustrissimam celsitudinem vestram, que de christianissimo regum Francie sanguine processit, ut ea, que non solum ecclesias per eosdem fundatas, sed et singulas alias semper favori habuit, providere velit, ut saltem ego, qui primus esse in hoc negotio censeor inquisitor, non sim deterioris conditionis in parrochianis meis propriis quam alius inquisitor michi adiunctus, quemadmodum et alii illustrissime dominationis domus Sabaudie fecerunt, super quibus et aliis mitto ad illustrissimam dominationem vestram providum virum Michahalem Bemondi latorem presentium -si placet- procuratorem meum fiscalem de mente mea instructum, cuius relatibus fidem creditivam adhibere et super refferendis gratam provisionem facere placeat. Si etiam aliqua sibi grata possim, obedire parato demandet eadem illustrissima celsitudo vestra, quam altissimus conservet in dies felices et optatos. — Ex castro Maiorie die XXV Iunii anno Domini M^oCCCCCLXXIII.

Sitten, 27 Juni 1474

Bischof Walter hat eine Klage des Johannes Perrini im sogenannten Bannerstreit an die Zehnden weitergeleitet.

fol. 91v.

Prudenti viro Johanni Perrini.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. prudenti viro Johanni Perrini domicello de Leuca salutem et omne bonum. Supplicationem parte vestri nobis presentatam recepimus, in qua plus debito scriptis vestris nos oneratis. Sed quia querele vestre in huiusmodi supplicatione mentionate -ut nostis- concernunt communitates patrie Vallesii, quas eisdem antequam vobis respondere significare voluimus, et ballivum nostrum ob hoc ad omnes desenos misimus, qui singuli ut in una copia, quam vobis mittimus, respondent. Offerimus hoc ideo vobis iustitie complementum prefaturos contra omnes, qui contra formam transactionis et concordie facte inter communitates Vallesii hinc et vobis inde fecerint aut vobis verbo vel facto offenderint, dum et quotienscumque super hoc instare et iustitiam petere volueritis aut contra quoscumque alios nostros subditos adeo, quod de iustitia nostra querelam iustam habere non poteritis, requirentes ideo vos tanquam patriotam nostrum, ut etiam de iustitia nostra et consuetudinis patrie vos contentare velitis. Nec stabit per nos, quominus expedita et bona iustitia vobis ministretur per nos. Semper bene valete. — Ex Seduno die XXVII mensis Iunii anno Domini M^oCCCCCLXXIIII^{to}.

(Sitten), 13 September 1474

Bischof Walter schickt Michael Bemondi mit Instruktionen zu Herzogin Yolanta.

fol. 92.

Anno Domini M^oCCCCCLXXIIII^{to} die vera tertia decima Septembris. Sequuntur instructiones date per reverendum patrem episcopum Sedunensem nomine suo et patrie Vallesii provido viro Michaheli Bemondi procuratori suo fiscali a Morgia Contegii inferius super agendis in vim credentie sibi date in curia illustrissimi principis et excellentissimi domini domini Sabaudie ducis etc.

1. Et primo presentare litteras credentie sue illustrissime principisse et excellentissime domine domine Sabaudie ducisse et cum eisdem ipsum reverendum patrem episcopum Sedunensem, capellanum suum, eius ecclesiam et patriam eidem humiliter faceret recommissos.

2. Item, ut ipse episcopus satis miratur, quod celsitudo sua illustris decrevit litteras ad instantiam cuiusdam Berschodi hominis ligii alte et basse iurisdictionis ecclesie Sedunensis inhibitorias, ne aliquae littere sue recipiantur aut

exequutioni demandentur sub penis formidabilibus etiam curatis sub pena appositionis manus dominicalis in omnia ipsorum bona, ne episcopo in exequendis huiusmodi suis litteris pareant vel obediant, que ipse reverendus pater episcopus Sedunensis credere non potest, ut ea de mente et voluntate tante domine christianissime procedant, suam celsitudinem rogando, ut contrario imperio debitam in premissis facere velit provisionem.

3. Item, quod reverendam celsitudinem suam illustrissimam informet, quomodo dictus Berscho et sui predecessores longo tempore fuerunt et adhuc sunt iuridicarii ecclesie. Etiam aliqua bona habuit in dicione Sabaudie, apposcotavit ab ecclesia et se retraxit ad ducatum Sabaudie. Postea forte timens officarios ducales propter fore facta sua se iterum retraxit ad Vallesiam, iuravit episcopo fidelitatem et obedientiam, qui ipsum recepit et post nonnullos annos fluxos ipsum ministralem et officarium^a suum in loco Vesone constituit. Postea infamatus fuit, quod uxorem propriam interfecerit, prout sunt pregnantis presumptiones. Detentus fuit tortus et finaliter per cautionem liberatus, quare crimen ipsum confiteri noluit. Tamen concubinam, quam in vita uxoris -ut publica vox fuit- adulteram habuit et que presumptione forte causa uxoricidii fuisset, postea in uxorem recepit. Et ne ulterius inquireretur pro huiusmodi crimine, reversus Sabaudiam ab episcopo similiter iterum apposcotavit et fidelitatem officariis ducalibus prestitit, qui nunc ipsum manutinent. Et ille omnes minatur suos vicinos nec aliquis coram eo securus est. Si igitur talis per tantam dominam ita contra fideiussiones et iuramentum prestitum per talem provisionem protueri debeat, suum sit iudicium etc. /

4. Item quarto et episcopus et patria plurimum et non sine causa mirantur de quadam asserta sententia -ut asseritur- lata per egregium dominum Anthonium Sostionis et quendam nobilem sibi collegam condemnatoriam in centum milibus ducatis¹, cuius summe asserte nec copiam habere nec aliquam deffensionem facere possunt nec ipse episcopus nec sui, etiam preter id et absque eo, quod pro ipsa summa vocati vel auditi in iuribus suis fuerint, que clara habent et de eisdem, dum oportet, indubitata fidem facere possunt aut aliquam assignationem habuerint, prout de hiis omnibus constabit, dum et quotiens opportunum fuit, de quibus etiam promptam fidem se facturos offerunt. Et nichilominus ipsis et eorum iuribus inauditis ipsa celsitudo ducalis commisit huiusmodi exequi sententiam, quam exequi. Aliud non esset nisi per indirectum. Et exquesito modo guerram contra ecclesiam suam eius subditos suos vicinos omni desiderio sibi servire cupientes provocare, cuius intentionem episcopus et sui non credunt ducalem nec credere possunt illustrissime celsitudinis esse vel velle esse, cum alias suis propriis scripserit litteris propria manu subscriptis, quod nichil magis concupiscit quam contentiones cum ecclesiis evitare, quarum iura -quemadmodum decet principes catholicos- maxime observatione teneat, et quod maxime specialiterque afficitur ecclesie Sedunensi a christianissimis suis predecessoribus fundate. Episcopus etiam et sui non concupiscat nec unum pedem terre ecclesie Dei non pertinentem. Cum itaque sit unitas animorum utrimque, rogant et episcopus et sui, ut alius modus detur, ne medii contra mentem utrarumque partium prevaleant, quominus utrimque optata pax et caritas permaneat, quam et episcopus et sui super omnia cum illustri domo Sabaudie summo opere habere peroptant, offerentes se summarie coram mediis neutri parti suspectis edocturos de iuribus suis etiam in loco debatorum et in marchiis loco iornari solitis et

adversus dictam previsam(?) sententiam se deffensuros taliter, quod cuilibet sane mentis homini liquide apparebit minus debite vel consulte fore latam, ad quam deffensionem se petit admitti citius, ut fieri possit, que deffensio etiam inimico humani generis iura deneganda non cessuerunt nec tanta excellentia domus Sabaudie suo oratori ecclesie Dei et suis vicinis eandem denegabit.

5. Item pro bonis hereticorum ipse episcopus non sine maximo discrimine cura labore et expensis procedit. Et si pro fide laborat -prout tenetur- in ducatu Sabaudie sue dyocesis, in quo nec unum pedem terre nec unum denarium redditus habet, merito tanta christianissima domina non sibi denegare debet ratam in bonis illis sibi contingentem, sicut et alii episcopi in suis percipiunt dyocesibus, ubi foundationes suarum ecclesiarum habent et prout et ipse et sui predecessores percipere consueverunt, et tamen, ut celsitudo sua illustrissima scripserit, quod ecclesie Sedunensi per suos predecessores fundate et in observationem iurium suorum maxime afficitur. Sic non decet, ut eam faciat deterioris conditionis in hiis quam prius et semper fuerit, prout et docent littere dominicales et sue, quarum copie collationate cum suis originalibus exhibebantur, et obtineatur provisio. Sicut iam sepe facta fuit.

6. Item super novitatibus nimis sibi impensis et factis tam in Olono quam alibi et super impedimentis, que fiunt ecclesiastice iurisdictioni, formet supplicationem. Vitia manent impunita. Iustitia et correctio criminum ecclesiasticorum tam in clero quam in populo manent incorrecta. Obtineatur salvus conductus tam pro episcopo quam officiariis suis pro excercio sui officii vel salva gardia cum consilio, prout melius sibi videbitur.

Ludowicus Grus (S.N.) Henricus Werra (S.N.)

^a im Text officialem

¹ Grand, Der Anteil des Wallis, S.357/8

Nr. 185

Sitten, 18 September 1474

Bischof Walter erklärt dem Grafen Amadeus von Genf, dass die Walliser nicht die Absicht haben, savoyische Gebiete zu überfallen.

fol. 93r.

Illustri p(rincipi?) et excellentissimo domino domino Philippo Sabaudie domino suo colendo illustri p(rincipi?) et reverendissimo domino domino N. Sabaudie comiti Gebenensi domino suo colendissimo.

Illustri presens et excellentissime domine. Post humilem recommendationem retulerunt nobis mercatores nostri Sedunenses et patrie Vallesii, qui in hiis novissimis nundenis fuerunt(?) in Gebenna etc., ipsis reversis usque ad locum Sancti Mauricii Agaunensis et collationem facientibus in hospicio Ansermodi de Bagnyes, idem hospes ipsos mercatores interrogando ayt ad ipsos mercatores nostros in hec vel in effectum similia verba «Quid vobis defficit Vallesiensibus,

quod presumitis vel intenditis currere patriam nostram Chablesii», qui mercatores nostri eidem responderunt, quod nesciebant, unde ipse hospes talia presumeret dicere verba, cum ex parte nostra et nostrorum non scirent nec intellexissent nisi omnem bonum pacis caritatis et amoris, quem et nos et patria vellemus habere cum eisdem, qui hospes eisdem replicando dixit, quod vicebalivus Contegii scripserit et demandaverit illustri dominationi vestre, nos vel patriotas nostros terram Chablasii illustrissimi principis et domini domini Sabaudie ducis invadere velle etc., que verba vel scripta, si facta forent, non modicum molesta haberemus. Habemus enim cum illustrissima domo Sabaudie capitula hinc inde per ambas partes iurata et sigillata, quibus uti debemus alterutrum ante omnem litis eventum, in quibus stamus et que e latere nostro servabimus, confidentes de vobis et de fratribus vestris, qui de tanta nobilitate et domo processistis, ut equidem et iuramenta et sigilla suorum predecessorum inviolabiliter observabitis, desiderantes tamen huiusdem rei veritatis inquirere indaginem, cum ora obvirgantium et inter amicos insidias seminantium fuit velocissima. Rogamus hoc ideo celsitudinem vestram illustrissimam per latorem presentium super relatis predictis et sue bone voluntatis suis litteris nos reddere certiores. Si etiam aliqua celsitudini vestre illustrissime grata possimus, paratis obsequi demandet eadem celsitudo vestra illustrissima, quam altissimus conservet in dies prosperos et longevos. — Datum Seduni in castro Maiorie die XVIII mensis Septembris M^oCCCCCLXXIII. — Eiusdem vestre celsitudinis Waltherus episcopus Sedunensis cives et patriote Vallesii.

Nr. 186

Sitten, 28 (September/Oktober) 1474

Bischof Walter ersucht Herzogin Yolanta, sich für die gewohnte Anerkennung der Lehen von Drona einzusetzen.

fol. 93v, 94r. — Datum: Monatsname aufgrund des Kontextes.

Illustrissima principissa et christianissima domina. Post humilimam recommendationem quamquam sentiam, me et meos non cum meis vel meorum demeritis sed nonnullorum curialium suorum respectu in non bona gratia existere, quamquam et celsitudini vestre illustrissime et eisdem toto conamine servire desiderarem et nichil michi carius quam in sua bona gratia dies ab alto michi creditos posse confirmare, multas enim in dies patior et mei patiuntur insolitas novitates et exquisitas ad irritandum hinc inde populum adrixas michi et meis utrisque hinc inde partibus odiosas nec celsitudini vestre, cum rei veritatem intellexerit, gratas, et licet apud celsitudinem vestram iteratos miserim nuntios et litteras ad fontem iustitie, ut provisiones obtinerem. Semper posteriora non minora(?) precedentibus fuere. Domina christianissima. Nostri de Savisia habentes -ut asserunt- nonnullas possessiones citra aquam Morgie in Vallesio sitas in feudum, ubi celsitudo vestra officarium habet proprium videlicet maiorem Drone in parrochia de Savisia, cui maiori et ipsi huiusmodi feudorum

tenementarii redditus census et usagia indebita nomine celsitudinis vestre «solvere» consueverunt et solvunt de presenti, necnon ipsa feuda, dum et quando commissarii duccales de illis recognitiones facere voluere in eadem maioria territorio et loco Savisie, illas pro preterito facere soliti sunt, prout et de presenti et totiens quotiens requisiti se facturos offerunt, prout et commissario moderno et per inseram itteratis vicibus facere obtulerunt, qui de hoc non contentus eosdem compellere nititur per penalia mandata commissionis huiusmodi feudorum, ut apud Contegium veniant huiusmodi recognitiones facturos, qui locus ipsis propter nonnullas preteritas controversias inter ipsas partes habitas non communis, sed inconusuetus ipsis existit, quam ob rem ipsi feudatarii eundem commissarium obnixè rogaverunt, ut ad locum maiorie de Drona, qui est de ditione domus Sabaudie, compareret et solitas suas recognitiones faceret, ubi contenti erant et recognoscere et debitum obedientie facere, quod idem commissarius facere contradicit. Et nichilominus ad penas commissi et apprehensionis bonorum procedere intendit et de facto procedit. Sed quia ipsi feudatarii, quorum quilibet modicum tenet, ita sua bona perdere grave sustinent, item etiam quare idem commissarius ultra tenores suorum antiquorum instrumentorum et recognitionum eosdem arcus et latius astringere saccegit, quam prius litigati et assecuti fuerint, quod etiam non credunt procedere de mente illustrissime dominationis vestre, quam neminem ultra debitum gravare vellet etc., unde, domina et christianissima principissa, semper desiderans obviare casibus, ex quibus novitates possent oriri, ac in bona sua gratia peroptans permanere, etiam si in preteritis sepe exauditus non fuerim, ad instar mulieris Samaritane,¹ que post Christum clamavit et importunitate sua exaudita fuit, ita iterum et iterum post celsitudinem vestram curro importune clamando et humilime supplicando, quatenus placeat committere commissario vestro Contegii et dare in mandatis, ut pro feudis suis, que sunt citra aquam Morgie versus Sedunum eadem in maioria celsitudinis vestre de Drona, recognoscere et debitum ipsorum feudorum percipere nec eosdem ultra formam mentem et tenorem antiquarum inde factarum recognitionum, quod tamen grave faceret, astringere vel artare velit, sed se reddere contentum in forma et tenore / earundem recognitionum antiquarum. Hoc enim faciendo et debitum faciet iustitie celsitudo vestra illustrissima, que certiore hinc inde populum reddet. Et nihilominus(?) omnem iustitiam feudorum suorum etiam cum gratiarum actione et amore obtinebit remque gratam et gratissimam apud me et meos efficiet, teste altissimo, qui eandem celsitudinem vestram illustrissimam conservet in dies optatos prosperos et longevos. — Ex castro Maiorie XXVIII anno Domini MCCCCLXXIIII. — L. Grus.

¹ Joh 4,9. Gemeint ist aber «mulieris Chananee», Mt 15,22-28. Siehe auch Nr. 188.

Nr. 187

Sitten, 14 November 1474

Bischof Walter schickt Michael Bemondi als Boten nach Savoyen.

fol. 94r.

Strenuissimo militi et magnifico domino.

Strenue miles et magnifice domine. Post devotam recommendationem recepimus litteras vestras pergratas, quas servatis preludiis iuris, ut nemo gravetur preter iuris formam, exequi disposuimus. Insuper Michahel Bemondi ipsarum exhibitor procurator noster nobis magnificavit, cum quanta humanitate ac caritate ipsum tractaveritis vosque ultro vestra libertate vos obtuleritis pro nobis apud illustrissimam principissam et christianissimam dominam elaboraturum super agibilibus, que pro iurisdictione ecclesiastica in ditione sua adversa habemus, ut iustitia locum habeat, vices vestras velle interponere, de quo et si non debitas possibles tamen magnificentie vestre conferimus gratiarum actiones, acceptantes letanter et cum gratiarum actione oblationem per vos nobis factam. Et hoc ideo mittimus ad vos eundem procuratorem nostrum de mente nostra instructum, cuius dictis nostri parte et referendis fidem creditivam adhibere placeat et agibilia nostra sibi facere commissa, prout confidimus, offerentes nos vice reciproca magnificentie vestre ad quevis sibi grata nobis possibilia complacere paratissimos, teste altissimo, qui eandem magnificentiam vestram conservet in dies prosperos felices et optatos. — Ex castro nostro Maiorie XIII mensis Novembris anno LXXIII. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

Nr. 188

Sitten, 14 November 1474

Bischof Walter und die Landesboten ersuchen Herzogin Yolanta, die Amtsführung ihrer Beamten im Wallis zu überprüfen.

fol. 94.

Illustrissima principissa et christianissima domina. Humilima premissa recommendatione hiis novissimis decursis diebus ad eandem celsitudinem et suum magnificum consilium cum litteris et instructionibus misimus ambasiatores nostros venerabilem egregium et discretos viros dominum Andream de Sylinon cantorem ecclesie Sedunensis et Michahalem Bemondi pro obtinendis remediis et provisionibus iuris de et super gravaminibus in ipsis instructionibus contentis, que nobis in dies per officarios duccales celsitudinis vestre illustrissime inferuntur etc., / et licet iidem ambasiatores exactam fecerint diligentiam apud eandem celsitudinem vestram illustrissimam et suum magnificum consilium tamquam a fonte iustitie habere provisiones oportunas. Placuit celsitudini vestre et suo magnifico consilio provisiones huiusmodi petitas donec suis informationibus visis differre ad spatium XIII dierum tunc proxime sequentium, pollicendo eisdem ambasiatoribus -ut ipsi reportarunt- eandem celsitudinem vestram de sue bone voluntatis intentione in scriptis nos certiores reddere, quibus diebus lapsis et longe pluribus nullam inde habuimus responsionem, de quo forte maiora negotia celsitudinis vestre illustrissime occurrentia fuere impedimento, quam ob rem semper pulsando aures clementie vestre ad instar mulieris Chananee¹ post fontem pietatis clamantis, que importunitate sua exaudita fuit, iterum ad eandem

celsitudinem vestram duximus recurrendum, rogando affectu singulari, quatenus celsitudo vestra illustrissima et pro debito iustitie et pro pace et quiete partium hinc inde, quam semper optamus, suam gratitudinem extendere velit apud nos et tales dare provisiones super supplicatis, quatenus iustitie satisfiat et celsitudini vestre illustrissime obligati plurimas gratiarum actiones habeamus ferre, offerentes nos vice reciproca ad sibi grata complacere et obsequi paratissimos auxilio Dei, qui eandem celsitudinem vestram illustrissimam conservet in dies prosperos felices et optatos. — Ex castro Maiorie die XIII Novembris anno MCCCCLXXIII. — Eiusdem celsitudinis vestre illustrissime devotus orator Waltherus etc. et patriote Vallesii.

¹ Mt 15,22-28

Nr. 189

Naters, 14 Dezember 1474

Protokoll des Weihnachtslandrates 1474.

fol. 94v, 95r.

Sequitur hic memorabile de apunctuamentis in consilio generali tento per dominum et nuntios patriotarum Vallesii apud Narres in castro Saxi die XIII Decembris anno Domini MCCCCLXXIII^{to}.

1. Primo, ut dominus dignetur scribere versus Johannem Heintzlin cum gratiarum actione de sua fidei diligentia, qua mediante ipse sollicitat federa concludi inter dominos de liga et dominum atque patriotas huius patrie Vallesii, ut itaque dignetur operam dare, quod ruminetur inter eos, si hec federa concludi possint sub effectu pridem in scriptis redacto, quoniam, si longe distare deberent, a tali natura opus efficeretur hic in patria. / Consiliis quoque ruminari materiam hiis enim rebus hinc et inde appropinquantibus bonum videretur apunctuare iornatam in loco competenti et non in Friburgo, et cum ipsis dominis, atque -si placeret- ut illi de Switz iungerentur, de conclusione praticare.

2. Item, quod venerabile capitulum Sedunense dignetur abstinere, ut nequaquam prosequantur ea, que noviter a consilio Sabaudie venerunt ordinata, sed potius querant alia remedia iuris coram superioribus eorum vel arresti equippollentis.

3. Item, quod fiat scriptum ad dominos Bernenses, hortando ab eis conclusivam responsionem, si velint aut possint causam motam per domum Sabaudie contra ecclesiam et patriotas Vallesii coram se tenere et iuxta federis determinare formam, ut cetera in contrarium attemptate novitates cessent, vel si non.

4. Item, ut ipsis quoque dominis de Berno fiat mentio, quoniam in hac terra discurrunt sermones campestris, quod non pauci principum ex nationibus Gallie et Ytalorum videntur fortassis conspirare adversus nationem Germanie quasi generaliter, et quoniam bonum velle et domini et patrie huius versatur ad

ipsam Germanie nationem et potissime ad eos, qui nobis intelligentia et vicinitate coniuncti sunt, unde de hiis, que ipsi circa hoc sentiant aut mentis eorum sint, si placeret eis, affectaremus informari vel autem per aliquem secretum scrutari, que sit mens eorum etc.

5. Item cridam monete factam ordinaverunt nuntii desenorum Vespie et ilinc sursum observare et denarium fortificare, ut per totam patriam observetur. Ceteri nuntii dicunt se hoc relaturos eorum communitatibus.

6. Item, quod dominus dignetur operam dare possibilem concordando causam Johannis Perrini et inde dentur littere salvi conductus oportune.

Nr. 190

Naters, 14 Dezember 1474

Bischof Walter schildert, wie das am Rande des Deutschen Reiches gelegene Wallis den Angriffen aus Savoyen und der Lombardei ausgesetzt ist.

fol. 95v, 96r.

Unnsern fruntlichen grus und alles gůt bevor. Sunder lieben gůten frůnd und getruwen puntgnossen. Als von der stoessen wegen hangend entzwůschen dem durchluchtigen huse von Savoy an eim und uns an dem andren der marckhen halb an der Morß, ouch von der unbillichen und ungerechten urteil wegen, so die Savoyer gegen uns vermeynent gefellt haben, umb die hauptsach verlorn, und uns geschetzt inen sůllen bezalen hundertusent duccaten, als uch vormals wol wůssend ist etc., haben wir die andren botschafft nů gehebt an unser gnedigen frow von Savoy und an sie begert zu wissen, wie si die sach vor ir hab, das si wider pundbriefe und sigel das unser und unsers capitels rent zinse gůlt gueter und geltschuld, so wir hand von der Morß ab, verhefft und verschlagen hat, und begert zu wissen, ob si doch meyn, uns darzu trengen, ein semlich mercklich summ ir zu bezalen, da wir ir aber gantz nůt schuldig sind^a. Hand daby begert an sie, uns lassen komen an gemein recht der sachen halb. Also koenen wir nit finden, dz si von irm fůrnemen stan woelle oder zu dheinem rechten komen, noch uff ouch noch anderswa, denn nach irem liebsten willen fůrfaren. Und hilfft uns weder brieve noch insigel. Und wz bůnten wir hand mit ouch und dem huse von Savoy, dz wirt an ůwerm end gehalten, aber an dem andren end in Savoy woelten si, dz man inen hielt, wz man in verspricht und inen zu nutz ist, was aber wider sie ist, da ist kein staeti noch halten daran. Daby wir meynen, nůt wyter ir eigen zu sin, dann si unser und derselben pűnten halb, die uns nit gehalten werden, ouch ledig und quit sin. Hierumb, sunder gůtten frund und puntgnossen, land wir ouch die furnemung vorgemelt im besten wissen und begeren an ouch ůwers trůwen gůtten rates, wie wir uns in den sachen halten sollen. Item ouch vernemen wir, dz in allen umbkreißen in Lamparten und in welscher zungen ein verstandtnůsse angesehen sig wider die tůtsche zungen, die si meinent zu strafen, als wir vernemen. Wir aber gelegen sind hie disent dem tůtschen gebirg und werden mengerley angelanget. Unser aber wille und begird

fürer stat gegen tûtscher zungen dann gegen andren. Herumb, wan wir die nechsten nachburen einander sind, die einander in lieb und leid nutz und schaden bringen moechtent, wer ûch denn der selben sachen ûtzit, an dz wir mit ûch und ir mit uns zu merer sicherheit kûnfftiger sachen uns underrettint, wie sich die sachen begeben, wir wußtint an beden enden, wes wir einander pflichtig soelten sin. / Wer ûch der sachen halb ûtz zu willen, land uns verstan mit disem botten. Ietzmals nit me. Got sig mit ûch. — Geben zu Naters in gemeinem lantradt zu Wallis morndes nach Lucie anno etc. MCCCCLXXIII^{to}.

* durchgestrichener Text: und uns leid wer, das uns getroumpt hett, ir ein billion daran zu geben

Nr. 191

Sitten, 19 Dezember 1474

Bischof Walter will die Verhandlungen über die Erneuerung des Burg- und Landrechts mit Uri, Luzern und Unterwalden geheim weiterführen.

fol. 96.

Dem wisen fürsichtigen Hans Heintzli amman zu Underwalden unserm besundren gûten fründ und günstigen landtman.

Unnsern fruntlichen grus und alles gûtz zuvor. Lieber amman Heintzli. Uwer fruntlich schriben mit disem ûwerm botten wir wol verstanden haben. Des wir ûch fruntlichen dancken ûwers gûten fliß und ernsts, so ir von nutz fürdrung und eren wegen ûwer und unser hand. Cost und arbeit ûch nit verdrûßt, zu werben gemeinen nutz beder parthyen. Als von der pûnten wegen vormals angesehen in ûwern brieven gemeldet und ein tag darumb zu waerendtz zu Fryburg angesetzt etc. sollend ir wissen, das wir von ûwers vormalen schreibens wegen derselben, ouch vil ander sachen halb uns anligent, des landes botten zu Naters besamnet und ein landtag gehalten hant. Ee das ûwer diser bott komen sig, sindt da ûwer brieve fürbracht und radt darüber gehebt, sindt wir und unser landtlût allweg in willen, die sachen zu verziehen in maßen, als si angesehen und in schrift gesetzt sindt. Begertent daby, moecht es gesin, die von Swytz ouch darinne werindt, sind ouch unser landtlût willig und gehorsam, mit ûch ein tag zu waeren und der selben sachen halb fruntlich einander verhoeren, an welchen enden ûch das komlich ist, ußgenommen zu Fryburg, sachhalb, das unser lantschafft nit willig ist, das si ûtzit wissen ûwer und unser sachen derselben pûnten halb, und allermeist, das unser botten, wo dz fürkeme, das si der selben sachen halb gen Fryburg fueren, dz si in Savoy nit sicher waerindt und inen schmach moechte beschehen, das si aber nit gern littent. Also, lieber amman, verstandent die sachen im besten und setzent darumb / ein andren tag an, da ûch best bedunck, als bald das muglich sig, und man uff den tag kommen moeg in der eydtgnoschafft, wo ûch das eben sig und muglich dar sig zu kommen, da woellen

wir ùch nachvolgen. Und nùt dester mynder woellent wir, ist, das ir villicht von ander sachen wegen zu Fryburg ein tag waeren woellind, uff dem tag durch ùch benempt unser heimlich bottschaftt haben und von ùch verstan ùwer fuernemen gùtten willen und meynunge, ouch denselben in müglichkeit der vorangesehen sachen nach billichkeit fùrgan und nachvolgen. Dem selben botten ouch ir und die ùwern ùwer angelegenheit in geheimde mügent endtecken, uns wider zu bringen. Wann womit wir ùch und den ùwern zu lieb und willen werden moechten, taetint wir mit willen geren mit der hilff gotts, der ùch allzyt gesunt behalt und in eren. — Geben zu Sitten uff mentag nechst vor Thome anno MCCCCLXXIII^{to}.

Nr. 192

Sitten, 12 Januar 1475

Bischof Walter will mit den Boten des Landes über einen Brief der Berner beraten.

fol. 96v, 97r.

Unnsern fruntlichen grüs willigen dienst und was wir gùts und eren vermugen zuvoran. Sunder gùtten fründ und trùwen puntgnossen. ùwer fruntlich schriben mit unnserm botten wir entpfangen hand und ùwer gùttwilligkeit und meynunge gegen uns und den unnsern verstanden, desselben glich hinwiderumb an uns und den unnsern finden sollent. Habent darumb zu Leuck ein lantag angeschlagen von gemeiner lantschaftt uff mitwuch nechst kumpt¹, ùwer schriben fùrzubringen und botten ußzuscheiden, ein tag mit ùch zu halten nach innhalt ùwer brieven und ùwer gùtten willen und meynunge zu verstan, ouch ir den unnser und unsern willen. Wann aber nun zumal die berg beschlossen sindt und die leuff in Savoy müsslich, meynen wir unser bottschaftt senden zu ùch und in ùwer lant gen Frutingen uff den tag, den ir uns mit disem botten bestimmen werdent.² Hierumb, sunder gùtten fründ, land uns wissen ùwer verschriben antwort mit disem botten als zytlich, das er uff denselben lantag widerumb kommen moeg und uns underwiset. Wenn ir ùwer bottschaftt da woellent haben und uff welhen tag, so woellen wir unnser botschaftt, ist es dhein weg muglich, ùber den Loetscherberg kumen(?), ouch dasselbs by ùch haben zu nutz und zu eren, / ob gott will, beder parthyen und ir nachkomen zu ewigen zyten. Wann womit wir ùch zu willen werden moechten, taetint wir mit gantzem willen gern mit der hilff gotts, der ùch lang behalt in eren. — Geben zu Sitten uff donerstag vor Hilarii anno MCCCCLXXV^{to}.

¹ 18. Januar 1475

² Am 29. Januar 1475 wurde in Frutigen der Grundstein zum Bündnis vom 7. September zwischen Wallis und Bern gelegt.

Sitten, 12 Mai 1475

Bischof Walter ist bereit, mit Abgeordneten von Herzogin Yolanta über die Sicherheit der Reisenden im Wallis und in Savoyen zu beraten.

fol. 97r.

Nobili viro Guillhelmo Thaffelli condomino Grangiarum et Batii fideli dilecto.

Nobilis vir fidelis noster dilecte. Salute premissa litteras illustrissime principisse domine nostre domine Sabaudie ducisse una cum salvo conductu superioribus diebus per vos ex parte eiusdem illustrissime principisse nobis presentatas iuxta per nos tunc vobis datam responsionem in deliberationem patrie nostre posuimus. Et consideratis tenoribus ipsarum litterarum maxime salvi conductus caudati cum prefixatione termini duorum mensium dumtaxat etc. non modicum miratur patria, quid offenderimus nos vel patria apud celsitudinem suam illustrissimam, quod non etiam sine salvo conductu in ducatu Sabaudie et singuli patriote securi esse debeant, tamen et singuli de Sabaudia per civitatem et patriam Vallesii sine quovis obproprio id faciant. Sperabant enim potius recipere litteras a celsitudine sua illustrissima. Si quis litteras salvi conductus postulasset, quod miraretur, quare tales littere ab ea postularentur quam tales litteras salvi conductus more treugarum etc, unde est, quod non est de voluntate patrie, ut patriam absentemus. Si autem placuerit celsitudini sue mittere aliquos de suis cum potestate sufficienti usque Contegium et loca limitrofa ad fines faciendi aliquas bonas hinc inde intelligentias et capitula pacis firmande inter partes discordiasque sedendas, si que sint, que sedari et pacificari e latere nostro peroptamus, parati sumus una cum patria ad hoc deputare pari forma sapientes viros cum sibi potestate. Quymmo, si opus fuerit, in persona interesse vellemus, quoniam non solum cum illustrissima^a domo Sabaudie, quymmo et cum singulis vicinis nostris dilectionem pacem et caritatem, summo opere et potissime cum ipsa inclita domo Sabaudie, habere peroptamus. Hec vobis, qui onus respondendi habetis, significandum duximus, ut a parte nostri in bonum quemadmodum de vobis confidimus, recommissos nos ecclesiam et patriam illustrissime domine nostre Sabaudie ducisse et suo magnifico consilio reddendo. Semper bene valete. — Ex castro Maiorie die XII Maii anno etc. LXXV^{to}.

▪ im Text: i(llustrissi)m^o

Sitten, 18 Mai 1475

Bischof Walter erwartet einen Brief aus Bern.

fol. 97v.

Den strengen großma^echtigen und wisen schultheis und rât zû Bern, unsern sunder gûten frunden und getruwen puntgnossen.

Unsern fruntlichen grûß willigen dienst ouch wz wir gûttes und ern vermo^egen allzit voran. Sunder gûten fründ und truwen puntgnossen. Uwer fruntlich scriben und er, so ir uns darin tragend, darumb wir ùch zû unser und der unsern handen fruntlich dancken, empfangen hant. Begerdent, dz wo es ze schulden kem und wir vermo^echtin, mit bereitem willen umb uch ze verdienen. Und warten also uff inhalt uwer brieffen und zûkunft uwer treffelicher wiser botschafft in hoffnug, ze volziehen mit einandern, dz zû beiden partyen, ob got wil, nuz furdrung und er bringen sülle nu und in kunfftigen zitten. Des wir von gott dem almechtigen begern, ouch wir gott loben und ein gantze fro^eid hant, dz uwer sachen so gelücklich und erlich nach uwrem furnemen und liebsten willen ihr gant. Daran wir ein groß wolgefallen hant. Gott mer es von tag ze tag, als wir ouch daruff ein gût hoffnung hânt. Ko^ennen wir ouch ùtz getûn, dz ùch lieb und dienst wer, tettin wir mit geneigttem willen gern mit der hilff gottes, der uch in furgenomnem nutz und eren lang zit schirem und hulffig sig. — Geben zû Sitten an donstag nechst vor Trinitatis anno etc. 1475.

Nr. 195

Leuk, 18 September 1475

Bischof Walter befürwortet eine Zusammenkunft wegen des zerstörten Hauses von Jakobus de Bulio.

fol. 97v, 98r.

Illustrissimo principi et excellentissimo domino domino Galeaz Marias Sforcia vicecomiti duci Mediolani Papie Anglerieque comiti ac Ianue et Cremone domino domino suo observando.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Post solitam recommendationem allate ad me fuere littere celsitudinis vestre meis ultimo misse responsive, quibus affirmare nittimini domunculam illam Jacobi de Bullio vallis vestre Dovedrii intra agrum sue iurisdictionis indubitata edificatam fuisse et hoc ideo primo reintegrandam etc. Princeps illustrissime. Scire placeat celsitudini vestre illustrissime, indebite informatam, quoniam eius contrarium est veritas, et frustra reedificaretur, quod cognita causa veniret destruwendum. Et tamen, ut illustrissima celsitudo vestra scribit, se intentionis firmique propositi esse, ut nichil, quod iurisdictionis ecclesie Sedunensis est, velit detrahi aut violari. Eiusdem intentionis sim, ut super territorio suo «nunquam concupiverim terram ecclesie predictae ampliare. Hoc ideo, princeps illustrissime, ut omnis ambiguitas violentie de medio tollatur paxque et iustitia, per quas inveterata amicitia inter nos servata continuetur, iustitie medio fiat, contentus sum, ut hinc inde a partibus deputentur sapientes viri pacem et iustitiam diligentes, qui ad loca debitorum accedant, / iura partium audiant ac oculari visione loca subiecta videant et intelligant amiceque omnia cognoscant, terminent et diffineant. Hoc

enim pacto, quod iustum est, fiat, et optata hinc inde a partibus pax et quies remanebit indissolubris, altissimo concedente, qui celsitudinem vestram illustrissimam conservet in dies prosperos felices et optatos, super quibus eiusdem celsitudinis vestre beneplacito cupio certiorari. — Ex castro Leuce XVIII^o Septembris 1475. — Eiusdem celsitudinis Waltherus episcopus Sedunensis prefectus et comes Vallesii.

Nr. 196

Leuk, 30 September 1475

Bischof Walter und der Landeshauptmann berichten dem Herzog von Mailand von ihren Schwierigkeiten mit Savoyen.

fol. 98r.

Illustrissimo principi excellentissimo domino Galeaz etc. Mediolani duci etc.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Post humilimam recommendationem litteras gratas eiusdem celsitudinis vestre per suum cursorem harum reportatorem recepimus, quarum intellecta continentia benivolentiam antiquatam mutuo habitam, de qua fit mentio in eisdem, acceptamus et eandem e latere nostro conservare cupimus. Verum, quod iam pluribus annis decursis preter omne debitum federis naturalis et contra federa sigillata et iurata cum illustri domo Sabaudie tribulati angustati et variis adinventionibus tam in corpore quam in ere restricti sumus, et quamquam defferentes honorem ipsi illustri domo Sabaudie ambasiatias plurimas non sine magnis expensis et laboribus ad eandem illustrem domum et suum consilium sine remediis habendis cucurrerimus, omni iustitia et equitate nos offerentes, nichil iuris nec equitatis reportare potuimus, sed semper error posterior peior priore, volendo nos per opera facti compellere ad sui beneplacitum, victualia et mercantias sepius arrestando, represalia ponendo et terram ecclesie indebite occupando et tenendo, quymmo iustitiam recusando, que molesta et non inmerito habemus. Quesivimus usa et pacem, quam semper optamus. Ex adverso non reperimus nisi labrusca. Amplius quid faciemus, nescimus. Pacem bonam vicinitatem cum omnibus vicinis nostris, dummodo preter debitum iuris et rationis non gravemur, semper amplecti parati sumus. Nec stetit per nos, quominus illa, prout sigillata et iurata fuere, servarentur, sed per adversam partem. Amicam etiam voluntatem celsitudinis vestre comitatibus nostris reportabimus ac de eadem celsitudine vestra illustrissima gratias immortales refferimus, quam altissimus conservet in dies felices et optatos. — Ex castro nostro Leuce die ultimo Septembris 1475. — Eiusdem celsitudinis vestre Waltherus episcopus Sedunensis et Anshelmus de Crista ballivus Vallesii.

Sitten, 6 November 1475

Bischof Walter und Landeshauptmann Anselm Aufdereggen bitten Bern um den Zuzug einiger Schützen.

fol. 98v.

Unnsern fruntlichen gruß willigen dienst und wz wir güttes und eren vermoegen vor. Sunder lieben gütten frund und getruwen puntgnossen. Uwer geselln ettlich, die nu hie by unnß zû Sitten sind, hant unnß furbracht, wie ir inn willen sind, were es, unnß zû willen mit etzwas schutzen und resigen zug zû unnß zû komen umb uwer soldt oder mit teilhaffte rechtung, moechten wir utz eroebren, teil darinn zû haben etc. Also, lieben gütten frund, dancken wir ùch fruntlich des gütten willen, so dann ir zû unnß handt. Dz woeltin wir umb ùch in truwen verdienen, wo es zû schulden kaem, mit lib und mit gût, als ouch ir wir vernemen in willen sind, zû unnß zû setzen sitt dem mâl, dan ir soelichen willen zû unnß <hant>, wiewol dz ist, dz wir ein gût nottdurfft lûtten <hant>, an schutzen haben wir aber grossen presten. Deshalb wir an eim sturm vor Gundiß etzwas schaden enpfangen hant. Bitten uch darumb fruntlich und ernstlich, unnß mit so vil volcks, schutzen und ander, so ir uffbringen moegendt, in hilff zû unnß ziehen unverzogelich wellent. So begeben wir unnß des, das wir uch zû unnß enpfachen wellent als brueder und ouch lib und gût zû uch setzen als ir zû unnß. Und wz unnß gott berât, dz wir miteinander eroebren moegen, als aber an dem end wol zû eroebren ist mer denn der soldt treff, den wir uch geben, fruntlich teil mit uch ze tûn. Und ouch daby handthaben in massen, daz ir unnß des selben glich tuoent und getruwen, unnß mit ùch ze halten, das ir in kunfftigen zitten mit unnß und wir mit uch hilff und rât aneinandern finden moegen. Harumb mit disem botten uwer fruntlich und ustraglich antwurt wir begern. Got halt uch in sinem schirm. — Geben zû Sitten uff mentag nach allerheilgen tag anno etc. LXXVto. — Houptman und lantlût zû Wallis.

Sitten, 7 November 1475

Bischof Walter versichert Herzog Galeazzo Maria Sforza, dass Mailand durch den ausgebrochenen Krieg nichts zu befürchten habe.

fol. 98v, 99r. — Original StA Mailand, sezione storica, autografi, vescovi XVI (nach Grand, Der Anteil des Wallis, S.382).

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Post humilimam recommendationem inveteratorum amicorum est, ut et in prosperis et adversis et si non personaliter litteraliter tamen sese visitent et se se concernentia communicent.

Hec dixerimus, illustrissime princeps, sicut clementie vestre ad causam certarum differentiarum et diversarum molestiarum nobis ecclesie et patrie -prout et memoriant littere nostre celsitudini sue corresponive- factarum scripsimus. Accidit preter voluntatem nostram populum Valesiensem celsitudinis vestre ab antiquo amicum calore comotum aliquam vindictam et pro futura pace acqui-
renda contra ronnulos sibi infestos et inimicos de domo Sabaudie fecisse, non in contemptuus illustrissime celsitudinis vestre nec in iacturam domus Sabaudie, sed ut rectores ipsius illustris domus Sabaudie cogitentur, ut scandalis per suos officarios in preteritum factis obvient normamque ponant eisdem, ne preter debitum honoris et iustitie plus debito et sine cessatione gravent et molestant nos suos vicinos. Non petimus nec patria petit quemquem in suo iure gravare, sed contenti et plus quam contenti finibus nostris nec alienam petimus, sed bonum amorem vicinitatem et caritatem cum illustri domui Sabaudie habere peroptamus, dummodo vices reciprocas iustitie et equitatis consequi valeamus. Contentique sumus, ut iuxta federa vicissim habita iurata et sigillata videatur de iure et iniuria / partium iudicio fisci et iudicato satisfacere, quam ob rem supplicamus celsitudinem vestram, quatenus, et si alique querele apud celsitudinem vestram illustrissimam ex adverso ad eandem deducantur, contra suos antiquatos amicos commoveri nolit, sed -prout decet tantum principem- prius se informare de veritate iure et iustitia utrarumque partium, quibus intellectis antiquam amicitiam non violabimus, sed in futurum prout pro preterito inconcussam servabimus, quamque cum eadem celsitudine vestra plus cunctis aliis principibus et cepulari et augere cupimus. Pro facto vero domuncule Jacobi de Bullio committere placeat duobus ex suis (sic faciemus duobus ex nostris), ut iura partium videant. Et quodcumque percipient, fiat ad bonum mutue desiderati amoris pacisque conservandum, altissimo concedente, qui celsitudinem vestram in dies prosperos felices et optatos conservet. — Ex Seduno in castro Maiorie septima Novembris M^oCCCCCLXXV.

Nr. 199

Conthey, 10 November 1475

Drohung eines Hauptmanns aus dem Savoyerheer gegen Bischof Walter.

fol. 99r. — Deutsch bei Furrer, Bd.1, Geschichte, S.217/8 (ohne Quellenangabe), französisch in Walliser Monatsschrift für Vaterländische Geschichte, April 1864, S.28.

A reverend pere en Dieu l'evesque de Syon.

Reverend pere en Dieu. Pource que les gentilz hommes estans en ceste compagnie et moy scavons, que de vostre nature estes assés friolent, vous avons fait du feu pour vous reschauffer. Mais puisque n'avés en hardiesse de vous venir chauffer pouse qui feust assés pres de vous, sachés que dedans peu de jours nous le vous ferons de si tres pres que vous sarés bien fort se vous ne sentés chault. — Eschript a Conteys le X de novembre. — Le capitaine et aultres du franc guydon de nostre tres redouté s(eigneu)r monsieur l'evesque de Geneve.

Nr. 200

Conthey, 10 November 1475

Drohung eines Hauptmanns aus dem Savoyerheer gegen die Einwohner von Sitten.

fol. 99r. — Deutsch bei Furrer, Bd.1, Geschichte, S.218 (ohne Quellenangabe), französisch in Walliser Monatsschrift für Vaterländische Geschichte, April 1864, S.28-29

Aux bonnes gens de laz cité de Syon.

Bonnes gens. Fort nous desplaist des esclandres qui sont faitz et plus fort de ceulx qui se faront. Sachans que le comencement n'est pas venu de vous, mays de vostre evesque qui sains nulle cause a commencié ceste grant injurie, laquelle il ne pourra jamays reparer au fort, faytes qu'il vous repare voz maulx, ou se ce non luy et vous dedans brieffs temps en aurés tant que nature en pourra porter soyes. — Eschript a Conteys le X novembre l'an LXXV. — Le capitaine et aultres gens du franc guydon de nostre tres (re)douté s(eigneu)r monsieur l'evesque de Geneve.

Nr. 201

Sitten, 11 November 1475

Bischof Walter macht den Anführern des Savoyerheeres den Vorschlag, eine Vermittlung durch den Rat von Bern in die Wege zu leiten.

fol. 99v.

Nobiles et circumspecti viri. Si vobis displicent novitates per nos facte, similiter nobis displicent utrimque perpetrate, quorum causa Jacobus de Bellagarda et Rodolphus Esperlini propter oppressiones et mille iniurias contra federa invicem sigillata et iurata et facta, de quibus fidem facere possumus, dum oportet. Hoc ideo offerimus nos stare iustitie secundum federa nostra coram consilio Bernensi, de qua iustitia, si contentari nolitis, deffensio iure naturali permittitur. - Ex Seduno die festi Sancti Martini MCCCCLXXV anno. — Waltherus episcopus Sedunensis et communitates Vallesii.

Nr. 202

Sitten, 12 November 1475

Bischof Walter schickt Petrus Paulus de Madiis mit den neuesten Nachrichten nach Mailand.

fol. 99v. — Original wie Nr. 198.

Illustrissime princeps et excellentissime domine. Post humilimam recommendationem mittimus ad clementiam vestram pro nonnullis novitatibus occurrentibus et que in dies occurrunt ob defectum iustitie et pacifico modo vivendi cum domo Sabaudie, prout littere nostre mentionem faciunt, nobilem Petrum Paulum Cumantium et civem nostrum Sedunensem, cui commisimus aliqua nostre et patrie Vallesii partibus refferenda verbo. Hoc ideo rogamus celsitudinem vestram illustrissimam, quatenus eundem nostri parte et benigne audire eiusque verbis fidem creditivam adhibere velit, tamquam propria loqueremur in persona, votiveque expedire, prout de eadem celsitudine vestra, cum qua antiqua caritate conglobati sumus et in futurum esse volumus, specialiter confidimus quamque altissimus conservet in dies prosperos felices et optatos. — Ex Seduno die XII Novembris M^oCCCCCLXXV.

Nr. 203

(Sitten), 21 November 1475

Bischof Walter dankt Gaspard von Hertenstein und Rudolf Schiffmann und zeigt sich gewillt, das aus der Lombardei heranrückende Heer zu bekämpfen.

fol. 99v, 100r. — Fragment.

Unsren fruntlichen grůß und alles gůt vor. Sunder lieben herrn gůten frůnd und getrůwen puntgnossen. Wir dancken ouch mit gantzem fliß ůwer trůw fruntlichen uffsechens hilfes und rates, so ir zů uns hant und uns bewisend. Tůnd ouch dabi kunt, das die fůrsichtigen und wisen Gaspar von Hertenstein edelknecht schultheß zů Lucern und ouch Růdolff Schiffman zů handen ir und unsern liben mittburger von Lucern bi uns gewesen und der stoessen halb, so wir mit einem huß Savoy hant, umb ein bestand geworben hand, und unser widerteil zů dem ersten guettlich sich erzoget hat, ein bestand zůzusagen. Am end daran nůtz gewesen ist. Spůrren dabi, si uffzugen die sachen hand in hoffnug, inen hilff zůkomen, als wir ouch vernemen, ein mercklicher zug uß Lampart / inen zůziech und nu uber Sant Bernhartz Berg ein teil komen sig. Also habent wir mitsampt den ůwren, die bi uns sind, in dem namen gottes hůt uff zinstag vor Clementis understanden, unser fiend zů schadigen von nůwem und ůberziechen. Was uns darin begegne, stat zů gott und gelůck. Harumb, liben herrn, bitten und manen wir ouch in krafft unnser beslossnen pűntten, das ir zů den ůwren und uns zůziechen wellend undan uff Sant Moritzen, ob sich begeben moecht, das wir for und hindan unser fiend begriffen und inbeschliessen und inen ir rechten lon geben moechtlin. Das begertin wir zů ewigen zitten umb ouch zů beschulden. Wan nach dem zug, so im land litt und von nůwem uß Lampart kumpt, bedunckt uns, das das den ůwren und uns nott sig und des bedůrffen, er zů beiagen und schaden zů vermeiden...

Sitten, 25 November 1475

Bischof Walter ist nicht bereit, bedingungslos den Feldzug gegen Savoyen abzubrechen.

fol. 100r.

Consilio Bernensi.

Unsren früntlichen grüß und was wir gûtes und eren vermoegen vor. Sunder lieben herrn gûten frund und getrûwen puntgenossen. Uwer früntlich schriben erbieten und ouch meldung unser nûwen pûntten und die stoess in rûwen lassen etc. wir verstanden hant und vermerken ie lenger ie mer ûwer liebi und bruederliche trûw, die wir zû ewigen zitten mit lib und gût begeren zû verdienen. Demnach als ir ûch bietend, gûtz in die sachen zû reden, ob wir ûch des goennen wellen etc., tûnd wir ûwer liebi und frûntschafft zû wissen, das ûwer werben, es sig in diser sach oder andren, uns lieb und willig ist als von denen, zû den wir ein sunder gûtt vertrauen hand, das ir die sigent, das unser wirdiger stiftt unser lieben froûwen und Sant Jodren zû dem iren komen und bi iren altharkomen rechten belib und die ir verfolg ouch gnûg beschech umb ander ansprach, so wir billicher sach hant. Aber feld zû brechen, e wir wissen, wie die sachen ein gestalt haben, bedunckt uns nit komlich zû tûnd. Was wir aber zû dienst liebi und frûntschafft tûn koenden an andren schaden, des ir aber nit begertind, tetind wir mit gantzem willen gern mit der hilff gottes, der ûch lang behalt in eren. — Geben zû Sitten an Sant Katrinen tag nach vesper anno etc. LXXVto.

Sitten, 6 Dezember 1475

Bischof Walter dankt Luzern für die Hilfe im vergangenen Krieg und für die Vermittlung durch Gaspar von Hertenstein und Rudolf Schiffmann.

fol. 100v.

Den festen fürsichtigen und wisen schultheß und rat zû Lucern unsern sunder gûten fründen und getrûwen mittburgern.

Unsern früntlichen grüß gar willigen dienst und was wir gûtes und eren vermoegen vor. Sunder gûten fründ und getrûwen mittburger. Uwer getrûw uffsechen bottschaftt werben muey kost und arbeit, so der edel festen und wisen Gaspar von Hertenstein ûwer schultheß und Rûdolf Schiffman in unsren angelegnen sachen in allem fliß trûw und eren getân und geworben hant, ouch hilff und zûschub ûwer reisigenknechten, die sich als früntlich gehalten hant, fest und trûwlich, nit uff roeb noch gûtt zû erlangen denn nach eren und nutz zû stellen unser und der unsren, wir ûch und inen mit geneitem willen dancken. Begern, das umb si in gelichen und allen andren uns muglichen sachen zû ewigen

zitten verdienen und des niemer me vergessen. Und nachdem und die stoß mit einem huß von Savoy uff richtung und recht gesetzt sint, nachdem und ùwer botten uns nit zwifflet fürbracht hand, uff den nechsten zwoelfften tag zû Sitten oder zû Gundis bed teil mit ir nachfolger zû sind, bekennen wir ùwer trûw liebi und frûntschaff, das wir all zitt in unser angelegenheit ùch bi uns begeren zû haben als die, uff die wir gruntlich unverzwiffelt hoffnung und trost hand. Bitten ùch dabi mit fliß, ir wellend ùwer treffelich bottschaftt uff den selben tag zû uns gan Sitten fertigen, die vor dem tag dry oder fier tag vor by uns sig, das wir si vor unser reachtung underweisen moegen und si iren getrûwen rat und hilff mitteilen, als wir ùch des und alles gûten sunder wol getruwen. Und ob wir das an uch gehaben moechtin, begertin wir ùwer botten vorgemelt, die by uns gewesen sind und nach teil darinn geworben, darzû geschibet werden, wann si der sachen underricht sind zû gûtem teil. Tûnd harinn, als wir ùch wol getruwen. Gott der almechtig sig mit sinen gnaden allzit mit ùch. — Geben zû Sitten an Sant Niclaus tag vor wichenechten anno M^oCCCCCLXXV^{to}.

Nr. 206

Sitten, 17 Januar 1476

Die Berner besetzen vorübergehend Conthey, welches 1440 von Savoyen an Bern und Freiburg verpfändet worden ist.

fol. 100v, 101r.

Denn strengen vesten fürsichtigen wisen schultheis und râtt zû Friburg unnsern sundern gûten frunden und getruwen nachpurn.

Unnsern fruntlichen grûß willigen dienst und wz wier gûtz und eren vermoegen vor. Sunder lieben gûten frund und getruwen nachburn. Nachdem und uwer treffeliche botschaftt, nu zu^eletst bi unnß gesin zû Sitten, von unnß gescheiden ist inn meinung, als wir verstuenden, dz dz sttetlin Gundeß inn unser lieben und getruwen puntgnossen von Bernn hand gewalt und schirm sin^a solt und die selben uwer statt zû innen genomen, die selben lût ouch / beiden stetten gehuldet und geschworn hetten und dabi innen verboten wer, denen, die dann in dem sloß sind zû Gundiß, nûtz lassen zûkomen, daruff wir und unnser lantschaftt unnß verlassen hand etc. Demnach unnß wol zû wissen statt, dz der hauptman von Bernn und sin gesellen, di dz selb stettlin Gundiß und ir umbsassen reigiern und innhalten solten, dz die selben nit so vil hilff noch stercki hand von den luten, die dann beiden stetten also gehuldet hand, dennen, die in dem sloß sind, daselbs dhein widerstandt tûn moegen, dann dz die uweren noch tags noch nachts vor den selben im sloß bûben, die darin ligent, ir lebens nit wol sicher sind. Das unnß ouch ann unnserm end nit eben ist und unnß wol schad, da uwer wach sen moecht. Darumb not wer, unnser und uwer halb die sachen baß besigelt werden. Wier ouch boese mer vernomen hatten, die aber groß froeid bracht dennen im sloß von Gundiß, die froeidfür und ander groß tribuff mit pffifen und mit tantzen gehept handt, dz mer den durch unnser si vind ingenomen. Wier mit disem aber uweren botten und durch uwer brieff besser und gûte mer vernomen hand, der wir

unnß von hertzn fro^ewen. Hoffen darby z^u got^b dem almechtigen, dz all uwer und unnser sachen furbaßhin sich begeben gelücklich nach nutz und er unnser aller. Got behalt ùch in eren. — Datum z^u Sitten uff Anthonii anno etc. LXXVI^{to}. — Similis littera dominis Bernensibus destinatur mutatis mutandis iuxta tenorem littere proxime precedentis littere.

^a durchgestrichener Text: und beliben ^b im Text: g^ut

Nr. 207

(Sitten, Januar 1476)

Niklaus von Scharnachtal besetzt vorübergehend St.Maurice.

fol. 101v. — Fragment. — Anmerkung: fiat epistula apperta. — Datum approximativ aufgrund der Uebergabe von St.Maurice an das Wallis am 16. März 1476. (Gingins, Développement, Urkunde 26).

Den strengen großmechtigen fursichtigen wisen schultheis und rât z^u Bernn unnsern sundern g^uten frunden und getruwen lieben puntgnossen.

Unnsern gar fruntlichen gr^uß willigen dienst ouch wz wir in allen sachen und truwen vermo^egen allzit vor. Sunder g^uten frund und getruwen lieben puntgnossen. Wir hand diser vergangnen tag von Niclausen von Scharnachtall houpman z^u Sant Mo^eritzen brieff enpfangen und der innhalt vermerckt, dz er mit sinen wel dz selb ort Sant Mo^eritzen so in siner hand halten und h^ut, dz unnser lantschafft dievon kein schad erwachsen so^elle etc. Uff so^eliche verscheiden wir und die unnsern z^ulassen und ben^ugt unnß daran wol...

Nr. 208

Sitten, 22 Mai 1476

Bischof Walter stellt einen Geleitbrief aus für einen geistlichen Herrn.

fol. 101v.

Venerabilis et religiose vir amice dilecte. Salute premissa vidimus, que scripsistis officiariis nostris de Martingiaco, et scrupulum, quod habetis in eorum salvo conductu. Cautelis uti non consuevimus in fraudum tenendibus. Unde non erat opus in hoc vos dubitare, cum honorem officiariorum nostrorum et(?) nostri servare vellemus. Unde pro securitate vestra et satietate mentis eiusdem contenti sumus, ut cum quinque equis et tribus familiaribus per vos postulatis et venire et redire secure in corpore et bonis poteritis vos et omnes illi, quos numero predicto vobiscum ducere volueritis, quibus etiam per presentes pro nobis et nostris tutum et securum tutissimumque concedimus salvum conductum duraturum per octo

dies a data presenti proxime sequentes et continue finiendos, precipiendo hoc ideo omnibus capitaneis officiariis et subditis nostris mediatis et immediatis sub pena indignationis nostre, ne quocumque ausu contra presens nostrum saluum conductum verbo vel facto facere vel attemptare presumant, sed illum saluum conductum inviolabiliter observent. Semper bene valete. — Ex castro Maiorie die vigilie ascensionis Domini anno M^oCCCCLXXVI^{to}.

Copie litterarum missarum domino archiepiscopo Tharantasiensi super gravaminibus iurisdictionis (Nr. 209 bis 216).

Nr. 209

Sitten, (März 1463)

Bischof Walter fordert den Erzbischof von Tarentaise auf, unrechtmässige Appellationen aus der Diözese Sitten zurückzuweisen.

fol. 102r. — Datum approximativ, vgl. Nr. 210.

Auctor ille pacis et dilectionis dominus noster Ihesus Christus ens bonum-que summum hoc precipue suis apostolis, quibus in regimine sue ecclesie prelati succedunt, salutare dedit preceptum caritatem et dilectionem inter se habere «Hoc est preceptum meum» inquit «ut diligatis invicem»¹, quodquidem preceptum per mutuam discordiam haut dubium evacuatur. Hoc itaque, pater reverendissime, dixerim ex eo, quod novissimis diebus nonnullas exorbitantes a veritate quoque prorsus alienas a subditis meis vestre reverendissime paternitati porrectas inspexi supplicationes una cum subsequentibus provisionibus subque censuris ecclesiasticis et inhibitionibus, que licet per vestram reverendissimam paternitatem concessae dicantur. In meam nullatenus potest cadere mentem illas de mente vestra saltem bene informata processisse, cum illa salva semper vestre reverendissime paternitatis reverentia a iure deviare plurimum videantur. Unus siquidem ipsorum a nullo gravamine sibi illato frivole appellavit pluribus ac variis irritatus(?) criminibus, alius vero super quam plurimis nephandis per eum perpetratis delictis ad tribunal meum evocatus personaliter comparere formato-que contra eum processu respondere contumaciter contempsit, et cum ad ulteriora procederetur, ad sanctam sedem vestram metropolitancam licet nulliter appellasse dicatur, et hec omnia, ut correctionem de suis criminibus evadere possent presidiumque et tutelam eorum iniquitati haberent tales provisiones. Non enim, pater reverendissime, salva semper pace vestra talis a iure cuilibet metropolitico data est potestas, ut passim suffraganeorum suorum subditis in talibus frivolis appellationibus vel simplicibus querelis aures prebeat, sed iuxta ipsius iuris dispositionem ipsis suffraganeis penitus relinquende sunt aut saltem, antequam ad tales procedatur provisiones, inquirenda, ne fortassis per talia discordia succrescente illud Christi salubre preceptum, quod permaxime pontifices ipsi inter se observare tenentur, contempni censeatur. Nostis insuper, pater reverendissime, quod periculosa sit in prelati permaxime censura ecclesiastica. Quocirca, pater reverendissime, cum quanta possum et debeo reverentia pariter

et instantia deprecor, quatenus ipsas tales quales eisque, si ad eandem reverendam paternitatem vestram defferantur, similes supplicationes una cum provisionibus desuper factis cessare revocare et annullare earumque auctores ad tribunal meum remittere presentium quoque latori in dicendis super huiusmodi fidem creditivam adhibere dignemini. Per hoc enim pax et concordia inter vestram reverendam paternitatem et me suffraganeum suum locum sibi vendicabunt, secus autem licet invitus viam iuris deserere non potero. Paratus semper, ut teneor, obedire iuridicis eiusdem vestre reverende paternitatis mandatis, quam multum feliciter opto valere cuiusque vitam adaugeat et successus prospere dirigat auctor ipse pacis. — Ex Mayoria. — Waltherus episcopus Sedunensis.

¹ Joh 15,12

Nr. 210

Moutier-en-Tarentaise, 23 April 1463

Erzbischof Thomas de Sur macht Bischof Walter und dessen Beamten auf die Grenzen ihrer kirchenrechtlichen Kompetenzen aufmerksam.

fol. 102v. — Anmerkung: copia littere corresponsive.

Reverende pater fraterque mi perhonorande. Pacis amatore permittente archiepiscopale ad regimen vocatus, ad quod nonnullos apostolos legimus assumptos, constitui discordiam, nedum ipsius pacis institutori, sed etiam omnibus pene hominibus inimicam, fugere, concordiam, qua parve res mangne excrescunt, amplecti et in ea vivere presertim vobiscum, qui etiam apostoli locum merito tenetis et cum quo nostri maiores per eorum instituta ita iusserunt observare. Nec velim, arbitremini modo, terminos vobis constitutos haud excesseritis, quod non credo vos facturum ab ea meque unquam discessurum. Querelam de vobis deponendam audire meo incubuit et incumbit officio. Non enim scire potui, si reorum supplicata veritate niterentur. Unde vobis assignatus fuit terminus ad opponendum per vestrum legitimum procuratorem contra ipsa, quod vobis videretur. Nec ita a iure exorbitant ipsa mandata mea vestra pace salva sine eadem deviare. Scribitis, si recte videatur. Quod enim male fecerint ipsi supplicantes, me latet. Verum me non fugit querela, quam de vobis deposuerunt, dicentes, quod nullo iuris ordine servato nulla precedente sententia ad privationem retentionemque omnium suorum bonorum procedi fecistis et mandastis. Si hec essent vera, a iuris dispositione essent valde aliena. Ideo processu hec omnia discutientur nec quacumque(?) fiet, quod vestram iustitiam sit lesuram. Libenter Heinricum de Eysello vestrum procuratorem, de quo vestre littere loquuntur, vidissem, ut secum rem huiusmodi communicassem ad mei informationem clariorem. Ipsum etenim potius quam vestram paternitatem huic rei prestitisse causam dixerunt. Provide, si quid novi iuridice in ipsos factum fuerit, id reparare velitis et officiariis vestris, si fines suos sibi prefixos transgre-diantur, restringere habenas, quod, si non factum erit, eos audiam oportebit.

Reverenda paternitas, scio, quantum censura ecclesiastica in prelatis sit periculosa. Et ideo iura mangnam in ea in prelatos ferenda iusserunt iudices debere adhibere cautelam, a quorum institutis non credo discessisse. Preterea paternitatem vestram affectu singulari deprecor, ut per primum huc occurrentia, quam primum apud vos reperiri poterunt, michi huc mandare velitis. De spargiis vestri comitatus sive alias Gebenensis misistis, quod ad singularissimam ascribam gratiam. Et si quid forsitan iuri fuerit meis in mandatis adversum, illud me reparaturum polliceor, Domino adiuvante, qui plebi vobis commisse vos votive preesse concedat et vestrum statum conservet incolumen. — Ex civitate mea Musterii XXIII Apprilis M^oCCCCCLXIII. — Per fratrem vestrum Thomam Tharantasiensem archiepiscopum et foviorem(?).

Nr. 211

Sitten, 15 Mai 1463

Bischof Walter ersucht Erzbischof Thomas de Sur, in einfachen Fällen der Appellation eine Einigung zu finden.

fol. 103r.

Responsio domini Sedunensis.

Si novercavi illam pacis emulam Deo et hominibus pacifficis exosam discordiam a vobis, pater reverendissime, omni studio abicere statuistis equidem et ego pro inde paternitate reverenda. Ad illam evellendam iura sunt plene actendenda. Quam plures enim inter Remenses archiepiscopos et suos suffraganeos hactenus subortas super iure metropolitico et suffraganeo legimus differentias, nullam tamen in simplicibus querelis illis aut quibusvis aliis super suorum suffraganeorum subditis immediatam videmus permissam cognitionem. Secus autem in illis, que appellationis iure ad suum tribunal devolvebantur, haud dubium inter ipsos et nos, non quidem maiores aut minores, sed equales hinc inde respective non ambigo potestates. Quid, pater reverendissime, si passim omnes simplices dicionis mee querele vestro committerentur tribunali, nisi quod iurisdictionis mee apotecam penitus et omnino clauderem, superesset. Nec puto salva semper vestre reverendissime paternitatis reverentia illud sufficere, quod scribitis vos, que egerint supplicantes latere, querelam autem non fugere, quos nullo modo per me aut meos gravasse puto, quibus in gravamine sive(?) ceteris, de quibus non conqueror, suffragare poterat. Remittite igitur, queso, pater reverendissime, sive nuperrime postulasse memini iurisque exploratissimi est. Simples appellationis vero causas vestro mancipate tribunali. Hoc enim faciendo omnis inter nos amputabitur querele et gravaminis occasio meque semper ut fidelem habebitis suffraganeum. Secus autem veluti tunc et nunc iustitie via michi sequenda erit. Si vero aliquis querelantium per me vel officarios meos forsitam, quod non credo, contra iuris formam gravatum fuisse se asserat et de eo fidem faciat, id libens me reparaturum polliceor. Non enim de mente mea procedit aliquem velle gravare, sed et nec quemlibet querelantem iustitiam et

correctionem fugientem propter suos excessus ad alienas curias sequi. Et illico litigia, prout nec teneor, de iure fundare intendo, domino adiuvante, qui reverendam vestram paternitatem sue alme ecclesie votive preesse concedat et statum conservet incolumen. — Ex castro meo Mayorie die XV mensis Maii anno Domini M^oCCCCCLXIII^o. — Eiusdem vestre reverende paternitatis humilis Waltherus episcopus Sedunensis etc. et suffraganeus.

Nr. 212

Sitten, 29 Juni 1463

Bischof Walter ersucht den Erzbischof von Tarentaise, eine Anzahl Rechtsfälle nach Sitten zurückzuweisen.

fol. 103v.

Copia alterius littere die penultima Iunii misse domino Tharantasiensi.

Reverende pater et domine colendissime. Post obsequiosissimam recommendationem opus nempe tunc profecisse arbitror gloriosum, cum venerabilis reverendique tribunalis vestri, cuius in menso(?) decore iustitia tronus multifarie adornatur, statum(?) dominantis et esse paternitatis vestre presidio feliciter renovo, dumque id in meam revolve mentem, ut ea, que meum spectant, ad forum illibata conservare tenemini. Nec vestram falcem meam in messem -plus quam iura patent(?)- mittere vos velle accipio. Fiducia quippe, reverende pater, me certifficat singularis, ut causas, super quibus cedulata vobis porrecta fuere, alio non discusso vestro non subicietis examine, sed cui et quibus remittendi sunt, si placet, remittetis, quod utique per vos id fieri exhortor. Quam plurimum nec(?) appellationes et provocationes mei ex parte paternitati vestre exhibite aliud ad tribunal devolvantur, quod michi gravissimum non ambigo. Hoc et enim, si aliud non fiat, necessarium erit, cum natura maris impetus metuit. Quilibet naufragus tamen plus ceteris metuit illos. Has ob causas discretum virum Heinricum de Eysello procuratorem meum fiscalem vestri reverende destino paternitati, cui, si placet, in dicendis fidem adhibebitis plenior, votisque reverentie vestre me semper offerendo. — Ex castro Mayorie die penultima Iunii M^oCCCCCLXIII^o. — Eiusdem vestre reverende paternitatis Waltherus episcopus Sedunensis.

Nr. 213

Sitten, (ca. August 1464)

Der Prior vom Grossen St. Bernhard weist Bischof Walter diverse Urkunden vor, um die Exemption der Chorherren seines Hospizes zu belegen.

fol. 103v, 104r. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Si secundum iuris regulam, quod omnes tangit, abonamentum approbari debet, id etiam accurrentis necessitatis tempore et communicari. Hoc itaque, pater reverendissime, dixerim, quoniam fluxis paucis temporibus venerabilis dominus prior Martius uti Montisiovis vicarius mihi de me conquestus est, per me sibi et suo ordini factam esse novitatem in eo, quod nonnullos mee diocesis et sui ordinis curatos ad suscipiendas a me iustificationes compellebam, super quo aliquas tenuimus amicales dietas, in quibus nonnulla hinc inde iura sunt producta. Produxit siquidem primo inter cetera exemptionem quandam preposito Montisiovis et eius ordini de amplissima forma per Johannem XXIII concessam¹, cui excipiendo illius revocationem / per dominum Martinum V eius successorem². Successive quoque quandam per bone memorie dominum Johannem de Bertrandis archiepiscopum Tharentasiensem inter bone memorie dominum Andream meum predecessorem et dominum Johannem de Arciis tutum prepositum Montisiovis latam sententiam³ quam plurimum pro ecclesia mea facientem produxi. Verum in ipsa revocatione pro parte reverendissimorum et reverendorum patrum dominorum Johannis patriarche constantissimi Gebenensis et Andree Collocensis Sedunensis perpetuorum administratorum Theobaldi Bisuntinensis et Johannis Tharentesiensium archiepiscoporum, Guillelmi Lausannensis, Aymonis Gratianopolitis, Amedei Mauriti et Ogerii Augustensium episcoporum suppositum⁴ extraxit, cuius penes me transsumptum habeo, originale vero penes vos reverendissimum dominum meum Tharentasiensem esse puto. Novissime vero quandam novam exemptionem a felici reverendissimo domino Nicolao V obtentam⁵ per Johannem concessa omnino confirmationem et in ea ad modum ampliorem in medium prodixerunt, nulla de pretenditibus iuribus nostris facta mentione. Et quoniam res ipsa, ut prefertur reverende paternitati vestre, ac omnes et singulos supradictos tangere videtur inconsulta vestra reverenda paternitate, cum eodem vicario nullam accepi conclusionem, sed eandem reverendam paternitatem vestram et alios dominos consortes consulere cupiens aliam cum eo suscepi dilationem ad diem Sancti Galli⁶ proximam, qua ex re ad vestram reverendam paternitatem dilectum secretarium meum magistrum Leonardum Prepositi canonicum etc. harum exhibitorem inpresentiarum transmitto, ut eo, qui de hac re plene informatus est, audito, quid agendum videatur, consulat. Si que etiam facientia ad hec iura materiam ipsam interrumpentia, utpote beneplacitorum regularium eiusdem ordinis ante huiusmodi apostolica indulta et post factas habeat institutiones, significare libeat, in quibus et aliis per eundem dominum Leonardum mea parte dicendis veluti ore proprio prelatis fidem indubiam adhibere dignetur eadem reverenda paternitas vestra, cuius obsequiis et beneplacitis paratissimum me semper offero quamque cum omni sospitate votive conservet. — Ex castro etc.

¹ Gremaud, Nr.2603 (1411) oder 2624 (1414)

² Quaglia, La maison, S.178-179. Gremaud gibt unter Nr.2721 eine renovatio wieder. Hat er vielleicht die Revocationsklausel am Ende des Textes vergessen?

³ Quaglia, S.179

⁴ Quaglia, S.179

⁵ Quaglia, S.180

⁶ 16. Oktober

Sitten, (Juni 1465)

Bischof Walter bietet sich an, Heinricus de Eysello, der sich an den Gerichtshof von Tarentaise gewandt hat, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

fol. 104. — Datum approximativ aufgrund von Nr.215.

Reverendissimo in Christo patri et domino domino Thoma archiepiscopo Tharentasiensi domino et fratri suo colendissimo.

Reverendissime in Christo pater et domine mi colendissime. Humili premissa recommendatione inter cuncta, que pacem de celo procedentem fovent regesque regnare et principes dominari faciunt, sola iustitia est pacem ipsam comitans, que unicuique, quod suum est, tribuit id. Illo adeo electo rege et propheta David testante iustitia et pax osculate sunt. Hoc idcirco dixerim, pater reverendissime, inter multas, que de iure a sede episcopali ad vestram devolvuntur metropolitica, causas nonnulli zizaniarum satores -etiam que in suprema sede Romam repelluntur- prophanas causas introducere moluntur. Et hoc solum, ut -arbitror- inter vestram reverendissimam paternitatem et me dissidia exoriantur, que quam michi sunt odiosa. Noverit ille pacis auctor, nuper siquidem vertens in curia mea inter Heinricum de Eysello et etc. subditos nostros peccunaria / et penitus prophana causa et ne dum simpliciter prophana, sed etiam sub iure prefecture. Regalia cedente prefatus Heinricus illam -ut credo- suadentibus nonnullis ad ipsam vestram metropolitica curiam taliter qualiter introduxit. Unde fit, ut mei patriote iurium regalie zelatores rem hanc supra modum abhorreant tamquam a iure communi prorsus alienam et regalie huiusmodi iuribus contradictoriam. Supplico igitur, pater reverendissime, causam ipsam ad tribunal meum ex premissis remittere dignemini. Si enim idem Heinricus ex mea conqueratur iustitia iuxta formam regalie et statutorum patrie Vallesii sibi non ignotorum ab olim inconcusse observatorum veniat illius reversionem petiturus, profecto illesam apud me reperiet iustitiam, quequidem remissio desideratam michi et meis pacem fovebit et concordiam. Sed et aliud unum, pater reverendissime, postulo, ut non singulis susuronibus ad curiam vestram pro talibus recurrentibus aures prebeat vestra reverendissima paternitas, sed iustitiam -prout semper confido- singularemque illum, quem apud eandem gero, prospiciat affectum. De spargiis per paternitatem vestram reverendam scriptis, dum maturum erit, mittam de semine. Si forte apud terram dominationis vestre cressere vellent pro anno futuro, scillare faciam aquam ex eisdem paternitati vestre mittendam, cuius beneplacitis promptissimum me semper offero quamque diutius felicem et incolumen properari tota mente desidero. — Ex Maioria etc.

Moutier-en-Tarentaise, 16 Juli 1465

Erzbischof Thomas de Sur ist der Ansicht, dass er in der Angelegenheit de Eysello rechtmässig vorgegangen sei.

Reverendissimo in Christo patri et domino domino Walthero Dei et apostolice sedis gratia episcopo Sedunensi prefecto et comiti Vallesii fratri meo honorando.

Reverende in Christo pater ac frater plurimum honorande. Recepi litteras vestre reverende paternitatis, per quas exordiendo scripsistis, iustitiam eam esse que reges et principes dominari facit et unicuique, quod suum est, tribuit, concludendo, causam quandam inter Perrinum de Cabanis et Willhelmum Mayenzo ac Heinricum de Eysello fideiussores peccuniariam ac penitus prophanam et sub asserta vestra prefecture regalia cadentem prius vestram reverendam paternitatem vertentem et coram nobis introductam ad vestrum tribunal remitti, que remissio -si per me fieret- desideratam pacem vobis et vestris foveret et concordiam. Reverende pater et frater. Inter ea, que michi sunt grata, id precipuum est, ut in pace vivam iustitiamque observem, quia non nisi tempore pacis bene colitur pacis auctor. Pro inde noverit vestra reverenda paternitas et fraternitas, causam ipsam ad nostrum tribunal delatam esse et fuisse per / viam appellationis interposite a sententia per vestram reverendam paternitatem in causa ipsa lata, quam et admisimus in forma et stilo solitis, quod nos iure fecisse arbitramur. Nam iure communi causarum per appellationes a vestro tribunali ad nos devolutarum sumus iudex competens, etiam in causis prophanis et temporalibus, ut dicit lex III c(apitulo) «Romana — 8.debet» de appellationibus libro VI.¹ Hoc expresse tenet dominus Hostiensis in summa titulo de appellationibus iuris «A quo — sed pone». Unde ex admissione talis appellationis non credimus vestram reverendam paternitatem offendisse maxime, cum consuetudo allegata non fuerit seducta nec probata. Et ideo alio non apparente pronuntiavimus nos esse iudicem competentem, quocirca vestram reverendam paternitatem exhortamur, ut finibus suis contenta patiatur nos iuribus nostris uti, qui ecclesiam vestram nobis suffraganeam et iura ipsius protegere non aliter quam nostra constituimus, exhortantes vos fraternitate singulari, ut attempta in preiudicium litterarum per nos desuper ipsa appellatione concessarum et presertim in personam et bona ipsius Heinrici de Eysello revocare velitis, quod si forte non feceritis -quod paternitatem vestram facturam non credimus- ad remedia iuris procedemus. Opportebit, quod non gratum habebimus. Seminibus spargiarum non egeo, qui hinc parum fructum afferent, verum de oblatione ipsorum gratias ago nec plura ad presens. Reverende pater et frater, omnipotens vos conservet. — Ex Musterio XVI Iulii M^oCCCC^oLXV^{to}.

¹ cf. Liber sextus 2, 15, c.3.

Reverendissime in Christo pater et domine domine mi colendissime. Humili premissa recommendatione hodie XIII mensis Decembris latorem presentium eiusdem vestre reverende paternitatis nuntium vultu recepi leto, licet eidem honores ex parte vestre reverende paternitatis debitos et prout decuisset non fecerim, qui inter cetera sibi parte eiusdem paternitatis vestre commissa michi ostendit copiam citationis sub diversis clausulis et censuris ecclesiasticis ad instantiam procuratoris fiscalis vestri a curia sua officialatus et contra me et ballivum meum obtentam tamquam tacita veritate per emulum meum et hostem ecclesie Dei quendam Rūdolfum Esperlini, hominem meum ligium pre cunctis dominis et qui michi capitula fidelitatis flexis coram me genibus iuravit, informatum, quod quendam notarium Petrum de Letavalle pro eo, quod contra quendam pauperem medicum alienigenam, quem numquam usque ad presens vidi, litteras paternitatis vestre exequi voluit, detentus offensus percussus fuerit etc., prout in litteris huiusmodi citatoriis continetur. Item, quod similiter ad causam appellationis facte per Hensilinum et Petrum Garfey patrem et filium coram reverendam paternitatem vestram incarcerari mandaverim etc. Pater reverendissime. Consultius iudicarem, quod antequam ad decretum citationis penalis et ad huiusmodi actus procurator vester et contra me suffraganeum suum ballivum et tantam patriam, quam huiusmodi cause concernunt, procederet, non emulis et garrulis personis crederet, sed prius veridicam informationem summeret. Essent enim tales sufficientes ad seminandum inter dominos et subditos et inter fratres discordias labores et expensa, sed non ad resarciendum easdem. Ad omnia enim, ad que sancte sedi vestre teneor, me obedientem polliceor, et ut vestra reverenda paternitas sciat summarie veritatem huiusmodi causarum.

Pauper medicus hic in Seduno iacuit tanto tempore contra / dictum Rūdolfum Esperlini suam partem adversam, qui omnia, que habuit, consumpsit et pro re adiudicata per sententiam, que iam diu transivit in rem iudicatam et que nulla fuit appellatione suspensa, oportuit ipsum de novo litigare coram ballivuo meo vel eius locumtenenti. Et quia ipse Rūdolfus nichil validi contra ipsam sententiam producere potuit, iurati curie ballivatus priorem sententiam ratificaverunt. Appellavit coram me. Ego vero videns rem iudicatam et ex eisdem actis ipsi pauperi adveni. Nolui fundare novum litigium nec huiusmodi appellationem admisi, prout nec de iure nec consuetudine admittenda venit. Nichilominus ad sedem paternitatis vestre reverende appellavit et provisionem obtinuit in fraudem, ut ipsum pauperem expensis et dampnis consumat et causam et ius sibi quesitum perdat, prout opus sibi est fieri, quia non habet unum denarium ad proseguendum ius suum, quod plurimum probi patrie molestum gerunt talia eius venientia fieri. Sed quod ipse notarius exequutor ipsarum litterarum ita molestus fuerit, veritatem tacuit, verum quod per officarios meos coram me ductus fuit absque quavis inde scientia, ego sibi dixi consulendo, cum alienus esset et magister suus dictus Rūdolfus odiosus in patria, quod se de huiusmodi causis non intromitteret. Et precepi, ut libere et sine molestia abiret. Ego vero met procuratorem tamen Sedunensem exequi fieri litteras paternitati vestre reverende, prout constat in copia in manibus meis dimissa.

In causa Johannis et Petri Garfi iste nequam Ambrosius filius dicti Johannis querelans adulterium commisit et diu tenuit uxorem cuiusdam civis Sedunensis, quo adulterio publicato maritus et amici male contenti ipsum

Ambrosium explorabantur ad offendendum eundem in corpore. Ipse vero recursum habuit ad iustitiam de securitate corporis. Iustitia fecit partes cavere iuxta morem patrie de securitate. Maritus adultere litigavit iudicialiter contra dictum Ambrosium. Et cavit Ambrosius pro expensis in casu succumbentie per quendam fabrum in Seduno, qui se ad petitionem patris dicti Ambrosii constituit fideiussorem. In discursu cause Ambrosius et in principali et in expensis succubuit. Maritus adultere sequitur fideiussorem pro expensis taxatis litigii. Fideiussor pro indemnitate sua non Ambrosium, qui se fugitivum constituit et nichil habuit, sed eius patrem, ad cuius rogamen se fideiussorem constituit et cuius filius familias fuit ipse Ambrosius, in qua domo et mensa usque tunc abinc sequitur, et secundum consuetudinem loci pater pro filio pro huiusmodi expensis condemnatus fuit, a qua sententia ipse Ambrosius preter voluntatem patris, qui in hoc numquam consensit, prout suo proprio iuramento declaravit, appellavit pro patre, qui in appellatione nominatus fuit, citationem cum inhibitione obtinuit ad false supplicata, quam, cum frater exequi vellet, faber fideiussor clamam civibus et officiariis fecit, qui ad penam statuti procedere volentes manus in eos posuerunt et incarcerarunt. Ego vero precepi ballivuo, quod liberaret eos et in crastinum liberati fuerunt. Et longe impetratione ultimarum litterarum consideret vestra paternitas, si placeret eidem, ut sui subditi in temporalibus ita indebite per alienas curias ecclesiasticas vexarentur, quymmo ecclesia Sedunensis, que iure prefecti pretorio utitur, a quo etiam iuris dispositione non appellatur, sed supplicatur, prout etiam consuetudo terre tenet. Patria ipsa iura <et> libertates suas facile non relinquit, quymmo huiusmodi appellationes, si venirent admitte, potius ad imperatorem, a quo ipsum dominium descendit, quam alibi veniret.

Rogo igitur eandem vestram reverendam paternitatem, ut ab huiusmodi inquietatione supersedere ad presens velit -dies mali sunt- et patriam Vallesii in suis antiquis usibus permanere more pii patris et pastoris patiat in talibus maxime inutilibus causis prophanis. Hoc enim faciendo reverenda paternitas vestra et debitum exsolvet iustitie michique et patrie rem gratissimam exhibebit. Procuratores quoque Romane curie, qui de pecuniis nostris gauderent, fraudabit. Ac in ceteris ad curiam suam spectantibus semper et me et patriam fideles subditos et obedientes reperietis, teste altissimo, qui eandem vestram reverendam paternitatem conservet in dies prosperos et longevos. — Ex Seduno sabbati post Lucie M^oCCCCCLXX^{mo}.

Nr. 217

(Sitten, ca. 1471)

Anfang eines Rundschreibens von Bischof Walter.

fol. 106r. — Text durchgestrichen. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. universis et singulis curatis vicariis capellanis notariis et curiarum notarum iuratis per civitatem et diocesim nostras ubilibet constitutis, quibus presentes nostre littere pro earum debita exequutione facienda fuerint presentate, salutem et nostris firmiter obedire mandatis...

Sitten, 20 April 1471

Bischof Walter bittet Erzbischof Thomas de Sur, nur die rechtmässig vorgebrachten Apellationen an seinem Gerichtshof zu behandeln.

fol. 106r.

Reverendissime in Christo pater domine domine mi colendissime. Humili premissa recommendatione nuper decursis diebus in eiusdem vestre reverende paternitatis et sui venerabilis officialis absentia ad simplicem querelam verbalem cuiusdam Girardi Brutini subditi mei in civitate paternitatis vestre Tharantasiensi me supplicationem fabrificare fecit et per false supplicata illico quandam talem qualem coram auctentica persona appellationem interposuit, quam et quidam eiusdem vestre reverende paternitatis vicarii nulla super supplicatis habita informatione -prout ipsis de supplicatis constare non poterat, cum non essent nec notoria nec vera- receperunt admiserunt me citarunt et inhibuerunt michi sub iuris penis nulla super admissibilitate vel inadmissibilitate cognitione prima, contra omnem iuris dispositionem me iurisdictione ordinaria privando et in eadem indebite impediendo et agravando, prout in huiusmodi provisione videre poterit ipsa vestra reverenda paternitas. Quam plures enim inter Renenses archiepiscopos et suos suffraganeos hactenus subortas super iure metropolitico et suffraganeo legimus controversias, nullam tamen in simplicibus querelis illis aut quibusvis aliis super suorum suffraganeorum subditis immediatam video permissam cognitionem. Secus autem in illis, que per appellationem adhibitis preludiis iuris et iuridice ad suum tribunal devolvebantur, non dubium inter ipsos et nos, non quidam maiores aut minores, sed equales hinc inde respective non ambigo potestates. Quid, pater reverendissime, si passim omnes simplices dicionis mee querele vestre committerentur tribunali, prout et alias eidem vestre reverende paternitati scripsisse memini¹, non nisi quod iurisdictionis mee appotecam clauderem superesset. Unde iterum ad eandem vestram reverendissimam paternitatem tanquam ad fontem iustitie pro remedio et provisione iuridica tanquam ad dominum et superiorem immediatum recurrendum duxi, supplicando humiliter, prout videre velit, ne in dies ad simplices indebitas non veras nec a iure permissas querelas tales provisiones citationes et inhibitiones penales nulla super relatis cognitione prima decernere et me laboribus et expensis, quas premissorum occasiones pro preterito non modicas sustinui, vexare et inquietare velit. Simples querelas et criminosos correctiones et iustitiam fugientes, quos nec appellatio, que non est iniquitatis presidium sed innocentie remedium, iure non tuetur, nec easdem paternitas vestra reverenda admittere, sed meo tribunali remittere et relinquere suo, vero debitas et iuridicas appellationes mancipare velit. Hoc enim faciendo et debitum exequetur iustitie paternitas vestra reverendissima, pacem nutriet meque iuxta posse et humilimum et obsequiosum suum habebit obedientem suffraganeum et rem michi gratissimam efficiet. Ceterum, pater reverendissime, primam cognitionem et sententiam michi de iure abstrahere et processum meum impedire non habetis, nisi constaret et liquide probaretur de excessu, de quo autem iuxta casus exigentiam constare non poterit. Et ut paternitas vestra reverenda in veritate summarie causas detentionis istius sacerdotis sciat, cedulam

presentibus interclusam mitto ad informandum animum paternitatis vestre reverende, quam honorem meum non minus quam suum diligere confido, prout et ego eiusdem vestre reverende paternitatis honorem non minus quam proprium defendere teneor et defendere paratus essem, teste altissimo, qui eandem vestram reverendam paternitatem conservet in dies optatos prosperos et longevos. — Ex castro Maiorie die XX mensis Apprilis M^oCCCCCLXXI.

¹ Nr.211

Nr. 219

Sitten, 3 April 1476

Bischof Walter will sich für friedliche Beziehungen mit Savoyen einsetzen und hofft dabei auf die Hilfe des Priors von Chamonix Guillelmus de Ravoyria.

fol. 106v.

Reverendo patri et religioso viro domino Guillelmo de Rovorya priori et domino Campomunti amico carissimo.

Reverende pater amice et frater carissime. Litteras vestras pergratas per harum reportatorem suum famulum recepimus, quarum intellecto tenore sperabamus ipsum famulum familiarem vestrum a vobis habere in mandatis, nobis aliqua verbo vestri parte aperire super secretis in vestris litteris mentionatis, super quibus nullum mandatum nec commissionem asseverabat se habere respondendo. Hoc ideo litteris vestris de bone velle vestro et affectione, quas habetis, et elaborare pro pacificando mala et discordias et occurrentia vos offertis. Eas, quas possumus, vobis gratiarum actiones referimus, scientes huiusmodi novitates, quas ob culpam malivolorum et officiariorum ducalium illas indebite querentium effugere non poteramus nec in potestate nostra fuit effugendum. Pacem semper quesumus, quam et cum honore nostro et iustitia ecclesie, qua nichil nobis gratius nec acceptabilius, semper amplecti parati sumus pacem ab omnibus desideratam, quoniam auctor pacis nusquam bene colitur nisi tempore pacis. Et ad hoc punghnam gerimus, ut pacem inveniamus. Eam ob rem, si pro pace aliquid elaborare poteritis, gratissimum nobis erit. Quantum vero concernit securitatem hinc inde terrarum nostrarum et hominum, bonum esset medium, quod paternitas procuraret liberare captos et apud vos detentos tres ex nostris mandamenti Martinaci ad fines, ut cessarent suorum amicorum lamentationes, quas tam apud vos quam capitaneos et armigeros nostros faciunt. Ceterum non querimus vos nec terras religionis vestre, sed securitatem passuum nostrorum, quos, si nobis et nostris securos et clausos ab omnibus procurare potestis, vices vobis reddemus. Et taliter vobiscum vicinam querelandi causam non habebitis, quod, si facere poteritis et si quid aliud nobis significare volueritis, scriptis vestris clausis et sigillatis secrete rescribetis scitius ut poteritis, ut ausus populi nostri melius refrenare valeamus. Si etiam aliqua grata vobis possimus, paratis complacere demandetis, altissimo concedente; qui vos conservet feliciter et longe. — Ex castro nostro Maiorie die tertio Apprilis hora meridiei 1476. — Waltherus aepiscopus Sedunensis etc.

(Sitten, Ende April 1476)

Bischof Walter berichtet der Tagsatzung über seine Zusammenkunft mit dem mailändischen Boten Gabriel Morasini.

fol. 106v, 107r. — Datum aufgrund der Schlacht auf dem Grossen St. Bernhard (17. bis 20. April 1476).

Unnsern gar fruntlichen grůß willig dienst und wz wir gůts und eren vermo^egen vor. Sunder lieben gůten frůnd und getruwen mittburger. Uwer fruntlich schriben mit unnserm botten, den wir zů uch geschickt hatten, wir enpffangen handt und darby verstanden vil eren ouch schanckung, so dann ir unnserm botten getan hand und fro^ed, so ir mit unnß hant, wo es unns wol gatt. Darumb wir uch fruntlich dancken. Und nachdem und ir inn uwerem brieff an unnß begerent, ùch lassen ze wissen, wz werbung Gabriel Morasin als bott von unnserm gna^edigen herrn von Meilant an unnß geworben hab, als er ouch nu zemaal an ùch und annder unnser eidgnossen mit einem credentzbrieff mit uch allen gerett hatt, so^ellen ir wissen, dz in diser nechsten fasten vergangen, als wir ein lantrât zů Natters berůfft hatten, der selb Gabriel mit IIII oder mit V pffertten gen Natters zů unns komen ist und hatt da ingeheimpt mit unnß gerett, wie dz der vorgnante sin herr ein hertzog von Meylan in brio^efft hab, da er im vald wz und uff dem giegt, und hab mit im gerett unnd mit siner eigner person sunderbarlich, dz siner ra^etten keiner darumb nůt wist, dz er anngends uffses und zů unnß ritten so^elt und in X tagen so vil tags und nachts ritten widerumb zů sinen gnaden komen und nit lenger zitt im / geben hatt, unnß da furbracht ingeheimpt, ân dz er dhein credentz oder ander brieff brecht, dz sin herr im enpffochen hett, uss sinem eignen mund mit unnß zů reden, wie dz sinen fůrtlichen gnâden furkomen wer, daz wir und unnser lantschafft ettws willens hettin in Ougstall zů ziechen, dz wir aber von siner gnaden willen und inn darinn ze erzurnen vermeintin underwegen ze lassen, da lies sin gnad unnß wissen durch in als sin botten, dz er nit en wolgefallen hett, dz die hertzogin von Savoy sich geworfen hett und gehenckt an den hertzogen von Burgun, wann daruss einem huß von Safoy noch im nit vil gůts mo^e cht erwachssen und deshalb sin fůrtlich gnad sich der sachen nit welt beladen den ouch siner vorgab warten, als inn gůt du^echt. Darumb aber im nit witter wer enpffochen zů reden. Sprach furer, dz sin herr von Meylan im enpfolchen, mit unnß zů reden und lassen ze wissen, dz er unnser und der unnsern gůter frund und nachpur welt sin, und wer unns oder den unnsern utz angelegen und ze willen in Ougstall ze schaffen, dz dz sinen gnaden nůt ze unwillen wer und uns des wol go^ennen. Und wer sach, dz wir unns da utz understůndin an unnserm ort ze tůnd, so meinte sin herr von Meylan, ouch am andern end sin tritt nit im tall dann in den bergen ze versorgen, darus aber im nit witter wer enpfolchen zů reden. Dz ist die werbung, so dann der selb Gabriel an unnß getân hatt, als witt wir der noch inndenck sind.¹ Die land wir uch wissen im besten und nach uwerem begern. Lant ùch ouch wissen, dz uff der schlacht geschehen uff Sant Bernhartz berg der vinden gezalter lutten tod sich

funden hant XIII^c man und uff den bergen und underwegen so vil tod erfroren, dz unnser widerteil selb fur gipt, dz sy II^m man verloran hant. Ir aller aber gewesen sind III^m man. Ietz ze mal nit me den got halt uch in sinem schirm.

¹ Gabriel Morasini war am 24. April mit der gleichen Mitteilung vor der Tagsatzung, vgl. E.A. II, Nr.837.

Nr. 221

(Sitten, 15 Mai)

Landeshauptmann Anselm Aufdereggen nimmt Stellung zum ohne sein Wissen erfolgten Ueberfall von Wallisern auf Aosta.

fol. 107r. — Datum aufgrund des im Text erwähnten Briefes vom 13. Mai.

Magnifico domino comiti Schalandi asserto illustrissimi principis et domini domini Sabaudie ducis in Augusta locumtenenti.

Magnifice domine. Litteras vestras die XIII mensis Maii in Augusta datas per harum reportatorem recepimus, quarum intellecto tenore ad principium mentis litterarumstrarum expectamus per nuntium, quem misimus, vestre et aliorum partium vallis Auguste responsionem ad finem, vero ubi miramini valde, quod die receptionis litterarumstrarum aliqui ex gentibus nostris aliquam partem parve Auguste iunxi fuerint invadere, hostili more homicidia et spolia in ipsa parrochia facientes, unde cupitis informari, si huiusmodi actus de nostra processerit voluntate etc. Satisfaciendo voluntati vestre vobis significandum duximus, quod ea facta fuere preter mentem et scitum nostrum per nonnullos leves socios passus nostros custodientes, ex quibus aliqui, dum interrogati fuissent, quare sine mandato ad huiusmodi actum processerint, responderunt nonnullos ex nostris in loco, in quem intraverunt, per vestros fuisse detentos et id causa redimendi illos facere presumpserint. Alia de presenti non scribimus, sed vestrum beneplacitum super primis expectamus. — Anshelmus uff der Eggen ballivus terre Vallesii.

Nr. 222

Sitten, 17 Mai 1476

Der Landeshauptmann von Wallis setzt einen Tag an, um mit Aosta über den Austausch von Gefangenen zu beraten.

fol. 107v.

Magnifico domino comiti de Challand.

Magnifice domine. Litteras vestras super prius scriptis salvi conductus datas Auguste XIII mensis Maii anno presenti recepimus, quarum intellecto

tenore contenti sumus sequi mentem earundem ad effectum reemptionis captivorum hinc inde detentorum. Tractandi locum nominamus Sanctum Brancherium, diem vero nominamus crastinum diem post festum ascensionis Domini proxime futurum¹, qua die in nocte in dicto loco Sancti Brancherii medii et tractatores hinc inde duo intersint in hospicio, crastine mane tractaturi ea, ad que sunt missi. Hoc ideo duobus civibus Auguste, quos mittere volueritis ad dictam dietam, veniendi standi et commorandi per octo dies inde proximas sequentes eorum corporibus et bonis tutum securum tutissimumque et validum harum litterarum nostrarum testimonio concedimus salvum conductum indeque recedendi et repatriandi sine nostro aut cuiuscumque nostrorum impedimento. — Datum Seduni die XVII Maii 1476. — Ballivus terre Vallesii.

¹ 24. Mai 1476

Nr. 223

(Sitten, Mai 1476)

Ein Bote des Berner Statthalters in Aigle verlangt von Bischof Walter den Sold für Leute aus Saanen, die im vergangenen Krieg die Walliser unterstützt haben.

fol. 107v, 108r. — Datum approximativ aufgrund des Kontextes.

Den fursichtigen wisen tschachtlan raetten und gemeint zû Sanen unnsern gûten frûnden und lieben nachpurn.

Unnsern fruntlich grûß willig dienst und wz wir gûts vermoegen vor. Uff hût sind by unnß gesin unnser lantz botten von allen gemeinden der zechenden von Wallis und under andern worten und ustragungen sachen, so dann unnser lantschaff ze schaffen hatt, hatt sich gemacht, dz ettlich unnser lantzbotten, die darumb wol ze glouben sind, wie das Jenni Mentzen der uwer als bott des wisen Clewi Bo^umers tschachtlan zû Aelen unnß ze verkunden etzwas nuwrunge, so der hertzog von Burgun vo^eld gebiothen, wider uch und unnß zû ziechen mü^t hett, gesant unnß ze verkunden. Darumb wir im fruntlich dancken. Hatt demnach offentlich vor ettlichen unnser lantzbotten als vor gerett zû den selben lantzbotten, dz sy verschafftin, dz im und andern sinen gesellen darumb, daz sy im kriege sind by unnß gesin, ir soldt ussgericht wurd, wann sy des eins worden werin, alsbald unser berg mit der vich beleit wurd, so weltin den selbs inziechen etc. So^eliche wort und troewung wir nit meinend uch lieb oder willig sin, dann us so^elichen worten nit fruntschafft dann mer unwill erwachssen moecht, der unns aber leid und unwillig wer. Und meinen, so^elichs umb uch noch die uweren verdienet han und wie wol es ist, dz ettlich uwer geselln in kriegsnoetten irs ledigen willen und unberuefft zû unnß komen sind, unnß hilffig ze finden. Darumb wir uch und inen fruntlich dancken welin, ouch darby in glichen sachen, wen es ze schulden koem, dz got wend, in uweren noetten ouch lib und gû^t zû uch setzen, als wir niemen getan haben und noch weltin tûn, wa das wol kem. Des sollds halb aber die selben, die sich klagend, wol schwigen moechtⁱn, den dann sy irs solds fur wol usgewist sich moechtⁱn haben, dz uns und unnser lantschaff wol ze wissen ist,

dann innen von uwers lantz wegen nit hindrung dann sunder vorgab geschen ist. Harumb, lieben frund, begern wir an ùch, unnß mit disem botten lassen wissen, wie ir die sachen vor uch habend, ob uch so^eliche wort und furnemung ze willen welle sin oder nit und ob ùch ein so^elichs nit ze willen sig, als wir das wol truwen mit den uweren ze reden, so^eliche wort und furnemung underwegen ze lassen, dann die unnsern darab ouch unwillig werin, dz unnß in truwen leid wer. Meinent aber die uweren, an unnß oder die unnsern dhein recht anprach ze / han, wellen wir innen rechts gehorsam sin, wo das billich ist. Uwer antwurt mit disem botten. Got sig mit uch.

Nr. 224

(Sitten), 29 Mai 1476

Bischof Walter ist beunruhigt über Vorgänge, die zu Zwietracht in der Eidgenossenschaft führen könnten.

fol. 108r.

Unnsern fruntlich grüß und alles güt vor. Sunder lieben frund und getruwen lantlüt. Uwer brieff mit disem uwerem botten wir enpfangen und der inhalt gelesen und widerlesen und noch einst gelesen und alle stuck darinn beruo^eret mit unnsern burgern und wisen lütten unnser lantz betrachtet, wz uff disen sachen gelegen ist und wie die nu ein gestalt hand und wz unns bedunckt, dz uffzûg bringen mo^eg. Wir darus nemen uwer und andrer eidgnosschafft mischell, die unnß vast ubel gefalt und uch und unns ouch gemeiner eidgnosschafft nit wol erschiessen mo^echt, sachalb, dz wir nit furnemen mo^egen, dz die uffzûg und tro^ewen, als uwer brieff wisent, annders uff innen haben denn dz der adel sich gestercken mo^eg und nuwe unrunge erwachsse, dadurch uch und unnß dester gro^esser sca^ed und trang zûgefuo^egt werde, als ir selbs wol verstân mo^egen. Wir und unnser lantschafft sind die, die in zitten, so unnser burger lantlüt und gemein eidgnossen gelegen in Watt im va^eld und unns ermant, den tritt Sant Bernhartz berg zû behuo^etten^a und den wir bißhar^b behaltend^c und andern funf oder sechs enden in krieg gefallen sind, da wir wol sibenhundert und biß an M^o soldner nit ân grossen kosten hand und haben mu^essen. Bedunckt unnß darby, uwer furnemung mer langen krieg und sterckung unnser vinden denn ustrag(?) kriegs und frid ze machen bringen. Und nachdem und wir allenthalb vernemen, ie ee ie baß zû tûnd zû disen dingen wer, soll es aber uff dhein satz komen und kein ander furnemung nit gan, mag unnser darin nit vergessen werd^een, als wir uch des sunder und alles gûten wol vertruwen. Got halt uch in sinem schirm. — Datum uff mittwuch vor pfingsten anno etc. LXXVII^{to}. — Waltherus episcopus Sedunensis.

^a durchgestrichener Text: in krieg gefallen sind

^b durchgestrichener Text: mit uwer und andrer hilff ingenomen

^c durchgestrichener Text: biß uff den hutigen tag

Sitten, 16 November 1476

Der Waffenstillstand zwischen Wallis und Savoyen ist bis zum 30. November 1476 verlängert worden.

fol. 108v.

Amico carissimo venerabili et religioso viro domino Guillhelmo de Ravoyria priori et domino Campomunti.

Venerabilis et religiose vir amice carissime. Litteras illustris principis et domini domini mei Amedei comitis Gebenensis vobis missas una cum vestris recepimus, quarum visis tenoribus et ad contenta in eisdem in summa ea, que mutuo ore ad os dum mutuo loquebamur, pro repetitis habeatis. Desideramus cum omnibus vicinis nostris et maxime cum illustrissima Sabaudie domo, dummodo vices reddite nobis fuissent, in omni bona caritate et amore vivere. Nec stetit nec stabit per nos, quominus amice mutuo vivamus. Unde ad presens per medium spectabilium dominorum Bernensium confederatorum nostrorum hinc inde firmate sunt treuge usque ad proximum festum Sancti Andree, quas non dubium per nos et nostros servabimus firmas per modum ut litteris dominorum Bernensium nobis missis. Medio tempore expectamus responsionem ambasiatorum ad serenissimum regem Francorum missorum, qui et nostras hinc inde concordandas tractant ab ipsis et vobis dependentes discordias, quos speramus bona mutue tranquillitatis et pacis reportare nova adeo nos in futurum astringentia, quod omnia cessabunt et desiderandam utrimque pacem Deo gratam et partibus utilem per tempora longa habebimus quodque, si dicti domini ambasiatores durantibus treugis non reverterentur, parte nostra parati erimus ulterius illas prorogare usque dum mutuo sane possimus, qui egerint intelligere passum vestrum interim et ulterius, prout dicto domino meo illustrissimo domino Gebenensi comiti et partibus videbitur fiendum, securum servare, cui domino nostro humiliter nos recommissos reddite de menteque sua in et circa premissa nos quam primum poteritis certiores reddere placeat. Semper bene valete. — Ex castro Maiorie die XVI mensis Novembris anno etc. LXXVI^{to}. — Waltherus episcopus Sedunensis etc.

Sitten, 16 November 1476

Der Waffenstillstand zwischen Wallis und Savoyen ist bis zum 30. November 1476 verlängert worden.

fol. 108v.

Nobilibus et discretis viris sindicis et civibus civitatis Augustensis amicis et vicinis dilectis.

Nobiles viri amici et vicini dilecti. Iuxta per vos nobiscum et cum nonnullis nostris patriotis arrestata respondere vobis debebamus infra XV dies ex hinc sequentes. De voluntate nostra et communitatum patrie fecimus diligentiam, sed propter communitates et distantias locorum id citius facere nequivimus, vobis significantes, quod habita deliberatione super arrestatis inter nos gratum habuere, quod pacem et mutuam intelligentiam queritis, quas, si e latere vestro et per domum Sabaudie servaveritis et servata fuerint, per ipsas communitates non stabit, quominus serventur. Disputata quoque materia ipsis communitatibus videtur, et pro ipsis et pro vobis standum esse treugis initis et firmatis per domum Sabaudie et patriam Vallesii, que adhuc durabunt usque ad proximum futurum festum Sancti Andree, quod utrimque partes secure esse mercare et ambulare possint per mutuas terras et dominia, quas -non dubitetis- servabunt nostri. Medio tempore expectamus responsionem dominorum ambaxiatorum dominorum Bernensium et confederatorum ad regiam maiestatem Francorum missorum, qui et illustrissime domus Sabaudie et nostras controversias in manibus habent concordandas, qui forte iam finem litibus dedere. Et esto, quod pendentibus dictis treugis ipsi domini ambaxiatores non reverterentur, speramus easdem treugas prorogari usque ad eorundem adventum vel ulterius. Et sic auctoritate superioris dominia hinc inde remanebunt pacificata, per quem modum et securior et firmior inter nos et vos tranquillitas pacis habebitur. Si etiam aliqua nobis super premissis scribere placeat nobis reportanda, facietis libenter, altissimo concedente, qui vos conservet feliciter et longeve. — Ex Seduno die XVI Novembris 1476.

Nr. 227

Leukerbad, 4 Juni 1477

Bischof Walter macht auf die militärische Bedeutung des Grossen St. Bernhard für die Eidgenossenschaft aufmerksam.

fol. 109r.

Walther bischoff zů Sitten grâff und prefect in Wallis den grosmechtigen strengen vesten fursichtigen wisen schultheis und rât zů Bernne unsren besundren lieben und gůtten frunden und getruwen pundgnossen.

Grosmechtigen strengen vesten fursichtigen wisen besundren lieben gůtten frund und getruwen pundgnossen. Unser fruntlich willig dienst und was wir eren liebs und gůtts vermoegen, syent uwer wißheit von uns alzitt zůvor an enbotten und bereit. Lieben getruwen pundgnossen. Wir habent dry uwer brieff fruntlich schriben und manung enpfangen und eigentlich verstanden. Daruff wir mit rât etzlicher der unsren lantlутten botten, so denn mit uns uff dem tag zů Lutzern gewesen sint, uwer fursichtikeit antwurtent, dz nachdem und wir vormalis von unsren lantlутten gemeinlich verstanden hand, sy koennen noch moegen die pasß noch drit von Sant Mauritzen nach Sant Bernhartz berg und was darzwischen lyt nit lassen risen(?), sunder die als vor lib und gůt legen(?) handvesten und handhaben uff kunfftig innfel und uffsechen, wann die selben pasß und tritt als ein hantvesten rug und hůt nit allein uns, sunder uch und gemeiner eydgnos-

sen nutz frommen und beschirmung bringt, als uwer wißheit das und noch vil groesser wol betrachten mag. Harumb ist unser ernstlich bitt und anmütung an uwer lieben und zmal gütten fruntschafft, ir wellent daran sin, damit wir und unser lantschafft von uwer wisheit gehandvestiget und gehandhabet werdent by soelicher unser alter lantschafft und zügehoerd. Und ob wir uch hierinn nit ze willen wurdent, so willent uns das verziehen und fur dz allerbest uffnemen, denn es sicherlichen in gütten bruederlichen truwen uff dz nutzbarlichest und allerbest uch und uns beschicht. Ob aber uwer lib und güt fruntschafft der sachen halb mit botschafft, wie uwer schriben ist, zu uns im allerbesten, als wir vermerkend, werben wurde, so sint wir müthwillig, soelich sachen nach unsren vermoegen im allerbesten uff ze haben, doch dz soelich fridlich beschech in massen, dz ir uns daruff ein antwurt und gestimpten tag, wenn uwer botschafft kem, verkundet, so willent wir unser lantschafft besundren(?) und uff uwer schriben ouch der selben botschafft anbringen und furnemen antwurten. Und tün alles, das uns muglich und billich ist ze tünd. Denn wamit wir uch gemeinen eydgnessen und unser nutz und frommen tün kunden, sollend ir an zwifel willig sint, zu der hillff des almechtigen gotzs, der uch in hohen eren behalt. — Datum in Balneis Leuce, quarta Iunii de presens(?) anno etc. LXXVII^o.

Nr. 228

Sitten, 20 Mai 1478

Bischof Walter dankt dem Kardinal Francesco Piccolomini für seine Hilfe.

fol. 109v. — Im Text steht als Datum der 28 Mai.

Reverendissimo in Christo patri et domino Francisco titulo Sancti Eustachii cardinali Senensi nuncupato domino suo metuendissimo.

Reverendissime pater et domine domine mi metuendissime. Humilima et subiecta recommendatione premissa hodie XXVIII mensis Maii paternas omni gaudio et suavitate plenas suas ad me litteras eius capellanorum minimum destinatas plus quam dici possit gaudens recepi.^a Interno dilectionis subiectioni sue et obedientie in mente et spiritu eandem vestram reverendissimam paternitatem aspiciebam cothidie tanquam patrem dominum benefactorem protectorem et optimum refugium consolationis mee. Multum gesciens novit altissimus omnia prospera paternitatis vestre. Tamquam servitor fidelissimus et devotus, qui ad hoc teneor, obnoxius pro beneficiis sepius itteratis receptis a vestra benignissima paternitate, et quia sum penitus insufficiens in hac parte, pro me, reverendissime pater, respondeat omnium retributor bonorum, qui vestram reverendissimam paternitatem feliciter conservare dignetur in omni gaudio et salute, qui ecclesiam Sedunensem me et meos semper et humilime facio commissos. — Ex Seduno die XX mensis Maii anno Domini M^oCCCCLXXVIII^o.

^a durchgestrichen: Interno revolvens animo eiusdem vestre reverende celsitudinis humanitatem, quam apud me capellanorum servitorum suorum minimum, quem oculis suis numquam vidit, nec aliqua apud me precessere merita, sed sola sua bonitate tantum benefactorem protectorem et optimum refugium consolationis mee Deo propitio habere ab alto michi provisum conspicio.

Sitten, 8 Juli 1478

Bischof Walter bittet den Kardinal Francesco Piccolomini, einen Brief zu korrigieren und an Papst Sixtus IV. weiterzuleiten.

fol. 109v.

Eidem domino cardinali.

Reverendissime pater et domine domine mi observandissime. Post humilimam et subiectam recommendationem more puerorum ad patrem et benefactorem confugientium, sic pro defensione iurium ecclesie michi credite nescio recursum habere nisi ad eandem reverendissimam paternitatem vestram. Pro re in litteris et instructionibus venerabili domino Johanni de Madiis servitori suo et decano meo Vallerie missis, quas eidem reverendissime paternitati corrigendas ostendat, rogo paternitatem vestram reverendissimam, quatenus intuitu Dei et ecclesie sponse sue rem ipsam recommissam suscipere velit et apud sanctissimum meas faciat excusationes melius quam ego facere sciam. In hiis enim montibus modici docti practici fere nulli, quos consulere valeam. Hoc ideo confisus de reverendissima paternitate vestra, que sua bonitate causas ecclesie Sedunensis et meas suas facit, iterum eandem reverendissimam paternitatem vestram imploro in adiutorium quamque altissimus dirigat per prosperos successus per tempora longa. — Ex Seduno die octavo Iulii anno 1478.

Sitten, 15 November 1478

Bischof Walter ist bereit, die 1476 von Sixtus IV. dem Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard gewährten Ablassprivilegien öffentlich verkünden zu lassen, was bisher wegen der Kriegswirren nicht geschehen ist.

fol. 110r.

Reverende pater amice ut et frater carissime. Post solitam recommendationem litteras vestras per harum reportatorem mentionem facientes de questis hospitalis Sancti Bernhardi et litteris placatoriis, quas eisdem concedere distulerimus etc., recepimus, super quibus vobis significandum duximus, quod litteras placatorias queste ordinarie dicto hospitali et nuntiis suis non denegavimus, sed iam easdem ante presentationem huiusmodi litterarum, que dudum concessimus eisdem, super vero novis indulgentiis a sanctissimo nostro dicto hospitali concessis¹ non in iacturam eiusdem hospitalis, sed bonis moti respectibus dimittere nuntios deputatos postposuimus, tum primo propter disturbia guerrarum habitarum, tum propter suspicionem nuntiorum deputatorum, qui, si per patriam et valles irent, a popularibus pro suspectis et exploratoribus vestrorum haberi et displicitum ipsis fieri posset. Tamen etiam bonis aliorum moti respectibus et

prehabito consilio capituli nostri et aliorum sapientium id factum fore noveritis. Ceterum, ut paternitas vestra sciat nos nolle bonum hospitalis impedire, contenti sumus pro eisdem indulgentiis deputare probos et notos in patria, qui ipsas indulgentias publicent et inde easdem exequuantur forma qua possunt meliori vestro pro hospitali. Inde solvant et cum effectu expediant pensionem, quam ipsi prius nominati questores solvere convenerant. Et sic cessabunt scrupula popularia, que contra ipsos questores haberi possent, et nichillominus ipsum hospitale habebit pensionem sibi conventam, super quibus per latorem presentium litteris vestris de mente sua paternitas vestra nos reddat certiores, quam altissimus conservet in dies prosperos et longevos, prout optat. Minas plurimas et verba sine effectu et presentibus et preteritis litteris vestris intelleximus, vos terras nostras et nos velle visitare et de vinis nostris gustare. Saltem semel dicatis veritatem aut calamum silere permittatis. Semper bene valete et iocunde. — Ex castro Maiorie die XV Novembris 1478.

¹ Bulle von Sixtus IV. vom 27. Mai 1476. Quaglia, S.264.

Nr. 231

Sitten, 31 Dezember 1481

Bischof Walter bedauert die zahlreichen Verleumdungen, die in Tarentaise gegen ihn vorgebracht werden.

fol. 110. — Datum: 1482 = 1481 (Nativitätsstil).

Officiali Tharentasiensi.

Venerabilis et egregie vir frater et amice charissime. Post solitam recommendationem nuper officiali meo a Tharentasia reverso michi narravit ea, que coram vobis in audientia iudicali acta et gesta fuere. Et mirari non sufficio, cum enim unicumque servitorum reverendissimi domini mei domini Tharentasiensis cardinalis et episcopi minimo congruum vellem deferre honorem. Unde meruerim, quod sui curiales ad sinistras informationes nunnullorum fugitivorum infamatorum et suspectorum tam cito creduli universaliter contra me suffraganeum suum clament et ullulent sic contra lupum, cum potius pro me et iustitia presumere deberent de iustitia, qua(?) illis detractoribus veritate incognita querunt enim tales fugitivi, cum nullas habeant causas, mendaciis exasperare et iudicem assessores et curiales contra partem suam adversam, faciendo causas suas bonas mendaciis, quas veritate non possent. Et nisi de dominatione vestra specialissime confiderem, curiam talem tanquam suspectam recusare possem. Illi etiam executores litterarum forte ab eisdem docti nocturno tempore latenter ad valuas ecclesie affigere loco executionis iniacturam meam. Et ut videantur non securi, cum sim prius in civitate, eam michi presentare possent et egomet ipsam etiam et etiam meis exequi preciperem, / occasiones querunt, qui recedunt ab amico ex actu memorialis inde stipulato coram vobis, quod adversarii mei in hac parte pro procuratoribus et advocatis -fere omnes doctos civitatis- pro se et contra me obtinuerunt. Opus michi nunc esset, ut contra tantos viros, si litigare

oportere, ad alia insignia loca recursum haberem pro defensione iustitie et iuris mei. Hec dixerim, eximie doctor amice dilecte, ut iustitia non claudicet. Sperabam enim, ut in curia vestra tanquam immunitate superiori non solum favores iuris, sed et auxilium et consilium pre ceteris reperire^m. Nisique aliud fiat, decepit me opinio. Rogo hoc ideo dominationem vestram, per cuius consilium alias etiam tres fratres Grant, qui iterum ut prius fugam dedere, liberavi ab instantia iudicii. Quid sibi fecerim, post dicant ipsi de duobus aliis, si fugierunt. Possent scire causam. Nichil nec ipsis nec bonis suis feci nec gravavi nisi annotare bona sua secundum iuris dispositionem. De ceteris suis loco et tempore ostendam, quid actum sit. Et nichil nisi bona ratione et iustitia recomendo causas meas dominationi vestre, cum alium nesciam apud vos nisi dominum archidyacolum Johannem Aragonis et vos, de quibus notitiam habeam vel causas meas committere possim, super quibus latori presentium Symoni Rapilliardi canonico et notario meo vobis verbo loqui commisi, cuius dictis et credere et benigne audire placeat sicuti propria loqueremur in persona. Et si qua reverendissimi domini mei Tharentasiensis familiaribus et vobis emulorum relatibus non obstantibus grata possim, precipiatis obsequi parato, teste altissimo, qui vos conservet et feliciter et ad vota. — Ex castro Mayorie die ultima Decembris anno Domini 1482.

Nr. 232

Sitten, 31 Dezember 1481

Bischof Walter bittet einen Bekannten, sich in Tarentaise für ihn einzusetzen.

fol. 110v, 111r. — Datum: 1482 = 1481 (Nativitätsstil).

Eximie doctor amice charissime.¹ Post devotam recommendationem notitia, quam superioribus annis, dum pro causis ecclesie Sedunensis ut arbiter fuistis, ac caritas, quam apud vos gero, me impellunt, ut ea, que cordi gero, ei ut fido amico silere nequeam. Superioribus diebus in audientia metropolitana Tharentasiensi, ubi prius affuistis, et audivistis clamores curialium loci eiusdem, quos ad stimulationem istorum fugitivorum, qui apud vos sunt, contra me tanquam in venatione luporum fecerunt. Illi fugitivi, si probi esse velint, quare non manent in domibus suis, cum nichil non factum sit eisdem nec in corpore nec in ere? In ceteris, cum expedit, docere possumus, quid egerimus. Unde dedecus reportare non credimus, sed potius honorem. Querelam de huiusmodi clamoribus nemini nisi vobis et officiali lamentor. Omnes de curia^a arrestati sunt pro parte adversa. / Quid ergo ibi agam, ignoro, nisi vobis placeret, prout rogo, quod in causis meis et quantum me concernit onus adnominandi pro me in se assumere velit. Et ego paratus ero labores revidere, ut merito habebitis contentari. Si placet, per latorem presentium bonum velle vestrum rescribatis. Et si qua vobis grata possum, precipiatis. — Ex castro Mayorie die ultima mensis Decembris 1482.

^a durchgestrichener Text: et vos ipse

¹ es handelt sich wohl um den in Nr. 231 genannten Johannes de Aragon.

(Sitten), Januar 1482

Bischof Walter fordert alle, die am 5. Mai 1480 in Bex die Verhaftung des Perretus Bardet verhindert haben, auf, innert 15 Tagen in Sitten zu erscheinen.

fol. 111. — Datum: die Tagesangabe fehlt.

Curato seu vicario de Batio.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. curato vel vicario de Batio salutem et nostris firmiter obedire mandatis.

Exposuit nobis providus vir Jacobus Bosoni procurator noster fiscalis nomine et vice procuratoris fidei catholice, nobis in mentem ponendo casum insultus facti per parrochianos vestros parrochie Batii de anno Domini M^oCCCCCLXXX die quinta mensis Maii apud Batium in banco iustitie contra officarios nostros pro fide et contra hereticam pravitatem procedentes et executionem iustitie in personam cuiusdam Perreti Bardet iustitiati facere volentes necnon officarios temporales magnificorum dominorum Bernensium, quos armata manu tanquam fautores adiuvantes et hereticam pravitatem defendentes adeo aggressi fuere, ut nec officarii nostri nec brachiumulare iustitiam de dicto quodam Perreto Bardet facere possent, sed eundem vi et violenter a manibus iustitie capuerunt et defenderunt, ut vix officarii tam spirituales quam seculares, qui pro fide laborabant, vitam evaderent, conservarent sententiam excommunicationis absolute iure latam, incurrando una cum aliis penis contra fautores hereticorum iure promulgationis. Et licet ipsi parrochani vestri pro huiusmodi gravi excessu per dominos suos temporales magnificos dominos Bernenses pro suo interesse, vim vi repellendo, castigati et puniti fuerint sibi in iunctum per magnificum dominum scultetum Berni, ut omnes illi, qui in huiusmodi forefacto et insultu fuerunt, ultra penas temporales sibi iniunctas, cum iure essent communicati, coram nobis singuli comparerent, beneficium absolutio- nis obtinendo ac pro offensis nobis officiariis nostris ab officio inquisitoris sacre fidei factis veniam et penitentiam salutarem pro modo culpe obtinendo, quod autem damnabiliter facere neglexerint in contemptum obedientie dominorum suorum temporalium et spretum nostrum sacre fidei catholice et sancte matris ecclesie in damnationemque animarum suarum. Ac ne tamen facinus remaneat impunitum et aliis ausum prebeat ad similia prosilire, requisivit sibi contra huiusmodi rebelles iustitiam ministrare, quocirca iustitiam sponse Christi eccle- sie Dei fidei christiane et nostram negligere nolentes, qui alios in sua iustitia confovemus, auctoritate nostra ordinaria vobis in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, quam ferimus in his scriptis, precipiendo mandamus, cum hec res et supranarrata adeo fuit publica notoria et manifesta, ut alia probatione vel iuris indagine non egeant propter patratorem notorietatem, / quantusvis presentibus moneatis, quos presentium tenore monemus sub excom- municationis pena, quam ferimus in his scriptis, omnes et singulos vestros parrochianos, qui in dicto insultu interfuerunt et pro eodem cum magnificis suis dominis et fidelibus confederatis nostris dominis Bernensibus pro suo interesse -ut supra concordaverit- et ad misericordiam se posuerunt. Ita quoque pro sua absolute obtinenda et pro iniuria et interesse damnis et missione per nos et

officiarios nostros sustentis et habitis concordent et satisfaciant infra XV dies proximos ab executione presentium numerandos, quorum dierum quinque pro primo quinque pro secundo et reliquos quinque pro peremptorio termino ipsis assignamus. Alioquin, si secus fecerint, omnes supramentionatos parrochianos vestros, qui non satisfecerunt, quos nos propter eorum contumaciam elapsis tamen primo datis XV diebus ex eo et eximie prout ex tunc et econtra excommunicamus in his scriptis excommunicatosque a nobis in ecclesia vestra publice denuntietis nisi qui se opponant et causam iustam et rationalem allegare velint, quare premissa facere non teneantur, ad quam allegandam ipsos assignamus comparituros Seduni in castro nostro Mayorie ad diem sextum proxime post presentium executionem die executionis minime comptata hora none, que si servata(?) fuerit, causas sue oppositionis proposituros et iustitie complementum recepturos. — Datum die ... mensis Ianuarii anno Domini M^oCCCCCLXXX secundo.

Nr. 234

Sitten, 19 Dezember 1476

Bischof Walter bietet Bagnes und Vollèges seine Hilfe an, falls sie nicht in der Lage sind, ihre bisherigen Abgaben an das Kloster St.Maurice zu entrichten.

fol. 112v.

Waltherus episcopus Sedunensis etc. fidelibus nobis in Christo dilectis probis viris hominibus communitatum parrochiarum de Bagnes et Villugio salutem et omne bonum.

Relatione nuntiorum vestrorum harum nostrarum litterarum reportatorum intelleximus, vos plurimum et non inmerito ob causam non vestri sed aliorum culpa ortarum divisionum et guerrarum publicarum inter illustrem domum Sabaudie hinc nos ecclesiam patriam Vallesii ac nostros adherentes inde, quid agere debeatis, fore perplexos, timentes utrimque tam apud nos et nostros quam etiam apud reverendum patrem dominum abbatam Sancti Mauricii Agaunensis offendere etc. Pro consolatione vestra, etiam ut iustitia et pax osculate sint, sanctum Theodolum insignis nostre ecclesie Sedunensis et sanctum Mauritium dicti devoti monasterii patronos in celis non ambigimus esse concordem. Sic nos earundem ecclesiarum nostri saltem parte inmeriti procuratores discordes esse non debemus nec patrimoniorum nostrorum patronorum dilapidatores. Hoc ideo iuxta ultimum et nobiscum et cum nostris factum arrestum in Seduno adversa parte presente inconcusse servetis et vobis servari precipimus, ut videlicet usagia, que iusto titulo et ab antiquo ipsi devoto monasterio Sancti Mauricii vel suis procuratoribus solvere consuevistis, iterum solvatis per modum, ut tenemini. Et in eventum, quod forte propter dampna et spolia vobis capta pecunias et alias denariatas debitas ad satisfaciendum habere non poteritis, ne contumacia arguamini, respondeatis de bonis vestris ad respectum iudicis et proborum, de qua responsione etiam vestra considerata summa necessitate merito debent esse contenti dicti devoti Sancti Mauricii procuratores, donec ulterior inter partes et

clarior fiat discussio. Secus vero cum iustitia vos defendendo ab impossibilibus petitionibus viam vobis non claudimus, sed quod iustum est, recursum ad nos vobis non denegamus. Si etiam in calamitatibus vestris ac pro bono vestro et rei publice vobis succurrere et patrocinari possumus in aliquo, bono corde faciemus. Semper bene valete. — Ex Seduno XIX mensis Decembris anno Domini M^oCCCCLXXVI.

Nr. 235

(Sitten), 4 April 1473

Rudolf Asperlin verkauft für sich und seine Söhne Johannes, Hildbrand und Nikolaus 18 Titel an Guillelmus de Pres, Humbertus Cherjati, Johannes de Treystorrens und den abwesenden Jacobus Russini.

fol. 113-114.

In nomine Iesu amen. Anno a nativitate Domini M^oCCCCLXXIII indictione VI cum eodem anno sumpta et die IIII Aprilis in mis notarii publici et testium subscriptorum presentia personaliter constitutus nobilis et potens Rodolphus Esperlini dominus Annivisii. Quiquidem nobilis Rodolphus sciens prudens et spontaneae ac gratis non vi non dolo neque metu ad hoc inductus, sed de suis iuribus et factis in hac parte plenissime -ut asserit- informatus, de consensu et voluntate assensu nobilium virorum Johannis Hilprandi et Nicolaii Esperlini suorum liberorum presentium volentium et consentientium, per se et suos heredes et successores quoscumque vendidit et titulo perpetue pure et irrevocabilis venditionis tradidit libat cedit et concedit perpetue et irrevocabiliter, ut melius et securius fieri potest, et dominis nobilibus Guillelmo de Pres, Humberto Cherjati domino de Compremont et Johanni de Treystorens domino ipsius loci patrie Waudi, presentibus ementibus scientibus et recipientibus nominibus suis necnon nobilis Jacobi Russini domini Alamandi absentis et suorum heredum et successorum quorumcumque, me notario publico subscripto more persone publice stipulati et reci(pien?)te nomine et ad opus dicti domini Alamandi et suorum predictorum et quorum interesse poterit infuturum, videlicet res bona et possessiones subscriptas sitas et existentes in patria Vallesii iuxta suos confines:

1. Primo unam domum sitam in civitate Sedunensi, quam presentialiter tenet quidam cappellanus seu le chapellier, pretio quater centum florenorum dicte monete patrie Vallesii.

2. Item unam aliam domum sitam in eadem civitate Sedunensi, quam presentialiter tenet magister scholarum dicti Sedunensis loci, pretio ducentum ducatorum auri.

3. Item medietatem eiusdem pecie prati, site in territorio Seduni appellati pratum Bayart, pretio ducentum et quinquaginta ducatorum auri.

4. Item medietatem eiusdem pecie campi et medietatem eius pecie vinee, sitas in eodem territorio Sedunensi loco dicto en Plataz, pretio centum et quinquaginta ducatorum auri.

5. Item finem(?) ipsius nobilis venditoris campum, situm in eodem territorio loco dicto en Condemina, pretio quadraginta ducatorum auri.

6. Item unam peciam -est de feudo ecclesie^a- vinee sitam in territorio Grimisie loco dicto en Comba Bernart, pretio sexaginta ducatorum auri.

7. Item decem putatoria vinee, sita in parrochia de Ayent loco dicto en Sinyesi, pretio centum ducatorum auri.

8. Item medietatem duodecim putatoriorum / vinee, site in eadem parrochia de Ayent et in dicto loco de Siniesii appellate Perseysaz, pretio quinquaginta ducatorum auri.

9. Item octo putatoria vinee, site en laz Mura prope Sedunum vocate laz Marquetat, pretio quinquaginta ducatorum auri.

10. Item sex putatoria vinee, sita in eodem loco de laz Mura vocate Chelayz, pretio quinquaginta ducatorum auri.

11. Item XII putatoria vinee site in territorio Sedunensi loco dicto en Lentinaz vocate Jerjousa, pretio centum ducatorum auri.

12. Item unam domum cum suis continentiis et prato ibidem sito et dicte domui ...^b sitis in Leuca, pretio tercentum ducatorum auri.

13. Item medietatem pro indiviso cum Petermando et Ansermo Esperlini suis ipsius nobilis venditoris nepotibus -est de feudo mense^a- una pecia vinee, site in territorio Grimisie loco dicto en Arez.

14. Item medietatem pro indiviso cum quibus supra suis nepotibus cuiusdam alterius pecie vinee, site in territorio Sedunensi loco dicto en laz Gassy, pretio triginta ducatorum auri.

15. Item omnia et singula loca omnesque res, quascumque cum et quibus ipse nobilis venditor habet et habere posset titulo et ratione empti seu aquisiti per ipsum nobilem venditorem facti a nobilibus appellatis de Pres, sitas et existentes in loco de Rarognia, pretio quatracentum ducatorum auri.

16. Item medietatem alti dominii alteque et basse iurisdictionis dicti loci de Rarognia, pretio quinque centum ducatorum auri.

17. Item medietatem pro indivisis cum dictis Petermando et Ansermo Esperlini suis nepotibus rerum terrarum et bonorum, quas ipse nobilis venditor habet et sibi pertinent et spectant ex successione sibi perventa a domina Angnesa sua quondam avuncula et que fuerint dicte domine Nese, sitarum et existentium apud Narres, pretio quinque centum ducatorum auri.

18. Item et octo falcatas prati et sexdecim putatoria vinee, sitas in parrochia Savisie loco dicto en May, pretio ducentum et quinquaginta ducatorum auri Sedunensium(?), una cum ipsarum rerum et bonorum venditarum fundis iuribus pertinentiis appendentiis ingressis et egressis universis et singulis.

Quequidem pretia prescripta dictus nobilis Rodolphus venditor se a dictis nobilibus emptoribus habuisse confitetur in exoneratione emende partis deb(ita?) per ipsos nobiles emptores tanquam fideiussores et eo nomine dicti nobilis venditoris et pro eodem nobili venditore a nobilibus et honestis hominibus ville de Berno ratione dicte fideiussionis emendatis et emendandis -ut ipsi nobiles venditor et emptores asserunt- ipsis / fideiussoribus per ipsum nobilem venditorem de emenditis feudis, de quibus pretiis sic habitis dictus nobilis venditor dictos nobiles emptores et quos supra quittat et solvit per presentes compacte expresso, de novo quittatque ex dictis pretiis ulterius petens vel exigendo quomlibet(?), devestiens se dictus nobilis venditor de dictis rebus et bonis venditis, et dictos

nobiles Guillelmum Humbertum et Johannem emptores ut supra scientes et recipientes investiens de eisdem et in possessionem corporalem vel quasi ponens, et inducens presentis instrumenti tenore ad habendum intrandum tenendum et possidendum per ipsos nobiles emptores et suos quos supra, et ad quicquid sibi et suis predictis de eisdem ex inde perpetue placuerit faciendum. Promittentes insuper dicti nobiles Rodolphus Esperlini venditor, Johannes Hilprandus et Nicolaus sui filii -ipsi filii de auctoritate consensu dicti eorum patris volentis et auctorizantis- et quilibet ipsorum, quantum ad ipsum tangit, per se et suos predictos per iuramenta ad sancta Dei evangelia in mis dicti notarii manibus corporaliter prestita et sub obligatione omnium et singulorum bonorum suorum mobilium et immobilium presentium et futurorum quorumcumque, omnia universa et singula in presenti publico instrumento contenta et scripta rata grata firma et valida habere et tenere et attendere perpetue et numquam contra facere dicere vel opponere vel venire nec alicui contra facere dicere vel venire volenti in aliquo consentire palam vel occulte quovis modo seu forma, sed dictas res et bona superius venditas dictis nobilibus emptoribus et suis quibus supra manutenere et defendere et perpetue garentire de feudo plano pie et libere franche et absolute ab omnibus laude renda et investitura domini quibusvis pro tamen redditibus super ipsis rebus et bonis venditis et ipsarum qualibet annualiter debitis per ipsos nobiles emptores et suos predictos, cui vel quibus vendere reperirentur ex inde perpetue, pro solvendis et deserviendis ab omnibus et contra omnes in iudicio, et ex suis ipsorum nobilis venditoris et suorum liberorum predictorum sumptibus missionibus et expensis et de evicione teneri, si casum evitionis contingerit, evenire. Renuntiantes autem in hoc facto dicti nobiles Rodolphus venditor et eius liberi et quilibet ipsorum, prout ipsum tangit, ipsi vero liberi auctoritate qua supra, / ex suis certis scientiis et sub vi iuramentorum suorum superius iam prestitorum, omni exceptioni doli mali vis metus timoris actioni in factum conditioni sive causa, ob causam vel ex iniusta dictarum venditionis devestitionis et permissionis et omnium premissorum, non ita, ut premitur(?) factarum et factorum et ...^b scriptorum quam gestorum et econtra ...^b quo deceptis in suis contractibus qualibet subventionem aut ipso iure contractus reprobatur, ac omnibus et singulis aliis iuribus canonicis et civilibus exceptionibus quoque exceptioni dictorum pretiorum ut supra non habitorum et non receptorum speque future receptionis eorundem omnique consuetudine, quibus nedum(?) vel ipsorum altero, que premissa vel premissorum aliqua quicquid dicti fieri vel essem posset quomlibet et finaliter iuridicenti generalem renuntiationem non valere nisi precessit specialis, volentes insuper venditores et emptores de premissis fieri per me notarium subscriptum instrumentum, quod productum(?) in iudicio et modo predicto semel vel pluries, prout et quando necesse fuerit, possit et valeat dictari corrigi et reffici dictamine sapientium et peritorum virorum, substantia(?) facti tamen in aliquo non mutata.

Actum Contegii in stupa domus dominorum de Arbignione, in qua habitat idem nobilis venditor, presentibus spectabilibus et egregiis viris dominis Anthonio Sostionis utriusque iuris doctore ducali consiliario, Anthonio de Montheolo utriusque iuris parato iudice Chablesii, nobilibus Girardo Berrardi ducali scutifero et Petro de Letavalle commorante cum dicto nobili venditore, testibus ad premissa vocatis et rogatis, et me Nicodo Borgesii de Alingo Gebenensis diocesis auctoritate imperiali publico notario terrarum quarumlibet illustrissimi principis

domini mei ducis Sabaudie parato, qui premissis omnibus et singulis una cum prenominate testibus presens fui, ipsos rogatos recepi, hoc instrumentum publicum in hanc formam presentem per alium idoneum notarium ex commissione dominicali a michi ad hoc largata reddigere feci, manu mea propria subscripsi, signo meo michi solito fideliter signavi in testione veritatis premissorum.

Copiatum a copia tabellionata per J. Bouchardi notarium publicum per nos notarios subscriptos, quod nostris propriis protestamur manibus. — Johannes Zerlouben (S.N.) Heinricus Werra (S.N.)

- ^a Anmerkung am Rand, von anderer Hand eingefügt
- ^b unlesbares Wort

Nr. 236

(Sitten), 3 Juni 1473

Die vorgenannten Käufer (Nr.233) beauftragen Jans Asperlin mit dem Weiterverkauf der 18 Titel.

fol. 115r.

In nomine Domini amen. Anno a nativitate eiusdem Domini MCCCCLXXIII indictione sexta et die 3^a mensis Iunii coram me notario publico et testibus subscriptis personaliter constituti nobiles viri Wilhelmus de Pres, Johannes de Treystorrens dominus ipsius loci patrie Waudi, agens in hoc facto nominibus suo proprio et nobilis Jacobi Russini domini Alamandi, pro quo in hac parte se fortem facit de rato habendo, ac Petrus de Sancto Germano eiusdem patrie, agens in hoc facto nomine nobilis Humberti Chertzat ac pro quo se fortem facit etc., et nobilis Jans Esperlini burgensis Sedunensis ex alia parte. Dicti viri nobiles nominibus quibus supra scientes ac spontanee pro suis submentionatis negotiis peragendis constituunt procuratorem generalem et nuntium specialem, videlicet dictum Jans Esperlini presentem nunc, ad vendendum omnia et singula bona res et possessiones, que et quas ipsi nobiles constituentes habent et possunt habere in tota patria Vallesii titulo emptionis per eos facte nobili Rodolpho Esperlini, dantes et concedentes dicti constituentes dicto viro procuratori plenam potestatem et mandatum speciale nominibus ipsorum constituentium omnia dicta bona sibi vel particulariter vendendi et titulo vere et perpetue venditionis, pretio privatim alienandi etc. necnon cum plena potestate ac aliis pertinentiis, cum clausulis opportunis et necessariis in procuracione, presentibus Nicolao Cavelli burgense Contegii et Petro de Letavalle testibus vocatis et me Nicodo Borgesii.

Nr. 237

(Sitten, 1476)

Liste von Fragen, die Kriegsgefangenen gestellt werden sollen.

fol. 116v, 117r. — Datum aufgrund des Textinhaltes, der sich auf die Savoyer-kriege 1475/1476 bezieht.

Testes producendi pro parte Thome Biderbosten et Hanns Dietzing veluti procuratorum hac causa patriotarum patrie Vallesii examinentur et interrogentur per commissarios deputatos super interrogatoriis subscriptis.

1. Et primo, si sciant aliquam personam saltim de patria Vallesii, qui nonnulla consilia dederit favores seu iuvamen, quo modo potuissent obprimere dominum nostrum Sedunensem episcopum, eius patriam ac civitatem Sedunensem seu quevis alia mala consilia contra eosdem.

2. Item, si sciant aliquem de patria Vallesii, cui foret dictum seu notificatum, quod illi de Contegio se vellent reddere patriotis Vallesii.

3. Item, si sciant aliquam personam de eadem patria, qui munera ceperit vel alius notificaverit parti nostre adverse consilia dicta per patriotas Vallesii.

4. Item, si sciant aliquem de patria Vallesii, qui cum Sabaudis iverit contra patriam Vallesii.

5. Item, si sciant aliquam personam de patria Vallesii, qui munera ceperit seu humiliter(?) ut parti nostre adverse notificaret, quando patriote debebant ire apud ...dam seu ad alia loca Morgie inferius.

6. Item, si sciant aliquam personam, que dixerit «Si ille cum camisa alba denotando dominum nostrum Sedunensem episcopum venisset inferius ad magnam curiam, nos cidistemus ipsum per pecias, placuisset ita vel ne illis de monte Dei superius.»

7. Item, si sciant aliquam personam, que secrete iverit ad Sabaudiam seu secretos nuntios et litteras secretas miserit Sabaudie, videlicet illis de Contegio quam aliis Sabaudie.

8. Item, si sciant aliquam personam, que dixerit, quando patriote ibant a Morgia inferius «Ego rogo Deum, quod nullus ipsorum revertatur, sed inde mala fortuna sequatur.» /

9. Item, si sciant aliquas personas, que consilia dederint, quod dominus noster Sedunensis episcopus deliberaretur inimicis nostris, quo modo alias pax non possit haberi ad finem et causam, quod pax habeatur.

10. Item, an sciant aliquem vel aliquam, que de bonis obmissis per Sabaudos die lune, qua fuit facta strages in monte Ordee, habeat custodiat retineat, que non specificaverit et manifestaverit vigore iuramenti prestiti vel alias.

Nr. 238

Undatierbar (ca.1457-1482).

Umrechnungstabelle für Geldwerte und -gewichte.

fol. 118v. — Fragment?

In quartis CCXXXVI faciunt seu ponderant marcam. Item marca tenet in argento -ut dicitur- III uncias. Item XXX quarti ponderant unciam. Item marca quartorum habet LIX grossos. Item LIX grossi -prout nunc vadit- valent duos Renenses cum medio et novem quartos.

Nr. 239

Undatierbar (ca. 1457-1482).

Verfahren für die Schlichtung von Streitfällen.

fol. 118v. — Fragment.

Exordium ad pacificandas lites et discordias.

Cum in rebus humanis nichil felicius reputetur quam in amicitia suos dies ducere atque concordia iurgiorum materiam amputare et scandala pro pensiis(?) remove, hoc est vite nostre tenacissimum vinculum et firmamentum et beate pacis tranquillus status. Hinc est, quod quedam discordia seu controversia orta esset inter a et b etc. in et super capitulis sequentibus etc. et cum dubium sit, litium eventus hinc est etc. ...

Nr. 240

Undatierbar (ca. 1457-1482).

Umrechnungstabelle für verschiedene Groschen.

fol. 118v.

Grossi Mantuani valentes solidum non rasi
Item grossi d'Aquila et Arojanenses non rasi
Item grossi Florentes cum lilio non rasi
Item grossi Senenses non rasi sicut Florentes,
si sunt debitores in pondere, in III obulis.
Item grossi Mantuani valentes sex Ambrosianos
nunc tres grossos non rasi
Item medii grossi, qui nunc valent VII dena-
rios alias Ambrosianos, cum media inter omnes
monetas in ponderibus habent, cum non sunt rasi ^a
Item barlini diversi sunt ponderis, sed com-
muniter

pondus
XIII faciunt unciam.
XII faciunt unciam.
XV faciunt unciam.

VII faciunt unciam.

novem faciunt unciam.

▪ Lücke, Riss im Blatt

INDICES

Adressaten der Briefe

(mit Nummer des Briefes)

Bei Briefen, die mit * bezeichnet sind, fehlt die Anschrift. Der Adressat wurde aus dem Inhalt des Textes erschlossen.

Amsoldingen, Propst: 81.
Amyral (= Louis de Bourbon): 122.
Aosta: 123, 226.
Aosta, Graf Challant: 146, 221, 222.
Aurilliaco, Glaudius de: 92.
Avisio (?), Bonifatius de: 115.

Bagnes: 22, 136, 234.
Bern: 20, 28*, 31, 34*, 43, 54, 55*, 57, 58, 73,
88, 90, 98, 100, 106, 107*, 120, 130*, 134,
135, 155, 172, 177, 192*, 194, 197*, 204,
207, 227.
Bex, Pfarrer oder Vikar: 233.

Cardinalis S. Crucis (= Angelo de Capranica):
180.
Chablais, Landvogt (ballivus de Menthone):
167.
Chamonix, Prior: 21, 29, 118, 219, 225.
Compeys, Philippus de, can. Laus.: 27.
Conthey, castellanus: 5, 8, 9.

Domodossola: 35, 42, 133, 140.

Eidgenossen: 62, 63, 68, 77, 80, 83, 94, 95*,
129*, 220*.

Frankreich, König: 141.
Freiburg: 17, 18, 40, 49, 50, 65, 206.

Genf, Bischof: 99, 109, 166.
Genf, Graf: 32, 185.
Goms: 96.
Greyerz, Graf: 121*.

Hasly: 91.
Hentzlin, Johannes, Amman Unterwalden:
131, 191.
Herlay (?), Guilhelmus de: 115.
Hertenstein, Gaspar, von: 19.

Krain, Andreas von: 108*, 110*.

Lampugnano, Andreas de: 74.
Lausanne, Bischof: 4, 101.
Lausanne, Offizial: 89.
Luzern: 19, 76, 205.

Mailand, Herzog: 37, 44, 46, 47, 64, 66*, 67,
69, 70, 71, 78, 84, 86, 102*, 113, 117, 175*,
195, 196, 198*, 202*.
Michaelis, Johannes, Dekan Sitten: 150.
Montheolo, Anthonius de: 85, 87.

Naters, Kastlan: 97.

Papst: 179.
Perrini, Johannes: 52, 53, 183.
Piccolomini, Franciscus, Cardinalis Senensis:
228, 229.

Raron, Sachhaber des Edlen von: 79.
Ribodi, Bridoletus, frater: 14.

Saanen: 223.
Saint-Bernard: 147.
Saint-Maurice, Abt: 56, 137*.
Savoyen, Herzog(in): 148, 149, 151*, 152*,
153*, 154*, 156, 157*, 158*, 159*, 160*,
161, 162*, 163*, 164*, 165*, 168, 170*,
173*, 181, 182*, 186*, 188*.
Savoyen, Kanzler (De Sancto Michaele):
174.

Silenen, Albin, von: 19.
Sitten, Pfarrer und Vikar: 112.

Tarentaise, Erzbischof: 178, 209*, 211*, 212,
214, 215*, 218*.
Tarentaise, Offizial: 231.
Tavelli, Guilhelmus: 193.
Tavelli, Johannes: 127.

Unterwalden: 75.
Uri: 38, 41, 45.
Urs: 93.

Vollèges: 22, 234.

Waldstätte (Uri, Luzern und Unterwalden):
11, 23, 24, 59, 132, 169.

Zypern, König (Chipri, Jherusalem, Romenie
rex): 25.

Namenverzeichnis (mit Seitenzahl)

- Abondance (Habuntantia) 228, 232.
 Accarie, Johannes, can. Sedun. 289.
 Acere v. Assere.
 Aelen v. Aigle.
 Aerry 209.
 Agnes (Nesa), avuncula R. Esperlini 335.
 Aigle (Aelen) 246 Kastlan v. Boumer.
 Alamani v. Eidgenossen.
 Albi, Johannes, civis Sedun. 149 feuda Alborum 236.
 Alingum v. Allinges.
 Aliotus, Luchinus, von Parma, capitän. Domusossule 250.
 Allamandi, dominus v. Russin.
 Allinges (Alingum) 336.
 Ambühl, Jacobus, familiaris ep. Sedun. 193.
 Amsoldingen (Ansillingensis), prepositus 200.
 Amstalden, Peter 195, 196.
 Amtreyen, Hemus 256.
 Amyral (= Louis de Bourbon) 234.
 An der Halden v. Inderhalden.
 Angera (Angleria, Prov. Varese) 226, 302.
 Annecy 156, 162.
 Anniviers (Annivisium, Enfisch) 144, 198, 253, 265, 334.
 Ansillingensis v. Amsoldingen.
 Aosta (Augusta, Ougstall) 231, 232, 234, 322-324, 326. — comes v. Challant. — episcopi Amedeus, Mauritius, Ogerius 315. — syndicus 326.
 Apprini, Laurentius, aus Genf, curatus de Ayent 152.
 Aragonis, Johannes, archidiac. Tharent. 331.
 Arbignone, de, domini 336.
 Ardon 277.
 Asper, Jans 249. — Johannes, Kastlan von Brig 165, 270. — Theodolus, von Herens 149.
 Asperlin v. Esperlini.
 Assere, de, Aymardus, Guilhelmus et Jacobus 237. — nobiles 277.
 Aufdereggen (De Crista), Anselm, ball. Vall. 303, 323.
 Augusta v. Aosta.
 Augustinus, famulus Joh. Perrini 179, 180.
 Aurilliaco, Glaudius, de, mag. requestarum Sabaudie 208.
 Avisio (?), Bonifatius, de 228.
 Ayent 152, 235, 237. — Dou Dalie 252, Pertey-saz, Syniesi 335. — castrum 236. — curatus v. Apprini.
 Bagnes 156, 182, 193, 246, 247, 333. — ecclesia S. Mauriti 248. — curatus 247, 248. — vicarius 247.
 Bagnyes, Ansermodus, de, Wirt in St-Maurice 293.
 Balistarii, Johannes, dec. Sedun. 216, 218.
 Balnea Leuce v. Leukerbad.
 Bardet, Perretus 332.
 Batium v. Bex.
 Bayern (Peieren) 238.
 Beigler (Keigler?), Peter 281.
 Bellagarda, Jacobus, de, viceball. Contegii 146, 277, 278, 306.
 Bellinzona (Bellentz) 168, 197, 201.
 Bemondi, Michael, proc. fisc. ep. Sedun. 290, 291, 296.
 Benken (zu den Benchen, = Steg) 238.
 Berendinger, Ammann von Uri 173.
 Bern (Bernum, domini Bernenses) 142, 146, 147, 155, 157, 158, 162, 163, 165, 166, 172, 177, 180, 182, 183, 185, 187, 190, 194, 198, 204, 206, 209, 211, 213, 214, 219, 221, 222, 230-233, 238, 242-245, 248, 249, 259, 267, 268, 273-275, 297, 309, 310, 326, 327, 332, 335. — Kleiner Rat (parvum consilium) 148. — Rat (consilium) 155, 264, 281, 285, 302, 306, 310, 327. — Schultheiss (scultetus) 264, 281, 285, 302, 310, 327, 332.
 Bernardi (Bornardi, alias Catelani), Jacobus, von St-Maurice 221, 222.
 Bernhartzberg v. Saint-Bernard.
 Berrardi, Girardus, scutifer ducis Sab. 336.
 Berscho(dus) 291, 292.
 Besancon (Bisuntinensis), archiep., Theobald 315.
 Bex (Batium) 209, 235, 237, 259, 271, 332. — curatus 332. — vicarius 332. — (con)dominus v. Tavelli.
 Biderbost, Thomas 338. — Thöni 212.
 Bidermann, Simon, can. Sedun. 145, 237.
 Billie, Leoninus, squadrerius Domusossule 168.
 Bisuntinensis v. Besancon.
 Blumberg (Blumenberck), von Solothurn 238.
 Bois, Nichola, uxor Anthonii, von Hérémente 151.
 Bologna, Universität (in universitate Bononiensi) 145.
 Bonerodi, Anthonius, clericus 202, 203.
 Bononiensis v. Bologna.
 Bonyor (v. Sancto Michael), Petrus 144.
 Borgesii, Nicodus, auct. imp. not., von Allinges 336, 337.
 Bornardi v. Bernardi.
 Bosoni, Jacobus, proc. fisc. Sedun. 332.
 Bossinus, Johannes Aloysius, consiliarius ducis Med. 174.
 Bouchardi, J., not. publ. 337.

- Boumer, Clewi, Kastlan von Aelen 324.
 Breisgau 238.
 Brig 165, 200, 231, 244, 250. — Kastlan v. Asper, Lehner.
 Brunner (Brunerii), Claudius, offic. Sedun. 236, 237, 258.
 Brutini, Girardus 320.
 Buez, Anthonius, de/douz, Meier von Héré-mence 149.
 Bullio, Jacobus, de, von Tafeder/Divedro 229, 302, 305.
 Bunder, Martin, von Goms 165.
 Burgler, Heinrich, Ammann von Unterwalden 195.
 Burgund, Herzog (Karl der Kühne) 206, 230-232, 322, 324.
 Buttet, Girardus, von Chatroz 145, 146.
 Cabanis (alias Ogerii), Perrinus, de, ball. Vall., Meier von Leuk 165, 166, 228, 234, 317.
 Campomuntum v. Chamonix.
 Cardinalis S. crucis (= Angelus de Capranica) 288.
 Catelani v. Bernardi.
 Cavelli, Nicolaus, von Conthey 337. — Perro-netus, von Conthey 140.
 Cersat (Cherjati, Chertzat), Humbertus, do-minus de Combremont 271, 334, 336, 337.
 Chablais (Chablaysium, Chablesium) 260, 271, 278, 294. — ballivus 138 v. Menthone. — iudex 139 v. Montheolo, Pellicerii. — viceballivus seu castellanus v. Conthey.
 Chadrum v. Chatroz.
 Challant (Schalant), Graf von Aosta 227, 256, 323.
 Chambéry (Chambriacum, Kamrach) 246, 274.
 Chamonix (Campomuntum, Schamony) 160, 232. — dominus/prior 156, 162, 230, v. Ravoyria.
 Ly Chana 152.
 Chandoleti, Thomas, can. Sedun. 237.
 Chatroz (Chadrum) 145.
 Cheller v. Keller.
 Cherjati, Chertzat v. Cersat.
 Chippern, Chipri v. Zypern.
 Chivrone, de, Andreas 140. — Petermandus, vicedom. Sedun. 140, 255. — Petrus, vice-dom. Sedun. 140, 145.
 Chontama (?) 152.
 Combremont v. Cersat.
 Compeys (Compesio), Philippus, de, proto-not. ap., can. Laus. 160.
 Confederati v. Eidgenossen.
 Conflutus 227.
 Conthey (Contegium, Conteys, Gundes) 138, 139, 141, 142, 148, 150, 151, 153, 160, 164, 169, 170, 176-178, 258, 261, 264, 277, 280, 286, 291, 295, 301, 304-306, 309, 336, 338. — castrum 151, 277. — curia 143. — vicebal-livus seu castellanus (Kastlan) Contegii (Chablasii) 142, 145, 148-150, 294, v. Bel-lagarda, Mallieti. — Kastlan (nach 1475) 169, 170.
 Cremona 226, 302.
 Crevellis, Maffeus, de, civis et subditus ducis Med. 226, 227.
 Crista v. Aufdereggen.
 Cumantius, Petrus Paulus, civis Sedun. 307.
 Deisch v. Goms.
 Deutsches Reich (natio Germanie) 297, 298. — Kaiser (imperator) 319.
 Dietzig, Georg, von Mörel 165. — Hans 338. — Thomlinus, von Mörel 165.
 Divedrotal (vallis Doverii) 302.
 Domodossola (Domus Ossule, Tuom) 167, 169, 243. — ballivus 167. — capitaneus 167, 243, v. Aliotus. — castellanus 243. — credentiarii 167, 171, 243. — squaderius v. Billie.
 Doverii v. Divedrotal.
 Dummermuth, Hans, Bote von Freiburg 188.
 Dyvona, dominus de 262.
 Eberhart, Hans, aus Kärnten 238.
 Eckart, Johannes, can. Sedun. 253.
 Effyon v. Evian.
 Eidgenossen(schaft) 154, 161-163, 166, 171-173, 181, 183, 184, 186, 187, 190, 191, 194, 196, 197, 199, 201, 206, 207, 210, 215, 219, 220, 241, 322, 325, 327, 328, Alamani 156, 178, 228, 230, 250, confederati 147, 190, 231, liga superioris Alamanie 162, 188, 190-192, 194, 200, 297, unio 202.
 Enfisch v. Anniviers.
 Eonsingen v. Oensingen.
 Erlenbach, Graf von, v. Hoffemeige.
 Ernen, Pfarrer 206.
 Eschanower, Michael, aus Bayern 238.
 Esperlini, Ansermus, nepos Rud. 335. — Eli-sabeth, filia Rud. 197. — Hilprandus, filius Rud. 334, 336. — Jans, burg. Sedun. 337. — Johannes 255. — Johannes, filius Rud. 334, 336. — Nicolaus, filius Rud. 334, 336. — Petermandus, nepos Rud. 335. — Ru-dolfus (Asper, Esper, Ruoff) 144, 145, 147, 198, 210, 211, 213, 214, 219, 220, 248, 252, 254-256, 259, 262, 265-275, 288, 289, 306, 318, 334-337.
 Evian (Effian, Yffian) 155, 232.
 Eyer, Hilprand, vom Zehnden Brig 165.
 Eysello (Ysello), Heinrichus, de, civis Sedun., proc. fisc. Sedun. 256, 276, 312, 314, 316, 317.
 Fabri, Hilprandus, can. Sedun. 218. — Hugo-ninus, von Conthey 140. — Petrus 255, 256.

Fausonay, Amblardus, de, dec. Val. 141, 145, 253, 279, 280.
 Figener, Hilprand 250.
 Finedier v. Venedig.
 Florenz 184.
 Folck v. Volken.
 Fons Balneorum v. Leukerbad.
 Frankreich (Francia, Frankenrich, natio Gal-
 lie) 154, 297. — König 154, 184, 195, 231,
 232, 251, 257, 290, 326, 327, Karl der
 Grosse 251, 290.
 Freiburg (Friburgum, Fryburg ze Oeuchtlang,
 domini de) 142, 146, 153, 154, 169, 170,
 176, 177, 187, 188, 190, 216, 241, 297, 299,
 300. — Schultheiss und Rat 153, 188, 309.
 Fries, Ammann von Uri 173.
 Frutigen 300.
 Gallia v. Frankreich.
 Garfey, Ambrosius 318, 319. — Hensilinus
 (Johannes) 318. — Petrus 318.
 Gasser, Johannes, can. Sedun., curatus Sirri
 145, 236, 253, 266, 267.
 Genf (Gebenna, Jenff) 151, 163, 164, 219, 221,
 232, 293, comitatus 313. — Diözese 152,
 336. — Bischof 152, 221, 276, 305, 306,
 patriarcha Johannes 315, v. Sabaudia —
 vicarii domini Geben. 221, 276. — comes
 160, 162, 228, 230, Amadeus 156, 164, 326,
 v. Sabaudia.
 Germania v. Deutsches Reich.
 Goms (A Monte Dei superius) 165, 212, 244,
 338. — Meier 155, 212, v. Huber.
 Goudyn, Jaquarius, von Ayent 152.
 Granges 236, 237 (con)dominus v. Tavelli.
 Grant, Johannes 200. — Petrus 200. — Stefa-
 nus 201. — Theodolus 166, 200. — tres
 fratres Grant 331.
 Grenoble (Gratianopol.) episcopus, Aymo
 315.
 Greyerz, Graf (comes Gruerie) 232, 234.
 Grimisuat (Grimisia) 235. — Arez 335, Com-
 ba Bernart 335.
 Grivisini, Petrus, clericus 149.
 Groelly, Laurentius, not. publ., aus Novara
 143, 145, 253-256.
 Grueria, Gruyères v. Greyerz.
 Grus, Ludwig, not. 179, 180, 293, 295.
 Gualdo, Andreas, de, von Colozza, admin.
 dioc. Sedun. 315.
 Guigoz, Franciscus 248.
 Guilly, Hilprandus, clericus 149.
 Guinandi, Guillelmus, decret. doctor, aus
 Freiburg 151, 256, 266, 267.
 Gundis v. Conthey.
 Habundantia v. Abondance.
 Hafner, Rudolf, Priester in Unterwalden 195,
 196.
 Hasli, Ammann, Pfarrer 207.

Hentzlin, Hans, Ammann von Unterwalden
 242, 281, 285, 297, 299.
 Hérémence (Hermencia) 143, 146, 147, 149,
 151, 263, 285. — maior 149.
 Herens 149, 254. — castellanus 235. — mis-
 tralia 253.
 Herlay (?), Guillelmus, de 228.
 Hermencia v. Hérémence.
 Hertenstein, Kaspar, von, Schultheiss von Lu-
 zern 154, 213, 214, 307, 308.
 Hinwil (Hunwill), Heinrich, von 155.
 Hoffemeige, Hans, von Oensingen, Graf von
 Erlenbach 238.
 Hostiensis (= Heinrich von Segusia) 317.
 Huber, Johannes, Meier von Goms 165.
 Hudrici v. Udrici.
 Hug, Nicodus, syndicus Seduni 166.
 Hunwill v. Hinwil.
 Ianua 226, 302.
 Illiez, val d'(Yllie) 228.
 Imoberdorf (In superiori villa) 255.
 Imperialibus, Bernhardinus, de, ambax. Med.
 189.
 Inden, Thomlinus 243.
 Inderhalden (An der Halden), Dietrich, Am-
 mann von Schwyz 213, 214, 219, 220.
 Inderkummen (In der chumbun), Egidius,
 ball. Vall. 255, 256.
 In superiori villa v. Imoberdorf.
 Iovis, Mons v. Saint-Bernard.
 Italien (Itallya, natio Italarum) 202, 297.
 Jans, nepos Rud. Esperlini 256.
 Jenff v. Genf.
 Jerusalem, rex v. Zypern.
 Joder v. Theodul.
 Johannes, locumtenens castell. Contegii 169.
 Jordan, Johannes, not., castell. S. Mauricii
 140, 182, 236, 255, 256.
 Kärnten (Kernten) 238.
 Kalbermatter, Johannes 255.
 Kamrach v. Chambéry.
 Keigler v. Beigler.
 Keller (Cheller), Josef, aus dem Breisgau 238.
 Kernten v. Kärnten.
 Kienegger, Hans, Ratsherr von Unterwalden
 195.
 Klering, Hans, aus Bern 238, 240.
 Kuonen, Anton, vom Zehnden Brig 165.
 Kupferschmied, Ammann von Schwyz 147,
 285.
 Lambus, Anton, vom Zehnden Visp 165.
 Lampugnano, Andreas, de 192-194.
 Lausanne (Lausanna, Losen) 166, 232. — la-
 cus 260. — ecclesia 206, 219. — episcopus
 205, Guillelmus 315, v. Michaelis, Monte
 Ferrando. — officialis 205, 217, 221.

- Lehner, Anton, Kastlan von Brig 165.
 Letavalle, Petrus, de, not. 318, 336, 337.
 Leuk 166, 178, 179, 199, 252, 254, 255, 275, 276, 291, 300, 335. — Deyz Quartiers 255, Dou Dalie 252. — castrum 274, 303. — ecclesia S. Stefani 252. — Meier 166. — Vizedominat 253.
 Leukerbad (Balnea Leuce, fons Balneorum) 255, 328.
 Liga superioris Alamanie v. Eidgenossen.
 Liserne 142.
 Livinental 168.
 Lötschen 238, 240, Lötscherberg 300. — Meier 240.
 Lofray, Jaquemetus et Stefanus, von Hérémence 285.
 Lombardei, Lombarden (Lampart, -en, Lombardi) 165, 201, 207, 231, 298, 307.
 Lorgias, Jaquetus 276.
 Losen v. Lausanne.
 Lothringen, Herzog 241.
 Lucelet, Anthonius, von Hérémence 151.
 Lutry (Lustriacum), prioratus, commendataris 205.
 Luzern 149, 154, 157, 158, 166, 170, 174, 181, 183, 184, 187, 190, 194, 196, 197, 199, 211, 215, 241-243, 272, 275, 279, 307, 327. — Rat 220, 255, 271, 308. — Schultheiss 149, 213, 255, 308, v. Hertenstein.
 Lyon 152.

 Maceneti (Machineti), Victor, frater, sacre fidei inquisitor 151, 237, 262.
 Madiis, Johannes, de, dec. Val. 329.
 Magen, Hans 208. — Niklaus 208.
 Mailand (Mediolanum, Meylan) 167, 169, 171, 175, 176, 184-188, 190, 192, 193, 197, 199, 231, 232, 244, 284. — dux (herr, hertzog) 169, 171, 173-175, 186, 188, 189, 191, 192, 194, 202, 203, 229, 231, 232, 250, 322, Galeazzo Maria Sforza 168, 192, 226, 302, 303, Herzogin Bona 168, 197.
 Maioris, Georg, not., vom Zehnden Visp 165. — Petrus, von Suen 149.
 Mallieti, Georgius, viceball. Contegii 138-142, 277.
 Manderii, Aymo 230.
 Martigny (Martigniacum) 230, 271, 310, 321.
 Massongex (Messongecum) 233.
 Matei, Johannes 249.
 Materella, curia 243.
 Maxen, Thonius, vom Zenden Raron 165.
 Mayenzet (Mayenzo), Wilhelmus 317.
 Mediismontibus v. Zwischbergen.
 Mediolanum v. Mailand.
 Menthone, Glaudius, de, dominus Ripiffortis, ball. Chabl. 263, 277.
 Menzen, Jenni, von Saanen 324.
 Messongecum v. Massongex.
 Mestratt (alias Richier), Berthodus, von Ayent 235, 237.
 Meylan v. Mailand.
 Michaelis, Johannes, dec. Sedun., canc. Sab., ep. Laus. 141, 259.
 Mörel (Morgia) 165. — Meier v. Supersaxo.
 Mons Iovis v. Saint-Bernard.
 Monte Dei v. Goms.
 Monteferrando, Benedictus, de, ep. Laus. et comes 215.
 Montheolo, Antonius, de, iudex Chabl. (ducis Sab., Montheoli) 202, 203, 336.
 Montis Verani, Hugo 152.
 Montville (Montisvilla), in Hérens 254.
 Morasini, Gabriel 322.
 Morescellum 236.
 Morge (Morgia, Morss) 140-142, 148, 153, 165, 176, 178, 260, 261, 281, 283, 285, 286, 290, 291, 294, 295, 298, 338.
 Morges (Morgia) 271.
 Morgia v. Mörel, Morge(s).
 Mouëtter-en-Tarentaise (Musterium) 313, 317.
 Müller, Anton 207, 208.
 Muhleren, Urban, von, aus Bern 147.
 Musterium v. Mouëtter.

 Naters (Narres) 273, 299, 322, 335. — castrum Saxi 164, 272, 297. — Kastlan 212.
 Nendaz 150. — ecclesia 150. — mistralis 150.
 Nicodus, clericus curie Contegii 143.
 Novara, Diözese 235.

 Obersibental 264.
 Oensingen (Eonsingen) 238.
 Oesterreich, Herzog 190.
 Ogerii v. Cabanis.
 Ogney, Wilhelmus 147.
 Ollon, cura 205, 293.
 Olono, Petrus, de 236.
 Ougstall v. Aosta.
 Owlig, Jodok 176.

 Papia v. Pavia
 Papst (allerheiligster vatter, bapst, sanctissimus, sanctitas, summus apostolicus) 145, 188, 190, 200, 222, 272, 329. — Bonifaz VIII. 224, Johannes XXIII. 315, Martin V. 315, Nikolaus V. 315, Sixtus (Calixtus) IV. 179, 287, 288.
 Parma 250.
 Partitoris, Albertus 256.
 Pavia (Papia) 226, 229, 302.
 Pavilliardi, Pierre, aus Freiburg 147.
 Peieren v. Bayern.
 Pellicerii, Glaudius, iudex Chabl. 269.
 Pennonus, Francus 228.
 Perracho, Perrodus et Jeneta, von Hérémence 285.
 Perrini, Johannes, domic., von Leuk 179, 248, 291, 298.

- Perrins, Anthonius, vom Zehnden Leuk 166.
 Petra, von Trasquera 250.
 Petrus, Johannes, mercator Med., civis Sedun. 284.
 Piccolomini de Todeschini, Francesco, von Siena, card. tit. S. Eustachii 328, 329.
 Picot, frater, admodiator von St-Pierre de Clages 160, 161.
 La Pierre, Berg 138.
 Pileo, Johannes, de, ball. Vall. 270.
 Platea, Petermandus, de 227.
 Ponte, Gaspar, de 197, 198.
 Prepositi, Leonardus, can. Sedun., offic. 209, 236, 253, 315.
 Prez, Guilhelmus, de 271, 273, 334, 336, 337. — nobiles 335.
 Puntiner, Ammann von Uri 173.
- Rapilliardi, Simon, not., can. Sedun. 331.
 Raron (Raren, Rarognia) 165, 238, 252, 335. — nobiles (edle) 198, 249. — Heinrich, von, miles 254. — Hildbrand, von 198, 253. — Hugo, von, miles 254. — Petermann, von, dominus de Toggenburg 198, 210, 211, 213, 214, 219, 220, 255, 271, 272, 275.
 Ravoire (Ravoyria), Guillaume, de, prior Campom., commendat. S. Petri de Clages 160, 162, 321, 326.
 Reims (Remenses archiepiscopi) 313, 320.
 Reymondi, Anthonius 236.
 Rhone (Rodanus) 152, 252.
 Ribalia v. Ripaille.
 Ribodi, Bridoletus, frater 151.
 Richier v. Mestratt.
 Ripaille (Ribalia), Konvent 218. — Prior 215, 218.
 Ripifortis, dominus v. Menthone.
 Riseti, Addveridus 235.
 Rodanus v. Rhone.
 Rom (Roma, urbs) 200, 217, 218, 316, audientia/sedes apostolica 198, 223, 274, 288, curia 319, rota 145.
 Romenie, rex. v. Zypern.
 Romier, Jaquemetus, von Nendaz 150.
 Romont (Rotondi Montis), comes 271.
 Ze Roten de Staldon, Anton, vom Zehnden Visp 165.
 Ruda, Clemens 249, 250, 255, 256.
 Russin, Jacobus, dominus Allamandi 271, 334, 337.
 Rutiller, Christian, vom Zehnden Raron 165.
- Saanen, Kastlan, Rat 324.
 Sabaudia v. Savoyen.
 Sabaudia, Johannes, de, ep. Geben. 214. — Philippus, de, comes Geben. 293.
 Saffoy v. Savoyen.
 Saillon (Sallion) 153, 176, 177.
- Saint-Bernard (Bernhartzberg, Mons Iovis) 233, 307, 322, 325, 327. — loco Intermonitium 257. — hospitalis 329, 330. — celarius 257. — prepositus, Joh. de Arcis 315. — prior Martius 315.
 Saint-Gingolph (Sant Gingo) 232.
 Saint-Maurice (Sant Moeritzen, S. Maur. Agaun.) 209, 221, 233, 247, 271, 293, 307, 310, 327. — Alpe de Petra 139. — hl. Mauritius 244, 333. — Abtei (gotzhus, monasterium) 157, 182, 244-247, 333. — Abt 157, 182, 193, 244-247, 333. — Kantor 157, 182, 193. — Kastlan 209, 265, 267, v. Jordan. — Statthalter v. Scharnachtal.
 Saint-Pierre de Clages, prioratus 161, 217. — admodiator v. Picot. — commendatarius v. Ravoire.
 Salgesch (Sarquenum) 199, 252. — Culanches, De Balmis 252.
 Samoens (Samoyen) 156.
 Sancto Germano, Petrus, de, von Waadt 337.
 Sancto Michael, Petrus, de, canc. Sab. 144, 265, 283.
 Sanctum Brancherium v. Sembrancher.
 Sarquenum v. Salgesch.
 Savièse (Savisia) 138-142, 148, 264, 294, 295. — En May 335. — Drona, maioria 261, 294, 295.
 Savoyen (Sabaudia, Saffoy, Sabaudi, -enses) 147, 149, 152-155, 157, 159, 163, 165, 166, 172, 173, 180, 181, 184, 194, 206, 210, 227, 230-233, 241, 242, 247, 270, 275, 280-282, 284, 289, 290, 292-295, 297, 298-301, 303, 305, 307, 309, 322, 326, 327, 333, 338.
 Herzog 139, 141, 143, 146, 147, 150, 153, 169, 170, 202, 208, 209, 227, 234, 246, 251, 258, 259, 264, 265, 275, 289, 291, 294, 323, 337, Amedeus 218, 271, Ludovicus 139, 142, junger Herzog (Philibert) 203.
 Herzogin (ducissa, gnedige frow, madame, Yolant) 147, 156, 162, 184, 231, 232, 241, 257, 262, 277, 278, 280, 281, 286, 289, 291, 298, 301, 322.
 Kanzler (cancellarius) v. Michaelis, Sancto Michael. — magister requestarum v. Aurilliaco.
 Schallant v. Challant.
 Schamony v. Chamonix.
 Schanpen v. Tschampen.
 Scharnachtal, Nikolaus, von, Statthalter in St-Maurice 310.
 Schiffmann, Rudolf, von Luzern 307, 308.
 Schmid, Peter 242.
 Schwen v. Suen.
 Schwyz (Switz) 297, 299. — Ammann v. Inderhalden, Kupferschmied.
 Sedunum v. Sitten.
 Sembrancher (apud Sanctum Brancherium) 256, 324.
 Senensis, cardinalis v. Piccolomini.

- Servent, Johannes, de 139, 141.
 Siders (Sirrum) 166. — curatus v. Gasser.
 Sierre v. Siders.
 Silinen, Albin, von, Ritter 154. — Andreas, von, can. Sedun., cantor 253, 296.
 Simpillier, Anthonius, habit. Sedun. 140.
 Sion v. Sitten.
 Sirrum v. Siders.
 Sitten (Sedunum, Syons) 142, 143, 145-149, 152, 157, 165, 166, 174, 175, 180, 184-186, 188, 192, 193, 195, 198, 200-205, 207, 208, 210, 213, 215-218, 225, 227, 229, 230, 232-235, 237, 241, 247, 250, 251, 256, 258, 259, 261, 264, 269, 271, 273, 278-280, 282, 284, 286, 288, 290, 291, 293, 294, 295, 300, 302, 304-310, 318, 319, 324, 327-329, 333, 334. cives 147, 148, 163, 271, 281, 289. — civitas 148, 178, 189, 223, 251, 320, 334, 338. — diocesis 150, 160, 161, 178, 203, 205, 223, 237, 251, 315, 320. — ecclesia (Beate Marie). Sedunensis (kirchen, stift) 141, 147, 159, 181, 184, 221, 223, 225, 229, 236, 251, 253, 254, 272, 273, 282, 287-293, 302, 319, 328, 329, 331, 333.
 Maioria (Meyerrin) 143-147, 149, 150, 152, 157, 159, 161, 164, 167, 168, 173, 175, 178, 180, 182, 190, 191, 200, 202, 209, 212, 219, 221, 222, 226-228, 233-235, 237, 241, 244, 247, 248, 250, 251, 254-257, 259, 262, 263, 267, 270, 277, 280, 283, 284, 287, 294-297, 301, 305, 311, 312, 314, 316, 321, 326, 330, 331, 336. — Valeria 225, 226, 252.
 Bayart 334, Chelayz 335, Condemina 335, Jerjousa 335, Laz Gassy 335, Laz Marquetat 335, Laz Mura 335, Lentinaz 335, Montorge (Mons Ordee) 338, Plataz 334. — Bischof (episcopus, ohne Walter II.) 185, 217, 239, 252, v. Gualdo — episcopus 287. — Bischöfliche Tafel (mensa episcopalis) 219, 253. — Domkapitel (capitulum, kapitel) 152, 195, 245, 251, 258, 263, 267, 271, 279, 281, 286, 288, 289, 297, 298, 330. — Dekan (decanus, techen) von Sitten 207, v. Balistarii, Michaelis, von Valeria 287, v. Fausonay, Madiis. — Offizial 330, v. Brunner, Prepositi. — Kantor 225, 226, v. Silinen. — Sakrista 225, 226. — Domherren (canonici) v. Accarie, Bidermann, Chandoleti, Eckart, Fabri, Gasser, Prepositi, Rapilliardi, Silenen. — Pfarrer (curatus) 224, 225. — Vikar (vicarius) 205, 224, 225. — vicariatus 151. — Kastlan (castellanus, tschachtlan) 163, 232, 281. — inquisitor sacre fidei 200, 237, 290, v. Maceneti. — magister scholarum 334. — procurator fiscalis 208, 225, 247, v. Bemondi. — vicedominus v. Chivrone.
 Solliardi, Johannes, von Savièse 138-140. — Johannes et Mauritius 145, 146.
 Solothurn 238.
 Somoral, Perrodus 146.
 Sostionis, Anthonius, consiliarius ducis Sab. 237, 292, 336.
 Steg v. Benken.
 Steiger, Peter 246.
 Steinhaus, Peter, Im, vom Zehnden Siders 166.
 Suen (Schwen) 149.
 Supersaxo, Georg, Meier von Mörel 165. — Hans 256.
 Switz v. Schwyz.
 Syons v. Sion.
 Tarentaise (Tharentasia, curia, sedes metropol.) 201, 212, 217, 287, 311, 316, 320, 330, 331. — archiepiscopus 179, 314, 330, 331, Joh. de Bertrandis 315, Chr. della Rovere 286, Th. de Sur 313, 316, dominus Tharentas. ac Chipri 170. — archidiaconus v. Aragonis. — officialis 330, 331.
 Tavelli, Guillelmus, condomin. Grangiarum et Batii 301. — Jacobus 235. — Johannes, condomin. Grang. et Batii 235, 237. — Ludovicus 235.
 Theodul (Joder, Theodorus) 181, 244, 251, 308, 333.
 Thonon 159, 232.
 Thun 210, 211, 215, 219, 220.
 Toggenburg, dominus v. Raron, Petermann.
 Torrente, de, Anthonius 248. — Johannes 271.
 Trasquera (Trasquiria) 250.
 Treystorrens, Johannes, de, von Troistorrents 334, 336, 337.
 Tschampen (Schanpen), Nicodus, von Goms 165.
 Tuom v. Domodossola.
 Turegum v. Zürich.
 Turin (conservator studii Thurin.) 279.
 Udrici (Hudrici), Johannes, not. 253, 254. unio v. Eidgenossen.
 Unterwalden 149, 154, 157, 158, 174, 183, 195, 196, 242, 243, 279. — Ammann v. Burgler, Hentzlin. — Rat 195.
 urbs v. Rom.
 Uri 149, 154, 157, 158, 168, 171, 173, 183, 185, 197, 199, 242, 279. — Ammann v. Berendinger, Fries, Puntiner.
 Urs 209.
 Ursina, valle v. Vallorcine.
 Vacherodus 138.
 Valais v. Wallis.
 Vallesia, -ium v. Wallis.
 Vallesio, Anthonius, de, not. publ. 139-141.
 Vallorcine (vallis Ursina) 230.
 Varen (Varona) 253. — Culanches, De Balmis 252.
 Vaudi v. Waadt.

- Vayra v. Zwischbergen.
 Venedig (Finedier, Veneti) 231, 232.
 Venetz am Acher, Theodul, vom Zehnden
 Visp 165.
 Venthône (Ventona), turris 252.
 Ventona, Johannes, de 252.
 Vercelli (Verselle) 147, 273.
 Vespia v. Visp.
 Vex 263.
 Veysonnaz (Vesona) 292.
 Viget, Johannes, von Nendaz 150.
 Villa, in superiori, v. Imoberdorf.
 Villugium v. Vollèges.
 Vionnaz (Viona), commendatarius 205.
 Visp (Vespia) 165, 193, 298.
 Volken (Folck), Georg, von Goms 165, 242.
 Vollèges (Villugium) 156, 157, 333.
- Waadt (terra Vaudi, Watt) 233, 325, 334, 337.
 Wala, Nicodus, vom Zehnden Brig 165.
 Waldstätte 154, 242, v. Luzern, Schwyz, Unterwalden, Uri.
 Walker, Thomlinus, von Mörel 165.
 Wallis (Vallesia, -ium, patria Vallesii, lantschaft Wallis) 145, 147, 152, 153, 165, 175, 184, 198, 200, 227, 231, 233, 249, 259, 260, 267, 268, 273, 275, 291-294, 297, 301, 307, 316, 319, 327, 333, 334, 338, comitatus 162, Valle(sie)nses 152, 193, 275, 293, populus Vallesii 251, 305.
 Landrat/-tag (congregatio, consilium generale, deliberatio, dieta) 147, 163-165, 176, 178, 179, 182, 212, 219, 230, 231, 234, 249, 258, 268, 273, 275, 297, 299, 300, 322.
- Landesboten (nuntii patrie) 147, 148, 164-166, 178, 209, 211, 220, 234, 239, 258, 268, 276, 279, 281, 283, 285, 297, 299, 324.
 Landeshauptmann (ballivus, hauptman) 144, 145, 149, 159, 165, 169, 178, 180-182, 210, 211, 215, 231, 232, 250, 262, 266, 268, 276, 291, 304, 318, 319, 324 v. Aufderegen, Cabanis, Inderkummen, Pileo.
 Zehnden (communitates, deseni) 148, 174, 178, 180, 181, 202, 203, 229, 274, 275, 277, 291, 306, 324, 327.
 constumarii 145, 268. — iudex generalis 145, 236, 265, 267, 268.
 Warnerii, Heinricus, vom Zehnden Sitten 166, 228.
 Watt v. Waadt.
 Werra, Heinrich, not. publ., von Visp 193, 233, 293, 337.
 Willenci, Johannes, rector in Leuk 252.
- Yffian v. Evian.
 Yllie v. Illiez.
 Ysello v. Eysello.
 Ytallia v. Italia.
- Zürich (Turegum) 190.
 Zurlauben (Zerloben), Johannes 149, 280, 337.
 Zurren, Martin, not. 233.
 Zwischbergen (de Mediismontibus), Alpe Vayra 175.
 Zypern, Chipri, Jherusalem et Romenie rex (kung von Chipperrn) 159, 232, dominus Tharent. ac Chipri 179.